

# Wiesbadener Tagblatt.

186

Verlag Langgasse 27.  
„Tagblatt-Haus“.  
Schalter-Gasse gegenüber von 7 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer:  
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,  
Druckerei 2266.  
Ruhezeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Wk. 10 Pf. direkt durch alle deutschen Postanstalten, auswärts 12 Pf. —  
Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Kreisstellen, sowie die 121 Postämter in allen Teilen der Stadt; in Überbach die dortigen 33 Postämter und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pf. in beiden abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wk. für lokale Anzeigen; 2 Wk. für auswärtige Anzeigen. —  
Bei wiederholter Aufnahme unversänderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 223.

Wiesbaden, Mittwoch, 13. Mai 1908.

56. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

## Reise-Abonnements

auf das

### „Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei direktem Versand frei an die aufgegebenen Adresse

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pf.

„ „ im Ausland 90 „

im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland

für einen Ort und laufenden Monat 50 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.  
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

## Klärungsbestrebungen in der äußeren Politik.

(II) Paris, 11. Mai.

Es wird in letzter Zeit in den Pariser Zeitungen den Besprechungen der Westlage eine viel größere Aufmerksamkeit gewidmet, als man es sonst zu tun pflegt. Da hier gewöhnlich nur einige große Organe diese Thematika mit der nötigen Ausführlichkeit und Gründlichkeit behandeln. Jetzt hingegen werden auch in den Blättern, die bisher nur die inneren Fragen und Parteianglegenheiten erörterten, Ausblicke auf die internationalen Beziehungen und großen Weltprobleme häufig wiederholt, was um so schärfer hervortritt, als beispielsweise die Ergebnisse der eben stattgehabten Gemeinderatswahlen nur sehr oberflächlich besprochen werden und keine der üblichen leidenschaftlichen Auseinandersetzungen zur Folge haben. Fast man den Sinn dieser Darlegungen zusammen, ohne sich von einigen bedeutungslosen Kläffereien berufsmäßiger Beunruhiger und Aufreizer beirren zu lassen, so läßt sich nicht verkennen, daß ein Bedürfnis nach Klärung bezüglich der anzustrebenden Ziele und der Regelung der schwebenden Fragen sich gebieterisch geltend macht.

Dabei tritt die eigenartige Tatsache hervor, daß die wahren Führer der überhaupt in Betracht kommenden Opposition, zu der die Antifemiten der „Libre Parole“ und der „Action française“ auf keinen Fall zu zählen sind, mit den Wortführern der Mehrheit und den von der Regierung mehr oder minder inspirierten Tageschriftstellern im wesentlichen übereinstimmen und ganz offen erklären, in diesen Fragen dem Ministerium Clemenceau ganz zu vertrauen und ihm keinerlei Hindernisse in den Weg zu legen. Das führte beispielsweise ein sehr einflussreicher Monarchist, der Akademiker Graf d'Haussonville, sehr eingehend im „Gaulois“ aus, indem er natürlich in erster Linie die Haltung und das Vorgehen der Regierung in Marokko billigte. Mit zahlreichen anderen Beobachtern der verschiedensten Parteirichtungen, unter denen vorzüglich der ehe-

malige Minister des Äußern Sarrauteux sich recht eindringlich im „Journal“ vernehmen läßt, vertritt er die Ansicht, daß bei ruhigem und besonnenem Fortschreiten auf der betretenen Bahn Frankreich für seine Opfer in Blut und Geld seine entsprechende Belohnung erhalten wird, möge auch der Anschein vorläufig noch dagegen sprechen. Es habe im Osten des nordwestafrikanischen Sultanats eine Art Protektoratsrecht über die Gebiete bis zu der „natürlichen Grenze“ seines nordafrikanischen Kolonialreiches, nämlich bis zu der Moulouga, sich effektiv gesichert und im Westen Marokkos an der Atlantischen Küste eine Hypothek ausgenommen, die es zur rechten Zeit geltend machen könnte. Der leitende Gedanke bei all diesen Darlegungen, die manchmal etwas verwegene optimistisch und selbst wegen ihrer überlegenen Sicherheit, daß Frankreich schließlich Marokko in sein Machtbereich ziehen werde, aufreizend erscheinen könnten, bleibt aber der, daß auf jeden Fall eine absolute Verständigung mit Deutschland hierüber, wie auch über andere Probleme der Weltpolitik erfolgen müsse.

Mehr oder minder deutlich wird bei diesen Gelegenheiten auf die Notwendigkeit für die französische Diplomatie hingewiesen, sich nicht gar zu sehr mit England zu solidarifizieren oder gar zu kompromittieren, natürlich stets mit Hinzufügung der Versicherung, daß trotzdem nicht an der „Entente cordiale“ gerüttelt werden dürfe. Auch mit Italien sei größte Vorsicht geboten, da dieses Land für seinen offenen Anschluß an den „Peripherieblock“ Frankreich-England-Rußland um den sich immer fester zusammenschließenden „Centralblock“ Deutschland-Oesterreich-Ungarn, an den sich die Balkanländer größtenteils anschließen und der seine Macht nach Osten, bis tief nach Asien hinein erfolgreich ausdehne, eine „unmittelbare“ Befestigung verlange, die zur Störung der internationalen „Harmonie“ führen könnte. Denn merkwürdigerweise sieht man hier mit erfreulicher Zuversicht dafür ein, daß trotz dieser Festigung der großen Mächtegruppierungen der Friede gesicherter als je sei, daß sie gerade zur ruhigen Regelung der Interessenskonflikte führen werde. Ohne den verschiedenen wirtschaftlichen und Einflusssphären Schranken zu setzen, verbürge diese Konstellation den Gebiets-Status quo in Europa und Asien und die Unberührbarkeit der kleinen Staaten und der Türkei.

Allerdings bleibe die unumgängliche Voraussetzung dabei, daß Frankreich unentwegt seiner Rolle als ausführendes, beschwichtigendes Element treu bleibe, daß es niemand sein Ohr verschließen, sondern sich freudig und ehrlich für alle „Unterhaltungen“ bereit zeige, woher auch immer die Anregungen zu solchen kommen mögen. Es dürfe sich weder durch Bündnis-, noch Entente cordiale-Mischlingen in dieser Hinsicht binden lassen und müsse unparteiisch und neidlos die berechtigten „Entwicklungen“ anderer, nicht ihm direkt befreundeter Mächte anerkennen und verhindern, daß man ihnen gefährliche Hindernisse in den Weg lege. Zur Verdeutlichung dieser Stellung wird oft hervor gehoben, daß Frankreichs Zukunftspläne auf das westliche Mittelmeer beschränkt bleiben müssen

und daß es in Südosteuropa und Vorderasien keinerlei Ansprüche zu erheben habe. Ob dieser Idealismus sich aber so ohne weiteres in die Praxis umsetzen läßt, ob er drängenden Forderungen von Verbündeten oder Befreundeten stets zu widerstehen vermag, — das muß doch vorläufig erst abgewartet werden. Zimmerlin ist die löbliche Absicht auf Klärung und friedliche Koordination der Mächtegruppierungen anzuerkennen.

## Das Sondergericht des „Hohen Adels“.

„Auftrag-Gerichte“. — Gehört Eulenburg zum „Hohen Adel“? — „Durchlaucht“ und „Erlauch“ — Regierende Grafen und niedere Fürsten.

Anlässlich des „Falles Eulenburg“ und der Strafe, die der Fürst bei erwiesener Schuld zu gewärtigen hätte, wurde vielfach die Ansicht laut, daß in Preußen Sondergerichte für Mitglieder des Adels nicht vorhanden wären, sondern nur für die Landesherren und ihre Familien, wie z. B. in Preußen der „Geheim Justizrat“. Dies ist ein Sondergericht, bei dem die Mitglieder der königlichen Familie und die Mitglieder der fürstlichen Familie Hohenzollern ihren Gerichtsstand haben, das aber nur für Passivprozesse auf Grund eines preussischen Gesetzes vom 26. April 1851 und der kaiserlichen Verordnung vom 26. September 1879 besteht. Es setzt sich aus 12 Mitgliedern des Kammergerichts zusammen, von denen 5 die erste Instanz, 7 die zweite Instanz bilden. In dritter Instanz entscheidet das Reichsgericht. Diese Ansicht, daß nur für die landesherrlichen Familien Sondergerichte eingesetzt werden, ist aber unrichtig. Auch für die Häupter des „Hohen Adels“ sind Sondergerichte vorhanden, vor denen ihre Passivprozesse verhandelt werden. Es sind dies die „Auftrag-Gerichte“, die nicht von Richter gebildet werden, sondern von ebenbürtigen Standesgenossen. Allerdings hat Fürst Eulenburg kein Anrecht darauf, vor ein Sondergericht gestellt zu werden, denn er gehört, worauf wir schon hinwiesen, trotz seines Fürstentitels nicht zum „Hohen Adel“. Die Zugehörigkeit zum ebenbürtigen „Hohen Adel“ wird nicht durch Rangeshöhung erlangt, sondern nur durch die Zugehörigkeit zu den reichsständischen Familien, die im alten Deutschen Reich bis zum Jahre 1806 im Reichstag Sitze und Stimme hatten. So sind z. B. die Grafen Erbach-Erbach hochadlig, desgleichen die Grafen zur Lippe, die Grafen Görtz, die Grafen Wied, alle Zweige der Grafen Hochberg, die Grafen Castell-Castell und Castell-Müdenhausen, die Grafen Harrach, Grafen Henburg usw. Wie bei den regierenden Familien sind auch die Kinder der hochadligen Familien nur dann vollbürtig, wenn sie einer vollbürtigen Ehe entstammen, das heißt, wenn Vater und Mutter hochadligen Familien angehören. Andererseits führen aber auch die stiefbürtigen Nachkommen den Namen des Vaters. Die ältesten Söhne hochadliger Grafengeschlechter führen nur zum Unterschied von den niederen Grafengeschlechtern den Namen „Erbgraf“, z. B. Erbgraf zu Stolberg, Erbgraf zu Erbach. Es dürfte übrigens noch erinnerlich sein, daß vor wenigen Monaten ein Erbgraf zu Erbach-Erbach die Tochter einer

## Feuilleton.

### Conried, der scheidende Opernkönig.

Unser R-Berichterstatter hatte eine längere Unterhaltung mit dem augenblicklich in Berlin anwesenden Theaterdirektor Conried. Er teilt uns darüber folgendes mit:

Herr Conried empfing mich im Kreise seiner Familie — seiner Frau und seines Schwagers, welche ihn auf der Europareise begleitet haben. „Sehe ich aus, wie ein Schwerleider“, rief er mir gut gekannt entgegen, „wie es die Zeitungen von mir schreiben? Ja, als ich vor einiger Zeit der Metropolitan Opera Company meine Demission einreichte, nicht: als man mir den Rauspaß gab, wie man vielfach in Europa glaubt, das wäre nämlich nach meinem Kontrakt gar nicht möglich gewesen, da fühlte ich, daß meine Nerven durch die fünfundsiebzigjährige harte Arbeit, die ich in Amerika geleistet habe, arg herunter wären. Aber jetzt sagt mir mein Berliner Arzt, daß er an mir nichts zu furieren habe, daß ich mich hübsch erholen solle, und im übrigen machen könne, was mir gerade durch den Kopf geht. Das will ich denn auch tun. Ich gehe von hier nach Wien, dann in ein kleines Bad, beabsichtige meiner Familie zu leben, die in den letzten 25 Jahren herzlich wenig von mir gehabt hat, und wenn ich wieder nach New York zurückkehre, dann denke ich gar nicht daran, das Theater-Business wieder aufzunehmen. Gewiß haben die recht, die da behaupteten, daß gewisse Kreise in Amerika mich

nicht ungerne wieder an der Spitze eines Theaterunternehmens sehen würden. Aber sehen Sie, was ich erreichen wollte, habe ich erreicht. Ich glaube von mir sagen zu dürfen, daß ich im Metropolitan Opera House das erfüllt habe, was man von mir erwartete. Als ich den Kontrakt des Herrn Gran mit der Real Estate Company, der das Metropolitan gehört, vor nun 5 Jahren übernahm, da bildeten ein Perkückenmacher, ein Schneider und noch ein anderer Bekleidungskünstler das Aktienfortium der Oper. Ich war der Ansicht, daß die größte Oper Amerikas auf einer soliden Basis stehen müsse und brachte Leute, wie Gould, Vanderbilt, Morgan unter einen Hut, damit dem Unternehmen einen dauernden Bestand sichere. In sechs Monaten erzielte ich im letzten Jahre meiner Direktion eine Kasseneinnahme von ein und einer viertel Million Dollar, und an manchen Abenden zahlte ich an Solokräfte 8000 Dollar Gage. Man sagt, daß meine Wagneraufführungen musergültig waren und Bayreuth übertrafen. Was meine Streitigkeiten mit dem Hause Wahnsfried bezüglich der Parzivalaufführung anbetrifft, so wird es Sie interessieren zu hören, was ich zwei Generalintendanten deutscher Hofbühnen erwiderte, die mir einen leisen Vorwurf machten, daß ich von dem mir gesetzlich zustehendem Recht Gebrauch machte, den Parzival aufzuführen. Wenn Sie, Excellenz, — sagte ich — mir versprechen, den Parzival im Jahre 1913 — dank wird er nämlich in Europa frei — nicht aufzuführen, dann will ich alle meine bisherigen Aufwendungen für meine Aufführung in den Kamin schreiben und die Oper auch nicht auführen. Wenn Sie aber nach 1913 die Oper doch über Ihre Bühnen setzen lassen,

dann werden Sie zu dieser Zeit derselbe Dieb sein, der ich jetzt bin.“

„Wie denken Sie über die Zukunft des deutschen Theaters in Amerika?“ warf ich ein. — Seine Miene umdüsterte sich. „Sehr schlecht“, lautete die Erwiderung. „Der Deutsche in Amerika geht viel lieber in das englische Theater als in das deutsche. Ich habe in Wort und Schrift für das Deutschtum in den Staaten gefochten. Ich bin der Ansicht, daß das einzige Mittel, das Deutschtum in den Staaten zu erhalten, der deutsche Sprachunterricht ist, welcher der Jugend auf den Schulen und auf den Universitäten erteilt wird und noch in weit höherem Maße erteilt werden muß. Dieser meiner Idee verdanke ich auch den Orden, den der deutsche Kaiser mir verliehen hat. Auf meinen Bericht über meine diesbezüglichen Bestrebungen schrieb der Kaiser an den Rand mit Bleistift: „Dasselbe, was Herr Conried da anstrebt, sollten die Konsula des Deutschen Reiches anstreben.“

Auf meine Frage, ob Herr Conried auf dem Standpunkt verschiedener Sänger, wie Herr Caruso, Franlein Destinn usw., stehe, nach welchem die zwischen ihm und diesen Künstlern abgeschlossenen Kontrakte durch sein Ausscheiden aus der Direktion der Oper ungültig geworden wären, erwiderte Herr Conried, daß diese Kontrakte von ihm in seiner Eigenschaft als Direktor der Metropolitan abgeschlossen seien, mithin zu recht beständen.

Mit einem herzlichen Händedruck schied ich von dem Pionier der Theaterkunst in den Vereinigten Staaten, der tatsächlich keineswegs den Eindruck eines kranken Mannes macht, wenn auch die Latzen einer langjährigen Tätigkeit nicht spurlos an ihm vorübergegangen sind.

Mäucherin heiratete und daß dadurch ein eben so großes Aufsehen entstand, wie wenn ein Mitglied eines regierenden Hauses eine unebenbürtige Ehe eingegangen wäre. Die Familienhäupter hochadliger Familien führen den Titel „Erlaucht“. Den Inhabern eines Fürstentums kommt dagegen das Prädikat „Durchlaucht“ zu. So ist z. B. Fürst Eulenburg ebenso „Durchlaucht“ wie Fürst Bülow oder Fürst Bismarck, die aber alle nicht zum hohen Adel gehören, während dagegen Fürst Hohenlohe zum hohen Adel gehört und auch das Prädikat „Durchlaucht“ führt. „Erlaucht“ ist also stets das Charakteristikum für die Zugehörigkeit eines Grafen zum hohen Adel, während der Titel „Durchlaucht“ nicht unbedingt die Zugehörigkeit einer fürstlichen Familie zum hohen Adel verbürgt. Jedoch besteht auch zwischen den hochadlig fürstlichen Familien und den niedrigadligen fürstlichen Familien ein Unterschied. Die Nachkommen der fürstlichen Familien, die ebenbürtig sind, führen nämlich die Titel „Erbsprinz“ (für den ältesten Sohn), Prinz und Prinzessin. Dagegen heißen die Kinder des Fürsten Eulenburg z. B. nur Grafen oder Gräfin Eulenburg. Auch der älteste Sohn des Fürsten Bismarck hieß während der Lebenszeit seines Vaters Graf Bismarck und wurde erst nach dem Tode Bismarcks zum Fürsten Herbert Bismarck. Darin wird äußerlich der Unterschied gekennzeichnet. Der innere Unterschied besteht hauptsächlich darin, daß sich Mitglieder regierender Familien mit hochadligen Fürsten vermahnen können, ohne daß die „Ebenbürtigkeit“ ihrer Nachkommen darunter leidet. „Onkel Elothwig“, (der alte Fürst Hohenlohe) war z. B. ein naher Verwandter des Kaisers. G. Tz.

### Politische Übersicht.

#### Nationalliberaler Parteitag für Westfalen.

L. Berlin, 11. Mai.

Auf einem nationalliberalen Parteitage für Westfalen, der am Sonntag (10. Mai) in Dortmund stattfand, ist es zu einer Debatte über die erledigt geglaubte Frage der öffentlichen oder geheimen Abstimmung gekommen. Von einem früheren Parlamentarier, der an dem Parteitage teilnahm, wird uns darüber geschrieben: Es war eigentlich überhaupt kein Parteitag in dem Sinne, den man gewöhnlich mit dem Worte verbindet. Es sollten öffentliche Mitteilungen über die Ergebnisse der Bündnisverhandlungen mit der freisinnigen Volkspartei gemacht und von mehreren Abgeordneten mit Bezug auf die Landtagswahl Ansprachen gehalten werden; Gegenstände zur Beschlussfassung lagen dagegen nicht vor. Landtagsabgeordneter Schmieding, der als erster Redner auftrat und über die Wahlrechtsfrage referierte, überraschte dadurch, daß er auch nach dem Magdeburger Beschlusse sich für seine Person noch als Anhänger der öffentlichen Abstimmung erklärte. Sein Hauptargument war, daß das Wählen kein Recht des Individuums, sondern eine öffentliche Funktion sei, und wie alle „öffentlichen“, d. h. die Allgemeinheit berührenden Dinge heute „öffentlich“, d. h. sichtbar, unter der Kontrolle der Allgemeinheit, besorgt würden, so müßte es auch mit dem Wählen sein. Demgegenüber die sehr viel schwerer wiegenden Bedenken gegen die öffentliche Abstimmung nochmals darzulegen, ist wohl nicht nötig. Allenfalls ließe sich sagen, daß die geheime Abstimmung notwendig oder dringend wünschenswert ist nur infolge unvollkommener Verhältnisse und Charaktereigenschaften in unserer heutigen Gesellschaft, und daß

die öffentliche Abstimmung oder, besser gesagt, die Schaffung von Verhältnissen, die eine öffentliche und doch freie Abstimmung möglich machen, ein anzustrebendes Ideal ist. Abg. Schmieding fand nun auf dem Parteitage keine Zustimmung. Der Protest kam insbesondere durch den Oberbürgermeister Gaarmann-Bitten (bei der letzten Wahl Reichstagskandidat für Bochum) zum Ausdruck. Daß die westfälische Großindustrie, der Herr Schmieding nahesteht, dem geheimen Stimmrecht nicht sehr geneigt ist, weiß man; dieser Umstand ist bei ihrem je zuweilen hervortretenden Frontieren gegen die nationalliberale Partei mit-treibend. Herr Schmieding hat diesen Tendenzen zu einem sehr verkehrten Zeitpunkt Ausdruck gegeben. Was die eingangs erwähnten Verhandlungen zwischen den Nationalliberalen und der freisinnigen Volkspartei betrifft, so erklärte der Vorsitzende, Abg. Gaarmann, entgegen anderen Mitteilungen, daß in den sechs Kreisen, in die der alte Riesenwahlkreis Bochum-Dortmund jetzt geteilt ist, die freisinnige Volkspartei überall die Nationalliberalen unterstützen werde. Bekanntlich verzichtet dafür die nationalliberale Partei auf die Aufstellung eigener Kandidaten im Wahlkreis Hagen-Schwelm.

#### Übertriebene Forderungen.

Seit Jahren wird Klage darüber geführt, daß die Anforderungen an Volksschullehrerinnen übertrieben hohe sind. Was sie in Geschichte, Religion und anderen Fächern an Gedächtnisstoff aufnehmen müssen, ist so ungeheuer, daß Geist und Körper darunter leiden; daneben werden aber auch an den Intellekt sehr bedeutende Forderungen gestellt, und mancher akademisch vorgebildete Schulmann hat schon ehrlich bekannt, daß es ihm fraglich sei, ob er in einem solchen Examen bestehen würde. Es hat aber nicht den Anschein, als ob diese Klagen eine Berücksichtigung finden sollten. In Arnberg haben bei der diesmaligen Aufnahmeprüfung für das Lehrerinnenseminar von 79 Prüflingen nur 30 bestanden. Aus der Härte der Prüfung muß wohl der Schluß gezogen werden, daß man die Anforderungen bei der Aufnahme so hoch spannt, um das Lehrziel des Seminars eher zu erreichen; d. h. die übermäßige Arbeit wird zum Teil auf die Zeit vor dem Seminar zurückverlegt, sie wird auf die Jahre des Heranwachsenden ausgedehnt. Damit wird die Sache aber nicht besser, sondern nur schlimmer. Diese Klage bezieht sich auf alle preussischen Provinzen gleichmäßig. Ob der Kultusminister in die Sache einen Einblick hat, wissen wir nicht. L.

### Die Landtagswahlbewegung.

#### Beamtenwahlbewegung.

Die Beamtenwahlbewegung verdient es wohl, daß die Politiker sie sorgfältig verfolgen. Beamtenkandidaturen sind bis jetzt in mehreren Kreisen aufgestellt worden, aber nicht als Kandidaten der Beamten, sondern als Kandidaten politischer Parteien, meist einer liberalen Partei. Wenn sich die Bewegung auch künftig in diesen Bahnen hält, so darf die Gefahr als beseitigt gelten, daß die Bewegung eine neue Partei hervorrufen und die politische Zersplitterung noch verneuern würde. Was aber auf diesem Wege erreicht worden ist, kann als ein Fortschritt, mindestens als die Ausfüllung einer Lücke bezeichnet werden; die Vertretung der Beamteninteressen neben denen der Erwerbstätigen (so wollen wir statt des üblichen Gegenbegriffs „Bürger“ lieber sagen) war in den Parlamenten bisher unge-

nügend. Zwei rheinische Blätter, die sich abfällig über die Bewegung der Beamten ausgesprochen hatten, haben sehr schnell den Rückzug angetreten, mit solcher Deutlichkeit, daß man auf einen starken Druck, bezw. Gegendruck aus den Beamtenkreisen als Ursache schließen möchte. Dieser Umstand würde für die Intensität der Bewegung besonders bezeichnend sein. Man darf wohl auch der Ansicht sein, daß die Disziplin, die sich die Beamten in ihrem Beruf aneignen, auch ihrer Interessenorganisation wesentlich aufzustoßen kommt. Δ

Die Beteiligung der Sozialdemokratie an den Landtagswahlen soll nach dem Plane der Parteileitung in Groß-Berlin in umfassender Weise erfolgen. Man wird, wie es heißt, in allen Kreisen mit Ausnahme des Kreises Zeltow-Beeskow, wo man die sozialliberalen Kandidaten unterstützen will, eigene Kandidaten aufstellen. Die Beschlussfassung darüber ist den Wahlmännern überlassen, die in der kommenden Woche in allen Kreisen aufgestellt werden. Die Partei beruft vom 11. bis 19. Mai Urwähler-Versammlungen ein, zu denen Männer und Frauen eingeladen werden. Der neue Wahlverein für Groß-Berlin hat die Leitung der Wahlbewegung mit dem Aktionsausschuss übernommen. Man rechnet vor allem auf die Mithilfe der Frauen. Bei den diesmaligen Wahlen wird ein Schlepperdienst wie bei den Reichstagswahlen organisiert.

Die Verhältnisse im Wahlkreis Ober- und Nieder-Barnim werden immer verworrener. Bis jetzt sind schon neue Kandidaten aufgestellt, und wenn die Sozialdemokraten nun ebenfalls mit besonderen Kandidaten auf den Plan treten, wird das Duzend wohl voll werden. In Anbetracht der freisinnigen konservativen Abmachungen haben die Nationalliberalen beschlossen, selbständige Kandidaten aufzustellen. In Aussicht genommen sind: Landgerichtsrat Kade-Berlin, Professor Dr. Kempkes-Weißensee und Oberforstmeister Köhler-Friedrichshagen. Insekern werden noch von demokratischer Seite drei Kandidaten erwartet.

### Deutsches Reich.

\* Das neue Dreimarckstück. Über die Ausprägung der Dreimarckstücke erfährt die R. W. Z.: Nach den Beschlüssen des Reichstags muß man eine moralische Verpflichtung der Reichsregierung als vorhanden annehmen, dem Majoritätsbeschlusse zu entsprechen. Und aus diesem Grunde kann als sicher gelten, daß das Dreimarckstück zur Ausprägung gelangen wird. Sinsu kommt, daß die Währungsbedenken, die gegen den alten Taler behauptet, jetzt beseitigt sind, da das Dreimarckstück als Scheidemünze ausgeprägt wird und die reine Goldwährung nunmehr hergestellt ist. Die Bedenken der Reichsregierung gegen das Dreimarckstück waren einmal militärische, da das Dreimarckstück als Scheidemünze kleiner als der Taler werden muß und sich daher in seiner Form dem Zweimarckstück nähert, wodurch Verwechslungen möglich erscheinen. Ferner glaubt man nicht, daß ein erhebliches Bedürfnis nach dieser neuen Münze vorhanden sein wird, und aus diesem Grunde dürfte auch mit der Ausprägung vor-sichtig zu Werke gegangen werden, um unnötige Ansammlungen solcher Münzen, die der Verkehr nicht aufnimmt, zu verhindern.

\* Das Vogelshutzgesetz. Die wichtigsten Bestimmungen des vom Reichstag beschlossenen Vogelshutzgesetzes, das vorandentlich die Zustimmung des Bundesrats finden wird, heißt die „D. Z.“ in folgender Fassung zusammen: 1. Verboten ist in Zukunft jede Art des

### Aus Kunst und Leben.

C. Shaw neuestes Stück — eine Raube an den Aristokraten! In einem Interview mit einem Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ spricht sich Bernard Shaw in eben so paradoxer wie amüsanter Weise über sein neuestes Drama „Getting Married“ aus. „Dieses Stück ist meine Raube an den Aristokraten für ihre grobe Undankbarkeit gegen mich, ihre schurkische Philisterei, ihre schamlose geistige Schlappheit, ihren schlechten Geschmack, ihren Haß gegen das Tüchtige, ihre kindische Romantik, ihre Unredlichkeit gegen dramatische Literatur, ihre erstaunliche Ignoranz, ihre Empfänglichkeit für billige Gesüßte, ihre Unempfänglichkeit für Ehre, Lastkraft, geistigen Anstand und alles, was Stärke und Würde des menschlichen Charakters ausmacht.“ Einem solchen sokratischen Ausdruck seiner Empfindungen gegenüber konnte der Interviewer nur einige verlegene Worte sammeln und fragen, wann sich denn die englische Presse so undankbar gegen „G. B. S.“ erwiesen. „Ganz einfach“, erwiderte Shaw, „erinnern Sie sich an die Auf-führung von „Ein Traum Don Juans in der Hölle“ im Court-Theater. Denken Sie an das gequälte Gesicht von But und Angst, mit dem sie in der Presse empfangen wurde. Und doch dauerte das nur 110 Minuten, und alles war höchst angenehm gemacht durch die Musik und die zauberhaft reizvollen Bühnenbilder von Niketts — kurz eine künstlerische Darbietung, die in jeder anderen Hauptstadt Europas Sensation gemacht haben würde, und die hier mit völliger Verständnislosigkeit vorbeiging. Gut, die Zeit von 110 Minuten Gespräche wird diesmal auf 150 Minuten ausgedehnt werden. Diesmal gibts keine Kostüme von Niketts; nichts als einen Bischof mit seinem Sturz. Diesmal gibts keine Musik, weder von Mozart noch von Theodor Stier, noch von irgend einem anderen. Diesmal gibts nur Reden, Reden, Reden, Reden — Reden von Shaw! Die Charaktere werden diesen elenden Kritikern einfach eine Reihe Shaws zu sein scheinen, die miteinander um gänzlich uninteressante Dinge streiten. Shaw in Bischofskleidung wird mit Shaw in Generalsuniform disputieren. Shaw im Gewand eines Ratherrn wird mit Shaw als Gerichtsdiener disputieren, Shaw als Bräutigam angetan, wird mit einem Shaw in Unterrocken verheiratet werden. Das Ganze wird entschieden sein, und beschreiblich, eine

Ewigkeit hirnerweichenden Stumpfsinns. Und doch werden sie's aushalten müssen. Ich sehe schon, daß einer oder zwei von ihnen sich durch die flüchtige Vermutung werden darüber hinwegsetzen und erstreuen wollen, als komme noch etwas Erfreuendes. Sie sind im Irrtum; sie sollen dulden, schrecklich, unmenschlich dulden, dulden um so mehr, weil sie naher, wenn sie ihren hirnfloßen Protest niederschreiben und dem Publikum versichern, „Getting Married“ sei kein Stück und nicht einmal er-träglich, daran erinnert werden sollen, daß sie all dies schon früher gesagt haben, gesagt haben, als sie eine Fülle von Wit, eine Fülle von Szenarien, eine Fülle von Musik und glänzenden Kostümen hatten. Daher wird man jetzt, wo alle ihre fürchtbaren Schreckenbilder sich erfüllt haben und alle die Herrlichkeiten, für die sie so großlich undankbar waren, ihnen fortgenommen sind, die Erzählung ihrer Leiden ihnen nicht mehr glauben. Ich bin kein nachlässiger Mensch; aber es gibt so etwas wie eine poetische Gerechtigkeit und am nächsten Dienstag wird sie in ihrer strengsten Form zur Anwendung kommen.“ Nur wenige Widerungen gewährt Shaw bei dem fürchtbaren Bericht, daß er in seinem neuesten Stück halten wird. „Der Vorhang wird sich gelegentlich vor Zeit zu Zeit senken, damit bei schweren Unglücks-fällen unter den Preskleuten erste Hilfe geleistet werden kann. Man hat sich mit dem Charing-Cross-Hospital verständigt und eine Ambulanz wird für Fälle der Gefahr zur Stelle sein.“ Abgesehen von dem Fort, den er den englischen Kritikern anzuwerfen wollte, hat Shaw aber auch ein gutes Stück schreiben wollen; er meint, daß ihm dies gelungen sei und daß die Befriedigung des Publi-kums, für des er gearbeitet, ebenso groß sein wird wie die Leiden der anderen.“ Auf die Frage nach der Intrige des Stückes antwortet Shaw folz: „Das Stück hat keine Intrige. Ich bin ein dramatischer Dichter, kein Intrigen-fabrikant. Der Inhalt meines Stückes ist ein Beweis, ein Beweis, der seit drei Stunden dauert und mit uner-müdlichem Scharfsinn von zwölf Personen und einem Gerichtsdiener durchgeführt wird. Es sind alles höchst ehrenwerte, anständige und nette Leute . . .“

\* Eine berühmte Tragödin im Elend. Wie den „Münch. N. N.“ aus Wien berichtet wird, erregt die Tragödie einer berühmten Schauspielerin dort zurzeit das größte Mitleid. Es handelt sich um Kathi Frank, die ehemalige Tragödin des Stadttheaters unter Raube

und der Burg unter Dingelstedt. Kathi Frank, von der man schon seit langem weiß, daß sie, die Sechsigjährige, unter großen Entbehrungen zu leiden hat, steht heute völlig mittellos da. Noch vor einigen Jahren hatte sie die Absicht, eine Theaterkassette zu eröffnen, mußte aber den Plan infolge eines nervösen Leidens wieder fallen lassen. Heute ist Kathi Frank, wie gesagt, aller Mittel entböhrt und die bedauerndwerte Künstlerin steht in ihrem Wiener Domizil sogar davor, ermittelt zu werden. Das höchste Mitleid fordert ein Brief heraus, den der Wiener Blätter veröffentlichten. Darin schreibt Kathi Frank: „Ich brauche Rettung und schnelle Erlösung, sonst muß ich mich tummeln, ans Sterben zu denken. Ich bin ganz verloren, wenn nicht rasche Hilfe kommt, und sie wäre nicht so schwer zu erstehen.“

#### Theater und Literatur.

Vom Vorort des Deutschen Goethebundes in Bremen wird mitgeteilt, daß das Preisgericht des Volks-Schillerpreises auf seiner konstituerenden Versammlung beschlossen hat, wegen der Kürze der noch verfügbaren Zeit die Entscheidung über den Preis, die am 10. d. fallen sollte, bis zum 10. November hinauszuschieben.

Ernst v. Wildenbruch wird zu der bevorstehenden ersten Aufführung seiner „Rabenheinerin“ nach Weimar kommen. In Weimar hofft man, daß bei dieser Gelegenheit die zwischen dem Großherzog und dem Dichter bestehenden Verhältnisse, die Wildenbruch seit längerem von Weimar ferngehalten haben, beseitigt werden.

#### Bildende Kunst und Musik.

Der Mangel an Tondren, der in Italien besteht (die Auswanderung dieser Sänger nach Amerika nimmt immer mehr zu), hat zur Bildung eines italienisch-argentinischen Operntrüsts geführt, an dessen Spitze Edoardo Songogio, Herzog Visconti di Modrone, der sizilianische Großaufmann Fiorio u. a. stehen. Zunächst soll das Operntheater Cosiani in Rom angekauft und zur Blüte gebracht werden, so zwar, daß dessen ständige Truppe abwechselnd oder in Gruppen bald in Rom, bald in Buenos-Aires spielen kann.

Eines der Hauptwerke aus der Jugendzeit Max Liebermanns, die „Holländische Köchlein“ von 1876, ist in den Besitz des städtischen Museums in Es-berfeld übergegangen.

**Fangens mittels Vogelnetze.** 2. In der Zeit vom 1. März bis zum 1. Oktober (früher 15. September) ist nicht allein, wie bisher, das Fangen und die Erziehung von Vögeln, sowie der Verkauf toter Vögel untersagt, sondern es ist während dieser Zeit auch der Ankauf, Verkauf und das Heilhalten, sowie die Eins-, Aus- und Durchfuhr von lebenden Vögeln der unter den Schutz gestellten Arten untersagt. Dieses Verbot erstreckt sich für Meisen, Aelchen und Baumläufer sogar auf das ganze Jahr. Durch diese neuere Vorschrift wird den Vogelhändlern während der Frühjahr- und Sommermonate das Handwerk gelegt, gleichzeitig den Vogelzüchtern der Absatz ihrer während der Schutzzeit gefangenen Vögel unmöglich gemacht. 3. Der Vogelhandel ist ausgedehnt auf einige mehr oder weniger schädliche Vögel, wie Schreiadler, Seeadler, Gabelweibchen, Kestrel, um ihr völliges Aussterben zu verhüten. 4. Besonders bedenklich ist die Vereitigung des Dohrenfliegers, überhaupt das Verbot des Fangens mittels Schlingen. 5. Um die Vogelhändler in Zukunft einer möglichst genauen Kontrolle zu unterwerfen, ist ferner ein von der Kommission unterbreiteter Inkativantrag des Inhalts angenommen worden, daß der Handel mit lebenden Vögeln dem § 35 Abs. 2 der Gewerbeordnung eingereiht werden soll. Danach kann unzuverlässigen Händlern der Gewerbebetrieb gänzlich untersagt werden.

\* Rheinischer Hauptverein des evangelischen Bundes. Die 21. Provinzial-Verammlung des Rheinischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes findet vom 28. bis 30. Juni in Remscheid statt. In Verbindung mit dieser Tagung feiert der Saarverband der Evangelischen Arbeitervereine, dem ungefähr 6000 Mitglieder angehören, sein Verbandstreffen. Die Vorbereitungen zu dem Feste sind im Gange. Eine Reihe bekannter Redner haben ihr Erscheinen zugesagt.

**Heer und Flotte.**

**Personal-Veränderungen.** Erhebung Leopold Salvador von Österreich, Kaiserlich und Königlich Oberst, zum Oberst des Inf.-Regts. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Bataillon) Nr. 27 ernannt. \* von Wegener, Gen.-Major und Kommandeur der 4. Inf.-Brig. in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Charakters als Gen.-Leut. mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. \* v. A. S. Ullrich, Gen.-Major und Kommandeur der Inf.-Schule, zum Kommandeur der 4. Inf.-Brig. ernannt. \* Rechenberg, Major im Kriegsministerium, mit Wahrnehmung der Geschäfte als Kommandeur der Inf.-Schule beauftragt. \* Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar, Leutn. im Manen-Regiment Nr. 11, der Abschied bewilligt.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 13. Mai.

**Nachtigall, wie langst du so schön!**

Jeder, der in diesen Tagen Gelegenheit hat, die Nachtigall schlagen zu hören, ist entzückt über die Schönheit des Gesangs und wird nicht müde, ihr immer wieder zuzuhören. Wenn sie nicht schlägt, kann sie nur ein gewählter Kenner von anderen Vögeln unterscheiden. Läßt sie aber nur wenige Strophen ihres herrlichen Schlags vernehmen, dann ist sie nicht mehr mit anderen Sängern zu verwechseln. Alles Schöne, Sanfte, Zarte, Starke und Überraschende der anderen Vögelgesänge findet sich in dem Nachtigallenschnalzen vereinigt. Der starke Schlag, das sanfte Flöten, die tiefen Gurgel- und die hohen Lehlöne, das wunderbare Steigen und Fallen desselben machen den Zauber aus, und jede Nachtigall ist eine vollendete Künstlerin in ihrer Art, jede einzelne hat ihre besondere Weise, ihre Gesangsstrophen künstlich zu verweben und zu verschlingen. Im Freien ist der Nachtigallenschnalzen nichts anderes als die Liebeswerbung des Männchens seinem Weibchen oder die Aufforderung zum Kampf anderen Männchen gegenüber, und trotz der ehelichen Treue, welche die Nachtigall auszeichnet, kommt es vor, daß ein Weibchen sich durch einen besseren Sänger, als ihr Gatte ist, bergelast bezaußert läßt, daß sie diesen abhakt und jenen sich erwählt. Der Sieger im Weibereit fährt dann die Braut heim, welche sofort nach der Paarung zum Nestbau schreitet. Je brünstiger das Männchen ist, um so feuriger und lebendiger, oder auch um so abwechselnder und stropfenreicher ist der Schlag. Es gibt Tag- und Nachtschläger, welche letztere bedeutend wertvoller sind. Im Zimmer darf man nicht mehr als zwei Nachtigallen nebeneinander haben, weil sie, wenn sie hitzig werden, ihre Wettkämpfe mit solchem Eifer führen, daß sie nicht selten tot niederstürzen oder doch beschämt von der Meisterschaft der anderen gangtill werden und keine Silbe mehr singen, solange sie noch einen Nebenbuhler haben. Die Nachtigallen zeichnen sich durch ihre Arglosigkeit und Zutraulichkeit vor anderen Sängern aus. Sie wissen, daß sie den meisten Menschen vertrauen dürfen, und kümmern sich deshalb wenig um sie. Namentlich, wenn sie singen, dann sind sie so vertieft, daß sie nicht sehen und hören, was um sie her vorgeht. So habe ich z. B. noch niemals eine Nachtigall so gut beobachten können, wie in einer der letzten Nächte. Auf unserem Heimweg durch den Wald hörten wir in einem nahen Busch eine Nachtigall schlagen. Sie ließ sich durchaus nicht hören, auch dann nicht, als wir näher herzutreten, so dicht, daß wir sie geradezu mit den Händen greifen konnten. So standen wir lange und hörten mit größtem Entzücken dem herrlichen Konzert der Prima Donna unter den Singvögeln zu. Leider währte der Schlag der freilebenden Nachtigall, wie alles Schöne, nur kurze Zeit. Sobald die Jungen ausgeschlüpft sind, verstimmt gewöhnlich das Männchen, und wenn jene schlüge geworden und ausgeschlagen sind, dann hört der Gesang ganz auf. So kommt es, daß bereits um Johanni die meisten Nachtigallen ihren Schlag beendet haben.

Wenn der liebliche Mai  
Mit seinen Blumen steht,  
Ist mir so eigen und herr,  
Weiß nicht, wie mir geschieht,  
Doch ich singen auch, ich kann es nicht,  
Wie gelingt kein einzig Lied.  
Da mir ist so eigen und herr,  
Weiß nicht, wie mir geschieht.

**Personal-Nachrichten.** Frau Staatsminister von Thielens ist zu längerem Kuraufenthalt hier eingetroffen und hat im „Hotel und Badhaus Edlischer Hof“ Wohnung genommen. — Herr Konzertfänger D. Gausche, Gesanglehrer am Spangenbergischen Konservatorium, hat einen Ruf als 1. Lehrer an das unter Leitung des bekannten Komponisten D. Pfister stehende Städtische Konservatorium für Musik zu Straßburg im Elsas erhalten.

**Kurhaus.** Deller Freiherr von Billencron, der populäre Dichter und Schriftsteller, ist der Redner des am Donnerstag im kleinen Saale des Kurhauses stattfindenden 10. Zyklus-Vortrags. Freiherr von Billencron, 1814 in Kiel geboren, trat in die preussische Armee und nahm an den Feldzügen von 1866 und 1870/71 teil; in beiden wurde er verwundet. Er hat den militärischen Rang eines Hauptmanns. Billencron gehört als Vorkämpfer zu den besten Vertretern der realistischen Richtung. Seine Romane, Novellen und Gedichte sind in vielen Auflagen erschienen und geistiges Eigentum aller Volksschichten geworden, auch seine Dramas trugen ihm vielen Erfolg ein. — Auf vielseitigen Wunsch findet am nächsten Montag durch den hiesigen „Gäckler-Verein“ eine Wiederholung der Aufführung des „Kinderkreuzzugs“ von Gabriel Pierné statt. Diese musikalische Fabel für Soli, Chor und Orchester hat am 3. Februar so außerordentlich gefallen, daß der Wunsch laut geworden ist, sie auch unseren zahlreichen Kurfremden vorzuführen. Es sind einfache Preise für den Abend festgesetzt. — Zu dem großen Automobil- und Wagen-Blumenkors am Samstag dieser Woche, für den sich großes Interesse kundigt, läßt die Kurverwaltung wieder geräumige Zuschauertribünen errichten. Der Billeterverkauf hierzu findet von heute ab an der Tageskasse links im Hauptportal statt, auch der Verkauf von 1-Mark-Karten für den reservierten Raum. Für den Korso selbst sind bereits Bierergasse und Automobile in erheblicher Zahl bei der Kurverwaltung angemeldet. — Wie wir hören, hat der nunmehr freigegebene Kartenvorverkauf für das auf Allerhöchsten Befehl am Freitag nachmittags 4 Uhr im Kurhaus stattfindende Galakonzert in so lebhafter Weise eingesetzt, daß nur noch eine kleinere Anzahl Karten zur Veranlagung gelangen kann.

**Die Handwerkskammer zu Wiesbaden** hält ihre 12. Vollversammlung heute Mittwoch, den 13. Mai, vormittags 10 Uhr, im Bürgeraal des hiesigen Rathhauses ab. Die Tagesordnung enthält u. a. folgende Punkte: Geschäftsbericht, Ergänzungswahl zum Vorstand, Renzual der Aufsicht, Bericht über die neuesten des Handwerks interessierenden Gesehentwürfe und Stellungnahme dazu, Gesehentwurf über die Arbeitskammern, Gesehentwurf über die Abänderung der Gewerbeordnung, Gesehentwurf über den unlauteren Wettbewerb, Bericht über den Gesehentwurf, betreffend den sog. kleinen Beschäftigungsanweis, Abnahme der Jahresrechnung, Festsetzung des Haushaltsplans und des Umlagesatzes für 1908/09, Bericht über die Ausstellung zu Wiesbaden 1908, Bestellung gewerblicher Sachverständiger, Stellungnahme bezüglich der Vereidigung der Sachverständigen in öffentlicher Sitzung der Handwerkskammer, Neuordnung des Meisterprüfungsweises.

**Diplom-Prüfung.** An der vorgestern im Spangenbergischen Konservatorium stattgehabten Diplom-Prüfung hatten sich zwei Bewerberinnen beteiligt: Frä. Marg. Frey aus Attendorn und Frä. Maria Vogt von hier. Nach bestandenen Examen im Klavierspiel mit der Note „recht gut“ und in der Theorie, Pädagogik usw. mit der Note „gut“ wurde den Aspirantinnen die Befähigung zur Erteilung von Musikunterricht an Schüler der Unter- und Mittelklassen zuerkannt. Als Prüfungskommissare fungierten außer dem Direktor die Herren Hoffmann, Meister W. de Haan aus Darmstadt und Prof. Dr. F. Walbach aus Tübingen, letzterer Vorstand des Musikpädagogischen Verbands in Berlin.

**Stenographentag.** Am Sonntag, 10. Mai, tagte in Diez a. d. Lahn im Hotel „Hof von Holland“ die Vertreterversammlung des Bezirks Wiesbaden des Hessisch-Rheinischen (Main-Rheingau-) Verbandes Gabelsbergerischer Stenographen. In Vertretung des ersten Vorsitzenden Herrn Dr. med. et philos. M. D. Kranz-Busch eröffnete Herr F. Kalsfleisch, Wiesbaden die Versammlung und begrüßte die Anwesenden namens des Bezirksvorstandes; Herr W. Imig-Diez hieß die Anwesenden namens des Vereins Diez willkommen. Im Laufe der Verhandlungen zeigte es sich, daß auch in dem verflochtenen Winterhalbjahr in allen Gauen des Bezirks rege und erfolgreich für die Ausbreitung der Kunst des großen Meisters Gabelsberger gearbeitet wurde. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Ried gewählt. Die Versammlung schloß dann einstimmig folgende Entschließung: „Die am 10. Mai in Diez versammelten Vertreter des Bezirks Wiesbaden des Hessisch-Rheinischen (Main-Rheingau-) Verbandes Gabelsbergerischer Stenographen verurteilen aufs schärfste die unwürdige Kampfweise der Schule Stolze-Schrey, wie sie in dem in Nr. 7/8 der „Deutschen Stenogr. Ztg.“ zur Kenntnis der Öffentlichkeit gedruckten vertraulichen Sonderrundschreiben zum Ausdruck kommt, mit welchem die Verbandsvertreter und Mitglieder des Verbändes aufgefordert werden, ihre Systemfreunde an Gabelsbergerischen Kurzen teilnehmen und in Gabelsbergerischen Vereinen eintreten zu lassen, um alsdann „als hervorragend tüchtige Mitglieder durch „wohlwollende“ Kritik am System langsam eine innere Unzufriedenheit in den Kreisen der Gabelsbergerischen Stenographenvereine zu erzeugen, die zu einer Selbstzerstörung des Gabelsbergeriums führen muß“. Gleichzeitig bedauert die Versammlung die in der letzten Zeit von seiten der Schule Stolze-Schrey ausgehenden Nachschärfen, welche nur dazu dienen, die Schaffung eines deutschen Einheitsystems, dessen wir dringend bedürfen, hinauszuschieben. Sie spricht andererseits ihrem verehrten Bundesvorsitzenden Herrn Professor Pfaff ihren wärmsten Dank aus für seine unermüdete

Tätigkeit im Dienste der zukünftigen deutschen Einheitssteno-graphie und gibt dem Wunsch Ausdruck, daß seine Bemühungen bald von dem erhofften Erfolge gekrönt sein möchten. Nach Beendigung der Versammlung vereinigte ein gemeinschaftliches Mittagessen die Vertreter und die inzwischen erschienenen weiteren Gäste. Herr Kalsfleisch toastete auf den Diezer Verein, während Herr Birner-Wiesbaden sein Glas dem Gedächtnis Gabelsbergers und seiner herrlichen Schöpfung wehte. Herr W. Imig-Diez brachte ein Hoch aus auf das fernere Gelingen, Blühen und Gedeihen des Bezirks Wiesbaden, der inzwischen eingetroffene Bezirksvorsitzende Herr Dr. M. F. Kranz-Busch gab seiner Freude über das zahlreiche Erscheinen der Damen Ausdruck, auf deren Wohl er sein Glas leerte. — Um 2 1/2 Uhr fand in den Räumen der Realschule ein Beisitzersitz statt, bei dem von dem hiesigen Verein in der Abteilung 80 Silben in der Minute Herr Adolf Schäfer einen ersten, in der Abteilung 100 Silben Fräulein Amalie F. a. h. einen ersten, Herr Karl Seelen einen zweiten und Herr Paul Albrecht einen dritten Preis, in der Abteilung 120 Silben Frä. Marie K. a. h. einen ersten, Herr Johannes Bauer einen zweiten, und in der Abteilung 140 Silben Frä. Elisabeth Müller und Herr Tobiasdorff je einen ersten Preis erhielten. Später fand eine Unterhaltung mit Tanz im „Hof von Holland“ statt.

**Die Neuauflage des Adreßbuchs,** welche auf den Stand vom 1. April bearbeitet wurde, ist soeben erschienen. Mit der Vergrößerung der Stadt wächst naturgemäß auch die Zahl der Verleger unentbehrliche Nachschlagswerk und werden die Anforderungen an dasselbe größer. In der vorliegenden Ausgabe ist dem statistischen 4. Teil ein weitgehender Raum gewidmet. Das Sachregister, einer der wichtigsten Faktoren bei der Nutzbarmachung des Adreßbuchs, wurde bedeutend erweitert und auf grünes Papier gedruckt, damit es die weitestgehende Beachtung findet. Die von der Stadt beschlossene Nummerierung des Dambachals, der Emser, Frankfurter Straße, Hochstraße, Mainz, Nikolaus, Scharnhorst- und Viktoriastraße ist bereits vorgenommen, und damit fallen auch die Bezeichnungen Frankfurter und Mainzer Landstraße weg. Vielfachen Wünschen Rechnung tragend, wurden im Verzeichnis der Adressen die Fernsprechnummern der Namen beigelegt. Der Stadtplan zeigt infolge der neu benannten, meist noch nicht bebauten Straßen eine bedeutende Erweiterung des Stadterings. Die größeren öffentlichen Gebäude sind darin bildlich dargestellt.

**Der schuldige Teil.** Am Stammtisch sieht die gewohnte Frühstücksgesellschaft einig, wie immer, beisammen. Der eine hat dies, der andere jenes mitgebracht, und jeder vertieft sich mit Andacht in seine gastronomische Liebhaberei: Gabel, Messer, Löffel, Nippchen und dergleichen. Einer hat ein ganz gebrühtes Stück Leberwurst unter dem Messer, doch scheint ihm die „Hausmache“ nicht so recht zu behagen, er knurrt und brummt hin und her und wendet sich schließlich an den gleichfalls am Tisch sitzenden Erzeuger dieser Delikatesse, den Metzgermeister aus der Nachbarschaft, indem er sagt: „Ich mag's nit, do haste awer heut wieder e Worscht gemacht, — die schmeckt jo, als wär nig drein wie Beck un Mehl, — wann mer genoa guckt, sieht mer wahrhaftig die hante Backbrock drein!“ — Der Angeredete nimmt still ein Stück seines geschmachten Fabrikats in die Finger, betrachtet es aufmerksam und legt es dann dem unzufriedenen Gourmand wieder auf den Teller: „Ja, siehste, Peter, — do sieht mer ewe nit drein. Do warn ewe unner dene Säu, die ich die lezt Woch geschlacht hab, jedenfalls wieder e paar von dene gottv. . . . . Bäckersäu!“

**Wie verhält man sich bei Gasexplosionsgefahr?** Die technische Beleuchtungs-Korrespondenz schreibt: Vielfach wird zugunsten der elektrischen Beleuchtung auf die Gefahr, die durch Ausströmen des Gases eintreten könnte, hingewiesen. Aber bei sorgfamer Benutzung der Beleuchtungsanlage lassen sich diese Gefahren un schwer verhüten. Man sollte beim Auslösen der Flamme jedesmal nicht nur die Brenneröhre, sondern auch den Hauptkahn. Etwasige Schlauchverbindungen, die namentlich bei Gaslöchern und Plättchen zur Verwendung kommen, prüfe man möglichst vor jedesmaligem Gebrauch auf ihre Dichtigkeit und vermeide es, die Schlauch bei Nichtgebrauch unter Wasser zu lassen, stelle vielmehr jedesmal den vor dem Schlauch befindlichen Hahn ab. Macht sich in einem Raum Gasgeruch bemerkbar, so wird jede Explosionsgefahr vermieden, wenn man folgende Anweisungen beachtet: 1. Sofort bei Auftreten des Gasgeruchs löse man zu allererst sämtliche Lampen, die sich etwa in dem betreffenden Raum oder in Lokalitäten befinden, die mit diesem irgendwie in Verbindung stehen. 2. Hiernach sorge man für eine gründliche Lüftung der Räume, um durch Zuführung frischer Luft dem Gasluftgemisch die Explosionsfähigkeit zu nehmen. 3. Zur Verhinderung weiteren Gasausströmens schließe man alsdann den Hauptkahn ab. 4. Ohne Verzug teile man der Gasanstalt bezw. der zuständigen Revierinspektion das Auftreten des Gasgeruchs mit. Seitens der Gasanstalt wird dann sofort für Abstellung des Mißstandes gesorgt. 5. Vor allem aber hüte man sich vor dem leidet noch vielfach beliebten Aufsuchen der undichten Stellen mittels brennenden Streichholzes. Fast alle Explosionen sind durch dieses vollständig verheerende Verfahren verursacht. Da das ausströmende Gas infolge seines geringen Gewichtes sich vorzugsweise in den oberen Regionen des Raumes ansammelt, so ist gerade in diesen Stellen besondere Vorsicht geboten.

**Defertiert.** Musikleiter Sch. aus Wiesbaden, vom Infanterie-Regiment Nr. 117 in Mainz, hat sich unter Mitnahme seiner Uniform und seines Seitengewehrs heimlich aus der Kaserne entfernt und ist nicht mehr zurückgekommen.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

\* Orgellkonzert in der Marktkirche. Das Konzert am vergangenen Mittwoch brachte insofern eine Abwechslung, als der Kammergesangsverein „Concordia“ unter Leitung seines Dirigenten Herrn Kapellmeisters Pfeiffer seine Mitwirkung

n überaus dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hatte. Der Verein, der sich zu einem großen Ansehen erfreut, hat wieder vorzügliches in Gefäßen von Beethoven, Haydn und dem niederländischen Dankgebet von Beethoven und erstreckt sich überaus zahlreichen Vorträgen durch seine vorzügliche Schaltung sowie das edle Klangmaterial. Der Solocellist des Kurorchesters, Herr Max Schillbach, trug in hervorragender künstlerischer Weise das Adagio aus dem Violoncellokonzert von Haydn und „Ave Maria“ von Cherubini vor. Von den Orgelkompositionen ragte besonders die Toccata von C. Woff durch ihren virtuosen und originellen Charakter hervor. — Die für das heutige Konzert bereits angekündigte Mitwirkung von Frau Lina Bendel und des Hrn. Kammermusikers Herrn Fritz Werner mußte auf nächsten Mittwoch verschoben werden. Es ist gelungen, in der Konzertsängerin Frau Elsa Schneider aus Frankfurt a. M. einen ganz vorzüglichen Ersatz zu bekommen. Die Künstlerin, welche das höchste Konseratorium absolviert hat, erfreut sich eines vorzüglichen Rufes. Sie wird mit ihrem trefflichen Sopran Arias und Gesänge von Bach, Mendelssohn und Kabete zu Gehör bringen. Außerdem werden Violoncellostücke von Max Bruch und Beethoven durch den Hrn. Kammermusiker Herrn Otto Sievert dargeboten werden. Die Leistungen des Herrn Sievert werden noch von seinem letzten Auftritte im Kurhaus und in den Kirchenkonzerten in bester Erinnerung stehen. Herr Friedrich Peterien wird auf der Orgel u. a. 2 besonders schöne Sätze (von Guilmant, aus der 1. Sonate) vortragen, auf die wir besonders hinweisen möchten. Das Konzert findet wie gewöhnlich um 8 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt statt. Programm 10 Stk.

Geschäftliche Mitteilungen.

\* Demonstration-Vortrag. Am Freitag letzter Woche hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum zu dem Demonstration-Vortrag eingefunden, den auf Veranlassung der Firma S. D. Jung, Kirchgasse 47, Herr N. Henrich aus Freiburg über den „Clonon“, einen Apparat, der sich gleichzeitig zum Kochen, Braten und Backen eignet, hielt. Man wurde darüber belehrt, daß man in der heutigen teuren Zeit mit größter Bequemlichkeit sehr gute schmackhafte Speisen bereiten kann, ohne daß großer Gas- oder Feuerverbrauch nötig wäre. Die Kostproben von Fleisch und Getreidemehl, welche vor den Augen der Anwesenden hergestellt wurden, fanden wegen ihrer Schmackhaftigkeit allgemeines Lob. Es wurde auch Gelegenheit gegeben, tabelliertes Speiseeis zu kosten, das auf dem „Clonon“ zubereitet wurde. Man hat es mit einem Apparat zu tun, der viele praktische Vorzüge aufzuweisen hat. Er ist weit reinlicher und dauerhafter als eine gewöhnliche Holzene Schüssel. Dazu kommt, daß die Anschaffungskosten so geringfügig sind, daß jedermann einen solchen erwerben kann. Der „Clonon“ hat den Vorzug, daß das Aroma sämtlicher Speisen und auch die Nährstoffe der Gemüse erhalten bleiben und hierdurch die Speisen bewundernswürdiger als bei anderen Zubereitungsarten sind. Der Apparat wird in verschiedenen Größen hergestellt, und zwar für den Gebrauch von 2 bis ca. 16 Personen. Die Anschaffung eines solchen Apparates kann jedermann bestens empfohlen werden.

Rassauische Nachrichten.

7. Sonnenberg, 12. Mai. Der Kranken- und Sierbeverein hält am Sonntag, den 17. Mai, nachmittags 2 Uhr, im „Gasthaus zur Krone“ (Wescher August Hofstrich) eine außerordentliche Generalversammlung mit Tagesordnung: Erhöhung der Monatsbeiträge und Abänderung der Statuten. — Die Abteilungslisten zu den bevorstehenden Landtagswahlen liegen drei Tage lang, und zwar vom 18. bis einschl. 20. Mai d. J., auf dem Bürgermeisteramt öffentlich aus. Einwendungen können nur innerhalb dieser Frist beim Gemeindevorstand angebracht werden.

§§ Ordenheim, 12. Mai. Heute feiert in voller Rüstigkeit der Herr a. D. Herr Georg Weber seinen 80. Geburtstag. — Bei der gestrigen Pferde- und Fohlenschau des Landwirtschaftlichen Vereins zu Frankfurt a. M. erzielten unsere Pferdebesitzer wieder zufriedenstellende Resultate. So erhielt der Landwirt Heinrich Born auf eine 5jährige tragende Stute (Kaltblüter) den 1. Preis (125 M.), der Landwirt Adolf Born auf eine 5jährige tragende Stute (Kaltblüter) den 2. Preis (100 M.), der Schweinehändler Philipp West auf eine warmblütige tragende Stute den 2. Preis (75 Mark), der Landwirt Ernst Dünt auf eine kaltblütige Mutterstute nebst Fohlen den 2. Preis (120 M.), der Landwirt Adolf Born auf ein 2jähriges kaltblütiges Fohlen den 3. Preis (70 M.) und der Landwirt und Milchhändler Philipp Kaiser auf eine kaltblütige Mutterstute nebst Fohlen den 4. Preis (60 M.). Daß hierorts die Pferdegenüß im Schwung ist, wird durch die Tatsache bezeugt, daß in diesem Frühjahr 28 Stuten Fohlen werfen werden.

Δ Schierstein, 11. Mai. In der heutigen Sitzung der Gemeindeversammlung waren unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schmidt 18 Gemeindevorordnete anwesend, darunter die aus der diesjährigen Wahl hervorgegangenen vier neuen Mitglieder. Der Vorsitzende führt dieselben ein und verpflichtet sie durch Handschlag. Für das nunmehr fertige Gemeindebad wird nach dem vorliegenden Entwurf eine Badeordnung nebst Gebührentarif erlassen. Das Bad kann nunmehr in Benutzung genommen werden. Die Versteigerung der Gemeindegroßwiese mit einem Gesamterlös von 119 M. wird genehmigt. Dem von Wörtsdorf hierher verlegten Lehrer Golderer wird sein Gehalt um Erstattung der Umzugskosten abgelehnt, entsprechend dem Sinn des Anstellungsbefehrs. Das Gehalt des Maurers Karl Schäfer, den Stall vor dem Armenhaus an der Friedhofstraße zu entfernen, wird auf Antrag der Baukommission zur Vorprüfung überwiesen. Die Beleuchtungsanlage in der Gemeindegroßwiese wird dem Rheingauer Elektrizitätswerken zum Preise ihres Angebots von 180 M. vergeben. Der Küstermeister L. Frig will der Gemeinde 17 Quadratmeter zum Preise von 350 M. für die Rute von seinem Grundstück in der Wiesbadener Straße zur Anlage des Trottoirs abtreten. Dem Angebot tritt die Gemeindevertretung jedoch nicht näher. Ein nachträgliches Baugesuch der Firma Otto u. K. wird genehmigt, da die Gemeinde leider keine Handhabe hat, in diesem Falle einzuschreiten. Das Gesuch des Verlags der „Schliersteiner Zeitung“ um Wiedergewährung der Pauschalsumme für Aufnahme der amtlichen Bekanntmachungen wird für das laufende Etatsjahr abgelehnt.

(1) Frauenstein, 11. Mai. Das Fest der Silbernen Hochzeit feierten gestern Herr Peter Bauer und dessen Ehefrau, aus welchem Anlaß der hiesige „Männergesangsverein“ dem Jubelpaar ein Ständchen darbrachte. — Die Blütezeit der Kirichen ist diesmal sehr schnell vorübergegangen, in wenigen Tagen hatten sie

vollständig abgeblüht. Dieses betrachtet man allgemein als ein gutes Zeichen für den Ausfall der Ernte. — Heute fand für die Firmlinge aus unserem Ort in Niederwalluf durch den Bischof die heilige Firmung statt. — Unserer 1000jährigen Linde, die neben der Kirche steht, merkt man die Altersschwäche immer mehr an. Von den noch übriggebliebenen vier baumdicken Ästen mußte wieder einer entfernt werden und auch die letzten drei zeigen nicht mehr viel Lebenskraft.

ol. Hochheim, 11. Mai. Gestern fand in der hiesigen katholischen Kirche die Trauung der diesjährigen Rosenbräuterei statt, zu welcher diesmal Fräulein Susanne Peiry erkoren war. Dieselbe wird aus der Stiftung eines anfangs des vorigen Jahrhunderts hier verstorbenen höheren Offiziers ausgesteuert, und muß bei der Trauung mit einer weißen Rose geschmückt sein, was sie auch koste. Das Stiftungskapital betrug anfänglich 8100 fl., ist aber, da in manchen Jahren, wie z. B. auch im vorigen Jahr, keine Bewerberinnen vorhanden waren, mit den Zinsen auf etwa 15 000 M. angewachsen. In der Ausstattung können die Gesamtzinsen der Stiftung verwendet werden, mit Ausnahme von 50 fl.; welche für Erquickung der Armen, aber nicht für Arzneien verausgabt werden sollen. Die Auswahl der Braut, bezw. Bräute, denn es dürfen auch zwei sein, geschieht durch den jeweiligen katholischen Pfarrer und den Bürgermeister, welche, falls sie sich nicht einigen können, noch einen dritten zuziehen können, der dann entscheidet.

c. Höchst a. M., 11. Mai. Unter der Leitung des Herrn Rektorhardt von Griesheim begann heute auf dem Spielplatz des Vereins für Gesundheitspflege ein Turn- und Spielkursus für Lehrer und Lehrerinnen, an welchem 36 Lehrpersonen teilnehmen. Der Kursus, welcher die Spiele für die verschiedenen Abteilungen vorzieht, dauert acht Tage. Vertreter der königlichen Regierung, unter anderen Herr Oberregierungsrat Peterien, Schulrat Böcker, haben ihr Erscheinen am Schluß des Kurusus bereits zugesagt. Den nächsten Kursus wird Herr Rektorhardt in Dies a. d. L. abhalten.

e. Unterliederbach, 11. Mai. Ein schrecklicher Unfall ereignete sich am 10. Mai in der hiesigen Gerberstraße. Ein Arbeiter, der in der Erde auf seiner Arbeitsstätte zu unglücklich, daß ihm die Axt abhandelte, wurde durch die Axt in die Brust getroffen. Der Arbeiter wurde sofort ins Krankenhaus nach Höchst gebracht. — Trotz des Regens brachte uns der gestrige Sonntag einen bedeutenden Ertrag. Viele Ausflügler kamen zu Fuß, um auf der schattigen Chaussee nach Soden die prächtigen Taunusberge bewundern zu können.

r. Rüdesheim, 11. Mai. In den unter der Leitung des Herrn Rektors Hardt-Griesheim vom 4. bis 9. Mai auf dem Spielplatz an der Weiche hier stattgefundenen Kursus zur Förderung der Volkss- und Jugendspiele nahmen 35 Lehrer und Lehrerinnen des Rheingaulkreises teil. Am letzten Tag wohnten die Herren Oberregierungsrat Peterien, Schulrat Böcker, Regierungsdirektor v. Nagelberg und Pfarrer Feldmann den Übungen bei.

X Dies, 10. Mai. Bei der Anlage einer Dampfheizung in der evangelischen Kirche, früher St. Michaelskirche genannt, fand man in der Tiefe einen Fundamentstein, aus dem die Buchstaben H. S. hervorging. Die Plättchen waren aus rotem Ton gebrannt und gerichtet. Auch wurde eine mehrere Zentner schwere Grabplatte aus rassischem Marmor, ein wahres Kunstwerk der Parochie, ans Tageslicht gebracht. Die Inschrift lautet: „Dem Wohlgebornen Herrn Johann Georg von Pfuelen Hofmeister und Geheimen Rats von His Hoheit von Nassau, Geboren Prinzessin von Oranien, Obijt den 8. Septembris Anno 1691 Aetatis 30.“ — Am 5. und 6. Juli wird zu Freiendies das 13. Turnfest des Nassauer abgehalten. Gleichzeitig findet auch Fahnentwieselung des Freiendieser Turnvereins statt.

h. Dies, 11. Mai. Ein Dienstmädchen stürzte sich aus dem dritten Stock der in der Poststraße gelegenen Villa des Herrn Joseph Baum aus dem Fenster und wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht. An dem Aufkommen des Mädchens wird gearbeitet. — Für den verstorbenen Stadtverordneten Lorenz wurde Herr Wilhelm Kuch geschworen.

p. Montabaur, 11. Mai. Am Donnerstag, den 11. Juni dieses Jahres, vormittags 7 Uhr, findet in Selters die zweite Bezirkstierchau für Rindvieh der Zahnrosse, sowie für Pferde, Schweine und Anegen statt.

w. Höhe (Unterhessenwald), 10. Mai. Unsere Gemeinde ist um Verleihung der Stadträte eingekommen.

e. Freilangen, 10. Mai. Im benachbarten Weidenbach besteht seit einigen Jahren eine gewerbliche Fortbildungsschule, deren Besuch für ortseingewohnte Schüler obligatorisch ist. Auch nahmen aus den umliegenden Orten — so aus unserem Dorf — Schüler teil; jedoch war es für sie kein Zwang und deshalb ihr Besuch ein unregelmäßiger. Dieses letzte Mal war für die unterrichtenden Lehrer eine große Unannehmlichkeit. Infolgedessen legte der erste Lehrer, Herr Benemeriter Schmidt von hier, sein Amt nieder. Ebenso hat dies jetzt Herr Hein von Weidenbach getan. Nun hat Herr Lehrer Jakob von Weidenbach die Erteilung des Interdikts übernommen. In unserm Ort will man nun einen Gewerbeverein gründen und eine Gewerbeschule eröffnen. Dies ist hier auch nötig, da wir hier viele Gewerbebetriebe finden. Gut wäre es, wenn aus den Nachbarorten, welche nicht weit weg liegen, die gewerbetreibenden Mitglieder würden, damit der Verein eher lebensfähig wird und bleibt. — Die Lehrer- und Organisten-Rolle im neuen Dreifelden ist wieder bereit worden durch einen Herrn Keul aus Mensfelden (Kreis Limburg). Derselbe ist vom Militär abgegangen und hat am 7. Mai den Interdikts begonnen.

R. Wehrburg, 10. Mai. Der Gewerbeverein Wehrburg hielt gestern im Salate „Zum grünen Wald“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Zum Delegierten für die im Juli zu Weilburg tagende Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau wurde Herr Hauptlehrer Schneider gewählt. Von den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern wurde Herr Schlossermeister Schardt wiedergewählt. An die Stelle des Sachverwalters Diefenbach wurde der Klempnermeister Jucker gewählt. Es wurde beschlossen, im Laufe des Jahres durch Rücksprache mit den hiesigen Gewerbetreibenden Ermittlungen anzustellen, ob es möglich sei, bei einer eventuell hier abzuhaltenden Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau eine Gewerbeschule zu gründen. Erst wenn diese Frage genehmigt ist, sollen die bezüglichen Anträge gestellt werden. — Voraussichtlich wird in der nächsten Woche die Vergabung des ersten Lotes der Neubaustraße Wehrburg-Montabaur von Wehrburg ab ausgeschrieben. — Der hiesige Frauenverein hat, wie alljährlich, wieder einige tropfblütige Kinder auf seine Kosten für einige Wochen nach Kreuznach in ein Solbad geschickt.

h. Hachenburg, 11. Mai. In der Nacht vom Montag zum Dienstag voriger Woche wurde zweimal der Versuch gemacht, auf dem Hofgut Alleeberg Feuer anzulegen. Es brannte zwar in der Scheune und dann im Stall, jedesmal konnte aber rechtzeitig eingegriffen werden. Wir haben berichtet, daß kürzlich auf demselben Hofgut ein Einbruch verübt worden ist, wobei den Diebsteuern die Hölle abgemessen wurden und der spät heimkehrende Elend von den Einbrechern mit Pfeffern bearbeitet worden sein sollte. Nun wurde plötzlich der Elend selbst verhaftet, und er hat bereits vor dem Untersuchungsrichter das Geständnis abgelegt, daß Feuer

angelegt, den Hühnermord verübt und sich selbst die Messerliche beigebracht zu haben. Was den jungen Mann zu dieser Tat veranlaßt, ist nicht recht klar. Vielleicht ist er nicht ganz zurechnungsfähig.

R. vom Oberwesterwald, 11. Mai. Mit Schmerzen haben unsere Arbeiter seit vielen Jahren darauf gewartet, daß sie in den Zudenriehbetrieben ihrer Heimat beschäftigt werden könnten. Es ist teilweise dazu gekommen, seit die Westerbahn eine billigere Verfrachtung der Erzeugnisse der Steinbrüche und besonders der Braunkohlengruben gestattet. Viele Arbeiter werden auf den Kohlengruben beschäftigt, aber die Arbeitsverhältnisse scheinen nicht die besten zu sein. Teilweise sollen sogar Zustände herrschen, die jeder Beschreibung spotten. Wenn man bedenkt, mit welchem Aufwand die Grube „Alexandria“ bei Höhn in Betrieb gesetzt wurde, wie Hunderttausende flüssig gemacht wurden, um das Werk aufs großartigste auszustatten, der muß sich wundern, wenn es vorkommt, daß dort ein Bergmann bei achtstündiger Schicht 1.24 M. verdient, daß bei 70 Meter keine Seilfahrt eingerichtet wird. Es scheint fast, als sollten die Summen, die man seinerzeit ausgegeben hat, an den armen Bergleuten herausgeschunden werden. Daß in den Wintermonaten, als die Gruben vollständig bereitet waren, keine Unfälle vorgekommen sind, ist zu verwundern. Die meisten unserer Bergleute stehen leider außerhalb jeder Organisation und sind deshalb jeglicher Ausbeutung preisgegeben.

l. Dillenburg, 11. Mai. Im Saale des Gastwirts Ernst Hees in Langenaubach fand gestern die Frühjahrsversammlung des Dillriggerbundes statt. Es waren 44 Vereine durch 73 Delegierte vertreten. Dem Bund gehören zurzeit 45 Vereine mit 2568 Mitgliedern an. Neu aufgenommen wurden die Vereine Oberberg und Offdilln. Der nächste Delegiertentag soll im Herbst d. J. in Eibelshausen stattfinden.

Aus der Umgebung.

5. Mainz, 12. Mai. Dem 45jährigen Fuhrunternehmer Og. Kurz aus dem Fuhrweg ging gestern im Kaiser-Friedrich-Ring ein junges Pferd, das schon mehrere Tage nicht gefahren war, durch. Als er das Tier halten wollte, stürzte er zu Boden, erhielt dabei einen schweren Huftritt ins Genick und kam mit dem rechten Bein unter die Räder seines schweren Wagens. Das Bein wurde zermalmt. Bewußtlos wurde er ins Hospital gebracht.

\* Mainz, 12. Mai. Rheinpegel: 2 m 62 cm gegen 2 m 58 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

\* Internationales Lawn Tennis-Turnier. Das Internationale Lawn Tennis-Turnier, welches am nächsten Donnerstag auf den Sportplätzen der Kurverwaltung auf der Blumenwiese beginnt, verspricht eine sportliche Veranstaltung allerersten Ranges zu werden. Wenn schon in dem vergangenen Jahre die Beteiligung von ausländischen und auswärtigen Spielern eine sehr große war, so wird dieselbe in diesem Jahre noch bei weitem übertroffen. Nicht nur die Zahl der Nennungen ist in diesem Jahre ganz erheblich gestiegen, sondern auch fast alle Turniergruppen des In- und Auslandes werden sich in friedlichem Kampfe messen. Circa 320 Nennungen sind für die 10 ausgeschriebenen Konkurrenzen abgegeben worden. England wird durch seine berühmten beliebten und hier bereits bekannten Meister-Spieler Wilding und Simond vertreten sein. Amerika durch Dodge, der durch seine Siege im letzten Monate viel von sich reden gemacht hat. Eine neue Attraktion bei den Wettspielen wird durch das Erscheinen der zwei besten Herreriker Herren v. Hartmann und H. Kienzl gegeben werden. Deutschland hat alle seine sportlichen Bekanntheiten zu uns entsendet. Es seien nur erwähnt: D. Frolzheim, O. Kreuzer, Rahe, Fitting, Simon, Freese, v. Farpari, Reuter, Widmann usw. Leider scheint es den Damen in Wiesbaden weniger gut zu gefallen, denn die Meldungen zu den Damenkonkurrenzen sehen etwas zurück. Trotzdem ist auch hier die Qualität der Mitspielerinnen eine hervorragende zu nennen. Frau Dr. Kerschheimer wird den im vergangenen Jahre errungenen Titel als Meister-Spielerin von Wiesbaden verteidigen. Von Österreich ist das Geschwisterpaar Klima herübergekommen. Von anderen hervorragenden Spielerinnen seien nur noch Fräulein v. Krohn-Freiburg, Fräulein Dieberg und Fräulein v. Waldhausen-Nachen erwähnt. Auch unsere einheimischen Spieler und Spielerinnen sind vollständig zum Kampfe gerüstet. Es wird also viel zu sehen und zu bewundern geben. Schon jetzt bieten die Sportplätze, die in diesem Jahre in ausgezeichnete Kondition sind, einen überaus interessanten und anregenden Anblick. Alle Anzeichen für eine sehr gelungene sportliche Veranstaltung sind somit gegeben.

Das Ausschreibungrennen für das Gordon-Bennett-Fliegen. Wb. Köln, 12. Mai. Nachdem jetzt sämtliche am Sonntag hier im Ausschreibungrennen für das Gordon-Bennett-Fliegen aufgestellten Ballons ihre Landung gemeldet haben, ist das vorläufige Ergebnis der Reihenfolge folgendes: 1. Ballon „Abercon“, gekandt 6 Uhr 35 Min. nachmittags bei Friedel in Röhren, 2. „Eberfeld“ um 5 Uhr 5 Min. in Reichenhain, 3. „Sogler“ um 4 Uhr 50 Min. in Wittlich, 4. „Somler“ um 4 Uhr 50 Min. in Rodden in Nordböden, 5. „Bergold“ um 4 Uhr 32 Min. in Dornstadt in Röhren, 6. „Faubi“ um 4 Uhr 9 Min. in Leimerich in Röhren, 7. „Köln“ um 1 Uhr in Sedley, 8. „Goblenz“ um 11 Uhr 50 Min. auf Herrschaft Pourscher in Röhren, 9. „Clouth“ um 11 Uhr 30 Min. in Apolda, 10. „Dresden“ um 11 Uhr 05 Min. eine Stunde vor der Höhe Tatra. Dieses vorläufige Ergebnis bedarf noch der Nachprüfung durch die Sportkommission, sobald die genauen Daten vorliegen, die 24 Stunden nach der Landung eingegangen sein müssen. Das genaue Ergebnis wird erst morgen oder übermorgen festgesetzt sein können. Die gleichzeitige Landung von 11 Uhr mittags ab ist wohl darauf zurückzuführen, daß die Ballons sämtlich zu dieser Zeit in das Niederdruckgebiet gekommen sind.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer Die gestohlene Heiligenstatue.

Der 29 Jahre alte Louis R. von Kirch wohnte letzten Herbst hier in Wiesbaden. Er hatte damals ein Verhältnis mit einem jungen Mädchen, fand kurz vor seiner Hochzeit, und da er mit Glücksgütern nicht eben überladen ist, mag es ihm darum zu tun gewesen sein, sich in dieser Zeit erheblichere Mittel zu verschaffen. Von

Vernunft ist der Mann Gärtner. Sein Vater handelt gewöhnlich mit Antiquitäten, an denen der Rheingau so reich ist, und wenn das Geschäft von ihm jun. es gelatte, dann sah auch er sich in Kirchen oder auf der Gasse, besonders unter den Devotionalien nach Kunstschätzen um. So entdeckte er auch in Sommerloch an der Mosel und in Johannisberg im Rheingau, in sogenannten Heiligen-Häuschen, wertvolle Stücke, die sein Herz vor Freunden hüpfen machten. In Sommerloch wurde er mit einem Bäckerlein einig, daß er eine gotische Figur für 50 M. und ein modernes Erbschloß haben sollte, ein anderer aber soll hinter seinem Rücken das Geschäft für sich gemacht haben, und so sicherte er sich denn am letzten Freitag und Samstag wenigstens das Rheingauer Geschäft auf folgende Weise: Von Wiesbaden aus fuhr er mit einem Kartoffelsack und einem Mann, den er sich als Träger engagiert hatte, per Bahn nach Ehrlich. In der Nähe dieser Station, in einem in der Johannisberger Gemarkung stehenden, dem Landwirt Klunk gehörigen Heiligen-Häuschen befand sich eine Holzstatue der heiligen Elisabeth. Klunk hatte sie bei der Vergrößerung des Häuschens, weil das alte darin befindliche Heiligenbild seinen Dimensionen nach nicht mehr recht paßte, vom Fürsten Metternich und dem Pfarrer aus der Schloßkirche zum Geschenk erhalten. Mit einem Eisen brach R. die Kloben der Tür aus der Mauer, tat die Figur in einen Sack und schlepte sie zu seinen Schwiegereltern in Wiesbaden, um sie zwei Tage später für 600 M. einem Frankfurter Antiquitätenhändler zu verkaufen, zwei Wochen darauf Hochzeit zu machen und dann zwei weitere Wochen später in Untersuchungshaft genommen zu werden. Der Mann hat in seiner Jugend eine schwere Krankheit durchgemacht gehabt, einmal ist er auch schwer auf den Kopf gestürzt, und man glaubt, schon früher einen geistigen Defekt an ihm wahrgenommen zu haben. Mit Rücksicht darauf wurde gelegentlich eines früheren Verhandlungstermins seine Beobachtung beschlossen, und er ist zwischenzeitlich einige Wochen auf dem Eidsberg zu seiner Beobachtung untergebracht gewesen. Nach den dort getroffenen Feststellungen ist er zwar geistig nicht ganz normal, immerhin aber schließt sein Geisteszustand die freie Willensbestimmung nicht aus. Der Gerichtshof erachtete ihn für schuldig und verurteilte über ihn eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr, abzüglich 3 Monaten Untersuchungshaft.

8. Mainz, 11. Mai. Die Frau des Tagelöhners Paul B. aus Wiesbaden saß hier im Februar einem Arbeiter eine Taschenuhr und sonstige Gegenstände. Die Angeklagte, die sich im straffähigenden Rückfall befindet und erst kürzlich von der Strafkammer 6 Monate Gefängnis erhielt, wurde von der hiesigen Strafkammer zu einer Gesamtstrafe von 11 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der vorbestrafte 23jährige Elektrotechniker und Operateur Ernst S. aus Darmstadt, wohnhaft in Wiesbaden, betreibt die Spezialität, Zwanzigfrankstücke als Zwanzigmarkstücke in Umlauf zu bringen. Dieses Manöver, das er schon in Darmstadt erfolgreich ausführte, gelang ihm hier am 28. Dezember v. J. Zuerst versuchte er in einem Kaffeegeheim ein Zwanzigfrankstück zu veräußern, die Verkäuferin war aber auf der Hut und wies das Geldstück zurück. In einer Eier- und Butterhandlung, in welcher er eine Kleinigkeit einkaufte, gelang ihm der Versuch. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

10. Bremerhaven, 11. Mai. Das Seecamt verhandelte heute über die am 30. April 1908 zwischen dem Dampfer „Edin“ und dem Hamburger Dampfer „Bar Kolofat II.“ bei Nordsee vorgelagerte Kollision. In dem Spruche des Seecamts wird ausgeführt, daß die Kollision von dem Führer des Dampfers „Edin“, Kapitän Jacobs, verursacht wurde, der trotz nebeligen Wetters die Fahrt nicht hinreichend gemäßig hat. Jacobs sei deshalb die Befugnis zur Ausübung des Schiffahrtsgewerbes, unter Befahrung der Befugnis zur Ausübung des Steuererwerbwerbes, zu entziehen. Die Maßnahmen des Führers des Dampfers „Edin“ zur Rettung der Passagiere seien durchaus anzuerkennen.

**Beleidigungsprozeß Olga Molitor-Albert Herzog.**  
sh. Karlsruhe, 11. Mai.

**4. Verhandlungstag. (Nachmittags-Sitzung.)**

Zu Beginn der Nachmittags-Sitzung wurde unter allgemeiner Spannung der vielgenannte **Freiherr von Lindenan als Zeuge**

aufgerufen, der aus dem Landesgefängnis in Freiburg vorgeführt wird. Er ist ein graubärtiger alter Mann, der sich augenscheinlich in großer Erregung befindet. Er verbißt zurzeit die ihm wegen Molitor-beleidigung auferlegte Strafe von 2 Jahren. Der Vorsitzende beginnt mit der Eidesbelehrung, die der Zeuge jedoch immerfort durch die Bemerkung unterbricht: Ich werde überhaupt keine Aussage machen! Ich will meine Ruhe haben, ich werde nicht schwören!

Vorsitzender: Auf Meineid steht Zuchthaus bis zu 10 Jahren. Die religiöse Bedeutung des Eides ist Ihnen bekannt.

Zeuge: Ja, aber ich will —

Vorsitzender: Wollen Sie mir abwarten, Sie können ja nachher Ihre Erklärung abgeben. Jetzt will ich Sie zunächst uneidlich vernehmen, vermahne Sie aber, das zu tun, was allgemeine Pflicht ist, und ich ermahne Sie, die Wahrheit zu sagen, damit Sie später vereidigt werden können. Ob Sie vereidigt werden, darüber ist später zu befinden. Verweigern Sie Ihre Aussage —

Zeuge (unterbrechend): Jawohl, jawohl. —

Vorsitzender: So treten die gesetzlichen Bestimmungen in Kraft.

Zeuge: Was kann mir passieren, wenn ich keinen Eid leiste? (Weiterkeit.)

Vorsitzender: Es müßte nach § 69 der Str.P.O. verfahren werden, wonach Sie zu den durch Ihre Verweigerung entstehenden Kosten und zu einer Geldstrafe bis zu 200 M., bezw. Haft bis zu 6 Wochen verurteilt werden

können. Auch kann zur Erzwingung Ihrer Aussage eine längere Haft angeordnet werden.

Zeuge: Ich, das wären also im ganzen etwa 6 Monate (überlegend) also — ich will keinen Eid leisten. Wissen Sie, ich sitze im Gefängnis, und da bin ich vorsichtig geworden. Ich bin wegen Meineidverdachts erst kürzlich verantwortlich vernommen worden und habe mir damals gelobt, so lange ich im Gefängnis bin, keinen Eid mehr zu leisten. (Weiterkeit.)

Vorsitzender: Ja nun, eins nach dem anderen. Ich will Sie zunächst ja überhaupt uneidlich vernehmen, später werden wir die Gründe zu prüfen haben, die eine Verweigerung eventl. ausschließen. Ich bemerke Ihnen also: Es handelt sich um den 6. November 1906. Das ist der Tag, an welchem die Frau Molitor in Baden-Baden erschossen wurde. Ich frage Sie nun, wo sind Sie an diesem Tage gewesen?

Zeuge: Ich verweigere die Aussage. Ich werde lediglich das bekätigen, was ich dem geistlichen Herrn am 7. März ausgesagt habe. Der geistliche Herr kam damals in die Zelle und sagte zu mir, es sei ein Schreiben vom Staatsanwalt gekommen, des Inhalts, daß von der Verteidigung des Chefredakteurs Herzog mein Zeugnis verlangt werde. Ich sagte darauf, ich sei am 6. November 1906 überhaupt nicht in Baden-Baden gewesen — Bewegung — um zu verhindern, daß ich per Schuld nach Karlsruhe und zurück gebracht würde. (Weiterkeit.)

Vorsitzender: Weiter haben Sie nichts anzugeben?

Zeuge: Nein.

Vorsitzender: Mit welchem Recht verweigern Sie weitere Angaben?

Zeuge: Ich will endlich meine Ruhe haben. Vorsitzender: Das ist kein gesetzlicher Grund. Zeuge: Für mich ist es aber ein Grund. Ich will meine Ruhe haben, wissen Sie. Das geht nicht, jede Nacht träume ich von der Sache und den ganzen Tag denke ich daran. Das ist zu aufreibend und ich werde das Ende meiner Strafzeit nicht erleben, wenn man mir nicht meine Ruhe läßt. Ich habe mich der Strafe unterworfen und Sie müssen nicht denken, daß ich im Gefängnis deshalb sterben will, weil man mir immer wieder mit dieser Sache kommt.

Vorsitzender: Sie verweigern also Ihr Zeugnis?

Zeuge: Ja.

Vorsitzender: Auch die Verteidigung?

Zeuge: Ja.

Vorsitzender: Sie haben aber keinen gesetzlichen Grund dafür angegeben.

Zeuge: In Gottes Namen, ich will alles auf mich nehmen. Ich habe die außerordentlich schwere Strafe wegen Molitor-Beleidigung angenommen und sehe jetzt nicht ein, was der Herr Herzog von mir will. Ich habe ja mit seiner Sache gar nichts zu tun. Ich bin es meiner Gesundheit schuldig — (in großer Erregung) ich will meine Ruhe haben.

Staatsanwalt Dr. Bleicher beantragt nunmehr gegen den Zeugen **wegen Zeugnisverweigerung 100 M. Geldstrafe.**

R.-A. Oppenheimer: Bevor die Strafe verhängt wird, Herr v. Lindenan, frage ich Sie: Wollen Sie auch über das, was Sie mit mir im Gefängnis in Baden gesprochen haben, die Aussage verweigern?

Zeuge: Ich weiß nicht mehr, was ich Ihnen gesagt habe. Ich will meine Ruhe haben, ich breche fast zusammen. Ich kann kaum atmen und diese unglückliche Sache wird mich das Ende meiner Strafzeit nicht erleben lassen. (Der Zeuge bricht in Tränen aus.)

R.-A. Oppenheimer: Auf alle Fälle haben Sie der einen oder der anderen Seite Unrecht getan. Haben Sie nicht das Bedürfnis, irgend etwas wieder gut zu machen? Wissen Sie noch, daß Sie mir zugestanden haben, daß Sie den Schuß nicht gesehen haben?

Vorf.: Entschließen Sie sich, wir wollen die Zeit nicht unnütz verstreichen lassen. Herr Dr. Oppenheimer hat an etwas appelliert. Wollen Sie es trotzdem nicht sagen, so lassen Sie es bleiben.

R.-A. Oppenheimer: Aber hier sitzen zwei Opfer Ihrer Angaben im Saale.

Zeuge (erstaunt): Meiner Angaben?

R.-A. Oppenheimer: Jawohl, Ihrer Angaben.

Zeuge (erregt): Ach, hören Sie, sprechen Sie nicht so scharfe Worte auf mich, als wenn ich ein Mörder wäre. R.-A. Oppenheimer: Es ist der letzte Appell, den ich an Sie richte. Es war auch der erste.

Zeuge (beide Arme erhebend): Na, sehen Sie mal, in welche Differenzen ich da wieder hineinkomme.

R.-A. Oppenheimer: Meines Erachtens kann die Angabe der Wahrheit zu gar keinen Konsequenzen führen.

Zeuge: Aber ich will meine Ruhe haben.

R.-A. v. Pannwitz: Würden Sie mir nur eine einzige Frage beantworten?

Vorf. (unterbrechend): Sie können nur durch mich fragen lassen. Aber wir haben ja die Vorfrage noch nicht erledigt.

Zeuge: Ich wiederhole, ich habe die vollkommene Überzeugung, daß ich meine Ruhe nicht bekommen werde.

Vorf.: Herr Dr. Oppenheimer meint, daß Sie Ihre innerliche Ruhe wieder finden werden, wenn Sie die Wahrheit sagen.

R.-A. Oppenheimer: Wollen Sie mir und Rechtsanwält Dr. Gönner die Aussage über unsere Unterredung mit Ihnen gestatten?

Zeuge (erregt): Ach, Sie wollen das Zeugnis Dr. Gönners gegen mich in Anspruch nehmen. Nun sehen Sie mal, da bin ich ja wieder mitten drin in dieser unglücklichen Sache. (Weiterkeit.) Ach, ich bin weiter gar nichts als der Spielball jedes Einzelnen in dieser unglücklichen Sache. Ich armer, unglücklicher Mensch. Also ich erkläre, jetzt und noch mehr als früher: Mögen Fragen gestellt werden an mich wie Sie wollen, ich werde ein für allemal ihre Beantwortung verweigern. Ich sage das laut, damit es alle Richter und Herren hören. Ich verweigere jede Auskunft. Ich will meine Ruhe haben. (Weiterkeit.)

R.-A. Oppenheimer: Ach, das ist ja gleichgültig.

Zeuge: Ja, Ihnen ist das gleichgültig, aber mir nicht. Meine arme Frau sitzt zu Hause und wartet auf mich. Sie wissen, Herr Doktor, in welchen guten Verhältnissen ich lebe. Ich hatte drei Häuser in Mannheim.

R.-A. Oppenheimer: Ja, ja.

Zeuge (fortfahrend): Sie sind ja oft bei mir gewesen.

R.-A. Oppenheimer: Ich bin nur einmal bei Ihnen gewesen.

Zeuge: Dann war es Dr. Gönner. Aber einmal sind Sie auch bei mir gewesen, und da haben Sie mich fotografiert. (Sich besinnend.) Ach, richtig, und am Abend sind Sie ja noch mit dem kleinen Fräulein da ins Apollotheater gegangen. (Stürmische Weiterkeit.) (Fortfahrend.) Ja, ja, Herr Doktor, sehen Sie, ich weiß, was Sie für Reigungen haben. (Erneute Weiterkeit.)

R.-A. Oppenheimer: Ja, ja, ich glaube es Ihnen ja. (Weiterkeit.)

Zeuge: Wissen Sie, ich kann mich noch ganz gut daran erinnern. Nicht wahr, die Kleine? (Erneut ausbrechende Weiterkeit.)

Vorf.: Wir wollen aber vor dem Publikum doch kein Theater haben; kommen Sie zur Sache.

Zeuge (zu Dr. Oppenheimer gewendet, mit gerungenen Händen): Schenken Sie mir Frieden, lieber Herr Doktor. Wir kennen uns ja so lange, sehen Sie, wir sind ja alle Menschen. Ich will Ihnen einmal ein freundschaftliches Wort sagen.

Vorf. (unterbrechend): Wir haben aber keine Zeit zu freundschaftlichen Reden. (Weiterkeit.) Sie wollen also Ihre Aussage verweigern?

Zeuge: Ja.

Das Gericht zieht sich zur Beschlußfassung zurück und verläßt nach kurzer Zeit, daß gegen den Zeugen von Lindenan wegen Zeugnisverweigerung auf eine Geldstrafe von 50 Mark, evtl. 5 Tage Haft, erkannt sei. v. Lindenan: Danke verbindlich!

Der Zeuge wird abgeführt.

Direktor des Landesgefängnisses in Freiburg Kopp gibt an, daß v. Lindenan in Freiburg interniert sei und seit der Einlieferung ins Gefängnis nie mehr die Behauptung aufrecht erhalten habe, daß er am 6. November in Baden-Baden Zeuge der Mordtat war; ja, ja, erklärte er, eine Lüge zieht die andere nach sich. Am 7. März 1908 hat er erklärt, er wolle der Wahrheit die Ehre geben, er sei am 6. November nicht in Baden-Baden gewesen.

Staatsanwalt: Was wissen Sie von seinen Motiven?

Zeuge: Er sagte, er sei dadurch zu seinem Tun veranlaßt worden, daß er in der „Bad. Presse“ las, daß die Schuld Haus in Frage gestellt sei.

Chefredaktor Adam Röder-Wiesbaden soll Auskunft geben, ob über die Aussage Olga Molitors Zweifel gehegt wurden. Der Zeuge gibt an, daß im Gespräch mit Bekannten solche Zweifel laut wurden.

Vorf.: Die Gerüchte jagten sich damals, freilich wurden da allerlei Zweifel laut. Plausibel waren sie aber nicht.

Zeuge: Ich wohnte am letzten Tage der Verhandlung bei, und ich muß sagen, daß diese Zweifel durch das Ergebnis der Verhandlung beseitigt wurden. Ich habe stets den Standpunkt vertreten, daß die Möglichkeit einer Nichtschuld Haus vorliegt, habe aber nie behauptet, daß Hr. Molitor irgendwie beteiligt ist. Ich hatte Zweifel, die auch von anderen Seiten geäußert wurden. Dann kam die Sache Lindenan. Kann man sich da wundern, daß jemand so schreibt wie Herr Herzog?

R.-A. Bögle: Glauben Sie auch jetzt noch, daß das Haus ein non liquet vorliegt?

Zeuge: Gewiß. In Zahlen ausgedrückt, sprechen vielleicht 99 Prozent gegen ihn und 1 Prozent dafür.

R.-A. v. Pannwitz: Hätten Sie sich getraut, in Ihrem Blatte die Notiz aufzunehmen, daß der Verdacht gegen Hr. Molitor sich verstärkt habe?

Zeuge: Natürlich. Warum soll ich das nicht tun?

R.-A. v. Pannwitz: So? Sie hätten es getan?

Zeuge: Gewiß. Wenn die Notiz von einem Telegraphenbureau verbreitet worden wäre, so wäre sie von ein paar hundert Zeitungen abgedruckt worden. Ich hätte die Notiz freilich mit Vorbehalt wiedergegeben. Aber es ist Pflicht der Journalisten, für Aufklärung zu sorgen.

Vorf.: Besteht das Gesetz nicht auch für die Journalisten?

Zeuge: Selbstverständlich. Aber der Journalist soll sich bemühen, zur Aufklärung der Verbrechen beizutragen.

R.-A. v. Pannwitz: Hätten Sie die Notiz auch aufgenommen, wenn der Verdacht z. B. gegen Ihre Frau oder Tochter erhoben worden wäre?

Zeuge: Das ist doch ganz etwas anderes. Meine Angehörigen stehen mir doch näher.

R.-A. v. Pannwitz: Gottlob, ist das nicht die allgemeine Moral der Presse?

Zeuge: Das macht auf mich gar keinen Eindruck.

Justizrat Bernheim: Ist es möglich, daß ein Journalist oder Redakteur eine solche Nachricht aufnimmt, ohne die Absicht zu haben, eine fremde Existenz oder Ehre zu schädigen?

Zeuge: Selbstverständlich.

R.-A. Oppenheimer: Herr Herzog hat sich, um sich über die Wahrheit der Notiz zu vergewissern, an die Staatsanwaltschaft und, als er dort abgewiesen wurde, an den Verteidiger gewendet. Gälten Sie das für ausreichend?

Zeuge: Das ist absolut genügend und ganz loyal.

R.-A. Oppenheimer: Wie lange kennen Sie Herrn Herzog?

Zeuge: Seit 16, 17 Jahren. Ich war früher in Karlsruhe politischer Gegner Herzogs. (Der Angeklagte Herzog ist weiter eines entschieden liberalen Blattes, während der Zeuge Röder in Karlsruhe Redakteur eines konservativen Organs war.) Ich habe ihn in jeder Beziehung als zuverlässig, gewissenhaft und überwiegend vorsichtig kennen gelernt. Er war stets übertrieben vorsichtig nach oben und unten.

Staatsanwalt: Wenn ein Journalist später einsteht, daß er sich geirrt hat, ist es dann nicht seine Pflicht, zu widerrufen?

Zeuge: Unbedingt.

Angell. Herzog: Als sich kurz darauf herausstellte, daß die Angaben v. Lindenaus in vielen Dingen u. n. w. wahr seien, habe ich ausdrücklich erklärt, daß hierdurch dieses Zeugnis sich als ziemlich bedeutungslos herausstelle. Ich habe auch die Aussagen Hrl. Molitors und des Herrn Dachteln, die sie darauf einem Interviewer machten, ohne Kommentar abgedruckt.

Justizrat Bernstein: Muß man nicht auch unterscheiden zwischen dem, was man widerrufen kann, und dem, was man vernünftigerweise nicht widerrufen kann? Man kann die Verbreitung bedauern, aber nicht die Tatsache widerrufen.

Zeuge: Wenn ich eine falsche Notiz gebracht habe, so muß ich sie auch widerrufen und Abbitte leisten.

Angell. Herzog: Ich habe gleich in meinen Einleitungsworten betont, daß es von Bedeutung war, daß die fragliche Notiz im „Bad. Landmann“ erschienen, der vorher ganz entgegengelegter Meinung gewesen ist. Das war von lokaler Bedeutung.

Justizrat Bernstein: Leisten Sie jede Art von Abbitte?

Zeuge: Durchaus nicht.

Es folgt die Vernehmung von zwei weiteren Karlsruher Redakteuren. U. a. fragt der Staatsanwalt den Zeugen Redakteur Ebert-Karlsruhe, Herausgeber der „Bad. Korresp.“: Haben Sie nicht die in den Zeitungen verbreitete Nachricht, daß Frau ein Geständnis abgelegt hat, auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft dementiert?

Zeuge: Ja. Der Zeuge gibt weiter an, daß er von dem Anwalt des Untersuchungsrichters, die Mitteilungen der „Bad. Korresp.“ zu prüfen, seinen Gebrauch gemacht hat.

R.-A. Oppenheimer: Konnte Herr Herzog annehmen, daß das, was er aus der „Bad. Korresp.“ entnahm, unbedenklich abgedruckt werden konnte?

Zeuge: Zweifelslos.

Der Zeuge wird vereidigt.

Da Hrl. Olga Molitor erschöpft ist, wird gegen 9 1/2 Uhr die Sitzung auf Dienstag 9 Uhr vertagt.

**Kleine Chronik.**

Unfälle in den Bergen. Am Sonntag sind in der Umgebung von Junsbrunn nicht weniger als fünf Unfälle in den Bergen zu verzeichnen gewesen. Ein Abgeseigter erlitt einen schweren Schädelbruch und Gehirnerschütterung, ein zweiter wurde lebensgefährlich verletzt, während in den übrigen Fällen leichtere Verletzungen zu verzeichnen sind.

Infolge Genußes verdorbener Milch sind in Madrid 14 Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Bom Sturm getötet. Aus Woodward (Oklahoma), berichtet man: Durch einen Sturm, der im Süden von Woodward wüthete, wurden verschiedene Personen getötet und eine große Anzahl verletzt.

**Letzte Nachrichten.**

Telegramme des „Wiesbadener Tagblattes“.

Der Kaiser in Karlsruhe.

Karlsruhe, 12. Mai. Der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts. Um 1 Uhr fand Frühstück für die Fürstlichkeiten statt. Der Kaiser verließ den roten Adlerorden 1. Klasse mit Eigenhant dem kommandierenden General Frhrn. von Göttingen, gen. Duene, den Kronenorden 1. Klasse dem Oberhofmarschall Frhrn. v. Freytag, dem Staatsrat Dr. Kleinhardt, dem Finanzminister Houssell und dem Minister des Innern Frhrn. v. Bodmann.

wh. Karlsruhe, 12. Mai. Der Kaiser machte heute morgen einen längeren Spaziergang in Begleitung des kommandierenden Generals Frhrn. v. Göttingen, gen. Duene. Später nahmen der Kaiser und die Kaiserin das Frühstück zusammen mit der Großherzogin Luise.

Die „Verfassung“ in Mecklenburg.

Schwerin, 12. Mai. Im goldenen Saal des Schlosses fand heute vormittag die Eröffnung des außerordentlichen Landtags statt. 450 Mitglieder der Ritter- und Landschaft hatten sich eingefunden. Um 11 Uhr betrat der Großherzog den Saal unter Begleitung des Erbprinzen von Mecklenburg-Strelitz und anderen Fürstlichkeiten. In der Thronrede wies der Großherzog darauf hin, daß eine Änderung der bestehenden Landesverfassung schon von seinem im Gort ruhenden Großvater anerkannt worden sei. Ein Drittel des Landes entbehre jeder Vertretung im Landtag, ferner seien weite Kreise der Bevölkerung von der Teilnahme an der Erledigung der wichtigsten sie betreffenden Landesangelegenheiten ausgeschlossen. Er habe es als seine landesväterliche Pflicht erkannt, seinerseits dazu beizutragen, die Landesverfassung den bezeichneten Forderungen anzupassen.

Rein schwedisch-russisches Bündnis.

Stockholm, 12. Mai. Auf die Meldung von auswärtigen Blättern über ein schwedisch-russisches Bündnis als Resultat des Besuchs des Königs von Schweden in Petersburg erklärte der Minister des Äußern v. Trolle auf eine Anfrage des „Stockholmer Tagblattes“, daß eine derartige Frage während des letzten Besuchs nicht erörtert worden sei.

Paris, 12. Mai. Der Dolmetscher der Gesandtschaft von Muley Hafid erklärte einem Berichterstatter des „Figaro“, daß nur diese Abordnung einen amtlichen Charakter trage. Die anderen Abordnungen seien nur Kuriers, die den Souveränen ein Schreiben Muley Hafids übergeben hätten, betreffend seine Thronbesteigung. Die Abordnung suche eine Audienz bei dem Präsidenten der Republik nach.

Paris, 12. Mai. Einem Berichterstatter des „Matin“ gegenüber erklärte sich Abd ul Kassis bereit, seinem Bruder Muley Hafid zu verzeihen, und drückte die lebhafteste Sympathie für Frankreich aus. Nach Gerüchten unter den Anhängern Abd ul Kassis soll dieser sich geäußert haben, wenn die Marokkaner ihn nicht mehr als Sultan haben wollten, dann sollten sie keinen anderen als Frankreich zum Herrn haben.

Konstantinopel, 12. Mai. Über die Belgrader Meldung der „Frankf. Stg.“, daß eine bulgarische Bande im Dorfe Dschanat acht Serben getötet habe und sodann von einer serbischen Bande in Kofschien vernichtet worden sei, liegt weder eine Verätigung seitens der Pforte noch seitens der Konsulate vor.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie

München, 12. Mai. Der Prinzregent kehrte heute früh um 6 1/2 Uhr mit dem Ministerpräsidenten Freiherrn v. Podewils von den Wiener Jubiläumseierlichkeiten zurück.

Buenos-Aires, 12. Mai. Heute wurde die Parlamentssession eröffnet. Der Präsident verlas eine Botschaft, welche erklärt, daß das Dekret vom 23. Januar, durch welches die Parlamentssession geschlossen und das Budget des Jahres 1907 für 1908 in Kraft gesetzt wurde, lediglich eine administrative Maßregel gewesen sei. Dieselbe sei notwendig gewesen, um eine entsprechende, annehmbare Ordnung der öffentlichen Ausgaben festzustellen; keineswegs aber habe diese Maßregel einen Eingriff in den gesetzlichen Wirkungsbereich der legislativen Gewalt gebildet. Der Präsident beauftragte dann seine besondere Achtung vor der Verfassung und den Rechten des Parlaments. Die Botschaft kennzeichnet weiter die finanzielle Lage am Jahresende 1907. In der Botschaft brandmarkt Präsident Morón sodann die umstürzlerische Bewegung in Luis, Corrientes und Santiago del Estero und erklärt, daß er ein Arbeitsunfallversicherungs-gesetz vorlegen werde. Er glaube auch, daß es notwendig sei, das Schiffsbauprogramm zu ändern und zunächst Torpedoboote anzukufen. Die Botschaft stellt die ausgezeichneten Beziehungen mit allen Ländern fest.

wh. Berlin, 12. Mai. Der Radler, der Sonntagvormittag auf der Müggelheimer Chaussee den Eisenbahnarbeiter Rohrbach erschok, stellte sich der Polizei. Es ist dies der 39jährige Tischler Deska. Er will durch anzügliche Redensarten gereizt worden sein. Auf seine Ermittlung war eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt.

wh. Kaiserslautern, 12. Mai. Wie die „Pfälzische Presse“ meldet, ertrug in Radersheim im Streite der 40jährige Arbeiter Reich seinen 20jährigen Sohn. Der Mörder wurde verhaftet.

wh. Reil, 12. Mai. Als gestern abend der Schuhmann Jahn den Arbeiter Hanke, einen vielfach vorbestraften Weiden, verhaften wollte, setzte sich dieser zur Wehre und ging mit offener Messer gegen den Polizeibeamten vor, so daß dieser von seiner Waffe Gebrauch machen mußte. Er verletzte Hanke so schwer, daß dieser heute früh starb. Der Schuhmann hat leichte Verletzungen davongetragen.

**Letzte Handelsnachrichten.**

Berliner Börse.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblattes“.

Berlin, 12. Mai. Die zunehmende Geldflüssigkeit an den gestrigen Börsen, die auch hier sich bemerkbar machende Erleichterung des Westmarktes, sowie höhere New Yorker Kurse bewirkten, daß die Tendenz anfangs ein ziemlich festes Aussehen annahm. Günstig wirkte auch die Besserung des Kurzes der Span. Reichsanleihe um 0,15 Prozent. Eine Belebung des Geschäftes aber zeigte sich nicht. Wegen die Kurssteigerung amerikanischer Werte kam insofern Mißtrauen zum Ausdruck, als die betreffenden Papiere unter Parität mit New York hielten, wozu auch die großen Mindereinnahmen der Kanado-Eisenbahn in der ersten Mai-Woche beitrugen. Die Börse wurde im Verlauf fast ganz geschäftlos. Danken behauptet mit kleinen Besserungen. Dattenaaktionen dagegen neigten zur Schwäche, weil Mitteilungen vom Essener Kohlenmarkt über den schleppenden Absatz verstimmt. Von Schiffsaktien stellten sich Danks 1 Prozent niedriger, während Pafesfahrt und Lloyd kleine Besserungen behaupten konnten. Renten fest. Österreichische Bahnen abgeschwächt. In Allgemeinen Elektrizitätsaktien fanden einige Meinungsverkäufe statt. — Tägliches Geld 4 Prozent. — Von Steigerungen in Phönixaktien ausgehend, trat später eine erhebliche Befestigung im Montanmarkt ein. Phönix und Bochumer stellten sich 1 Prozent gegen den gestrigen Schlusskurs höher. Die Ermäßigung des Privatskisses auf 4 Prozent beeinflusste die weitere Gesamthaltung günstig. — In dritter Börsenstunde fest auf Erleichterung des Geldmarktes und das Gerücht, daß die Publikation des Börsengesetzes unmittelbar bevorstehe. Rentenwerte besser. Industriewerte des Kassamarktes meist fest und besser.

wh. Warschau, 12. Mai. In der bevorstehenden Generalversammlung der Warschau-Wiener Eisenbahn werden nachstehende Betriebsergebnisse für 1907 vorgelegt werden. Die Betriebseinnahmen betragen 23 886 422 Rubel, die Betriebsausgaben 19 495 853 Rubel; es bleibt somit ein Reingewinn von 4 390 564 Rubel. Davon kommen in Abzug für Staatsrente laut Konzessionsurkunde 250 000 Rubel, Ausgaben für Coupon- und Obligationstilgung 4 130 408 Rubel, zusammen 4 380 408 Rubel. Es verbleiben 408 Rubel, welche als Donation für den Renovationfonds pro 1907 benutzt werden sollen. Nachdem im verfloßenen Betriebesjahr kein weiterer Reingewinn ausgetoffen worden ist, wird keine Dividende verteilt werden. Die gelösten Aktien von 463 700 Rubel werden aus dem Reservefonds getilgt.

wh. Konstantinopel, 12. Mai. Die Gesamteinnahmen der Anadolischen Bahnen betragen in der Zeit

vom 23. bis 29. April 127 045 Frank, oder weniger 50 554 Frank als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Seit dem 1. Januar betragen die Einnahmen 1 215 897 Frank, oder 568 025 Frank weniger als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

**Schiffs-Nachrichten.**

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 828

Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Armenia“, von Philadelphia kommend, 10. Mai 7.50 Uhr abends Schiffs passiert. „Barcelona“, 9. Mai 1 Uhr nachm. von Philadelphia nach Hamburg. „München“, 10. Mai 9 Uhr morgens in New York. „Bozonia“, von Baltimore kommend, 8. Mai 8.20 Uhr abends auf der Elbe. „Graf Baldersee“, nach New York, 10. Mai 8.50 Uhr nachm. von Baltimore zur See. „Samburg“, von Genoa, 10. Mai 1 Uhr morgens in New York. „Pennsylvania“, 9. Mai 2 Uhr nachmittags von New York über Richmond und Cherbourg nach Hamburg. „President Grant“, von New York kommend, 11. Mai 8.45 Uhr morgens Ligard passiert. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Dampfer „Aesthonia“, heimkehrend, 7. Mai von Seattle. „Struria“, nach Mittelbrasilien, 9. Mai 9 Uhr abends von Lissabon. „Graccia“, nach Westindien, 9. Mai 11 Uhr morgens in Grimsby. „Kartago“, 10. Mai von Montevideo. „La Plata“, von Nordbrasilien kommend, 10. Mai 8 Uhr morgens in Oporto. „Kudrwaib“, nach Westindien 10. Mai 3.40 Uhr morgens Lixbaven passiert. „Bontas“, von dem La Plata kommend, 10. Mai 10.30 Uhr morgens Dover passiert. „Schwarzbürg“, von Westindien kommend, 9. Mai 6 Uhr nachm. von Havre. „Scotia“, nach Westindien, 10. Mai 7 Uhr morgens von Antwerpen. „Thessalia“, von der Westküste Amerikas kommend, 8. Mai von Montevideo. „Thuringia“, nach der Westküste Amerikas, 8. Mai von Valparaiso. „Troja“, nach Südbrasilien, 9. Mai 1 Uhr nachm. von Oporto.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: L. Rettenmayer, Nikolaistraße 3. F 828

Reichspostdampfer „Prinzessin“, Kapitän Stahl, von Hamburg nach Süd-Afrika, 9. 5. ab Suez. „Admiral“, Kapitän Dohler, von Süd-Afrika nach Hamburg, 10. 5. ab Portofino. „Feldmarschall“, Kapitän v. Hensdorff, von Hamburg nach Süd-Afrika, 9. 5. Ouessant passiert. „Prinzregent“, Kapitän Gause, von Süd-Afrika nach Hamburg, 8. 5. ab Kapstadt. „Bürgermeister“, Kapitän Fiedler, zurzeit in Hamburg. „Kronprinz“, Kapitän Klein, von Hamburg nach Süd-Afrika, 11. 5. an Rotterdam. „Gertius Boermann“, Kapitän Jensen, von Hamburg nach Südbrasilien, 5. 5. ab Mozambique. „Adolph Boermann“, Kapitän Verjen, von Hamburg nach Süd-Afrika, 7. 5. an Kapstadt. „Windhof“, Kapitän Reuer, zurzeit in Hamburg. „Herzog“, Kapitän Weiskam, von Süd-Afrika nach Hamburg, 5. 5. ab Mozambique. „Markgraf“, Kapitän Volkertsen, zurzeit in Hamburg. „Arnold Kamin“, Kapitän Stuth, von Hamburg nach Ostafrika, 1. 5. an Robe. „Max Rod“, Kapitän Vastert, von Hamburg nach Ost-Afrika, 2. 5. ab Cardiff.

**Familien-Nachrichten.**

Standesamt Wiesbaden.

(Methode, Nummer Nr. 2; gültig an Wochentagen von 8 bis 1 und 2 bis 4 Uhr für Verlobungen zur Dienstag-, Donnerstag- u. Samstag von 8-1 u. 2-6 Uhr.)

Geburten:

- 4. Mai: dem Kaufm. Arthur Mannheim e. S., Werner Mar.
- 4. „ dem Gärtner Mart. Mayer e. S., Arthur Wilhelm.
- 4. „ dem Oberkellner Johannes Schneider e. L., Lisa Margarete Luise.
- 5. „ dem Schuhm. Ad. Kuppel e. S., Erich Walter.
- 5. „ dem Fuhrmann Wilhelm Ludwig e. L., Johanna.
- 5. „ dem Oberkellner Adolph Adam e. S., Karl.
- 6. „ dem Installateur Adolf Schneider e. S., Adolf Otto.
- 6. „ dem Kaufm. Walter Siegel e. L., Grete Fanny.
- 7. „ dem Schuhm. Ad. Schneider e. L., Hedwig Luise.
- 7. „ dem Stuckateurgeb. Jaf. Ost e. L., Emilie Luise.
- 7. „ dem Bahnarbeiter Karl Kaufmann e. L., Antonie Maria.
- 7. „ dem Schneidergehilfen Adolf Steinmayer e. L., Auguste Elvira.
- 8. „ dem Lehrer Karl Helwig e. L., Elisabeth Margarete Auguste.
- 9. „ dem Schuhm. Gg. Weber e. L., Maria Anna Erna.

Aufgebote:

- Hofbedienter Karl Heinrich mit Minna Hoppe hier.
- Elektrikermeister Ernst Friedrich Baum in Neuenhain mit Maria Rosl dai.
- Roschmijt Ad. Rort. Steiner mit Christine Tempel in Nied. Bierlutherer Robert Paulian in Altona mit Marie Dorothee Martha Jahn dai.
- Reutner Franz Heinrich Kirchhoff hier mit Philippine Wilhelmine Ottilie Antonie Heinsberger in Rodum.
- Hauptm. u. Komp.-Chef Friedrich v. Veltow-Vorbeck mit Freilin Adelheid v. Seberg-Sämann hier.
- Hausdiener Nikolau Kungmann mit Rosa Ringel hier.
- Schuhmacher Lorenz Winstler mit Anna Springer hier.
- Tapetzierer Max Müller hier mit Karoline Summerschied in Ems.

Sterbefälle:

- 3. Mai: Tagelöhner Karl Winter, 57 J.
- 9. „ Karl Ludwig, S. des Hausdieners Joseph Steibisch, 1 J.
- 10. „ Schneidermeister Guo Khamm, 37 J.
- 10. „ Reutner Christian Beckel, 54 J.
- 10. „ Metzger Franz Peterle, 31 J.
- 10. „ Privatier Heinrich Donnered, 68 J.
- 10. „ Wollereibesitzer Emil Bargstedi, 57 J.

**Geschäftliches.**

**Einen willkommenen Ratgeber**

für Hausfrauen bildet das Kochbüchlein, das beim Einkauf von „Maizena“ in jedem besseren Kolonialwaren- und Drogengeschäft unentgeltlich erhältlich ist. Auf Wunsch sendet die Corn Products Co. m. b. H., Hamburg I, das Büchlein auch direkt zu. (Hao. 1489 g) F 120

**Maizena**

ist unentbehrlich für die Zubereitung von Kuchen, Puddings, Suppen, Saucen etc. und unübertroffen als Nahrungsmittel für Kinder, Kranke und Rekonvaleszenten.



Zu Familienfestlichkeiten, Gesellschaften usw. empfehle ich echtes Münchner, Pilsener, Kulmbacher u. Germaniabier in den mit Eiskühlvorrichtung versehenen Bierfass-Automaten dieselben Biere auch in Flaschen. 7018

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Hamann“.

Verlag: W. Schmitt von Grütz.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Reuterhofs; für das Feuilleton: J. S. G. Müller; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: G. Wöhler; für Hausliche Nachrichten, Aus der Umgebung, Bräutliche und Geruchlos: H. Dieffenbach; für die Angewandte und Belmann: G. Bernauß; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der v. Schellensbergischen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

# Keine Zerstörung der Wäsche



kein Angreifen der Faser ist bei Benutzung des neuen konkurrenzlosen Waschmittels

## Persil

zu befürchten, da es den Schmutz spielend löst und ohne jedes Reiben und Bürsten die Wäsche von selbst wäscht. Für jede Waschmethode geeignet, daher einfachste Anwendung, falscher Gebrauch ausgeschlossen. Garantiert chlorfrei und gefahrlos; wir kommen für jeden Schaden auf.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**  
auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

# Hotel-Restaurant „Friedrichshof“

## Täglich: Grosses Militär-Konzert.

(Abends von 7 1/2 Uhr ab.)  
Heute Mittwoch, den 13. Mai 1908.  
Kapelle d. Feld-Art.-Regiments Nr. 27.

7824

# An die Wasserkante

(20. bis 27. Juli: Damenfahrt, Mk. 150.—)  
nach  
**Hamburg, Kiel, Lübeck.**  
Reiseleitung München, Theatinerstrasse 23.

### 40 Jahre

bedürft sich nunmehr Zetter's Haarwasser (München), haark. geprüft u. begutachtet. S. h. um 40 Pf. u. Mk. 1.10 bei Adler-Drogerie, Bismarckring 1. F 71

### Familien-Nachrichten

Schwarze Kleider,  
Schwarze Blusen,  
Schwarze Röcke,  
Trauer-Hüte,  
Trauer-Schleier,  
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 10

**S. Blumenthal & Co.,**  
Kirchgasse 39/41.

### Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste fagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

**Familie Krämer.**

### Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste unseren herzlichsten Dank.

**Familie G. Fuchs.**

### Danksgiving.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unserer geliebten Mutter sprechen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Martha u. Eise Hoyer.**

Wiesbaden, den 12. Mai 1908.

### Statt besonderer Anzeige.

Am 11. Mai, nachmittags um 4 Uhr, entschlief nach langem, schwerem Leiden, wohlübersehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Nichte, Tante und Cousine,

# frau Clara Mugele

geb. Schloffer.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Carl Mugele.**

Wiesbaden, den 12. Mai 1908.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 14. Mai, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Reichenhalle des alten Friedhofes aus, die feierlichen Exequien am selben Tage, vormittags 7.10 Uhr, in der Bonifatiuskirche statt. 684

### Nachruf.

Ein unersehlicher schwerer Verlust hat uns am Sonntag durch den Tod unseres guten Chefs,

**Herrn Hugo Ahmann,**

betroffen. Aus der Blüte seiner Jahre und seines Wirkens gerissen, verlieren wir in dem Heimgegangenen einen laueren biederen Charakter und tüchtige aufopfernde Führung, durch welche Eigenschaften es ihm auch gelungen ist, sein Geschäft mit in die erste Stelle zu rücken. Wir werden dem Teuren ein ewig bleibendes Andenken bewahren.

Wiesbaden, Mai 1908.  
**Atelier Ahmann.**

## Tennis-

Schläger, -Bälle, -Netze, -Posten, -Pressen etc.  
Hockey-Stücke und -Bälle,  
Fussbälle, Diabolo, Fliegender Holländer,  
nur allerbeste, engl. Fabrikate.  
**P. A. Stoss Nachfolger,**  
Tausenstr. 2. Inh.: Max Heffnerich. K 189

Die einzige hygien. vollkomm. in Anlage u. Betrieb billigste  
**Heizung f. d. Einfamilienhaus**  
ist d. verbees. Zentral-Luftheizung. — In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekt gratis und franko durch Schwarzmetz Spieker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Der Tapezierer-Genossenschaft, Wiesbaden, habe ich meine Alleinvertretung für Wiesbaden und Umgegend übertragen.  
**Wilhelm Hamann, Düsseldorf,**  
Rheinische Flaggen- und Dekorationsartikel-Fabrik, Dampfdruckerei u. Färberei, Lieferant des Kaiserl. Ausw. Amtes, Berlin.

Wir halten zu Fabrikpreisen reichhaltiges Lager in  
**Flaggen, Wimpeln, Dekor. Artikeln etc.**  
und führen Extra-Anfertigungen in kürzester Frist aus. — Bühnendekorationen, Siderien, wie Vereinsflaggen, Schleifen etc. nach besonderer Offerte. — Ausführung (teilweise) von Saal-, Haus-, begm. Festdekorationen. Fachmännische Besprechung. P 403  
**Ein- u. Verkaufs-Genossenschaft**  
der Tap.-Junung Wiesbaden, Schwalbacherstr. 20.

**Dr. Dralle's Birken-Haar-Wasser**  
Einmal probiert - Immer gebraucht!

### Extra billig

empfehle ich bestgearbeitete

## Möbel, Betten und Ausstattungen.

Ruhb.-Spiegelschränke von 70 Mk. an	Eichen-Plurkollerten von 15 Mk. an
Ruhb.-Schreibtische 48	Schreibtische 32
1. u. 2. Kleiderschränke 16	Küchenschiffe 25
2. Kleiderschränke 25	Waschkommoden 18
Ruhb.-Büfets 125	Sofas 36
Bettstellen 80	Ottomanen 27

bis zur elegantesten Ausführung.

**Kaufen Sie keine Ausstattung,**  
ohne mein Riesentager beständig und meine Preise verglichen zu haben.  
**Besichtigung gerne gestattet!**

Unerreichte Auswahl. — Nur beste gebiegenste Fabrikate.  
**Große Ausstellungsräume in 3 Etagen.**  
Eigene Holzkerei. Transport frei.  
Beachten Sie genau meine Firma!

# Ferd. Marx Nachf.

Gegründet 1872. Telefon 3670.  
Nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße.

Die Abholung von **FRACHT- und EILGÜTERN** zur Bahn erfolgt durch die regelmässig fahrenden **RETENMAYERS ROLL- u. GEPÄCKWAGEN** zu jeder Tagesstunde. (Sonntage vormittags nur Eilgüter.) (Frachtgut: binnen 5-6 Stunden) (Eilgut: " 3-4 " )  
Bestellungen beim Bureau: **NIKOLASSTRASSE 3.**  
Königlicher Hofspezialtour

**L. Rettenmayer**  
Wiesbaden

Von dem grösseren Teile des konsumierenden Publikums wird beim Einkauf von Toiletteseifen nicht mit derjenigen Aufmerksamkeit und Sorgfalt verfahren, welche diesem so wichtigen Hausbedarfsartikel gewidmet werden sollte. Die Folgen davon sind Störungen in der Hauttätigkeit, welche die nachteiligsten Einwirkungen auf den Körper und das Allgemeinbefinden ausüben und dürfte die Ursache hiervon fast ausschließlich auf den Gebrauch minderwertiger Seifen zurückzuführen sein.

Als eine in sanitärer wie in jeder anderen Hinsicht empfehlenswerte Familienseife hat sich meine

## Nassovia Toilette-Seife

(Marke ges. geschützt)

bewährt.  
Sie ist frei von scharfen ätzenden Bestandteilen, reinigt die Haut, trägt zu ihrer Erfrischung und Stärkung durch rasche Zerstörung aller die Porenausdünstung hindernden Stoffe bei, verschönert und verbessert durch ihren dichten milden Schaum den Teint und erhält denselben bei fortgesetztem Gebrauch in frischem lebhaften Aussehen.

**Ausgezeichnetes Parfüm, handliche Form, sparsamer Verbrauch, sowie billiger Preis sind die weiteren Vorzüge dieser hervorragend. Toilette-Seife.**

Vorrätig in Paketen à 5 Stück in verschiedenen Blumengerüchen sortiert  
à 75 Pf. u. 1 Mk. pro Paket. K 102

**Chr. Tauber,**  
Nassovia-Drogerie,  
Kirchgasse 6. Tel. 717.

**In Pötziun**  
per Bilo Mk. 1.10 zu haben.  
B. Geissler, Hermannstr. 17.

# Schnell-Politur

(von ersten Firmen empfohlen, viele Anerkennungs-schreiben des In- und Auslandes).

**zum Reinigen und Aufpolieren von Pianos und anderen Möbeln**

von **Dr. M. Albersheim, Wiesbaden** (Park-Hotel) Wilhelmstr. 30. Fernspr. 3007.

Frankfurt a. M., Kaiserstraße 1.

Meine Schnellpolitur beseitigt Schmutz- u. Öl-Ausschlag von allen polierten, schwarzen oder braunen Möbeln leicht und schnell, ohne die Politur oder das Holz anzugreifen und erzeugt einen **ausgezeichneten dauernden Glanz**. Die Anwendung ist eine äusserst einfache: Man nimmt ein Stück Leinwand, legt es mehrfach zusammen, tränkt es mit der „Schnell-Politur“ und reibt die Möbel damit ab. Da viele minderwertige Fabrikate im Handel vorkommen, welche ihren Zweck absolut nicht erfüllen, so verlange man ausdrücklich die „Schnell-Politur“ von Dr. Albersheim und weise andere zurück. K 104

Flasche Mk. 0.75, drei Flaschen Mk. 2.—



## Naturweller „Coreley“

D. R. G. M., gesetzlich geschützt.

gibt dem Haar eine herrliche Wellung und ermöglicht gleichzeitig naturgemäße Behandlung desselben.

Goldene Medaille.



Anwendung.

**Kein Brennen!** Daher ist ein Verbrennen, Austrocknen und frühzeitiges Grauwwerden der Haare, wie dies beim Gebrauch der Brennschere der Fall ist, unmöglich und das Haar verliert nicht seine natürliche Farbe wie bei der Brennschere.

**Kein Wicken!** Deshalb kein Wicken und Ausstreichen der Haare wie bei Benutzung des Bäckers.

Seine Zeitverräumnis, da die Anwendung höchst einfach.

Meinen üppigen Haarwuchs erlangte ich in kürzester Zeit wieder, nachdem ich die Brennschere vom Toiletentisch für immer beiseite, und an dessen Stelle den Naturweller „Coreley“ zweckentsprechend angewendet.

Franz Johanna Stab.

Der vom Kaiserlichen Patentamt geschützte, sowie mit der goldenen Medaille und Ehren Diplom ausgezeichnete Naturweller „Coreley“ ist ein Haarpfeger ersten Ranges, weshalb ihn keine Dame vernachlässigen sollte.

Man achte genau auf den Namen „Coreley“, welcher auf bläulich-grauem Karton deutlich gedruckt ist, und bitte sich vor Nachahmungen.

Preis des Naturweller „Coreley“:

per Karton (6 Stück) 2,50 Mk., 3 Kartons 7 Mk.

**Neberall zu haben.** Bei Bestellung Portozuschlag.

Gebrauchsanweisung liegt jedem Karton bei.

Schriftliche Bestellungen werden prompt erledigt.

Karl Russ, Wiesbaden, Ludwigstr. 16. Persönl. zu sprechen täglich von 11 bis 3 Uhr.



## Einfach, Praktisch, Billig: BRAUNS'sche Stofffarben

(millionenfach bewährt)

zum Anfärben von allerlei

**Kleidungsstücken**

aus Wolle, Halbwolle, Seide etc.

Käuflich in den meisten Drogenhandlungen, Apotheken etc.

Ausdrücklich ledere man

Päckchen mit der Bezeichnung

„BRAUNS'sche Stofffarbe“

und achte auf die Schutzmarke: Schelle mit Krone.

Andere Fabrikate weise man zurück.

Selbstfärberei im Haushalt

## Spezial-Ceylon-Tee

## Böhringer Colombo,

der feinste und beliebteste.

Verkauf und Probierstube **Webergasse 3.** Telefon No. 1949.

Pfund von 1.20 bis 6.— Mk.

## Adolfsbad,

Friedrichstrasse 46.

Einziges, vollkommenstes u. wirksamstes

## Glühlichtbad.

Bedeutende Vorzüge gegenüber den gewöhnlichen. 7500

Elektr. Lichtbäder Dtzd. 24 u. 30 M.

Dampfbäder „ 20 M.

Kohlensäure Bäder „ 20 „

Elektr. Wasserbäder „ 30 „

Man verlange Prospekt!

**Möbel,**  
Wohnungs-Einrichtungen,  
Elegante Herren- und Damen-Garderoben,  
Kinder- u. Sportwagen  
in enormer Auswahl gegen bar 7793 und auf bequeme Teilzahlung

**Marx & Co.**  
Michelsberg 22.

**Seltene Gelegenheit!**

**500** elegante Herren- u. Damen-Stiefel in schöner neuer, Fasien, in Derby, mit amerikanischen, französischen und XV. Abzug, auch für Konfirmanten, sollen bis Pfingsten zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft werden. Nur Reugasse 22, 1 Etage.

**Irrigateure**  
nach Professor Esmarck, komplett mit Schlauch, Mutter- und Klistier-Rohr von Mk. 1.— an.

Grosse Auswahl in Suspensorien, Klistier-spritzen v. 50 Pf. an.

1488

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege, Kirchgasse 6. Telefon 717.

60 bis 80 Liter Seifenlauge, auch geteilt, sofort abzugeben. Off. unter N. 348 an den Tagbl.-Verlag.



Sport-Saison 1908.

Tennis-Rakets, Tennisbälle, Tennisnetze, Ballständer, Fussbälle, erstklassige englische und deutsche Fabrikate.

**S. Blumenthal & Co.,** Kirchgasse 39/41. K 10

## Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Wir ersuchen unsere Mitglieder um baldige Einreichung ihrer

## ausländischen Lose

behufs Nachprüfung des Stempels. F 872

Den **Ehrenpreis** für

**das absolut beste Bier**

und weitere höchste Auszeichnungen erhielt auf allen beschickten Fach- u. Weltausstellungen das

## Pfungstädter Bier.

Zu beziehen

durch die **hiesige Niederlage** Kiedricherstrasse 12 (Telephon 2165) u. in **Bieblich** von Ph. Schleines, Feldstrasse. 7781

**Flaschenbier** — Originalabfüllung

ist in den meisten einschlägigen Geschäften zu haben.

## Emaille-Firmenschilder

Liefert in jeder Größe, Farbe und Fassung

Wiesbadener Emailierwerk **Mattio Rossi,** Mehrgasse 3. 368

## 30. Marienburger Pferde-Loterie

Lose à 1 M., 11 Stück 10 M. | Ziehung am 3. Juni

(Porto und Liste 20 Pf. extra) 2653 Gewinne — Gesamtwert:

**69000** M.

Hauptgewinn: 10000, 4800, 3500 M.

2500, 2000, 1200 etc. M.

Lose Königl. Lotterie-Einnehmern und in allen durch Plakate

bezeichneten Verkaufsstellen.

Wo nicht, versendet diese Lose die

Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preuss. Lotterie-Einnehmer, G. m. b. H., Berlin, Monbijouplatz 2.

# Nur noch kurze Zeit Ausverkauf

von Teppichen, Vorhängen, Portièren, Dekorationen, Tisch- und Diwanddecken, Steppdecken, Reisedecken u. s. w.

## zu effektiven Schleuderpreisen

in unserem provisorisch gemieteten Lokal

gegenüber unserem Manufakturwaren - Geschäft

**Webergasse 9,**

gegenüber unserem Manufakturwaren - Geschäft. K 90

# S. Guttman & Co.

## Der Papstschab aus „Sancta Sanctorum“.

Aus Rom wird uns geschrieben: Eine bedeutende Bereicherung hat das christliche Museum des Vatikans erhalten: auf Befehl des Papstes sind dort in drei Schenkungen die kostbaren Stücke des alten Papstschabes aus der Kapelle Sancta Sanctorum aufgestellt und damit der Allgemeinheit zugänglich gemacht. Man wird sich des Aufsehens entsinnen, das bei Jagdritten und Raizen Mitte 1906 die Nachwelt hervorrief, daß es dem gelehrten baltischen Jesuitenpater Grisar gelungen sei, die Erlaubnis zu erwirken, eine Reihe der wertvollsten Denkmäler der alt-christlichen Kunst studieren und photographieren zu dürfen. Die Kapelle Sancta Sanctorum, über deren Altar die feierlichen Worte „Auf der ganzen Erde ist kein so heiliger Boden“ die Weihe dieser Stätte verkünden, ist jedem Romreisenden, der gegenüber vom Lateran die hl. Treppe besucht hat (die nur kriechend erkliegen werden darf), von außen durch ein Gitter bekannt; denn Einsicht wird nur an einem Tage des Jahres gewährt, und diese wird dort überhaupt nicht mehr gesehen, seitdem, wie die Legende berichtet, sie einst der hl. Petrus, von Engeln bedient, dort gelebriert hatte. Wohl aber wußte man, daß unter dem Altar seit den ersten Tagen des Christentums ein stets vermehrter Schab bewahrt wurde, den seit den Zeiten Leo's X. kein Sterblicher erblickt hatte. Jetzt ist nun endlich dem Grabesbündel des Altarschreines aus Cypressenholz sein Schab entzogen worden und die herrlichen Reliquienbehälter, die Geräte aus Silber und Eisenblei, die kostbaren Gewebe und Stoffe sind im Vatikan, für jedermann sichtbar, aufgestellt. Die Reliquien selbst sind dagegen in einfachen Messingbehältern gesichert, an ihren alten Ort zurückgebracht worden, ausgenommen das Haupt der hl. Agnes, das in ihrer Kirche auf Piazza Navona in Rom übergeführt ist und dort jetzt in einem neuen vom Kardinal Rampolla gestifteten Schrein ruht. Das kostbare Stück des ganzen Schabes, ein emailliertes Goldkreuz, ist in die Sixtinsche Kapelle übergeführt worden: es enthält ein Stück des hl. Kreuzes, das bereits nachweislich im 5. Jahrhundert verehrt wurde, während das umhüllende Goldkreuz ein Meisterwerk der byzantinischen Kunst des 6. oder 7. Jahrhunderts ist, in dem farbenprächtigsten Jellenschmelz ausgeführt. Es ist dasselbe, das das ganze Mittelalter hindurch von den Päpsten am Karfreitag Barfuß vom Lateran nach der Kirche S. Croce in Gerusalemme getragen wurde. Es enthält auf der Rückseite 7 Szenen der Jugendzeit Christi, die Vorderseite ist ihres Schmuckes beraubt. Das Ganze liegt in einem silbernen mit Reliefs geschmückten Behälter. Einen Ersatz für dieses, dem Publikum nicht sichtbare Prunkstück gewährt ein zweites, in einem der Schenkungen aufgestelltes Kreuz, ebenfalls dem frühesten Mittelalter entstammend. Es ist wie jenes aus Gold und mit Edelsteinen besetzt und uralt; seine Entstehungszeit wird in das 5. oder 6. Jahrhundert gesetzt, so daß es als das älteste erhaltene Kreuz neben dem des Kaisers Justin gelten kann. Auch dies Kreuz erhielt unter Paschalis dem Ersten einen silbernen Behälter, der 17 hochinteressante Reliefs aufweist. Weniger kostbar sind eine silberne Schatulle, in der bisher ein Stück der Sandalen Christi ruhte, und die beiden Silberschreine für die Köpfe der hl. Agnes und Praxedis, ebenfalls mit emaillierten Bildern geschmückt und dem 9.—10. Jahrhundert entstammend. Interessant ist weiter eine elfenbeinerne Schachtel mit Darstellungen aus dem antiken Bacchusdienst, die aber trotzdem als Goldschreiner verwendet wurden, sowie einige Holzkassetten mit sehr sorg-

fältigen Malereien auf Goldgrund, wie sie in so früher Zeit nur höchst selten vorkommen. Eine besondere Abteilung bilden endlich die alten Gewebe, die in Rahmen zwischen Glasplatten aufgehängt sind und deren Photographien übrigens sofort für die Sammlung des Berliner Kunstgewerbemuseums erworben wurden. Sie übertreffen an Alter noch die berühmten Tücher des Grabes Karls des Großen, und sind wie diese orientalischen byzantinischen Ursprungs; meist sind Jagdszenen auf ihnen dargestellt. Ein wundervoller Seidenstoff von erlesener Farbenpracht zeigt die Verkündigung Mariae; auf einem Tuch sind Dähne mit Heilagschreinen (eine Symbolisierung Christi) zu sehen; andere, wohl schon dem 6. Jahrhundert entstammend, stellen Szenen aus dem Leben Christi dar. Alle diese dienen zum Einwickeln der Reliquien oder zum Schmuck der Altäre, auf denen diese ruhten; dagegen stellen die beiden schwebelartigen gestrickten Tücher wahrscheinlich antike römische „mappulas“ dar, d. h. Pompadoure, die einzigen dieser Art, die aus dem Altertum erhalten sind. So ist das herrliche Museum der Welt, das vatikanische, um eine Anziehung reicher geworden. Aber auch in die alte Kapelle Sancta Sanctorum werden künftighin fromme und ungläubige Rompilger ziehen, sei's um die köstliche Dekoration der Kapelle zu bewundern (eine Kosmetikerin Arbeit von 1278), sei's um sich vor dem sog. „Archerotipa“ zu verneigen, dem uralten Altarbild, das Christus in Lebensgröße sitzend darstellt und etwa um 500 gemalt wurde, von dem freilich für gewöhnlich nur der Kopf sichtbar ist. H. K.

## Das Schulwesen bei den Eskimos.

In Alaska, das sich dank seiner Goldminen immer mehr der Zivilisation öffnet, hat die Regierung der Vereinigten Staaten in den letzten Jahren in großartiger Weise für die Errichtung von Schulen gesorgt, um den Eskimos, die hier unter ewigem Schnee und Eis und in dem langen Dunkel der Polarnächte leben, das Licht der Bildung zu bringen. Wie in „Le Tour du Monde“ mitgeteilt wird, ist festgestellt, daß während des Winters 1907/08 3000 eingeborene Kinder in Alaska die amerikanischen Schulen besucht haben und daß 70 amerikanische Lehrer und Lehrerinnen in dem arktischen Gebiet der Beringstraße und selbst auf den Aleuten-Inseln tätig sind. Die Gründung dieser Unterrichtsanstalten geht von dem Unterrichtsministerium in Washington aus, das eine besondere Abteilung für Alaska besitzt; ihr Unterhalt erfordert jährlich etwa eine Million Mark. Es ist natürlich außerordentlich schwer, diese Schulen in einem öden wüsten Lande, die häufig durch Schnee und unüberwindliche Eismassen von der Außenwelt abgeschnitten sind, mit allem Nötigen zu versorgen. Der Transportweg geht am besten an den Ufern des Beringmeeres entlang; im Sommer gelangt man in das Innere auf dem Lauf mehrerer schiffbarer Flüsse; im Winter müssen auf Hundeschritten zugeführt werden. Auf den kleinen Aleuten-Inseln aber ist er bisweilen monatelang von aller Zivilisation abgetrennt. Eine große Zahl der Schulen wird von den Frauen geleitet, die ihr Lehrerinnenexamen gemacht haben. Das Angebot von Lehrkräften, die nach Alaska gehen wollen, ist so groß, daß die Regierung viele Bewerber zurückweisen muß und sehr strenge Anforderungen nicht nur an die geistige Ausbildung, sondern auch an die Gesundheit und körperliche Widerstandskraft der sich Meldenden stellen kann. Von den Eskimos werden die Lehrer mit offenen Armen aufgenommen und in rührender Weise von ihnen geliebt

und verehrt. Diese arme Bevölkerung, der so spät das Licht der Zivilisation erst zu leuchten begonnen hat, ist äußerst wißbegierig, und Kinder wie Eltern nehmen gleichermassen an den Unterrichtsstunden teil, die ihnen die beste Zerstreuung während des gar nicht enden wollenden Winters bieten. Die Kinder sind freilich nicht selten intelligenter als die Eltern und überflügeln sie in ihren Fortschritten, so daß der Vater bisweilen länger bei den Anfangslektionen verbleiben muß als der Sohn. Die jungen Eskimos zeigen den größten Arbeitseifer und hin und wieder eine ganz erstaunliche geistige Begabung. Die erste Schule in Alaska wurde vor zwanzig Jahren am Kap Prince of Wales eröffnet, in einer winzigen Stube, in der die Eskimos buchstäblich wie die Herlinge zusammengepfercht waren. Aber erst seit zwei Jahren ist das Unterrichtswesen bei den Eskimos nach modernen Grundsätzen und auch auf einer materiell gesicherten Basis organisiert worden. Die Eskimos sind den Indianern an Intelligenz und Energie überlegen und nehmen die Wohltaten der Zivilisation leicht und gern an. Sie entwickeln sich zu geschickten Kaufleuten und zeigen auch nicht unbedeutende künstlerische Anlagen. Man muß freilich dabei zwischen Eskimos und Eskimos unterscheiden. Die der Aleuten-Inseln, die während der Zeit der russischen Herrschaft sehr unterdrückt worden sind, sind heute noch schlächtern und argwöhnisch. Die Kibonocans, die im Yukon-Tal wohnen, sind schon geistig entwickelter, sie haben in ihren Adern indianisches und mongolisches Blut. Die Utingets des Südens, die seit langer Zeit mit Weißen in Verbindung stehen, vermögen nicht selten an Bildung und Geschäftlichkeit mit den Europäern zu rivalisieren und sind tüchtige Arbeiter und Handwerker. Die amerikanische Regierung hat die für den Unterricht der Eskimos bestimmte Summe verdoppelt und im vorigen Winter zehn neue Schulen eingerichtet und wird auch weitere Unterrichtsanstalten eröffnen. Es ist nicht immer leicht, solch ein Schulhaus in Alaska zu bauen; das meiste Material, besonders Holz und Metall, muß aus Seattle oder sogar aus San Francisco hintransportiert werden. Für einen Bau im Innern des Landes ist das eine sehr mühselige Arbeit. Aber man läßt sich Arbeit und Sorge nicht verbieten, und der Erfolg ist der schönste Lohn: Immer näher und näher rückt die Zeit, wo auch die Eskimos, die Bewohner des äußersten Nordens, in die Schar der Völker aufgenommen sein werden, die alle Früchte der Bildung und Zivilisation genießen. K.

## Landwirtschaft und Gartenbau.

el. Aus Nassau, 10. Mai. Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden, welche auf dem Mustergeflügelhof des Herrn D. Sieber in Radesheim seither Lehrkurse von kürzerer und längerer Dauer für Landwirte und Landwirtsfrauen abgehalten, beabsichtigt demnächst, wahrscheinlich im Anschluß an die Pfingstferien, auch einen Lehrkurs für ländliche Volksschullehrer über Geflügelzucht zu veranstalten. Derselbe soll 14 Tage dauern und sollen den Teilnehmern neben täglich 3—4 Stunden theoretischem Unterricht alle praktischen Arbeiten der Geflügelzucht vorgeführt werden. Durch derartige Kurse hofft man die Landwirte für die Förderung der Geflügelzucht zu interessieren und sie in das Gebiet derselben so einzuführen, daß sie selbst musterhafte Geflügelhaltungen einrichten und so durch ihre Beispiele fördern können, andererseits können sie auch durch Vorträge belehrend wirken. Nähere Mitteilung macht das Bureau der Landwirtschaftskammer bereitwillig.

## Alkoholfrei!

### Jung's vergorene, alkoholfreie Rheinweine und Schaumwein

Ausserordentlich erfrischend. — Unübertroffen an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit.

	einchl. Glas	bei 12 Flaschen		
	1/2 Fl.	1/2 Fl.	1/2 Fl.	1/2 Fl.
Lorchor Tischwein	Mk. 0,90	0,55	0,80	0,50
» Kapellenberger	» 1,10	0,65	1,—	0,60
» Pfaffenwies	» 1,20	0,75	1,10	0,70
» Bodenthaler	» 1,50	0,90	1,40	0,85
» Rotwein	» 1,20	0,75	1,10	0,70
» Jungbrunnen-Sekt	» 3,20	1,80	3,—	1,70

### Haupt-Niederlage: Emil Hees,

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs,  
Gr. Burgstr. 16. Wiesbaden, Fernsprecher 7 und 57.

## Reinen Teint

und frisches, blühendes Aussehen erhält man durch den Genuß von Apotheker H. Kirchners Tee

## „Reinblut“.

Zu haben à Paket 75 Pf. in folgenden Apotheken: Go-Apothek, Langg. 15, Löwen-Apothek, Langgasse 37, Cranten-Apothek, Taunusstr. 57, Victoria-Apothek, Rheinstraße 41. Die Bestandteile des Tees sind auf jedem Paket angegeben. (Mag. 4474) F 118



## Solidaria-Fahrräder

Das beste Rad der Gegenwart! Lieferung auf Wunsch auch gegen Anzahlung 20—40 M. Abzahlung monatlich M. 3.—. Reichardtstr. bei Barzahlung von M. 66 an. Zinslos! Katalog umsonst. J. Jendrosch & Co., Charlottenburg 117

## Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. Herm. Stiekorn, Gr. Burgstr. 4.

## Die Hunde-Züchterei

von C. Burger, Leonberg, Württemberg, prämiert mit höchsten Geld- und Ehrenpreisen, Staatsmedaille, besendet zu den denkbar billigsten Preisen große Schuß- und Kettenhunde, Leonberger manneske, von 120—300 Mk., Bernhardiner v. 120—200 Mk., deutsche Doggen, blau oder schwarz, deutsche Schäferhunde, schott. Schäferhunde u. Kriegerhunde v. 60—80 Mk., Rottweilinger von 30—40 bis 100 Mk., Bullterrier, kleine Salon-Hündchen. Katalog gratis. F 74

## Der Verkauf der im Hotel Alleeaal, Taunusstraße 3, 1, bis-a-vis dem Kochbrunnen,

### ausgestellten echten orientalischen und Perser Teppiche

dauert nur noch einige Tage und werden die herrlichsten und kostbarsten Teppiche abreisefähig

zu jedem nur annehmbaren Preis verkauft.

Carl Joseph, Hotel Alleeaal, Taunusstr. 3, 1,

im großen Saal, bis-a-vis dem Kochbrunnen.

## Sommerkur für Nerven

Kranke. (Geisteskranken ausgeschlossen.) Behagl. eingericht. kl. Anstalt Spezial-Heilanstalt. Neue Gesellschaft. Räume, offene u. geschlossene Liegehalle. Kühler schattiger Park. Sorgsame Behandlung und Verpflegung. Diätetischen. (Dependance für Minderbemittelte.) Prospekt gratis. Dr. M. Schuler-Kahle, Sanatorium Hofheim im Taunus.

## Betrachten Sie es genau

und Sie werden finden, daß das

## Victoria-Rad

in jeder Beziehung

= tadellos =

ist. F 6

Vertreter: Jacob Gottfried, Wiesbaden,

Grabenstr. 26, Telephon 3895.



## Kirchner & Co., A.-G.

Leipzig-Sellerhausen,

größte und renommierteste Spezial-Fabrik von

Sägemaschinen und

Holzbearbeitungs-Maschinen.

Über 140000 Maschinen geliefert.

Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.

Paris 1900: Grand Prix. Lüttich 1905 und Mailand 1903: Grand Prix. Ingenieurbureau: Cassel, Köln'schestr. 134. Ingenieur Paul Ernst. F 19.)

# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Herausheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

### Weibliche Personen.

**Junges Mädchen** mit guter Handschrift findet Beschäft. auf einem Bureau (Adressenschreiben usw.). Wörthstraße 10, I. 7887

**Flotte Verkäuferin** in einigarrenschäft gesucht. 255. im Tagbl.-Verlag. Fg

**Fräulein** aus guter Familie für mein photogr. Geschäft zum Embroider und Verkauf gesucht. Borggasse 9 1/2 bis 1 u. 2-7 Uhr. Wilhelmstr. 46. Einain.

**Junges Mädchen**, das sich zum Verkauf eignen u. gut schreibt, gef. Alte Kolonnen 47.

### Gewerbliches Personal.

**Tüchtige Mod., Tailen- u. Scharbeiterinnen** sucht R. Schwarz-Weil, Adelsheide 22. Ede Adelsheide.

**Tüchtige Scharbeiterinnen** sofort gesucht. Wörthstraße 9, 2.

**Wäscherinnen** gesucht. Reinenindustrie Baum, Kirchstraße 22.

**Junges Mädchen** sofort gesucht. Wörthstraße 7, 2 r.

**Mädchen** gesucht. Bismarckring 26, Part. I. B 8048

**Lehrmädchen** s. Kleidermacherin gef. Peter, Oranienstraße 58, 2. Et. B 7831

**Kinderkammerfrau** zu einem vierjähr. Mädchen gesucht. Zu erf. u. Nr. 7831 in der Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 7831

**Mädchen** für häuslichen Haushalt gegen höh. Lohn gesucht. Rheinstr. 65, Part. I.

**Nur** zur Erlernung der feinen Küche ein junges Mädchen aus guter Familie ohne gegenseitige Vergütung gesucht. Kerkstraße 15.

**Weg. Orfanal** der Bldh. St. Joh. wird gesundes Fräulein zur Kinderpflege (auch Nähen u. Plüden) u. als Stütze der Hausfrau für sofort gesucht. Oberbürgermeister, Post, Viehbr. 2.

**Mädchen** zum 15. Mai gesucht für H. def. Haushalt ohne Kinder. Götterstraße 20, Part. I.

**Ein Mädchen**, das bürgerl. lochen kann, gesucht. Wörthstraße 22, Menler.

**Tüchtiges Mädchen**, w. lochen kann u. die Hausarbeit versteht, u. zwei Damen gef. Eintritt 15. Mai. Kerkstraße 58, 2.

**Einfaches tüchtiges Hausmädchen** für 1. Juni gesucht. General von Hohenlohe, Veringstraße 5.

**Tüchtiges Mädchen** für Hausarbeit gef. Adelsheide 58, 1.

**Wunsch** für 15. Mai besseres Mädchen, das lochen I., ev. Aushilfe. Adelsheide 64, 2 Et.

**Wunsch** auf gleich oder später fleißiges reini. Mädchen für die Hausarbeit. Lohn 25 Mk. Wörthstraße 6, 2.

**Tüchtiges lauberes Mädchen** gesucht. Meißstraße 1, 2 links.

**Tüchtiges Mädchen**, w. etwas lochen I., für H. Haushalt gesucht. Kleine Webergasse 13, 2 Et.

**Suche** zum 15. d. Mts. tüchtiges Hausmädchen, welches auf bürgerlich lochen I. Rheinstr. 51, 3.

**Ein erfahrene Kinderkammerfrau** gefest. Alters, evangelisch, zu zwei-jährigem Kinde für gleich o. später gesucht. Kapellenstraße 57 (4-6 Uhr nicht zu Hause).

**Einfaches Mädchen**, das Hausarbeit verht., gef. Wegers, Villa Gellert, Gienheim.

**Junges williges Mädchen**, w. die bürg. Küche verht. u. Hausarb. über. zu 2 Pers. gef. Lohn 35 Mk. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Fd

**Braves zwerf. Mädchen** für Küche und Haus gesucht. Dorfmann, Kaiser-Friedrich-Ring 78, 3 Et.

**Dr. Dienstmädch.** 15. Mai gef. O. Sehn, Schwalbacherstraße 38.

**Wädchen**, d. gut bürg. locht u. Hausarb. tut, b. hohem Lohn gesucht. Blumenstr. 7, 2.

**Besseres Hausmädchen**, welches im Plüden, Servieren und Nähen bewandert ist, bei gutem Lohn zum 15. d. Mts. gesucht. Adelsheide 41, 1. Et. 7815

**Hausmädchen** m. gut. Zeugn., d. nähen I., bei hoh. Lohn gesucht. Blumenstraße 7, 2. Et.

**Besseres Mädchen** für H. Haushalt gesucht. Niedermühlstraße 4, Part. rechts.

**Sum 1. Juni** suche ich ein zweites Hausmädchen in guten Zeugnissen. Vorstellung abends b. 7 1/2 Uhr an Perotal 21.

**Tücht. anst. Mädchen** in gewöhnlichen Haushalt gesucht. Guter Lohn. Bismarckring 40, 2. B 8532

**Mädchen** gesucht. Kerkstraße 7.

**Ein i. bras. fleißiges Mädchen** sof. ab 15. Mai gef. Linsenplatz 7, 1. Et. Adelsheide 30, 2. Et. Lohn, gesucht. Sonnenbergstraße 10/11.

**Sum 1. Juni** tücht. Mädchen m. gut. Zeugn., das selbständig lochen kann, i. feinen Haushalt gesucht. Puz- u. Wäscherin vorhanden. Weiden nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Hr. Graf von Hoff, Emserstraße 48, 1. rechts.

**Tüchtiges Mädchen**, welches selbständig lochen kann, für 1. Juni gesucht. Adelsheide 33, 2.

**30 Mädchen** in H. Haushalt b. sof. gef. Adelsheide 20, D. 1 r.

**Ein Mädchen** zum 15. Mai gesucht. Frau Dr. Kerkstraße 31.

**Junges braves Mädchen** für leichte häusliche Arbeiten gesucht. Wörthstraße 7, 2. Etage.

**Tücht. Mädchen** zum 1. Juni gesucht. Martin, Frankfurterstr. 41.

**Mädchen**, gut empfindl., für H. Haushalt zum 15. Mai gesucht. Wehdenburgstraße 6, 2. l. B 7035

**Wsch. wsl. Mädchen** f. Hausarbeit gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 20, 1.

**Tüchtiges Mädchen** gesucht. Adelsheide 58, 1.

**Kinderloses Ehepaar** sucht def. Hausmädchen, welches alle Hausarbeiten versteht, etwas nähen u. plüden kann. Hr. Wäsche wird ausgegeben. Kaiser-Friedrich-Ring 71, 3. Haupttreppen nebenein.

**Ein Mädchen** gef. b. H. Wegmann, Weberg. 39, 1.

**Tücht. ordentl. Mädchen** gesucht. Rheinstr. 30, 3., von 10-12 u. 3-5.

**Wunsch** zum 15. d. Mts. ein def. Mädchen f. alle Arb. lochen nicht erforderlich. Adelsheide 52, 1.

**Kelleres lauberes Mädchen** mit gut. Zeugnissen in H. besseren Haushalt zum 15. Mai gefucht, evtl. Aushilfe. Wörthstraße 6, 1. 7833

**Braves fleißiges Mädchen**, das auch lochen kann, gesucht. Albert Strich, Waterloostraße 2, B. B 7069

**Mädchen** gesucht. Elisabethstraße 10. Boerckemann.

**Lauberes Mädchen** m. gut. Zeugn. f. Küche- u. Hausarbeit in besseren Haushalt, gef. Or. Burgstraße 13, 2.

**Ant. br. Mädch.** 3. Serv. u. ausw. gesucht. Drehtreibeustraße 2, Part. I.

**Properes Mädchen**, welches gute Zeugn. besitzt u. bürg. locht, gegen guten Lohn gesucht. Wörthstraße 16, 2. Et. I.

**Besseres zwerf. Hausmädchen** im Näh. Via. u. Serv. geucht, gef. Rainingerstraße 6, von 2-4. 7829

**Helt. Frau** ab. Mädch. zu Kindern sofort gef. Hermannstr. 6, 1. B 7082

**Ein lauberes fleiß. Hausmädchen** nach Berlin gesucht. Vorposten 8-9 u. 2-4. Kerkstr. Perotal 12.

**Ein aus der Schule entlassenes, gut angeführtes braves Mädchen** zur Pfl. I. Haush. gef. Zaunstr. 32, 1.

**Junges Mädchen**, welches zu Hause schließt, zu Kindern sofort gesucht. Meißstraße 1, 1. links.

**Stubenmädchen**, welches fern. l. 6. 15. Mai 4. Aushilfe f. 2-4 Wochen gesucht. Weid. b. 9-10 u. 2-3 Uhr. Kaiser-Friedrich-Ring 68, 3. Etage.

**Caub. Mädchen** für morgen gesucht. Linsenplatz 24, 2. l. u. f.

**Junges Mädchen** bar- u. nachm. zu Kindern gesucht. Wörthstraße 66, Part. r.

**Angehendes Mädchen** auf gleich gef. Kerkstr. 5, B 7066

**2 Mädchen** sofort gesucht. Schornbergstraße 22, 2. B 7060

**Eine tücht. Näherin** sof. gef. Meißstraße 6, 2. Tr. B 7071

**Mädchen** gesucht. Sedanstraße 10, 1. rechts.

**In. braves Mädchen** nachmittags zu 1 Kinde gef. Seraphenstr. 5, 1. l. u. f.

**Wäscherin** für Maschinenbetrieb sucht Scheller, Götterstraße 3. B 7088

**Neinl. Monatsfrau** ab. Mädchen gesucht. Viehbr. 15.

**Reinliche Monatsfrau** 4mal die Woche zum Reinmachen gesucht, besal. daselbst eine Wäscherin alle 5 W. Hermannstraße 11, Part. Mädchen v. 1/2 bis 1/4 Uhr abends gesucht. Sachsestraße 24/25, Kerkstr. 10.

**Monatsfrau** für morg. 1-2 St. gefucht. Dambach 4, Part.

**Monatsfr.** ab. Mädch. einige St. tagsüber gesucht. Helenestraße 2, 1. l.

**Monatsfrau** für 2 Stunden morgens gesucht. Herderstraße 6, 8. l.

**Monatsfrau** 2 Stunden täglich gesucht. Näheres Wohnort unbekannt. 5, 1. 2 bis 3 Uhr.

**Monatsfrau** u. 1-3 Uhr sofort gesucht. Kerkstraße 6, Hochp. r.

**Stundenfrau** von 1/2-1/4 Uhr gefucht. Schlichterstraße 3, Part. r.

**Gesucht** jung. lauberes Mädchen zum Austrag. v. Gehäd für nachm. Konditorei. B. Schll. Goethestr. 19.

**Eine Frau** zum Brottragen gesucht. Friedrichstraße 45, Bäderei.

**Eine Frau** zum Frühentragen gesucht. Friedrichstraße 45.

**Laufmädchen**, junges ordentliches, gefucht. Schmidt, Langgasse 54, 2. Etage.

**Wäsche** (auch W. Wäther, Blumenhandlung, Kerkstr. 8, B 8579)

**Männliche Personen.**

**Auswärtiges Personal.**

**Junges tüchtiger Bautechniker** sofort gefucht. Offerten u. N. 348 an den Tagbl.-Verlag.

**Belehler** für Baubureau sofort gefucht. Offerten u. N. 348 an den Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal.**

**Tüchtiger Schlossergehilfe** gesucht. Dellmündstr. 37.

**Rimmerleute** gefucht. Reubau Denteil u. Co. Viehbr.

**Tücht. selbständ. Damenkleidermacher** gesucht. Wörthstraße 9, 2.

**Kleidermacher** auf gleich u. Woche gef. Schwalbacherstraße 37, 2. B 7057

**Tüchtigen Arbeiter** sucht König, Kerkstr. 17.

**Wanderungslehrling**, Damenschneider, per sofort verlangt. D. Stein, Wilhelmstraße.

**Schneider** kann Stuppl. u. Logis erhalten. Adelsheide 18, 2. l.

**Tüchtiger Wagenschneider** gesucht. Adelsheide 18, 2. l. 7841

**Durchaus tüchtige Damenkleidermacher** finden dauernde Beschäft. Franz Baumann, Hochbrunnengasse 1.

**Guter Ofenmacher**, b. j. Woche etw. mjmacht. gefucht. Roda, Webergasse 58.

**Jüngerer tücht. Gärtnergehilfe** für Landwirtsch. Gartenerei per sofort gefucht. Johann Habel, Gärtnerstr. Viehbr. u. Adelsheide.

**Druckerslehrling** gegen sof. Vergütung stellt ein Hof. Reichard, Kerkstr. 5.

**Braver Schlosserslehrling** gesucht. Kleine Webergasse 13, 2. Et.

**Tüchtiger Einleger** gesucht. Kerkstraße 9. Seitenbau.

**Solide junge Leute** a. a. erf. gegen Hausarbeit freie Wohn. Näh. Dohmerstraße 21, 2. l.

**Ne. Hausdiener**, 15-20 J., sof. gefucht. Folche, die etwas Gartenarbeit verht., erhalten den Vorzug. Näheres Rainingerstraße 38.

**Tüchtiger Pension-Diener** auf 15. Mai gefucht. Pension Winder, Herderberg 4.

**Partierjunge** sofort gefucht. Hotel Saalburg, Saalstraße 30.

**Anteil. Hausburche** oder Junge für H. Fremdenpension per sof. gef. Näh. im Tagbl.-Verlag. Zu

**Junges Hausburche** zur Aushilfe bei gutem Lohn gefucht. D. Bruns, Schwalbacherstraße 29.

**Junges Hausburche** sof. gefucht. Wörthstraße 56, 2. Et. B 7058

**Ein junges Hausburche** gefucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. Zk

**Junges fleiß. laub. Hausburche** gefucht. Deloßstraße 3, Laden.

**Gesucht** ein lauberes Hausburche, der mit 1 Pferd umzugehen versteht. Viehbr. Kerkstr. 14.

**Ein Junge** von ordentl. Eltern findet tagsüber Beschäftigung. Wörthstr. 10, 1. 7638

**Tüchtiger Arbeiter** findet bei hohem Lohn dauernde Stellung. Wörthstraße 9.

**Tücht. Arbeiter** sofort gefucht. Dohmerstraße 18.

**Stellen-Gesuche**

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Herausheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

**Weibliche Personen.**

**Auswärtiges Personal.**

**Lehrmädchen.**

**Suche** für meine Tochter, 15 J. alt, in 8. A. die hies. Mittelschule besucht hat. Stelle in einem def. Kaufmann. Geschäft. Offerten unter N. 349 an den Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal.**

**Erstklassige Modistin** sucht n. ein. Stand. in u. a. d. Hause. Gest. Off. u. N. 300" voll. erb.

**Tücht. Friseurin** u. nach Damen an. Steinstraße 20.

**Wirtschafterin.**

**Ein. sof. Berlin** in def. Haushalt u. feiner Küche bew., sucht Stellung zu altem feinem Herrn. Wörthstraße 31, 2. Etage. 7827

**Erl. zuverläss. Kinderkammerfr.** m. b. langjähr. Zeugn. sucht a. 1. Juni Stellung, auch Wäscherin, würde auch mit ins Ausland gehen. Gest. Offerten bitte unter N. 34 Hauptpostlagernd niedersulegen.

**Auf Reisen erfahrene,** geb. alt. zwerf. Frau, engl. Sprach. u. e. Dame a. Reisen zu begleiten. Zu erfragen Adelsheide 6, 3.

**Junge gebild. musk. Dame** wünscht Stellung als Gesellschafterin bei einzelner Dame oder Ehepaar. Gest. Offerten u. N. 78 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 7836

**Ein. Fräulein** möchte born. m. gr. Kindern spazier. gehen. Näh. Zeugn. 15, 2. h. Bauer.

**Junges geb. Mädchen**, ebd., sucht Stelle als Stütze oder zu älteren Kindern. Offerten unter N. 347 an den Tagbl.-Verlag.

**Servierstellung** f. in. nettes Fräul. (auch in Konditorei). Off. u. N. 30 Hauptpostlagernd.

**Verk. Köchin** sucht Stell. auch a. Kuch. Frauengasse 7. Butterf.

**Suche** für ein 18 J. altes Mädchen Stelle in kath. Fam. zur Erlern. des Haush. geg. aer. Vergüt. Familien-Anschluss erwünscht. Ein zweites Mädchen auch vorhanden sein. Frankfurterstraße 14, Part. B 7078

**Für 17. Mädch.** w. leichte St. gef. am liebsten bei Krat. hier od. ausw. Off. u. N. 34. voll. Bismarck. B 7081

**Ag. anst. Mädchen** sucht Stellung in H. Haushalt. Dohmerstr. 18, r.

**Junges Mädchen** sucht Stellung in H. Haushalt, ev. zu einem Kinde. Zu erfragen Bekergasse 17, 1.

**Hausmädchen, Kinderkammerfr.** empf. Frau Elise Müller, Stellenvermittlerin, Frau Brunnenstraße 3, 5th.

**Kelleres erfahrene Mädchen** sucht Stellung bis 1. Juni in ruhigem besseren Haushalt. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

**17jähr. Schwalbacher Mädchen**, w. schon in Stellung war, Hausarbeit versteht u. etwas lochen kann, sucht Stellung in gut bürgerlichem Haushalt. Wörthstraße 16, 1. links.

**K. kräftiges Mädchen** sucht Stelle. Dohmerstraße 16, 2. Et. links.

**Tücht. Mädchen**, das lochen kann, tücht. Hausmädchen mit gut. Zeugn. i. Stelle. Wörthstr. 13, 2. l. Tel. 2352.

**Schulfräulein** Mädchen aus guter Familie sucht leichte Stelle bis 1. Juni. Offerten unter N. 349 an den Tagbl.-Verlag.

**Fräulein** m. pr. G. i. Et. p. 15. d. in def. Hof. Hotel. Et. B. Darmstadt. Kerkstr. 74.

**Mädchen** mit gut. Zeugn. sucht St. zum 1. Juni in kinderl. Ehepaar od. eins. Dame. Schriftl. Off. an Rosa Müller, Wilhelmstr. 6.

**3. Frau** i. 2-3 St. tagtägl. Besch. auch wird Küche zum Plüden angenommen. Kerkstraße 16, 5th. 1.

**Def. Mädch.** in all. Rimmerarb., sowie im Nähen u. Serv. bew., sucht tagsüber Beschäft. Götterstraße 10, 4.

**Mädchen** sucht Beschäftigung. Sedanstraße 8, 3. Etage. B 8076

**2. Wäscherin** sucht Beschäft. Bismarckring 30, 4. Et. B 8075

**Ag. Frau** sucht Wäsche u. Wäsche. Näh. Waterloostraße 2, bei Martin. E. H. Mädch. f. Wäsche u. Wäsche. Näheres Adelsheide 39, 3.

**Junge Frau** sucht Monatsstelle morgens 2 Stunden, am liebsten in der Nähe. Oranienstraße 58, 2. r.

**Frau** sucht Monatsstelle. Kerkstraße 18, 5th. 2. l. 7841

**Frau** sucht Monatsstelle f. morgens. Näh. Adelsheide 6, 3. 2. l. 7841

**Mädchen** f. n. Wäsche u. Wäsche. Kerkstraße 18, 5th. 2. l. B 7044

**Ordnentl. Frau** sucht Monatsstelle, 2-3 St. Schlichterstraße 30, Dach r.

**Junger Frau** f. Putz u. Wäsche. Kerkstraße 27, 5th. Kerkstr. B 7040

**Mädchen** f. Monatsst. v. 8-11 Uhr morg. Wörthstraße 17, 5th. B 7080

**Mädchen** sucht Wäsche u. Wäsche. Adelsheide 22, 5th. 2.

**Ag. laubere Frau** sucht Monatsst. v. morg. 9-11 Uhr. Nohstr. 30, D. 1.

**Mädchen** sucht Monatsstelle. Wörthstraße 8, 5th. 1. B 7067

**Eine Frau** sucht Monatsstelle. Wörthstraße 20, 5th. 2. Et.

**Saub. Frau** sucht Beschäftigung v. 8-11 Uhr u. nachm. 2 Stunden. Kerkstr. 14, 5th. 3. B 7047

**Eine unabhängige Frau** sucht Beschäftigung, am liebsten in ein Hotel a. Spillen. Dellmündstr. 29, 2.

**Suche** Stellung als Schenkinne. Wörthstr. 7, 5th.

**Männliche Personen.**

**Auswärtiges Personal.**

**16jähriger Junge**, der 2 Jahre auf Anwaltsbureau tätig war u. Maschinenführ. l. f. andern. Stell. Off. u. N. 348 Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal.**

**Damen- u. Herren-Frisier,** Manikur, sucht n. Kunden an dem Hause. Adelsheide 22, 5th. 1.

**Selbständiger Geschäftsmann** sucht Nebenbeschäft. als Kassierer od. sonst. Verkauferposten. Gest. Off. unter N. 348 an den Tagbl.-Verlag.

**Tüchtiger Arbeiter**, verheiratet, dem von argerlicher Seite aber vom Handwerkberechtigten halber irgend welche lochende Beschäftigung. Off. u. N. 348 an den Tagbl.-Verlag.

**Schulmädchen** sucht Soblen u. Hef. mitzumachen. Dellmündstr. 29. B 7091

**Junges Hausdiener** sucht Stelle beste Zeugnisse vorhanden. Näh. Wörthstraße 37, 6. 1.

**3. kräft. Mann** sucht Stelle irgend welcher Art. 1. Rad fahren. Wörthstraße 18, 5th. 3. B 7083

## Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

**Eine Kontoristin** gesucht. J. M. Baum, Reinen-Industrie.

Auf das Bureau einer Chemischen Fabrik in Wiesbad. zum baldigen Eintritt gesucht eine perfekte Stenotypistin, mögl. auch bew. in dem Korrespondenz- u. Bureauarb. Gest. Off. u. N. 78 im Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 7842

Für meinen Gefährdungsraum suche eine laubere

**Köchin u. Verkäuferin** die in Konditoreien tätig gewesen sein mus.

**Warenhaus Julius Vormag.**

## Tücht. Verkäuferinnen,

durhaus branchelundig, ger. hohes Gehalt gesucht. Kirchstraße 29. Reichmann 9.

**Branchenundige Verkäuferinnen** für Soudalis, Glas, Porzellan, Galanterie- u. Luxuswaren. Kurz, Ball- u. Posamentenwaren, ferner einige

**jüngere Verkäuferinnen** mit guten Zeugnissen engagiert. Warenhaus Julius Vormag.

**Lehrmädchen** werden gegen Bezahlung sofort aufgenommen bei Conrad Tack & Cie., Schläger, Wörthstraße 10 (Dort: „Grüner Wald“).

## Verkäuferinnen

gesucht. J. M. Baum, Reinen-Industrie.

**Gesucht ein Lehrmädchen.** Nouveauté-Pazar, G. m. b. H., Langgasse 22.

**Gewerbliches Personal.**

**2 Schneiderinnen** für dauernd sofort gefucht. Schloss, Langgasse 32.

**Fahnenstickerinnen** für fest od. später gefucht. Angenehme, dauernde Stellung bei hohem Lohn. Wonniger Fahnenfabrik in Sonn am Rhein.

**Christ. Heim, Herderstr. 31,** sucht sofort oder 15. Mai, Pension- u. Herrschaftsköchin, Kochkchrl. Allein-, Haus-, Zimmer- u. Küchenmädchen. P. Geiger, Stellenvermittler.

## Kinderfräulein.

Für 6 1/2 Jahre altes Mädchen wird tagsüber ein achtklassiges jüngeres energisches Fräulein gesucht, welches lehren u. mögl. schreiben kann. Auswärtige Offerten unter N. 35 postlagernd Schützenhofstraße.

## Stagegouvernante,

Küchenwirtschafterin, Wäschebeschafflerin, Rasenmäherin, Weißbäckerin, Koch- u. Lehrmädchen, Fräulein für Konditor und am Abend, Servierfräulein für seine Restaurants und Pensionen, Violonfräulein, Zuberin f. Schweinereigerei, Kinderfräulein, Wäschekammerfrau, Hotelkammermädchen, Mädchen, Hausmädchen, Köchinmädchen, letztere freie Stellenvermittlung durch Wiesbadens ältestes und bestrenommiertes Placierungsbureau von Carl Grünberg, Stellenvermittler, Adelsheide, Stellenbureau, Langgasse 17, Part. Telefon 434.

**Monatsfr.** od. Frau für 1 Std. mittags. Jahrsfr. 30, 1 r.

Suche Köch. f. Geschäftsh. (Nobelech.), Frk., u. engl. Spr., 3. Kind, u. M. a. c. D., 25-30 M. 2. Koch, verl. B., 2. Haus-, Land- u. Hotelkammer. Frau M. Müller, Stellenermittlerin, Weberstraße 49, 1. r.

**Gesucht** Zimmerhauddienerin, Küchenhauddienerin, fette Hausfrau, große Anzahl Mädchen in Hotels, Restaurants, Hochschülerinnen, Herdinnen, perfekte Hotelbedienten, Näherinnen, Mädchen zum Waschelegen in Hotel, Fräulein zur Stütze in Hotel und Privat, Kinderfräulein, perfekte Kammerjungfern, ang. Jungfern, bessere Stubenmädchen, Hausmädchen in Hotel u. Privat, Zimmermädchen, große Anzahl abgeteilt. Mädchen, eine Wirtschafterin in feines Herrschaftshaus, zwei erste Köchinnen in erste Restauration, tüchtige Büfetträdchen, angeh. Büfetträdchen, fette Gerberträdchen, tüchtige Küchenmädchen u. s. w.

**Internationales Zentral-Stellen-Vermittlungs-Büro. Wallrabenstein, Bureau allerersten Ranges für Geschäftshäuser und Hotels, Langgasse 24, 1. Tel. 2555.** Frau Nina Wallrabenstein, Stellenermittlerin.

**Hausmädchen, sowie Mädchen Hausarbeit** auf 1. Juni gesucht. Besondere Bahnstraße 1, 1. Et., von mittags von 9<sup>1/2</sup> bis 12, mittags von 2<sup>1/2</sup> bis 4 und abends um 8 Uhr. 7805

**Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.**

**Behring** mit guter Schulbildung für Bau- materialienhandlung gesucht. Offerten unter E. 349 an den Tagbl.-Verlag.

**Für neues erstklassiges Metallputzmittel** gut eingeführt (Popl. 1659) P 120

**Vertreter** gesucht. Off. unter P. P. M. 952 an Rudolf Mosse, Frankfurt a/M.

**Vertreter,** welche bei Fabriken gut eingeführt sind, für Pulver, Cell u. techn. Bedarfsartikel get. Offerten mit Referenzen unter H. P. 25 an Haasenstein & Vogler N.-G., Köln. F 74

Wir suchen für dort und Umgebung einen geeigneten Herrn als P 120

**Generalvertreter** bei sehr hohem Einkommen. Besiehbendes Anwesen wird mit übertragen. Allgem. Kranken- u. Sterbeversicherung „Vittoria“, Wismar u. S. **Gewerbliches Personal.**

**Sprachl. jüngere Kellner,** als Oberkellner, ferner Zimmer, Restaurations- u. Saalkellner, junge Stüdensoldat u. Köchinnen, Koch- u. Kellnerkoloniat und Lehrklinge, Konditorgehilfe, jungen Hotelbauhelfer, Restaurationsbauhelfer, Lehrlinge für Bier und Darmstadt, jungen Hausburschen sucht Wiesbadens ältestes und bestrenommiertes Placierungs-Institut von Karl Gröndberg, Stellenermittlerin, Rhein. Stenobureau, Goldgasse 17, Barriere. Telefon 434.

**Für die Ausstellungen Darmstadt und München** suche große Anzahl tüchtige junge Restaurationskellner mit Sprachkenntnissen. Eintritt 20. Mai.

**Bureau Wallrabenstein,** Langgasse 24. Telefon 2555. (Erltes Bureau am Platz.) Frau Nina Wallrabenstein, Stellenermittlerin. 1. Junger Kellner für Weinrestaurant, 2. Junger Kellner für Kurhaus (Salon), Restaurationskellner mit und ohne Sprachkenntnissen, Hausburschen gesucht. Stellen-Bureau Dingeldein, Darmstadt, Schützenstraße 10<sup>1/2</sup>. Telefon 581.

**Erstklass. Damenschneider** sofort gesucht. Wähesfeld, Michelberg 2.

**Tüchtige Kostarbeiter** sucht G. Gabriel, Kleberstraße 18.

**Tüchtigen Hofschneider** sucht G. Spiermann, Kellerstr. 7, B.

**Tüchtige Haue und Schleppe** gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung gesucht.

**Berater-Gewerkschaft Köhling** in Alarigen u. Voßringen. **Diener gesucht** zum 1. oder 15. Juni, in allen Arbeiten bewandert. Gärtner bevorzugt, nach Straßburg i. G. Offerten u. L. 349 an den Tagbl.-Verlag.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Gebildete Sprachkundige**

**Dame** von feinsten häuslicher und geistlicher Bildung u. Erziehung in Stenographie, Maschinenschreiben nach Diktat, Buchführung u. praktisch geübt, beidseitig einem großen Hause vorzuziehen, sucht Beschäftigung, am liebsten als Privatsekretärin, Geschäftsführerin (Kundenreise) oder als Hausdame, Reisebegleiterin u. Offerten mit genauen Ansprüchen erbeten unter G. 29 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 7840

**Wer sofort** sucht junge Dame Stellung als Empfangsdame bei Kerzen, Sanatorien, Kleider u. dergl. Wohnung im Hause Beding. Offerten unter N. 348 an den Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal. Gebild. Fräulein**

(An ungel. Stellung), welches lange als Aushilfsfräulein tätig war, sucht, da in der italienisch. Sprache mächtig, i. Schneiderwerk, im Nähen u. Boden bewandert, Stellung als Reisebegleiterin, Geschäftsführerin od. Jungfer. Off. unter A. 248 an D. Hrens. Mainz. F 41

**Junge Dame,** welche sich gegen Sprachkenntnis, erbetet sich gegen Taschengeld als Gesellsch. od. Reisebegl. bei alt. Ehepaar od. eins. Dame f. einige Zeit od. dauernd. Off. unter B. 245 an D. Hrens. Mainz. F 40

**Junge Dame** wünscht Stelle bei älterer Dame zur Gesellschaft u. für leichte Hausarbeit. Off. u. M. 348 an den Tagbl.-Verlag.

**Anderfran,** erfahren u. zurecht, sucht Stellung zu einem Kinde. Zu erst. Goethestraße 7, Laden. **Erstwärterin** von Juli ab frei und sucht anderweitige Stellung unter bescheidenen Ansprüchen. Offert. unter A. 309 a. d. Tagbl.-Verl.

**Junges anständiges Mädchen,** in allen Hausarbeiten bewandert, sucht Stellung in besserem Hause nach ausw. Näheres im Tagbl.-Verlag. F 4

**Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.**

**Bureauchef** wünscht sich zum 1. Juli cr. zu verändern. Offerten unter M. 349 an den Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal.**

**Junger tüchtiger Chauffeur,** früher Herrschaftskutscher, Absolvent der Chauffeurschule des Technikum Bingen, sicherer Fahrer und Wagenpfeiler, sucht sofort Stellung. Gest. Off. u. M. 349 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**39. Herrschaftstoch** sucht Stellung auf gute Zeugnisse. Stell. Offerten u. G. 346 an den Tagbl.-Verl. **Diener** sucht Stellung in Pension. Off. bitte an August Döhler, Frankfurt a. M., Dornedweg 42, Part. F 120

# Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

## Vermietungen

In dieser Rubrik werden nur die Straßen-Namen der Anzeigen durch feine Schrift angeschlossen.

**1 Zimmer.**

**Wiesstraße 19** 1-Zim.-Wohn. B 7008  
**Schmalbacherstraße 13** Manf.-Zimmer u. Küche zu verm. Näh. Dth. 2. 1708  
**Zimmer u. Küche** gegen Hausarbeit an Leute a. N. abzugeben. Näheres Erdackerstraße 2, Laden.

**2 Zimmer.**

**Schwarzenbergstraße 38**, 2. Wohn. 2 Z., 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u.

**Emserstr. 20,** Part., schön möbl. Zimmer frei.

**Kocherstraße 4,** 2. Et. l. Nähe Kochbrunnen und Kerotal, möbl. Zimmer für Auswärtige pro Tag 1 Ml.

**Moritzstraße 16,** Ecke Adelheidsstraße, elegant möblierte Zimmer von 150 Ml. an, ganze Pension von 350 Ml. an.

**Bei gebildeter Dame 1-2 vornehm möblierte Zimmer sofort zu vermieten.** (Kurviertel, 2 Minuten vom Kochbrunnen), Kapellenstraße 12, 2. St. links.

**In ruhigem Hause mit Garten ist möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. Frühstück abzugeben.** Reich, Kapellenstr. 51, Hochp.

**Fein möbl. Zimmer** zu vermieten in Villa Carlotta, Röderstraße, an der Tannusstraße.

**Balkonzimmer,** ger., hell und elegant möbl., sofort zu verm. Zu verm. im Tagbl.-Verlag. P.

Zwei elegant möblierte Zimmer mit voller Penf. bei alleinstehender Dame per sof. oder später zu verm. Off. u. G. 155 an den Tagbl.-Verl. B 6831

**Wohn- und Schlafz.,** Part., sep. Eing. an best. Herrn sof. zu vermieten. Zu verm. im Tagbl.-Verlag. B 6894 El

**Kemisen, Stallungen etc.**

**Größere Stallung** mit Kemisen zu vermieten. Näheres Lohstraße 26, P. r.

**Sommerwohnungen**

**Schönen Paudaufenthalt**

finden Sommerfrischler im Gasthof „Zum Samtal“, v. Omar Bickenbach, in Freilingen (Wehenw.). Waldreiche Gegend (Tannenwald). Döhlisch gelegen. Prospekte gratis. Omar Bickenbach.

**Mietgesuche**

**In ruhiger, schön gelegener, feiner Villa**

werden für mehrere Monate ab Ende August d. J. 2-3 komfortable lustige Zimmer gesucht, wo bessere englische Dame mit Begleitung zurückgezogen wohnen und auch erfrischende Kost erhalten kann. Umgehende Offerten unter N. 348 an den Tagbl.-Verl., da Bestät. Donnerstag od. Freitag erwünscht.

**Per Oct. 4-6 3-Zimmer,** Zentralheizung, bes. in der Nähe d. Bahnhof, von Ehepaar ohne Kinder zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unt. A. 308 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Einfach möbl. Zimmer,** Nähe Maurfeldplatz, per 15. Mai gel. Off. u. G. 348 an den Tagbl.-Verlag.

**Junger Kaufmann** sucht gut möbl. Zimmer, nahe Bahnhof bevorzugt, 1. oder 15. Juni in äußerst ruhigem Hause und ruhiger Lage mit gutem Mittagstisch für Sonntag, Montag, Dienstag, da die anderen Tage bereits Ausfuhr. Off. unter L. 349 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Fremden-Pensions**

**Familien-Pension,** Bismarckring 37, 1. schön möbl. Zimmer mit vorzüglicher Pension. Ml. 3.00-3.50 pro Tag. B 6667

**Villa Baur,** 18 Frankfurterstraße 18. Neu, modern möblierte Zimmer mit und ohne Pension auf jede Zeitdauer. Ruhige Lage. Mäßige Preise.

**Rheinstr. 58, 2,** komf. Zimmer Pension zu mäß. Preis. Schöne Lage.

**Luisenstraße 14, 2,** nächst der Wilhelmstraße, elegant möbl. Zimmer mit vorz. Pension zu mäß. Preis. Bilder. — On parle français. — Se habla español.

**Pension Danilo,** Nikolastraße 19.

**Nähe Kuranlagen und Bahnhof,** komfortable Zimmer. Gute Verpflegung. Rühige Preise. Gensbafelst Privat Mittag- und Abendstisch. Bei Frau Dir. J. Berg. Bwe.

**Wilhelmstraße 2a,** Pensionis Wädehaus, 7814 schönes Zim. frei mit und ohne Pension.

**Ehepaar oder Damen** finden gemüthliches Heim preiswert nahe Kochbrunnen Al. Burgstr. 1, 2 rechts.

**Mietverträge** vorrätig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

# Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

## Geldverkehr

Vielfach bereitwilligste Willkür geben und Bewilligung zu erlangen, das wir nur direkte Offerte, nicht aber über von Vermittlern beiderseits. Der Verlag.

**Kapitalien-Angebote.**

**Privatkapital.** Ml. 10,000 a. 2. Hyp. v. sofort, 20-30,000 a. 2. Hyp. p. 15. Plat., 30,000 a. 2. Hyp. v. 1. Juli (nur nach 50% Vorbelastung), 25-30,000 a. 2. Hyp. v. 1. Okt., 30-35,000 a. 1. Hyp. v. Juli, 40-60,000 a. Restkaufhypoth. (mit Domino) auszuliehen durch **Senjal P. A. Herman,** Rheinstraße 43.

## Suche

6-7000 Ml. zweite Hypothek auf gleich. Näheres im Tagbl.-Verlag. P.

**Ml. 30-35,000** Privatkapital zur ersten Stelle auf m. Einfamilienhaus in besserer Stadtlage gesucht. Off. erbeten u. N. 345 an den Tagbl.-Verlag.

**Gesucht auf 2. Hypothek** werden 30,000 oder auch 40,000 Ml. für gleich oder später. Off. sind unter N. 345 a. d. Tagbl.-Verlag zu richten.

**Ml. 35,000** auf gute 2. Hypoth. gef. In Objekt. Offert. unt. G. 156 a. d. Tagbl.-Verlag, Bismarckring 29.

**Ml. 40,000.** a. pa. Objekt im Siedensbüchel, als 2. Hypoth. auszunehmen gef. Ang. v. Kapitalist direkt erb. u. N. 345 an den Tagbl.-Verlag.

## Villen und Etagenhäuser, Geschäftshäuser und Grundstücke

Stets zu verkaufen durch **Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,** Tel. 708, Friedrichstraße 11.

Trachtvolle, massiv gebaute, hochherrschaftliche

**Villa,** in schönster gesunder Lage Wiesbadens, nahe dem Walde (Gaststätte Elektrische Bahn), 10 Zimmer mit feinen Parkett, reichlichen Nebenräumen, sehr großer Küche, herrlich. Resthof u. besonders schönem Garten. In Umhänge halber sofort zu verkaufen. Anfragen unter N. 341 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Moderne neue Villa,** nahe Kuranlage, 3 Min. v. elektr. B., mit 10 Räumen, vom Erbauer zum Selbstkostenpreis von 47,000 Ml. sof. zu verkaufen und bezugsbar. Vermittlung werden. Offerten unter O. 340 an den Tagbl.-Verlag.

**Etagenvilla** mit 18 Wohnz., gr. Garten, in gesunder Höhenlage, direkt am Walde, nahe Kerotal, unter günst. Bedingungen zu verkaufen oder l. ganz zu verm. Besonders geeignet für Pension oder Sanatorium. Nähere Auskunft durch **R. Reichstedt,** Doppeimerstr. 32.

## Villen!

**Neue Villen, ganz der Neuzeit entspr. ausgef., i. feinst. Lage von Wiesbaden und Siedrich a. Rh., zu verk.**

**Preis Ml. 25,000**

do. „ 30,000

do. „ 45,000

do. „ 50,000

do. „ 60,000

do. „ 65,000

do. „ 78,000

do. „ 100,000

do. „ 145,000

**Julius Allstadt,** Schiersteinerstraße 13, Immobilien u. Hypotheken.

**Moderne Villa,** 7 Zim., best. Lage, 3. perf. od. 2. verm. Näheres Adolfshöhe, Nassauerstraße 2.

**Landhaus Adolfshöhe.** 7 Z., reichl. Zubeh., gr. Garten, beste Ausstattung, sof. od. später zu verkaufen od. zu vermieten. Off. erb. u. N. 336 an den Tagbl.-Verlag.

## Wirtschaft.

Wegen hohen Alters und Krankheits des Weibers verkaufe ich mein Haus mit Restaurant u. Weinbergsland in einem kleinen Rheinstädtchen nächst Hadesheim und Wiesbaden gelegen, ferner gr. Weinfelder, Stall u. Remisenbau, ansehnlicher großer Garten am Rhein, nebst 3 Morgen Weinberg, in prima Lage, Jahresumsatz circa 18,000 Ml., Reingewinn circa 6000 Ml., Passend für Nebenbetriebe, als Weinhandlung u. Weinerei, wodurch eine größere Rentabilität. Verkaufspreis mit Inventar 50,000 Ml. Anzahl. 10,000 Ml. Vermittler erbeten. Offerten unter N. 345 an den Tagbl.-Verlag.

**Villenbauplatz,** 35 m Front und 10 m Tiefe, in etwas erhöhter Lage, nahe der Wilhelmstraße, zu verkaufen. J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

## 32-35,000 Mark

an 1. Stelle a. d. Etagenhaus sofort auszuliehen. Agenten verb. Offerten C. 156 an den Tagbl.-Verl. B 7005

## Ausleih. hind 40,000 Ml.

auf 2. Hypothek für gleich od. 1. Juli. Offerten erbeten unter V. 342 an den Tagbl.-Verlag.

## Auszuliehen auf 1. Hypoth.

180,000 Ml. Offerten unter N. 345 an den Tagbl.-Verlag erb.

## Kapitalien-Gesuche.

## Geldgeber

erhalten kostenfreien Nachweis guter

**Hypotheken** durch **Ludwig Jstel,** Webergasse 16, Fernspr. 2188.

**Für Kapitalisten.** Wer gibt Geld an erster Stelle auf prima Objekte, Zinsfuß bis zu 6%, außerdem prima Rückhaft f. Kapital u. Zinsen. Börsenfab. Papiere u. gleichfalls in Zahlung genommen. P 8

**Leopold Rosenthal,** Bankkommission- u. Hypotheken-geschäft, Eöln, Tannusgasse 19.

25,000 Mark 2. Hypothek innerhalb 75% der selbiger Lage auf Haus an der Doppeimerstraße gesucht. Off. u. T. 348 an den Tagbl.-Verlag.

## 50-60,000 Ml.

auf Anwesen mit Restaurant zur ersten Stelle per sofort oder 1. Juli (r. von solventen Eigentümer auszunehmen gef. Näh. u. Schrift N. 339 Tagbl.-Verlag.

## Prima Restkauf

mit Nachlass zu verkaufen. **Julius Allstadt,** Immobilien u. Hypotheken, Schiersteinerstr. 13.

## Immobilien

Vielfach bereitwilligste Willkür geben und Bewilligung zu erlangen, das wir nur direkte Offerte, nicht aber über von Vermittlern beiderseits. Der Verlag.

## Immobilien-Verkäufe.

## Zu verkaufen Villa,

Kapellenstr., worin dieh. Familienpension mit Preis g. betrieben, auch als Privathaus oder Pensionat geeignet. Anfragen unter 14. P. 21 postlagernd.

**Gute Rente!** Etagen-Villa, Siedrichstraße, 135 Ml., zu verkaufen. Näh. **Max Liebergall,** Serobdenstraße 8, 1.

**2-Famil.-Villa** (2x5 Z. u.) Ml. 68,000 — Südviertel, durch **Max Liebergall,** Serobdenstraße 8, 1, Näheres u. Verkauf.

## Günstige Gelegenheit.

Neu erbaute Villa mit allem Komfort vom Besitzer zu verkaufen. Off. u. C. 329 an den Tagbl.-Verl.

## Eine elegante kleinere Villa

im Kerotal, mit prachtvoller Aussicht, 7 Zimmer nebst Speisezimmer und entsprechenden Nebenräumen, elektr. Licht u. Gas, schöner großer Park u. Pflanzgarten. Villa zu verkaufen, alles im tadellosen Zustande. Offerten u. N. 348 an den Tagbl.-Verlag.

## Villa mit Stallung

und großem Garten, welcher Platz für noch mehrere Villen hat, an zwei Straßen in bester Kuranlage gelegen, zu verkaufen od. event. gegen Etagenhaus besserer Lage zu verkaufen. Best. Offerten unter C. 345 an den Tagbl.-Verlag.

## Haus-Verkauf.

**Sand Adolfsstraße 11** zu verkaufen; in demselben habe ich zwei Läden mit großen Schaufenstern, sowie eine herrschaftliche Wohnung (1. Etage) und zwei kleinere Wohnungen sofort oder zum 1. Juli zu vermieten. P 39

**Der Bevollmächtigte:** **Friedrich Oldermann,** Heidelberg, Villa Waldfrieden.

## Mit 4000 Ml. Anzahl. rentables neueres Etagenhaus,

gute Lage, alles vermietet, wegen Ausbesserung zu verkaufen. Off. von Selbstbesitzer unter N. 340 an den Tagbl.-Verlag.

## Verkaufe mein Haus

a. d. Philippsbergstr., da f. m. Verungewöhnl. u. nehm. Restl.-Hypoth. in Zahl. Bei gr. Hyp. zahl. ich heraus. Off. u. P. 344 an den Tagbl.-Verlag.

## Haus zum Abbruch, Mittelplatz der Stadt, billig zu verkaufen, Anzahlung 10-25,000 Ml.

**Kernhard Karl,** Agent, Schulgasse 7, Telefon 2096.

## Nähe der Stadt ein neuerbautes Haus zu verkaufen.

Mäßige gesunde Höhenlage, Garten vorhanden. Preis 20,500 Ml. Näh. im Tagbl.-Verlag. P

## Bauplätze

für Etagenhäuser an fertiger Straße, sofort bebaubar, zu verkaufen. Die Straßenbaukosten sind gesichert und wird auf Wunsch Baugeld dazu gegeben. Näheres durch **G. Lotz,** Nietenring 10.

## Baufläche a. d. Doppeimerstraße,

an fert. Straße mit Bau- od. event. Doppelbalkonkapital zu verk. Näheres durch **Senjal P. A. Herman,** Rheinstraße 43.

## Ed-Bauplatz,

1720 qm, in Mainz gegen rentabl. Haus in Wiesbaden od. Frankfurt zu verk. R. Noos, Mainz, Gaultstr. 18.

## Obstgarten zu verkaufen, nehm. Hypothek x. in Zahlung. Offerten unter V. 346 an den Tagblatt-Verlag.

## Immobilien-Kaufgesuche.

## Villa

im Frei'e bis 40,000 Ml. zu kaufen gesucht. Off. unter N. N. 291 an die Annoncen-Expd. **Heinr. Kister,** Braunschw. Erb. (Nr. 10344) P 162

## Bauplatz!

in besserer Lage zu kaufen gesucht. Eine prima Hypothek wird in Zahlung gegeben. **Julius Allstadt, Immobilien,** Villenbauplatz

kaufe ich im Laufe gegen feines Etagenhaus. Offerten u. „Bauplatz“ postlagernd Berliner Hof.

# Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzansführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Verkaufe

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fett Schrift ist unzulässig.

**Ein Kolonialwarengeschäft** u. feiner Handwagen zu verk. Off. u. E. 155 an den Tagbl.-Verl. B 6046

**Singaren-Geschäft** sofort zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Fr

**Junger Rechner** zu verk. Näh. Adelheidsstraße 24, Part.

**Gies. Postardfleisch** mit Speizen, auf 2. gesch. 25 Ml., eleg. Leinenkleid 10, Chiffonhut, eleg. 5 Ml., 2-6 nachm. Näh. Tagbl.-Verl. Pm

## Kanarienvogel nebst Heden,

Schautelpferd, Sportwagen u. u. Versch. m. Weg. Doppelmotort. 28, M. 3 r.

## Fast neues weiches Kleid

f. das Alter v. 12-13 Jahren billig zu verk. Nordstraße 27, 1 Et.

## Verf. gut erh. Koffer, Koffer,

sowie 2 Sommer-S. Anzüge (mittl. Fig.) bill. Händler verkaufen. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. P

## Neb. 2nd-Anzug sehr bill. zu verk.

## Gute sah neue deutsche Fahne,

4,7 Mtr. lang, 2,40 Meter breit, zu verkaufen Oranienstraße 60, B. 16.

## Ruhb. Pianino, Schwedten,

sehr gut erh. für 300 Ml. zu verk. Rheinstraße 99, 1.

## 2 schöne engl. Koffh.-Bettten

mit Federzug 50, Spiegelst. 65, Trimm-Spiegel 32, Din. 45, Kib. u. Küchenst. v. 10 Ml. an Adolfsallee 6, B. P. od. Adolfsstraße 11.

## Gebrauchte Möbel,

## Pollmatratzen, Steil, 20 Ml.,

vorz. gut. Matratz. in jed. Zeit pass. **W. Lauth,** Bismarckring 33.

## Saisongarnitur, Silber, Wäsche,

Porzellan, 14. Läufer sof. billig zu verk. Bismarckring 37, 3 L. B 7046

## Noch sah neue Ottomane

zu verk. **W. Lauth,** Bismarckring 37, 3 L. B 7046

## Kommode, versch. Tische

## 3. gr. Schrank für Bibliothekszwecke

geeignet, ebenso für Kleider, zu verk. Zu erfragen Wilhelmstraße 9, 1. Althändler verkaufen.

## Nür. Kleiderkränze, Küchenanz.,

Nächtliche billig zu verk. **Schwarz,** Federstr. 36, Werkst. a. d. Pfl.

## Küchenstuhl mit Glasausfah

bill. zu verk. **Admerberg 10, 1.**

## Küchenanrichte, Gischrank,

14er. Kleiderst. Spiegel, Stühle, Federbett, Schreibt. Sofa u. 2 Ess. u. B. bill. **Geithestr. 22, 3. Odl. verb.**

## Ed. eisengeirr., 8. erh. Küchenst.

1 pol. Tisch, 1 Stuhl, auf. 40 Ml. sof. zu verk. **Bismarckring 26, 2 J.**

## Sofa, 2 Lehnst., echt Russb.,

rotbr. Kirsch, 80 Ml. Dolgwaldbütt, Großstuhl, Resting-Säuerstang, St. 60 Ml., Kleiderst. f. 20 Ml. zu verk. Kaiser-Grd. Ring 47, 3 r. 11 65

## Frankf.-Kaffee, mod. fell. Stuhl,

D. u. Damen-Schreibtisch, Selt., Divan, Waschb. m. u. a. Spiegel, Spiegel, Kleider, Weiss. u. Gischst. Zeit. u. Versch. d. Hermannstr. 12, 1.

Eine sehr gut erh. Markise ist billig zu verl. Markstraße 46, 2. Markise, 3,50 Mk. br. billig zu verl. Markstraße 5, Part.

**Kaufgehebe**  
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch leere Schrift ist unzulässig.

Leichtes Arbeitsferd gegen Masse zu kaufen gesucht. Off. u. N. 349 an den Tagbl.-Verlag erh.

**Kaufgehebe**  
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch leere Schrift ist unzulässig.

Leichter Nebenwagen zu kaufen gef. Kahlenbalerstr. 3, D. 1. Eine Rollwand zu kaufen gesucht. Weihenburgerstr. 12, 3.

**Unterstützung**  
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch leere Schrift ist unzulässig.

Leichte Reanmaschine billig zu verl. Schwabacherstr. 29, Lab. Herrenrad u. Pianino bill. zu verl. Weidenerstr. 4, 1 linke. B 6843

**Unterstützung**  
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch leere Schrift ist unzulässig.

Leichte Reanmaschine billig zu verl. Schwabacherstr. 29, Lab. Herrenrad u. Pianino bill. zu verl. Weidenerstr. 4, 1 linke. B 6843

**Verkauf**  
Rent. Fremdenpension, in Kurloge, 11 Zim., Bad u. c., zur Saison zu verl. Off. u. N. 333 an d. Tagbl.-Verl.

**Kolonialw.-Geschäft**  
Tages-Einnahme 70-120 Mark, sofort billig zu verkaufen. Näh. durch H. Karl, Schulgasse 7. Telefon 2085.

**Delgemälde**  
außerordentlich billig zu verkaufen Tauwiesstraße 88, Gartenhaus.

**Kaiser Wilhelm II.**  
Waffe, beste Bronze, Ispottbildig zu verkaufen. Herz. Friedenstr. 25.

**Antique**  
(Fruchstück, a. Grosssch. Schloss stammend) sehr gr. handgeschmitten Spiegel-Elagere zu verkaufen. Wo? sagt der Taub.-Verlag. Fu

**Gelegenheitskauf.**  
Geld. Herrenuhr u. Kette, 18 Karat, Ladenpreis 200 Mk., für nur 150 Mk. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Pk

**Für Wirte zc.**  
Ein großer Rosten Messer und Gabeln ganz billig. B 6874  
Wan verlonge Muster.  
Kühne. Schenkerstr. 12, Part. rechts.

**Gelegenheit.**  
Gehr. neu herger. Pianino von Hubner, Weidener, Snade, Knuch u. a. zu sehr bill. Preisen bei Heinrich Wolf, Doh. Weidenerstr. 12. 7593

**Bülow-Pianos.**  
Der grosse Pianist Prof. Dr. Hans von Bülow fand die Pianos von Arnold, Aschaffenburg, in Ton und Spielart unübertroffen und wählte eines zu eig. Gebrauch. Durch den direkten Verkauf v. d. Fabrik u. d. Erzeugung d. Hindernisses beste und billigste Bezugsquelle und sicherste Garantie. P 6

**Laden-Einrichtung** sehr billig abzugeben. Näheres von 12-2 Uhr Mainz, Weiberggasse 22, 3.

**Für Gärtner.**  
Käffer und Wüten in jeder Größe stets vorräthig. Nach-Riederlage Wiesbaden. A. Plum, Bleichstraße 12.

**Kaufgehebe**  
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch leere Schrift ist unzulässig.

Leichtes Arbeitsferd gegen Masse zu kaufen gesucht. Off. u. N. 349 an den Tagbl.-Verlag erh.

**Kaufgehebe**  
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch leere Schrift ist unzulässig.

Leichter Nebenwagen zu kaufen gef. Kahlenbalerstr. 3, D. 1. Eine Rollwand zu kaufen gesucht. Weihenburgerstr. 12, 3.

**Unterstützung**  
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch leere Schrift ist unzulässig.

Leichte Reanmaschine billig zu verl. Schwabacherstr. 29, Lab. Herrenrad u. Pianino bill. zu verl. Weidenerstr. 4, 1 linke. B 6843

**Unterstützung**  
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch leere Schrift ist unzulässig.

Leichte Reanmaschine billig zu verl. Schwabacherstr. 29, Lab. Herrenrad u. Pianino bill. zu verl. Weidenerstr. 4, 1 linke. B 6843

**Verkauf**  
Rent. Fremdenpension, in Kurloge, 11 Zim., Bad u. c., zur Saison zu verl. Off. u. N. 333 an d. Tagbl.-Verl.

**Kolonialw.-Geschäft**  
Tages-Einnahme 70-120 Mark, sofort billig zu verkaufen. Näh. durch H. Karl, Schulgasse 7. Telefon 2085.

**Delgemälde**  
außerordentlich billig zu verkaufen Tauwiesstraße 88, Gartenhaus.

**Kaiser Wilhelm II.**  
Waffe, beste Bronze, Ispottbildig zu verkaufen. Herz. Friedenstr. 25.

**Antique**  
(Fruchstück, a. Grosssch. Schloss stammend) sehr gr. handgeschmitten Spiegel-Elagere zu verkaufen. Wo? sagt der Taub.-Verlag. Fu

**Gelegenheitskauf.**  
Geld. Herrenuhr u. Kette, 18 Karat, Ladenpreis 200 Mk., für nur 150 Mk. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Pk

**Für Wirte zc.**  
Ein großer Rosten Messer und Gabeln ganz billig. B 6874  
Wan verlonge Muster.  
Kühne. Schenkerstr. 12, Part. rechts.

**Gelegenheit.**  
Gehr. neu herger. Pianino von Hubner, Weidener, Snade, Knuch u. a. zu sehr bill. Preisen bei Heinrich Wolf, Doh. Weidenerstr. 12. 7593

**Bülow-Pianos.**  
Der grosse Pianist Prof. Dr. Hans von Bülow fand die Pianos von Arnold, Aschaffenburg, in Ton und Spielart unübertroffen und wählte eines zu eig. Gebrauch. Durch den direkten Verkauf v. d. Fabrik u. d. Erzeugung d. Hindernisses beste und billigste Bezugsquelle und sicherste Garantie. P 6

**Laden-Einrichtung** sehr billig abzugeben. Näheres von 12-2 Uhr Mainz, Weiberggasse 22, 3.

Dame ert. deutschen u. engl. Unt. Abreitstr. 22, Part. 2. Französl. Konversationskurse gibt eine Französl. Kind. u. j. Dam. Besorgung. Offerten unter N. 284 an den Tagbl.-Verlag.

**Verloren-Gefunden**  
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch leere Schrift ist unzulässig.

Die Verl. d. d. selbst. Gantäsch. m. Inh. a. Sonnt. i. d. Bierabreitstr. aufgehoben, ist erkannt und wird dringend ersucht, dass gegen Belohnung abzugeben. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Fu

**Verloren**  
Donnerstag, 7. Mai, in der Nähe der Kinastische einen kleinen Hut mit braunem Band, sowie eine schwarze Schürze, beides in Papier abzugeben gegen Belohnung. Nautenhaierstr. 5, 3. Stod.

**Verloren**  
ein grün. Lederbüchsen mit Inhalt u. Visitenkarten an der Dalken. d. Strophen. an Deustete. Geg. Bel. abg. Wallmühlstr. 8. Gummiartikel i. d. ob. Abreitstr. verl. Geg. Bel. abg. Jahrb. 20, 1. B 7078

**Verloren**  
4 Schlüssel a. c. Ring. Abg. geg. Bel. Gortelstr. 2. Reduktion mit Netto bez. verloren. Abzugeben gegen Belohn. Elisabethenstr. 12, Part.

**Geschäftliche Empfehlungen**  
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch leere Schrift ist unzulässig.

**Geschäftliche Empfehlungen**  
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch leere Schrift ist unzulässig.

**Geschäftliche Empfehlungen**  
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch leere Schrift ist unzulässig.

**Zahle** für getr. Herren- u. Damen-Kleider, Uniformen, Schuhe und Stiefel die besten Preise. J. Rosenfeld, Metzgerg. 29.

**Zahle** ausnahmsweise hohe Preise für getragene Herren- u. Damen-Kleider, Militärsachen, Schuhe, Gold- u. Silberfachen. Um sich zu überzeugen, bestelle man nur A. Schiffer, Goldg. 15.

**Frau Klein,** Goldhätte 15, Telefon 3490, zahlt den höchsten Preis für gut erhaltene Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Gold, Möbel, etc.

**der beste** Kauf gut erhaltene Herren-, Damen- u. Kinderkld., Militärs., Pelze, Schuhe, Gold, Silber, Möbel, ganze Nachl. etc.

**A. Geizhals,** Metzgergasse 27, Tel. 2079. Zahler Wiesbadens ist u. mehr zahlt als jeder Andere, genügt Postk.

**A. Geizhals,** Metzgergasse 27, Telefon 2079. Zahler Wiesbadens ist u. mehr zahlt als jeder Andere, genügt Postk.

**Bitte ausschneiden!** Lumpen, Papier, Klatschen, Eisen zc. kauf u. halt p. ab S. Sapper, Dranienstr. 54.

**Unterstützung**  
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch leere Schrift ist unzulässig.

**Institut Worbis,** Naatlich konfessioniert, höh. priv. Lehr- u. Erzieh.-Anstalt, Vorbereitungsanst. auf alle Klaff. u. Schul- od. Militärexamina mit Verdienst bis Prima inklus.!

**Spaziergänge** verbunden mit englischem Unterricht. Zwei i. Damen können u. teilnehmend. Miss Four, postlag. Berliner Hof.

Restaurieren von Delgemälden und Kopien äußerst preiswert. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Fu

**Verloren-Gefunden**  
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch leere Schrift ist unzulässig.

Die Verl. d. d. selbst. Gantäsch. m. Inh. a. Sonnt. i. d. Bierabreitstr. aufgehoben, ist erkannt und wird dringend ersucht, dass gegen Belohnung abzugeben. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Fu

**Verloren**  
Donnerstag, 7. Mai, in der Nähe der Kinastische einen kleinen Hut mit braunem Band, sowie eine schwarze Schürze, beides in Papier abzugeben gegen Belohnung. Nautenhaierstr. 5, 3. Stod.

**Verloren**  
ein grün. Lederbüchsen mit Inhalt u. Visitenkarten an der Dalken. d. Strophen. an Deustete. Geg. Bel. abg. Wallmühlstr. 8. Gummiartikel i. d. ob. Abreitstr. verl. Geg. Bel. abg. Jahrb. 20, 1. B 7078

**Verloren**  
4 Schlüssel a. c. Ring. Abg. geg. Bel. Gortelstr. 2. Reduktion mit Netto bez. verloren. Abzugeben gegen Belohn. Elisabethenstr. 12, Part.

**Geschäftliche Empfehlungen**  
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch leere Schrift ist unzulässig.

**Geschäftliche Empfehlungen**  
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch leere Schrift ist unzulässig.

**Geschäftliche Empfehlungen**  
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch leere Schrift ist unzulässig.

**Zahle** für getr. Herren- u. Damen-Kleider, Uniformen, Schuhe und Stiefel die besten Preise. J. Rosenfeld, Metzgerg. 29.

**Zahle** ausnahmsweise hohe Preise für getragene Herren- u. Damen-Kleider, Militärsachen, Schuhe, Gold- u. Silberfachen. Um sich zu überzeugen, bestelle man nur A. Schiffer, Goldg. 15.

**Frau Klein,** Goldhätte 15, Telefon 3490, zahlt den höchsten Preis für gut erhaltene Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Gold, Möbel, etc.

**der beste** Kauf gut erhaltene Herren-, Damen- u. Kinderkld., Militärs., Pelze, Schuhe, Gold, Silber, Möbel, ganze Nachl. etc.

**A. Geizhals,** Metzgergasse 27, Tel. 2079. Zahler Wiesbadens ist u. mehr zahlt als jeder Andere, genügt Postk.

**A. Geizhals,** Metzgergasse 27, Telefon 2079. Zahler Wiesbadens ist u. mehr zahlt als jeder Andere, genügt Postk.

**Bitte ausschneiden!** Lumpen, Papier, Klatschen, Eisen zc. kauf u. halt p. ab S. Sapper, Dranienstr. 54.

**Unterstützung**  
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch leere Schrift ist unzulässig.

**Institut Worbis,** Naatlich konfessioniert, höh. priv. Lehr- u. Erzieh.-Anstalt, Vorbereitungsanst. auf alle Klaff. u. Schul- od. Militärexamina mit Verdienst bis Prima inklus.!

**Spaziergänge** verbunden mit englischem Unterricht. Zwei i. Damen können u. teilnehmend. Miss Four, postlag. Berliner Hof.

200 Mark wünscht junger Herr zu leihen. Geht. Offerten unter Verschwiegenheit N. 3. 50 Hauptpostlagernd.

**Verloren-Gefunden**  
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch leere Schrift ist unzulässig.

Die Verl. d. d. selbst. Gantäsch. m. Inh. a. Sonnt. i. d. Bierabreitstr. aufgehoben, ist erkannt und wird dringend ersucht, dass gegen Belohnung abzugeben. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Fu

**Verloren**  
Donnerstag, 7. Mai, in der Nähe der Kinastische einen kleinen Hut mit braunem Band, sowie eine schwarze Schürze, beides in Papier abzugeben gegen Belohnung. Nautenhaierstr. 5, 3. Stod.

**Verloren**  
ein grün. Lederbüchsen mit Inhalt u. Visitenkarten an der Dalken. d. Strophen. an Deustete. Geg. Bel. abg. Wallmühlstr. 8. Gummiartikel i. d. ob. Abreitstr. verl. Geg. Bel. abg. Jahrb. 20, 1. B 7078

**Verloren**  
4 Schlüssel a. c. Ring. Abg. geg. Bel. Gortelstr. 2. Reduktion mit Netto bez. verloren. Abzugeben gegen Belohn. Elisabethenstr. 12, Part.

**Geschäftliche Empfehlungen**  
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch leere Schrift ist unzulässig.

**Geschäftliche Empfehlungen**  
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch leere Schrift ist unzulässig.

**Geschäftliche Empfehlungen**  
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch leere Schrift ist unzulässig.

**Zahle** für getr. Herren- u. Damen-Kleider, Uniformen, Schuhe und Stiefel die besten Preise. J. Rosenfeld, Metzgerg. 29.

**Zahle** ausnahmsweise hohe Preise für getragene Herren- u. Damen-Kleider, Militärsachen, Schuhe, Gold- u. Silberfachen. Um sich zu überzeugen, bestelle man nur A. Schiffer, Goldg. 15.

**Frau Klein,** Goldhätte 15, Telefon 3490, zahlt den höchsten Preis für gut erhaltene Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Gold, Möbel, etc.

**der beste** Kauf gut erhaltene Herren-, Damen- u. Kinderkld., Militärs., Pelze, Schuhe, Gold, Silber, Möbel, ganze Nachl. etc.

**A. Geizhals,** Metzgergasse 27, Tel. 2079. Zahler Wiesbadens ist u. mehr zahlt als jeder Andere, genügt Postk.

**A. Geizhals,** Metzgergasse 27, Telefon 2079. Zahler Wiesbadens ist u. mehr zahlt als jeder Andere, genügt Postk.

**Bitte ausschneiden!** Lumpen, Papier, Klatschen, Eisen zc. kauf u. halt p. ab S. Sapper, Dranienstr. 54.

**Unterstützung**  
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch leere Schrift ist unzulässig.

**Institut Worbis,** Naatlich konfessioniert, höh. priv. Lehr- u. Erzieh.-Anstalt, Vorbereitungsanst. auf alle Klaff. u. Schul- od. Militärexamina mit Verdienst bis Prima inklus.!

**Spaziergänge** verbunden mit englischem Unterricht. Zwei i. Damen können u. teilnehmend. Miss Four, postlag. Berliner Hof.

**Zeugnis-Abschriften** 7664 in Maschinschrift schnell, billigt Lehmann's Schreibstube, Marktstr. 12, 1. w. etes. aufgenirt. Güte Bleichstraße 21, 2 rechts.

**Neu-Wäscherei** mit elektr. Betrieb von W. Rund, Telefon 1341, Nichtstr. 8 u. Römerberg 1 (Läden). Spez. Tragen, Waschl., Bor- u. D.-Wend. Fremdenwäsche schnell u. pünktlich. Feinste Ausführung.

**Geld** an jedermann in jeder Höhe, evtl. ohm Bürgschaft. Rateneise Rückzahlung. Jagemann & Co., Braunschweig. Geschäftlich eingetragene Firma. Tüchtige Vertreter gesucht. F 120

### Büfettier.

gelernt. Fachm., sucht Büfett auf eigene Rechnung. Annon. in dieser Spalte vorh. Off. u. N. 223 an den Tagbl.-Verl.

### Kaisertage.

Zur Enthüllung des Denkmals Fenster zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag.

### Kaiserbefuch.

Einige Fenster zu verm. am Schloßplatz, Marktstraße 12, 1 St. I. bei Späth.

### Fensterplätze

zur Denkmalsentheilung a. Schloßplatz zu vermieten bei L. Lehmann, Marktstraße 12, 1. 1168

**Königl. Theater!** Kaiservorstellung (Gottberg) sind 2 Plätze, nebeneinander, 2. Rang r. Umk. d. obere, zu erst. u. No. 7223 Tagbl.-Hpt.-Bü. Wilhelmstr.

Nach sehr gute Plätze zu den **Festspiel-Vorstellungen** beim Vorort im Europäischen Hof, Langgasse 32, zu haben.

### Oberon.

Zwei Parkettplätze abzug. Off. unter N. 247 an den Tagbl.-Verl.

### Oberon.

Ein 2 Rangpl. rechts, abzug. Off. unter N. 348 an den Tagbl.-Verlag. Für Fest-Vorstell. Oberon, ev. auch für 16., 17. oder 18. 3 Plätze 2. oder 3. Rang, 1.-2. Reihe (Seite), gesucht. Hotel Minerva. 7836

### Fahnen zu verleihen.

Heinrich Jung, Friedrichstr. 44.

### Komplette Betten

zu verleihen. Ellenbogenstraße 9.

### Frauenleiden

erteilt Rat u. Hilfe bei Periodenstörungen, behandelt früh. Gebarme Frau Witte, Berlin, Ebertstraße 22.

### Bei Frauenleiden

jeder Art wende man sich vertrauensvoll an gewisshafte, erfah. Geh. Rüdporto erb. Offerten unter A. 278 an den Tagbl.-Verlag.

### Haut- u. Hautleiden.

speziell alte hartnäck. Fälle. Spezialuren für Herz- u. Nervenranke.

### B. Langen, Mainz,

Schusterstraße 54, gegenüber dem Bärenhaus Tieg. P. 83. Sprechzeit täglich 8-8. Prop. gratis.

### Frauenleiden

behandelt schnell u. distret eine erfahrene Gebarme. Off. mit Rüdporto u. Nr. unter A. 306 an den Tagbl.-Verlag.

### Denkende Frauen

fordern gratis hygien. Schritt von Fr. H. Wünsch, Coblenz 10.

**Damen** finden freundl. und distrete Aufnahme bei Frau Anna Pfau, Gebarme, Mainz, Langgasse 24/10.

**Kind** in gute Pflege zu geben. N. Römerberg 6, B. 2 L.

### Auskünfte.

Ermittlungen, Beobachtungen u. crl. freng distret und billigt 7783

### Heirats- und Privat-Spezial-Auskünfte

ab. Famil. u. einzelne Personen bezügl. Vermögens, Ruf, Char., Vorlieben u. s. w. streng distret an allen Orten der Erde. F 114 Nürnberg, Bindergasse 24. (Viola freiwil. Dankschreib.)

### Bessere Heiraten

vermittelt Frau Hartmann, Röderstraße 5, 1.

29. Dame, ganz alleinlebend, mit 20,000 Mk. Barverm., wünscht vorurteilsfreien Gatten. Nur stattd. liche Herren, bei denen gegen eine rasche Heirat kein Hindernis vorliegt, wollen sich melden bei Schlesinger, Berlin 18. F 161

### Grustgemeint.

Kaufmann, 33 Jahre, Inhaber eines guten Spezialgeschäftes, sucht Heiratsbeirat mit ja. temperamentsvoller Dame, mittelgroß, Witwe m. Kind nicht ausgeschlossen. Discretion Ehrensache. Off. unt. N. 78 an Tagbl.-Haupt-Agent, Wilhelmstraße 6. 7834

### Junge Dame.

hübsche Erscheinung, 21 Jahre alt, aus gut. Familie, wünscht mit einem qualifizierten Herrn zwecks Heirat in Verkehr zu treten. Beamter beorg. Nur ernstgemeinte Offerten wollen man richten unter B. 400 postlagernd Berliner Hof.

### C. D. 43.

Brief liegt hauptpostlag. Rheinstraße.

## Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen.

Kurhaus. 10.30 Uhr, ab Kurhaus: Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8 Uhr: Rail-coach-Ausflug. 4 Uhr: Konzert. 8 Uhr: Konzert. Meibens Theater. Abends 7 Uhr: Staatsanwalt Alexander. Volkstheater Wiesbaden. Abends 8.05 Uhr: Die Lieder des Rustikanten. Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert. Reichshafen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Stephan-Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Kronopol.) Nachm. 4.30-10. Sonntags 4.30 bis 11 Uhr. Minchen-Theater, Tannstraße 1. (Berliner Hof). Täglich: Vorstellungen. Marktstraße. Abends 6 Uhr: Orchester.

Uttarvus' Kunstsalon, Tannstr. 8. Bangers Kunstsalon, Rutenstr. 4 u. 8. Kunstsalon Bister, Wilhelmstraße 54. Die Deutschnische Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im Stad. Reichhaus, Langgasse 6. Eingang von der Schulgasse. In dem Publikum günstig. Mittwochs und Samstags, nachm. von 2-5 Uhr. Damen-Klub G. E. Cranenstr. 15, 1. Öffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr. Verein für Sommerpflege armer Kinder. Sprechstunde im Bureau, Steingasse 4, 1. St. Mittwoch und Samstag nachm. von 6-7 Uhr. Luft- und Sonnenbad auf dem Aelberg. Täglich geöffnet von 5 Uhr morgens bis zum Eintritt der Dunkelheit.

Wenigste Rechtshilfe für Adressierte in Nassau. Sprechstundenplan für Mai: Ettville: Montag, 18., 11 1/2 Uhr; Müdesheim: Mittwoch, 13., 9 1/2; Hönigstein: Freitag, 15., 10; Cronberg: Freitag, 15., 2; Schmalbach: Donn., 21., 10 1/2; Taub: Mittwoch, 13., 11 1/2; Godesheim: Mittwoch, 20., 9 1/2; Oberlahnstein: Mittwoch, 13., 3 1/2; Ems: Montag, 25., 11 1/2; Homburg: Freitag, 29., 11 1/2; Soden: Freitag, 29., 3; Rastau: Montag, 25., 3; Dersbarn: Dienstag, 26., 11 1/2; Wehlar: Dienstag, 26., 8 1/2; Daiser: Dienstag, 26., 2; Geheimrat Weber in Wiesbaden, Nikolastraße 27, 2. welcher alle Sprechstunden abhält, ist zu brieflicher Beratung der am Erscheinen Verhinderten, namentlich von Altersschwachen und Kranken, gern bereit.

Die Bibliothek des Volkshausbildungsbereichs haben jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Gassestr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Mädchenschule): Dienstags von 6-7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 6-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11-1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steingasse 9): Sonntags v. 10-12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Philipp Abegg-Bibliothek (in d. Gutenbergstraße): Sonntags von 10 bis 12 Uhr, Mittwochs und Samstags von 4 bis 7 Uhr.

Verein Frauenbildung-Frauenstudium Lesezimmer: Cranenstraße 15, 1. Bücherausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr.

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seebodenstraße 13 bei Schuhmacher Wachs.

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9-12 Uhr, und von 9-12 Uhr. Männer-Abteilung von 9-12 Uhr, und von 2-8 Uhr. Frauen-Abteilung 1: für Dienstmädchen und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2: für höhere Berufe und Hotel-Direction.

Zentralstelle für Krankenpflegeangelegenheiten Abteilung 2 (für höhere Berufe) des Arbeitsnachweises für Frauen, im Rathaus. Geöffnet von 7/9 bis 1/11 und 1/3-1/7 Uhr. Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Redaktions: Hermannstraße 22, 1. Volkshausbildungsbereich. Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9 1/2 Uhr abends. Sonntags und Feiertags, vorm. 9 1/2-1 Uhr geöffnet. Eintritt frei. Verein für Kinderhilfe. Täglich von 4-7 Uhr Steingasse 9, 2. und Reichstr. 1. Schuls. Kart. Verabrt. a. d. Schulberg. Anabenort, Mühlentstraße. Hilfskräfte zur Arbeit erteilt. Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Arbeitsstellen. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends. Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).

### Versteigerungen

Versteigerung von Kolonialwaren, einer Laden-Einrichtung usw., im Laden Seebodenstraße 17, vormittags 9.30 Uhr. (S. Tagbl. 223, S. 17.) Versteigerung verschiedener Mobiliargegenstände usw. im Bauhof an Dieblich, Frankfurtstraße 33, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. 222, S. 10.)

### Versteigerungen

Versteigerung eines Billards und sonstiger Mobiliargegenstände usw. im Hause Delenenstraße 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. 222, S. 10.) Versteigerung von Mobilien usw. im Versteigerungslokal Delenenstr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. 222, S. 10.) Versteigerung verschiedener Mobiliargegenstände usw. im Hause Delenenstraße 24, nachmittags 3 Uhr. (S. Tagbl. 222, S. 10.)

### Fremden-zähler

Denkmäler: Kaiser-Wilhelm-Denkmal in den Anlagen a. Warmen Damm, Kaiser-Friedrich-Denkmal auf dem Kaiser-Friedrich-Platz, Fürst-Bismarck-Denkmal auf d. Wilhelm-Platz, Waterloo-Denkmal auf dem Lousenplatz, Bodenstadt-Denkmal oberhalb der Alten Kolonnade und Krieger-Denkmal im Neotal und auf dem alten Friedhof. Pistolen - Schiessstände, hinter der Alten Kolonnade. Flobert-Schiessstand: Beausite. Reitschule, Saalgasse 36. Loge Plato, Friedrichstraße 27. Besichtigung nur für Berechtigte. Römertor (Heidenmauer), Am Römertor. Turn-Hallen. Turnverein: Hellmunde-Strasse 25. Männer-Turnverein: Platterstraße 16. Turngesellschaft: Stützstraße 1. Neroberg mit Restaurations-Geb. und Aussichtsturm. Warturm (30 Min. v. Wiesbad.) Ruine auf der Bierstädter Höhe. Restauration. Etablissement „Bahnhofs“ bei Wiesbaden. Luftkurort, Rest. und Café. Sonnenberg (30 Min. von Wiesbaden). Ruine mit Restaurations-Gebäude. - Heiligkreuz-Kirche auf dem Friedhof. Wilhelmshöhe bei Sonnenberg. Restaurant. Schöne Fernsicht.

### Theater-Concerte

Residenz-Theater. Direction: Dr. phil. G. Haack. Mittwoch, den 13. Mai. Duzendstücken gültig. Pünktigertarten gültig.

### Staatsanwalt Alexander.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Karl Schüler. Spielleitung: Georg Müller. Verlangen: Dr. Heinrich Alexander, 1. Staatsanwalt N. Rittner-Söhnlein, Dr. Otto Alexander, sein Sohn, DeinsDetbrügge, Weber, Gerichtsrat, Georg Müller, Dr. Becking, Refektor Reinhold Dager, Dr. Schneller, Rechts-anwalt, Ernst Bertram, Frau Bild, Clara Kraule, Ruppert Bild, Rudolf Sartat, Lisbet Hesse, Margot Bischoff, Birgit Schmidt, Vertha Blandin, Wenderot, Gerchid-biner, Karl Feistmantel, Ein Polizeikommissar Gerhard Salza, Ein Gefangenwärter Artur Rhode, Ein Postist, Willy Schäfer.

### Versteigerungen

Zeit: Gegenwart. Ort der Handlung: Das Dienst-simmer Alexander's. Nach dem 2. Afte findet die größere Pause statt. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

### Versteigerungen

Donnerstag, den 14. Mai. Dugendstücken gültig. Pünktigertarten gültig. Erbschaft. Freitag, den 15. Mai: Die Welt ohne Männer. Samstag, 16. Mai: Vater und Sohn.

### Volkstheater.

Direction: Hans Wilhelm. Mittwoch, den 13. Mai. Abends 8.05 Uhr: Die Lieder des Musikanten

Volkstück mit Gesang in 5 Akten (7 Bilder) von Rudolf Kneifel. In Szene gesetzt von Director Wilhelm. Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Paul Römer. Personen: Martin Winter, ein reicher Bauer, Arthur Schöndorf, Gerhard, sein Sohn, Conrad Lochmüt, Jungfer Barbara, Wirtschaftlerin bei Winter, Margat, Bedlin, Rette, Ratmann, Mor Dröz-Däpovt, Käthe, seine Tochter, Ottilie Brunert, Jobst, Bediente bei Konrad, Winter, Fritz Müller, Lebricht Winter, ein fahrender Musikant, Christine, seine Tochter, Frau Berner, eine alte Bäuerin, Faust, ein Invalide, Lebricht's Jugendfreund, Gustav Gärtner, Nidas, der Feldhüter, Lebricht's Jugendfreund, E. Robenburger, Ort der Handlung: Teils auf Martin's Bauernhof, teils in und bei Christines Hütte.

### Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 13. Mai. Morgens 11 Uhr: Konzert des städtischen Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Konzertm. F. Kaufmann.

### Abonnements-Konzerte

des städtischen Kur-Orchesters. Nachmittags 4 Uhr: Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmel.

1. Ouverture „Franz Schubert“ F. v. Suppé. 2. Duett aus der Oper „Der Postillon von Lonjumeau“ A. Adam. 3. Am Werther See, Kärtner Walzer K. Koschat. 4. Zweites Finale aus der Oper „Fidelio“ L. v. Beethoven. 5. Ouverture zur Oper „Die weiße Dame“ A. Boieldieu. 6. Ungarische Tänze 1, 8 und 10 Joh. Brahms. 7. Traumbilder, Phant. F. Lumbya. 8. Krönungsmarsch aus der Oper „Der Prophet“ G. Meyerbeer.

### Abonnements-Konzerte

Abends 8 Uhr: Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvert. zu „Athalia“ F. Mendelssohn. 2. Aufforderung zum Tanz M. v. Weber-Berlioz. 3. Polonaise in C-dur F. Liszt-Müllers. Berghaus. 4. Arie aus d. Op. „Das Nachtag. i. Granada“ K. Kroatzer. 5. Ouverture zur Op. „Tannhäuser“ R. Wagner. 6. Zwei Lieder für Trompete O. Meyer. a) Sonnenaufgang. b) Lenzes Einzug. Solo-Trompete: Herr E. Schwiock. 7. Phantasie a. d. Oper „Ein Maskenball“ G. Verdi.

### Walhalla-Theater.

Stürmischer Lacherfolg des großartigen letzten Programms. Koschel, Jülich, John Weil and weitere 6 Attraktionen. Anfang 8 Uhr.

### Saal der Plato-Loge.

Friedrichstr. 27. Grösster Erfolg der Saison! Allabendlich 8 1/4 Uhr: Heitere Künstler-Abende. Original-Ensemble der Königlichen Belvedere, Dresden. Direktor Schwarz.

### Georg Kaiser, Lucie Herber

Schriftsteller: Dr. Max Müller, Claire Colin, Jean Moreau, Anny Babos, Paul Fallos u. A. m. Preise der Plätze 5 Mk. u. 3 Mk. Vorverkauf: Reisebureau Engel, Wilhelmstr.

### Am Bahnhof - Adolfsallee.

The Oceanic VioCo. Grösstes Kinematographen-Unternehmen des Kontinents. 2500 Sitzplätze. Riesenhafter Erfolg der letzten Serie. Von heute ab in jeder Vorstellung als Extra-Einlage eine neue Sensations-Nummer. Täglich nachmittags 4 u. abends 8 1/4 Uhr. Nur noch diese Woche.

### Raffel - Panorama, Rheinstraße 87.

Wöchentlich zwei Serien. Auswärtige Theater. Frankfurter Stadttheater. Opernhaus. Mittwoch: Weichstosen. Donnerstag: Die Niedermaus. Schauspielhaus. Mittwoch: Die Großen und die Kleinen. - Donnerstags: 2 x 2 = 5.

# Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

## Der Bund südwestdeutscher Weinhandlervereine

Begann vorgestern morgen im Mainzer Kasino „Hof zum Gutenberg“ mit den Beratungen des neuen Weingesetzesentwurfs, die bis zum späten Abend währten und deren Fortsetzung auf den 19. Mai vertagt wurden. Es waren Delegierte von 18 Verbänden aus Bayern, Württemberg, Baden, der Pfalz, Elsaß, der Mosel, Nahe, dem Rheinland, Wiesbaden, Frankfurt usw. vertreten. Den Vorsitz führte Herr Kommerzienrat Halfer-Mainz. Der Verband von Heidelberg und Umgebung wurde in den Bund aufgenommen. Vor Eintritt in die Tagesordnung kam der Vorsitzende auf die dem Weingesetzesentwurf beigegebene Denkschrift zurück. Es ist darin gesagt, daß auf Gesundheit der Verhältnisse aus eigener Kraft des Weinhandels nicht gerechnet werden könne, deshalb müsse dies durch Gesetz erfolgen. Gegen diese Beleidigung des gesamten Weinhandels sprach die Versammlung ihre lebhafteste Entrüstung aus.

Der Schriftführer der Rheingauer Vereinigung der Wein- und Spirituosenhändler, Herr Koch, teilte mit, daß am Sonntag die Vereinigung in Hattenheim eine Versammlung abgehalten und zu dem Gesetzesentwurf Stellung genommen habe. Die Ansicht sei dahin gegangen, daß der neue Gesetzesentwurf eine schwere Schädigung der Produktion und des Handels darstelle, besonders in bezug auf das Verbot des Verschnitts. Der Entwurf sei, wie er vorliege, nicht verbesserungsfähig. Produktion und Handel müßten gemeinschaftlich dagegen protestieren. Es sei am besten, wenn das alte Weingesetz bestehen bliebe und die einheitliche Kontrolle im Hauptamt für das ganze Reich durchgeführt würde, auf alles übrige könne verzichtet werden.

Es wurde hierauf in die Spezialberatung des Gesetzesentwurfs eingetreten. Zu § 1 wurde folgende Fassung beschlossen: „Wein ist das durch Gärung aus dem Saft der frischen Weintraube, bei Rotwein auch aus der vollen Traubenmaische hergestellte alkoholische Getränk.“ Dem § 2 wurde folgende Fassung gegeben: „Die Vermischung (Verschnitt) von Traubenmost, Traubenmaische oder Wein mit Traubenmost, Traubenmaische oder Wein aus verschiedener Herkunft und Jahre ist gestattet. Deutscher Traubenmost, deutsche Traubenmaische oder deutscher Weißwein darf jedoch keinen Zusatz von Dessertweinen (süßem Süßwein) erhalten.“

Herr Landtagsabgeordneter Molthan wünschte, daß dem § 2 die Deklarationspflicht von Weiß- und Rotweinschnitten angehängt werde. Es sei ein Unfug, den Rotwein mit Weißwein zu verschnitten und als Rotwein in den Handel zu bringen. Der Verband von Trier wünschte gänzliches Verbot dieses Verschnitts. Es wurde darauf hingewiesen, daß mit Rücksicht auf die Handelsverträge von der Regierung der Deklarationspflicht nicht stattgegeben werde. Man behielt sich eine Stellungnahme hierzu vor.

Zu § 3 der Verzeckung wurde folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung spricht sich dahin aus, daß in dem Gesetz eine bestimmte Grenze festgesetzt werden soll, bis zu welcher jeder einzelne in der Zufügung von Zucker oder Zuckerlösung gehen kann, ohne daß dem Richter ein Urteil über die Zweckmäßigkeit oder Notwendigkeit dieses Zusatzes zusteht.“

Für den Absatz 1 des § 3 wurde hierauf folgende Fassung einstimmig angenommen: „Dem Traubenmost, dem Wein oder bei Herstellung von Rotwein, auch der vollen oder entrasteten Traubenmaische darf Zucker auch in wässriger Lösung, aber in keinem Fall mehr als bis zu 25 Proz. der betreffenden Gesamtmenge zugesetzt werden.“

Dem Absatz 2 des § 3 wurde folgende Fassung gegeben: „Die Zuckerung darf nur innerhalb des Weinbaugebiets vorgenommen werden, aus dem die Trauben stammen. Im Sinne der Zuckerung bilden alle weinbaureibenden Gegenden Deutschlands ein Weinbaugebiet.“

Zu der zeitlichen Begrenzung im Absatz 3 des § 3 sprach sich die Versammlung in ihrer Majorität im Prinzip gegen jede zeitliche Begrenzung der Zuckerung aus, falls diese im Gesetz nicht, dann soll die Zuckerung von Beginn der Weinlese bis zum 31. Januar des folgenden Jahres vorgenommen werden dürfen. Besonders von der Mosel wurde geltend gemacht, daß sich dort die Winzer allgemein gegen die zeitliche Begrenzung ausgesprochen, während in Rheinhessen von den Winzern die zeitliche Begrenzung der Zuckerung gefordert wird, weil man glaubt, damit eine Gesundung der Verhältnisse herbeizuführen. Auch das Elsaß sprach sich gegen die zeitliche Begrenzung aus, weil sie kein Universalmittel gegen die Fälschung sei. Bei Einführung einer scharfen Kontrolle sei es egal, wann die Verzeckung stattfindet.

Die angenommene Fassung des § 4 entspricht dem Wortlaut des § 2 des betreffenden Weingesetzes mit einigen Änderungen.

Der § 5 soll heißen: „Es ist verboten, gezuckerten Wein (§ 9) unter einer Bezeichnung feilzuhalten oder zu verkaufen, die auf Naturreinheit des Weines oder auf besondere Sorgfalt bei der Gewinnung der Trauben deutet.“ Und Absatz 2 desselben Paragraphen: „Wer Wein oder Most verkauft, ist verpflichtet, vor Abschluß des Verkaufes dem Käufer auf Verlangen mitzuteilen, ob der Wein gezuckert ist und sich beim Erwerb von Wein die zur Erlangung dieser Auskunft erforderliche Kenntnis zu sichern.“

Der Etikettenparagraph 6 fand den lebhaftesten Widerspruch, da er Weinhandel und Produktion vernichte. Es wurde nach längerer Debatte einstimmig beschlossen, den § 6 zu streichen.

Da die Zeit schon zu weit vorgeschritten, wurde beschlossen, nur noch die §§ 17, 19 und 29 zu beraten und am 19. Mai weiterzutagen.

Der § 17 wurde in folgender Fassung beschlossen: „Wer Wein herstellt oder mit Trauben zur Weinbereitung, Traubenmaische, Traubenmost oder Wein Handel treibt, ist verpflichtet, Bücher zu führen, aus denen die Ein- und Ausgänge von Einkäufen von Trauben und Most hervorgeht.“

Dem § 19 wurde folgende Fassung gegeben: „Zur Beobachtung der Vorschriften dieses Gesetzes sind für das ganze Reich Sachverständige im Hauptamt als besondere Staatsbeamte zu bestellen.“ — § 29 soll heißen: „Der Verkehr mit Getränken, die bei Verkündung dieses Gesetzes bereits hergestellt waren und innerhalb eines Monats nach diesem Zeitpunkte der zuständigen Behörde angemeldet worden sind, ist nach den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen zu beurteilen.“

## Banken und Börse.

Bank für Naphtha-Industrie, Aktiengesellschaft in Berlin. In der stattgehabten Generalversammlung ergab sich, daß von 800.000 M. Kapital nicht weniger als 1.820.000 M. vertreten

waren. Es kam zu erregten Auseinandersetzungen wegen des schlechten Ausgangs des ersten Geschäftsjahres. Die Debatte trug zeitweise einen sehr persönlichen Charakter. Man war sich aber darüber einig, daß eine scharfe Herunterschraubung des Aktienkapitals mittels Einziehung von Stammaktien und Schaffung von 6proz. Vorzugsaktien nötig sei. Damit will man dem Unternehmen neue Mittel zuführen und die Aufrechterhaltung des Betriebs sichern.

**Kupfer und Zinn.** Um allenfallsigen irrtümlichen Auffassungen vorzubeugen, sei erwähnt, daß in New York kein offener Markt für Metalle (Kupfer, Zinn) besteht. Die von dort gemeldeten Notierungen sind also nicht eine Registrierung gemachter Schlüsse, sondern sie sind lediglich die von der Metals Selling Company für den Verkehr mit ihren Lieferanten resp. Abnehmern festgesetzten Preise.

**Zahlungseinstellungen.** Die Gläubigerversammlung der Bankfirma Leon Kehr in Kaiserslautern beschloß die Liquidation.

## Industrie.

**Verbandswesen.** Aus Düsseldorf kommt folgende Meldung: Die Kommission der Grobblechwerke beruft auf den 27. d. M. eine Vollversammlung nach Köln ein, worin der Gründung eines allgemeinen Blechverbandes nähergetreten werden soll. Auch die Aussichten für Syndizierung der Feinblechwerke haben sich in den letzten Tagen gebessert, so daß voraussichtlich der Verband am 1. Juli in Tätigkeit treten kann. — Am 22. d. M. findet in Düsseldorf eine Mitglieder- und Generalversammlung des Verbands deutscher Drahtwalzwerke statt. Dem Vernehmen der „F. Z.“ zufolge ist es dem Verband gelungen, ein bedeutendes Geschäft mit einer großen belgischen Drahtstiftfabrik zum Abschluß zu bringen, allerdings in Konkurrenz gegen belgische und französische Werke zu einem Preise, der irgend weichen Nutzen kaum mehr übrig läßt.

**Zur industriellen Lage.** In der Aufsichtsratsitzung der Voigtländischen Maschinenfabrik in Plauen berichtete der Vorstand über die allgemeine Lage, daß infolge der wirtschaftlichen Depression, insbesondere der noch immer andauernden amerikanischen Krise das Geschäft in Stickmaschinen schwächer geworden sei. Die Nachfrage nach Rotationsdruckmaschinen habe dagegen zugenommen, so daß der Auftragsbestand in dieser Abteilung gestiegen sei. Der Umsatz in den ersten 10 Monaten entspreche dem Gesamtumsatz des vorigen Geschäftsjahres. — Aus dem Geschäftsbericht der Maschinenfabrik Mönus, Aktiengesellschaft Frankfurt a. M. wird mitgeteilt, daß im laufenden Jahr die eingetretene Verschlechterung der geschäftlichen Lage zwar nicht spurlos an der Gesellschaft vorübergegangen sei, sie hoffe jedoch auf eine nicht allzu lange Dauer des Niederganges. Ihre Betriebe seien noch gut beschäftigt und sie rechne auch für das laufende Jahr auf ein befriedigendes Ergebnis.

**Internationale Elektrizitätswerke und Akkumulatorenfabrik, Aktiengesellschaft, Berlin.** Diese Gesellschaft, eine der letzten Gründungen der Rheinisch-Westfälischen Bank, soll nunmehr in Liquidation treten. Anscheinend sind die Versuche der Verwaltung, neues Geld zu erhalten, erfolglos geblieben. Die Gesellschaft wies am Ende des Geschäftsjahres 1906 eine Unterbilanz von 93.902 M. auf. Dem Aktienkapital von 4 Millionen Mark standen als Aktiven in gleicher Höhe das Patentkonto gegenüber, auf das seit Bestehen der Gesellschaft Abschreibungen noch nicht vorgenommen worden sind.

**Fabrik photographischer Apparate auf Aktien, vormals R. Häufig in Dresden.** Die Hauptversammlung genehmigte gemäß dem Antrag der Verwaltung, daß der Reingewinn von 94.016 M. voll zu außerordentlichen Abschreibungen und Rückstellungen, sowie zum Vortrag verwandt wird. Der Vorstand erwartet eine günstige Weiterentwicklung auf Grund der unübertrefflichen Beschaffenheit der Erzeugnisse der Gesellschaft. Infolge besserer Witterung sei der Absatz bereits wieder sehr wesentlich höher.

**Dem Chemischen Werke vorm. H. u. E. Albert, Amöneburg-Biebrich,** wurde in der Generalversammlung der Abschluß einstimmig genehmigt und dem Vorstand, sowie Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Die Dividende beträgt bekanntlich diesmal 82 Proz. gegen 22 1/2 Proz. im Vorjahr.

**Zahlungseinstellungen.** Herr Ferdinand Schiff in Paris, Juwelengeschäft, erklärt es für absolut unrichtig, daß er mit der Firma Singer u. Halberstädter in Berlin Wechselreiterei getrieben habe und daß deren Konkurs eine Folge davon sei. Auch die Behauptung, daß der Fall von Berthold Schiff in Berlin sich durch seine Beziehungen zu Ferdinand Schiff in Paris ergeben habe, sei unzutreffend. — In Hamburg sind abermals zwei Exportfirmen der Eisenbranche, die hauptsächlich am Export mit Japan beteiligt sind, in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Es sind die Firmen J. Rohstedt u. K. o. und Faber u. Voigt, die früher mit der erstenen liiert war. Beide Firmen hoffen indessen, die Schwierigkeiten in einigen Tagen beheben zu können und glauben, daß ihre Lieferanten irgendwelche Verluste nicht erleiden. — Schließlich ist noch zu melden, daß die Robur-Lederwerke, G. m. b. H. in Berlin, mit 800.000 M. Stammkapital in Konkurs geraten sind.

## Handelsregister Wiesbaden.

**F. Urban u. Ko.** In das Handelsregister, Abteilung A, ist unter Nr. 469 bei der Firma „F. Urban u. Ko.“ zu Wiesbaden eingetragen worden, daß die Firma erloschen ist.

**Diederichsen u. Metzger.** In das Handelsregister A. Nr. 1090 wurde unter der Firma „Diederichsen u. Metzger“ eine offene Handelsgesellschaft mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen. Persönlich haftende Gesellschafter sind: 1. Kaufmann Wilhelm Friedrich Diederichsen, 2. Kaufmann Christian Metzger, beide zu Wiesbaden. Die Gesellschaft hat am 21. April 1908 begonnen.

## Verkehrswesen.

**Güterverkehr im Hafen zu Mainz im Monat März 1908.**  
1. Schiffsverkehr: Zum Aus- und Einladen angekommen: a) Dampfschiffe: 800, b) Segel- und Schlepsschiffe: 476.  
2. Floßverkehr: Angekommene und abgegangene Floße: 27.  
3. Hafenbahnverkehr: Angekommene und abgegangene Wagenladungsleistungen: 3026. 4. Güterverkehr (in Tonnen): Zufuhr zu Berg: 24.417, zu Tal: 29.009, Abfuhr zu Berg: 306, zu Tal: 18.472, Überladungen von Bord zu Bord: 2537, Gesamtverkehr: 75.721.

**Canada Pacificbahn.** Die Einnahmen der Canada Pacificbahn betragen in der vergangenen Woche 1.156.000 Dollar, d. i. gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Abnahme von 838.000 Dollar.

## Marktberichte.

**Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 5. bis 11. Mai 1908.** Das größtenteils fruchtbare Wetter der letzten Woche hat in Deutschland die Entwicklung der Saaten sehr gefördert, doch wurde stellenweise, wie in Bayern und vereinzelt im Osten, noch über allzu kühle und regnerische Witterung geklagt und wärmeres Wetter für dringend nötig gehalten. Der Getreidemarkt stand unter dem Eindruck der Festigkeit des Weltmarktes, die durch die überraschend geringe Weizenausfuhr Argentiniens und durch ungünstige Saatenslandsberichte in den Vereinigten Staaten, in Rußland und Ungarn veranlaßt wurde, und unter dem Eindruck des knappen Angebots aus erster Hand im Inlande, das teils auf die vielfach noch nicht bediente Frühjahrsbestellung, teils aber auch auf die Erschöpfung der Vorräte zurückzuführen ist. Im allgemeinen war das Geschäft in inländischem Weizen und Roggen wenig belebt und der Konsum zurückhaltend. Doch gewannen vielfach die inländischen Preise angesichts der Aufschläge auf dem Weltmarkt und der erhöhten ausländischen Offerten. Für argentinischen Weizen wurden bis zu 228 M., für russischen sogar bis zu 230 M. und für russischen Roggen bis zu 206 M. gefordert. Preise, die gegenüber den niedrigeren inländischen Freisen einen Gewinn vielfach nicht mehr zuließen. Dies gilt besonders für die norddeutschen Märkte, während die rheinischen Märkte die Parität mit den argentinischen Forderungen erreicht haben. Besonders lebhaft war das Geschäft in Hafer, nach welchem sich besonders für Ausfuhrzwecke eine rege Nachfrage kundgab. Der Hafer konnte deshalb noch eine weitere Preisbesserung erzielen, zumal die Offerten für ausländischen Hafer gegenüber der Vorwoche noch erhöht worden sind. Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	220 (+ 5)	183 1/2 (+ 5 1/2)	158 (- -)
Danzig	227 (+ 2)	192 (+ 2)	167 (+ 7)
Stettin	216 (+ 2)	183 (+ 4)	163 (+ -)
Posen	221 (+ -)	188 (- 2)	168 (+ 5)
Breslau	221 (+ 1)	197 (- 1)	160 (+ 5)
Berlin	218 (+ 4)	197 (+ 8)	179 (+ 2)
Magdeburg	215 (+ 6)	197 (+ 5)	166 (+ 4)
Halle	215 (+ 7)	198 (+ 2)	162 (+ -)
Leipzig	218 (+ 8)	204 (+ 2)	164 (+ 4)
Rostock	216 (+ 4)	183 (+ 8)	167 (+ 2)
Hamburg	213 (+ 7)	193 (+ 5)	175 (+ 8)
Hannover	218 (+ 2)	200 (+ -)	160 (+ -)
Braunschweig	218 (+ 5)	198 (+ 1)	163 (+ 1)
Düsseldorf	220 (+ 5)	203 (+ 5)	176 (+ 1)
Cöln	219 (+ -)	199 (+ -)	173 1/2 (+ -)
Frankfurt a. M.	227 1/2 (+ 7 1/2)	207 1/2 (+ 2 1/2)	180 (+ 2 1/2)
Mannheim	225 (+ 9 1/2)	207 1/2 (+ 2 1/2)	178 (+ 5)
Strasbourg	225 (+ -)	200 (+ -)	195 (+ 5)
Stuttgart	220 (+ -)	- (+ -)	180 (+ -)
München	234 (+ -)	204 (+ 1)	184 (+ 1)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Mai 221.50 (+ 4.50), Budapest Mai 197.80 (- 8.90), Paris Mai 190.10 (+ 4.76), Liverpool Juli 174.85 (+ 5.80), Chicago Mai 162.- (+ 2.85), Roggen: Berlin Mai 198.50 (+ 1.-), Hafer: Berlin Mai 164.50 (-) Mark.

**Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Getreide und Raps.**  
Frankfurt a. M., 11. Mai 1908. Eigene Notierung am Fruchtmarkt.

	Für 100 kg gute marktfähige Ware.		
	Umsatz*	Stimmung**	Preis
Weizen, hies.	klein	fest	22.50—22.75 21.75—22.00
Roggen, hies.	„	„	20.60—20.75 20.40—20.50
Gerste, Ried- u. Pfälzer-	„	geschäftlos	—
Gerste, Wetteraner	„	„	—
Hafer, hies.	mittel	stetig	17.00—18.00 16.75—17.75
Raps, hies.	klein	„	85.25 85.25
Mais	„	fest	16.25 15.80—16.00
„ La Plata	„	„	16.00—16.25 16.00—16.25
Mannheim, 11. Mai 1908	„	„	„
Amtl. Notierung d. Börse (eig. Dopesche).	„	„	„
Weizen	„	„	22.25 22.75
Roggen, Pfälzer	„	„	20.60 20.25
Gerste	„	„	22.00 22.00
Hafer	„	„	18.25—18.50 18.00—18.25
Raps, neuer	„	„	85.00 85.00
Mais	„	„	„
Mainz, 8. Mai 1908.	„	„	„
Offizielle Notierung.	„	„	„
Weizen	„	„	22.25—22.75 22.00—22.50
Roggen	„	„	20.00—20.50 19.75—20.00
Gerste	„	„	„
Hafer	„	„	18.50—19.25 18.50—19.25
Raps	„	„	„
Mais	„	„	„
Dies, 8. Mai 1908.	„	„	„
Amtl. Notierung.	„	„	„
Weizen, neuer	„	„	22.25—22.75 22.12—22.50
Roggen	„	„	20.30 19.07—19.75
Gerste	„	„	17.50
Hafer	„	„	„

	Heute Preise Vorwöch. Preise	
	per Zentner	per Zentner
Heu	—	—
Stroh	—	—
<b>Kartoffeln.</b>		
per 100 kg		
Frankfurt a. M., 11. Mai 1908.	Heutige Preise	Vorwöch. Preise
(Eigene Notierung).	„	„
Kartoffeln in Waggonladung	5.25—5.50	4.75—5.00
do. im Detailverkauf	6.00—6.75	5.75—6.50

**Obst.**  
Bericht der Zentralstelle für Obstverwertung.  
Frankfurt a. M., 11. Mai 1908.  
Apfel I. Qual. 30—40, II. 18—25, Zwergobst 50—60, Trauben 70—80, Nüsse 25—40, Haselnüsse 40—50, Kastanien, essbare, 12—15, alles per Zentner.

\* Der Umsatz am Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1. geschäftlos, 2. klein, 3. mittel, 4. groß.

\*\* Die Stimmung auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1. flau, 2. abwartend, 3. stetig, 4. fest, 5. sehr fest.

Die Preisnotierungs-Kommission.

Kursbericht vom 12. Mai 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Privat-Telegr. des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies: 1 Pf. Sterling, 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei, 1 Oester. Kr., 1 Kronen, 100 fl. öst. Konv.-Münze, 100 fl. Whrg., 1 skand. Krone.

Table with exchange rates for gold and silver: 1 fl. holl., 1 alter Gold-Rubel, 1 Rubel, alter Kredit-Rubel, 1 Peso, 1 Dollar, 7 fl. süddeutsche Whrg., 1 Mk. Bko.

Staats-Papiere.

Table of state securities including German bonds (D. Reichs-Anw., D. Reichs-Schatz-Anw.), Pr. Staats-Anw., Pr. Staats-Consols, and various foreign government bonds from Japan, Mexico, and Tamaul.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table of provincial and communal obligations from various regions like Rheinpr., Preuss., and other German states.

Ausländische.

Table of foreign securities including bonds from Belgium, Luxembourg, Norway, and other countries.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table of various bank stocks including Deutsche Bank, Dresdener Bank, and others.

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Table of non-paid bank stocks.

Aktien u. Oblig. Deutscher Kolonial-Ges.

Table of stocks and bonds of German colonial companies.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table of stocks of industrial companies including various manufacturing and utility firms.

Verk. Litz.

Table of various commodities and goods traded on the exchange.

Div. Bergwerks-Aktien.

Table of various mining stocks.

Kuxe.

Table of shares in the Imperial Bank (Kuxe).

Aktien v. Transport-Anst.

Table of stocks of transportation companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of bonds of transportation companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of bonds of transportation companies (continued).

Verk. Litz.

Table of various commodities and goods traded on the exchange (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of bonds of transportation companies (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of bonds of transportation companies (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of bonds of transportation companies (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of bonds of transportation companies (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of bonds of transportation companies (continued).

Verk. Litz.

Table of various commodities and goods traded on the exchange (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of bonds of transportation companies (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of bonds of transportation companies (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of bonds of transportation companies (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of bonds of transportation companies (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of bonds of transportation companies (continued).

Verk. Litz.

Table of various commodities and goods traded on the exchange (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of bonds of transportation companies (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of bonds of transportation companies (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of bonds of transportation companies (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of bonds of transportation companies (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of bonds of transportation companies (continued).

Verk. Litz.

Table of various commodities and goods traded on the exchange (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of bonds of transportation companies (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of bonds of transportation companies (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of bonds of transportation companies (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of bonds of transportation companies (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of bonds of transportation companies (continued).

## Sonder-Angebot!

Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag  
werden

### 500 Waschkleider für Mädchen und Wasch-Anzüge für Knaben

von voriger Saison zur Hälfte des Preises ausverkauft.

## Neu eingetroffen!

1000 Mädchen-Kleider in Waschstoffen, Musseline, Alpaka, Batist und Cheviot.  
500 Knaben-Anzüge in Waschstoffen, Kammgarn, Cheviot, Alpaka und Original Kiel.

Mädchen-Paletots, Mädchen-Blusen, einzelne Röckchen.  
Knaben-Pyjacs, Knaben-Blusen, Knaben-Hosen und Pelerinen.

Die Preise sind ausserordentlich vorteilhaft gestellt.

K 122

## S. Hamburger's Kinder-Garderobe Webergasse 8, Laden u. 1. Stock.

neu eröffnet

### Konturs-Versteigerung von Kolonialwaren, Laden-Einrichtung etc.

Im Auftrag des gerichtlich bestellten Kontursverwalters, Herrn C. Brodt, versteigere ich heute Mittwoch, und Donnerstag, den 14. Mai etc., jeweils morgens 9<sup>1/2</sup> und nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr beginnend, in dem Laden

17 Herderstraße 17

zum Kontur des Kolonialwarenhändlers Ernst Schoenfelder gehörige Kolonialwaren etc., als:

Suppen-Einlagen aller Art, Gewürze, gebr. Kaffee, Kaffee-Essenze, Tee, Kakao, Schokolade, Bonbons, Zucker, Obst- und Gemüse-Konserven, Gemüsenudeln, Mehl, Gelee, Honig, Salat- und Rübsl, 2 Käser Käse, Schmirer, Kern- und Toilettenseife, Waschwasser, Stärke, Stearinkerzen, Schmelz, Streichhölzer, Buntstücker, Schuhcreme, Tabak, Zigarren, Spirituosen, Liköre, Rotwein und sonstige Kolonialwaren aller Art, ferner die sehr gute Laden-Einrichtung, bestehend aus: 2 gr. Regale mit Schubladen, 8 H. Regale, 2 Theten, 1 gr. Tisch, Tischstuhl, Ernteverkäufer, Messing-Erntegeschell m. Glasplatten, Ausstellerschrank m. Glascheiben, Glasfächer, Korkstoffkasten, 2 Vorratskästen, Papierabreismaschine, 4 Del-apparate, 4 Gefäßhaken, Leiter, Dezimalwaage, 2 Tafelwagen, ein- und zweif. Wasbelendungen, Ausstellgläser, Leine Küffer u. Kisten u. dgl. m. meistbietend gegen Vorzahlung.

Die Laden-Einrichtung kommt am Donnerstag, den 14. Mai, vormittags 10 Uhr, zum Ausgebot.  
Befichtigung an den Versteigerungstagen. 7813

**Wilhelm Helfrich,**  
Auktionator u. Taxator,  
Schwalbacherstraße 7. Telefon 2041.

Besten und haltbarsten, daher  
**billigster Fussboden-Anstrich**  
**Frauenlob Bernstein-Oel-Lackfarbe**  
(garantiert blau- und giftfrei).

Unübertrefflich an Härte, Haltbarkeit und Glanz. Man verlange ausdrücklich **Frauenlob.**

Niederlagen:  
Ferd. Alexi, Michelberg. Oskar Siebert Nachf., Drogerie, Taunusstr. 50.  
Medizinal-Drogerie A. Cratz, Langgasse 2.  
Willy Graefe, Webergasse. Theodor Wachsmuth, Drogerie, Friedrichstr.  
Th. Kumpf, Saalgasse 8. In Hiebrich bei H. Steinhauer.  
In Langenschwalbach bei Chr. Krautwurst.  
Man achte auf die Marke „Frauenlob“, da es Nachahmungen gibt.

## Großer Gelegenheitskauf.

1 großes massives Eichen-Büfett, 1 Auszugtisch, 8 Stühle, 1 H. Eichen- u. Nussb.-Büfett, 1 Nussb.-Kredenz, Nussb.-Auszugtische, versch. Spiegel-schränke, 4 sehr gute 1- u. 2-sürige Nussb.-Schränke, kompl. gute Nussb.-Betten, einfache Betten, Waschkommode mit Spiegelausslag, Nachttische, Eichen-Bücherschrank, 1 Nussb.-Bücherschrank, Weißzeug-Schränke, 1 sehr großer antiker Kleiderschrank, schönes Stück, 1 dito Kommode, 1 Sekretär, versch. gute Nussb.-Schreibtische, 1 kompl. Salon, best. aus Umbau, 1 Salon-schrank, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Salonstisch, Ständer mit Figur, 1 Sofa u. 3 Sesseln, Plüsch, einzelne Sofas, Garten- oder Balkonsessel, 1 Emaille-Badewanne, Küchen-Einrichtung, sehr solide große Küchentische, verschied. Spieltische, eingelegt, Messing, Nippische, Glas-Garderoben, hell-nussb.-pol. Kleiderschrank, dito Waschtische, Salonspiegel, Ottomane, Vorhänge, Portieren, 1 Nussb.-Staffelei, mehrere Hüter u. dergl. mehr.

Sämtliche Stücke sind sehr gute Stücke und werden wegen Wegzug sofort sehr billig verkauft **Bleichstraße 18.**

Schweizerhaus Bellevue  
Nassau an der Bahn,  
10 Min. v. Bad Gms. praxito, a. Wald  
gelegen, herrl. Aussicht, Jagd- u. Fischerei-  
gelegenheit, billige Pensionpreise für  
Familien. Herrlicher Bingskautenthalt.  
Carl Minor. P 74



**In Fussbodenlack**  
per Pfd. 60 Pf.,  
bei 10 Pfd. 55 Pf.

Bernstein-Lack kg Mk. 1.60,  
bei 10 kg à Mk. 1.50,  
in allen Farbtönen empfiehlt  
**Oranien-Drogerie**  
Robert Sauter,  
Oranienstrasse 50, Ecke Goethestrasse.  
Fernruf 1050. 438

**Nur prima Stoffe,**  
deutsche u. englische, für Damen-  
Kostüme, Paletots, Herren- u. Knaben-  
Anzüge, Reinfleider, auch Futterstoffe,  
zum Selbstverbrauchspreis zu verkaufen  
Schwalbacherstr. 12, 2. St. 66

**Schlafzimmer!** Mahag.  
und hell Satin, prima  
Preis, enorm billig. Alle anderen  
Möbel, als: Büfette, Bücher-, Spiegel-  
u. Kleiderst., Bettst., Betten, Wasch-  
kommoden, Nachttische, kompl. Küchen,  
einzelne Küchenschränke, Sofas, Otto-  
manen, Vorpl.-Möbel etc., alles zu sehr  
billigen Preisen.  
Feiner verziert. Geldschränke, prima  
Piano (Fabr. Hoffmann u. Sohn, Dörner,  
Stuttgart), Anschaffungspreis 1400 Mk.,  
jetzt zu 600 Mk. abgegeben. 559  
Friedrichstraße 13.



Erstklass. Fahrräder  
u. Zubehör. Hebet  
billig, auch auf Teil-  
zahlg. Vertreter ge-  
sucht. Katalog gratis.  
**Hans Crome & Co.,** Einbeck 232. P 6

**Feinste Tafelbutter**  
in Postfakti und Packfakti, sowie echtes  
bayer., garantiert reines  
**Butterschmalz**  
zu billigsten Tagespreisen. (Mk. 1166) P 7  
**Hans Lohmüller,**  
Rempten (Altm.).  
Ein Weingutbesitzer verzeichnet solange  
Vorrat

**1a Moselwein,**  
1904er à Flasche ohne Glas 60 Pf.,  
1906er à Flasche ohne Glas 55 Pf.,  
event. gegen Ziel. Gute Bezugsquelle.  
Proben auf Wunsch. Anfragen erb. u.  
K. M. 1322 Logbl.-Verlag. P 120

**Weiß. Schinken**  
à Pfd. 115 Pf. mit kurzem Bein, Rund-  
schnitt, in allen Größen vorräthig. Für  
feinste Qualität garantiere.  
**Carl Kleine, Schinken-Export,**  
Bohum i. Westf.

## W. SPINDLER

7 Bärenstrasse 7  
Ecke Langgasse.

**Färberei und  
Chemische  
Waschanstalt.**

374

## „WOLO“

**Fichtennadelölbäder**  
sind unübertroffen, in der Rekonvaleszenz unerlässlich.

## „WOLO“

**Inhalationspräparate**  
finden ihre Anwendung in

**DAVOS.**

P 609

General-Depot für Wiesbaden: **Dr. Jo Mayer, Taunus-Apothek.**

Unser Druckerei-Kontor  
ist nunmehr, um dem  
steigenden Geschäfts-  
verkehr zu entsprechen, zur  
Annahme und Ausgabe  
von Druck-Aufträgen an  
den Wochentagen ununter-  
brochen von morgens 8 Uhr  
bis abends 8 Uhr geöffnet.

**L. Schellenberg'sche  
Hofbuchdruckerei**

Kontor: Langgasse 27  
Fernsprecher Nr. 2266.



# Der Weinmarkt.

Wöchentliches Anzeiger  
des Wiesbadener Tagblatts für Weinbau und Weinhandel.



## Wein-Versteigerung zu Eltville i. Rhg.

Samstag, den 16. Mai 1. J., nachmittags 12 1/2 Uhr,  
gelangen in der „Burg Graf“ zu Eltville:  
21, 142 Stück 1907er Rautenthaler,  
132 „ 1906er „  
122 „ 1905er „  
22 „ 1904er „  
Gewächse des

## Kimmelschen Weinguts

zu Rautenthal, zum Auehof. (Nr. 2815) F 87  
Allgemeine Probetage: 12. Mai im Kellerhause Haupt-  
straße Nr. 17 zu Rautenthal, sowie am Tage der Versteigerung vor-  
mittags von 10-11 1/2 Uhr im Versteigerungsausschuss.

## Termin-Kalender für Wein-Versteigerungen 1908.

Herausgegeben von der Annoncen-Expedition D. Franz,  
Main, Große Meide 12. Wiesbaden, Wilhelmstraße 6.  
Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts.

- Mai: 13. Dettlich, 1. Vereinig. Dettlicher Weingutsbesitzer.
- 13. Ahrweiler, Weinbau-Verein.
- 13. Kalkbadi, Wilhelm Anrecht.
- 13. Trierer Versteigerungen.
- 14. Lerch, Graf v. Walderdorffsche Verwaltung.
- 14. Forst, B. Schellhorn-Ballbühel.
- 14. Trierer Versteigerungen.
- 15. Wachenheim, Albert Wülfli-Wolf.
- 15. Trierer Versteigerungen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei  
Lieferant zahlreicher Hotels und Weinhandlungen  
Wiesbaden Langgasse 27.

## Fremden-Verzeichnis.

**Hotel Adler Badhaus.**  
Langgasse 42, 44 und 46.  
Everts, Kfm., m. Fr., Grevenbroich.  
**Alteossal.**  
Tannusstrasse 3.  
Voigt, Kommerzienrat, mit Automobilmotor, Arnstadt. — Ventrup, Bauinspektor, Arnstadt. — Hafacker, Fr. Rittmeister, Stuttgart. — Zorn, Geheimrat, Bonn. — Sommerlat, San.-Rat, Frankfurt. — Coper, Kfm., Berlin. — Solovien, Pastor, Koblenz. — Roseniger, Fr. Rent., m. Begl., Berlin. — Dispehr, Kfm., m. Fr., München. — Winter, Kfm., Manas.  
**Astoria-Hotel.**  
Sonnenbergerstrasse 6.  
Nathanson, Fabrikbes., Berlin. — v. Rieben, Rittergutsbes., Galenbeck. — Haschke, Fabrikbes., m. Fr., Leipzig. — Jostan, Kfm., m. Fr., Schling. — Bloch, Zürich. — Agathe, Fr., Berlin. — Parqui, m. Fam. u. Bedienung. — Haag. — Coenders, m. Fr., Gand. — Baird Shanks, m. Fr., Glasgow. — Haubrig, Berlin. — Willich-Haubrich, Fr., Berlin.

**Bayrischer Hof.**  
Delaspstrasse 4.  
Zedoroff, Rent., Paris. — Lange, m. Fr., Straßburg. — Behrens, Kfm., mit Fr., Kassel. — Grohmann, Kfm., mit Fr., Frankfurt. — Wagner, Kfm., mit Fr., Mannheim. — Becker, Bureauchef, m. Fr., Hamburg.

**Bellevue.**  
Wilhelmstrasse 26.  
v. Blumenstein, Major a. D., Kassel. — Darmsteter, Fr., Nordenham.

**Hotel Berg.**  
Nikolastrasse 27.  
Betz, Elberfeld. — Lemar, Baumstr., Neustadt. — Bornitzko, m. Fr., Littgendortmund. — Vohwinkel, Kaufm., Elberfeld. — Bendinen, Rent., Steinberg. — Marquartsen, Rent., Gintoft. — Schüller, Kfm., Herdecke. — Deppe, Insp., Nastätten. — Zeller, Schauspieler, Leipzig. — Gotthel, Inspekt., Frankfurt. — Beyens, Rent., m. Fr., Nymegen. — Blumenthal, Kfm., Berlin.

**Hotel Biemer.**  
Sonnenbergerstrasse 11.  
Hecht, Rechtsanwält Dr., m. Frau, Mannheim. — Brunice, 2 Fr., Rent., Osterbeck. — Closon, Univ.-Professor, Lüttich. — Kieherlin, Fr. Dr., Friedrichshafen. — Nagel, Kfm., m. Frau, Stuttgart.

**Schwarzer Bock.**  
Kranzplatz 12.  
Daues, Bankier, m. Fr., Köln. — Rathfeld, Fr. Dr., Nordhausen. — Nicolai, Fr., Berlin. — Borstell, Frau, Berlin. — Chlanssen, Fr., Berlin. — Fetting, Fr., Berlin. — Noeggerath, Fr. Rent., Bonn. — v. Heinsberg, Fr., Geisenheim.

**Zwei Böcke.**  
Häfnergasse 12.  
Möncke, Fr., Eisenach. — Silbermann, Kfm., m. Fr., Bamberg.

**Hotel Braunbach.**  
Dambachtal 6.  
Kurtacker, Kfm., Frickhofen. — Koppel, Dr. med., m. Fr., Köln. — Gebhardt, m. Fr., Altona. — Nobe, Geh. Rechn.-Rat, m. Fr., Neustrelitz. — Börner, Rent., Dresden.

**Goldener Brannen.**  
Goldgasse 8/10.  
Hoymann, Fr., Köln. — Frede, Fr. Hotelbes., Blankenburg. — Müller, Kfm., Frankfurt. — Barness, Frau, Gießen. — Meyer, Kfm., Charlottenburg. — Mauzer, Nürnberg.

**Hotel Burgthof.**  
Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32.  
Hertz, Kfm., Aachen. — Schütze, Ing., Mannheim. — Lens, Fabr., m. Fr., Berlin. — Reitenbach, Fr. Rent., Essen. — Schnabel, Köln. — Wex, Fr. Rent., Berlin. — Leopold, Kfm., Berlin. — Busch, Rent., m. Fr., Lüdenscheid. — Broelmann, Fr. Rentierin, Lüdenscheid. — Pipenstock, Fr. Rent., Lüdenscheid. — Meisler, Fr. Rent., Lüdenscheid. — Heilmann, Kaufm., Berlin. — Weiss, Kfm., Magdeburg. — Padberg, Rent., Solingen. — Padberg, Fr. Rent., Solingen. — Raach, Kfm., Zanow. — Holthausen, Kfm., Stettin. — Kretschmar, Dir., m. T., Werden. — Roberstein, Kfm., Berlin.

**Hotel Christmann.**  
Michelsberg 7.  
Bomvlt, Kfm., m. Fr., Berlin.

**Hotel u. Badhaus Continental.**  
Langgasse 30.  
Crämer, Bankdir., m. Schwester, Offenheim. — Walthar, Rent., Kopenhagen. — Rühmekorf, Amtrat, mit Fr., Blumenau. — Zeigemeister, Kap., Hamburg. — Kähler, Altona. — Roelofs, Ing., m. Fr., s'Gravenhage.

**Darmstädter Hof.**  
Adelheidsstrasse 30.  
v. Kumpka, Ass. Dr., Messina. — Teitzge, Rent., Karlsruhe.

**Hotel Deutscher Kaiser.**  
Marktplatz 3.  
Meier, Dampfzuberbes., m. Frau, Mannheim. — Schneider, Fr., Chemnitz. — Schönfeld, Kfm., m. Fr., Antwerpen. — Hellhof, Kapitän a. D., Oels. — Landberg, Architekt, Berlin. — Wollenhauer, Königshütte.

**Kuranstalt Dietsmühle.**  
Parkstrasse 44.  
Alsberg, Assessor, m. Frau, Krefeld. — Schiffer, Kfm., Berlin. — Bierchen, Kommerzienrat, Gotha. — Zobel, Fabrikdirektor, Cottbus.

**Hotel Einhorn.**  
Marktstrasse 32.  
Pratt, Kfm., London. — Voss, Chefredakteur, Frankfurt a. d. O. — Berger, Kfm., Berlin. — Backrodt, Kfm., Düsseldorf. — Reisa, Kfm., Vohwinkel. — Sausse, Kfm., Berlin. — Gessert, Kfm., Remagen. — von Schwerdtner, Rent., Dresden. — Köhler, Kfm., Nürnberg. — Weingärtner, Kfm., Köln. — Stein, Kfm., Köln. — Räger, Kfm., Ober-Ramstadt. — Windfuhr, Kfm., Frankfurt. — Schöber, Kfm., Dresden. — Herrmann, Kfm., Frankfurt.

**Eisenbahn-Hotel.**  
Rheinstrasse 17.  
Voss, Ing., Berlin. — Tahnhold, Kfm., Frankfurt. — Loeb, Kfm., Kreuznach. — Hammer, Dr., Friedenau. — Defort, Kfm., London. — Ockenfels, Rent., m. Fr., Magdeburg. — Schlüter, Kfm., Berlin. — Heldmann, Fr., Mainz. — Berg, Rent., m. Frau, Wolgast. — Link, Kfm., Berlin. — Langguth, Chemiker, Mülheim. — Linden, m. Fr., Mülheim. — Berg, Rentier, Wolgast. — Voltz, Fr., Koblenz. — Würtz, Fabrikant, Düsseldorf.

**Englischer Hof.**  
Kranzplatz 11.  
Lesser, Kfm., m. Fr., Posen. — Tuchler, Kfm., m. Fr., Berlin. — von Poser, Rittergutsbes., m. Fr., Bingerau. — Solms, Frau Kommerzienrat, m. T., Berlin.

**Hotel Epplé.**  
Körnerstrasse 7.  
Diehl, Kfm., Hannover. — Jansen, Kfm., Köln. — Spahn, m. Schwester, Leipzig. — Tränkle, Fabrik, m. Sohn, Triberg.

**Hotel Ehrhart.**  
Mauritiusstrasse 1.  
Gress, Kfm., Darmstadt. — Jonas, Ostheim. — Jost, Gesandter, London. — Melchior, Ostheim. — Ott, Schriftsteller, Ostheim. — August, Dillenburger. — Achever, Fr. Schauspielerin, Strassburg. — Rohmer, Fr. Schauspielerin, Strassburg. — Strenz, Fabr., Würzburg. — Zarakiewicz, mit Frau, Magdeburg. — Wendt, Kfm., Koblenz. — Steger, Kfm., Köln. — Bodemacher, Kfm., Köln.

**Europäischer Hof.**  
Langgasse 32.  
Grossmann, Fr., Bad Salzung. — Wolff, Frau, m. T., Moskau. — Meyer, Kfm., Köln. — Simon, Ing., Duisburg. — Wörtler jun., Stud., Frankfurt. — Engherz, Eskiltuna. — Bergmann, Fr., m. Tocht., Koblenz. — Breiding, Kfm., Kassel. — Süss, Kfm., Neustadt a. H. — Haschet, Brauereidirektor, Bonn. — Troitzsch, Frau, m. T., Chemnitz. — Lewy, m. Fr., Kopenhagen. — Seehusen, Kfm., Berlin. — Schwab, Fabrikant, Hettensleidenheim. — Hagenburger, Fabrikant, Hettensleidenheim. — Ferber, Apotheker, Metz. — Simon, Dr. med., Aachen. — Borstell, Frau, mit Begl., Berlin.

**Hotel Falstaff.**  
Moritzstrasse 14.  
Holtbüter, Kgl. Oberstabsarzt Dr., Altona. — Ma. — Kfm., Hannover. — Kneifer, m. Fr., Jäger.

**Dr. Friedländer's Sanatorium Friedrichshöhe.**  
Luberberg 14.  
Marzahn, Kfm., Danzig.

**Frankfurter Hof.**  
Webergasse 37.  
Daeres, Kfm., m. Fr., Köln. — Faensen, Beigeordnete, Düren. — Stöble, Kfm., Tammertors. — Plate, Mariendorf. — Lindenber, Kfm., Moskau.

**Hotel Fürstenhof.**  
Sonnenbergerstrasse 12 und 12a.  
Martin, Fr. Oberstleut. Dr., mit Kindern, Metz. — Geyer, Rent. Dr., Frankfurt. — Philippe, Fr. Rent., London. — Maule, Fr. Rent., London. — Martin, Fr., Metz.

**Hotel Fahr.**  
Geisbergstrasse 3.  
Kohn, Kfm., Würzburg. — Fündel, Dr. med., Berga. — Künemund, Kfm., Bielefeld. — Landgraf, Frau, Chemnitz. — Makler, Bremerhaven. — Makler, Fr. Fabrikbes., Bremerhaven. — Gungeiner, Apotheker, Achem. — Dohner, Kfm., Posen. — von Rohrbach, Frau, m. T., Berlin. — v. Deyer, Fr., Berlin.

**Grüner Wald.**  
Marktstrasse 10.  
Mascimer, Kfm., Berlin. — Netter, Kfm., Strassburg. — de Bourrau, Kfm., Bordeaux. — Spiess, Kfm., mit Fr., Kaiserslautern. — Gandelvo, Kfm., m. Fr., Pirmasens. — Bergoff, Kfm., m. Fr., Amsterdam. — List, Ing., Moskau. — Denk, Kfm., Berlin. — Schwarz, Kfm., London. — Plesner, Kfm., Berlin. — Pulch, Kfm., Homberg. — Handmann, Kfm., Berlin. — Loewenberger, Kfm., Berlin. — Wellermann, Kfm., Berlin. — Hartmann, Dir., m. Fr., Staffell. — Bendner, Kfm., Wien. — Neumann, Kfm., Berlin. — Hochelmann, Kfm., m. Fr., Berlin. — Marcus, Kfm., Berlin. — Schulemann, Kfm., Strassburg. — Gerlach, Sekret., m. Frau, Koburg. — Krohnheimer, Kfm., Fürth. — Pressner, Kfm., Ulm. — Rötacher, Kfm., Buhl. — Tönnemann, Kfm., Berlin. — Ruoff, Dir., m. Fam., Würzburg. — Leser, Kfm., mit Frau, Hamburg. — Trumpf, Kfm., Berlin. — Staabe, Kfm., Berlin. — Walter, Kfm., m. Fr., Berlin. — Wolf, Kfm., m. Fr., Berlin. — Zahn, Kfm., Strassburg. — Lamschmidt, Kfm., Berlin. — Reinhold, Kfm., Paris. — Pietsch, Kfm., Hamburg.

**Hotel Hahn.**  
Spiegelgasse 15.  
Meyner, Fr., Berlin.

**Hamburger Hof.**  
Tannusstrasse 11.  
Sembach, Oberstleut., Düsseldorf. — Schiese, Dr. med., Pforzheim.

**Hotel Hoppel.**  
Schillerplatz 4.  
Korn, Kfm., m. Frau, Wien. — Griebel, Kfm., Barmen. — Reichert, Kfm., Strassburg. — Helm, Kfm., m. Tochter, Kassel. — Beck, Fabrikant, Naumburg. — Schmitz, Kfm., m. Frau, Köln. — Karger, Kfm., Berlin. — Berndes, Kfm., Brüssel. — Farber, Kfm., Gelsenkirchen. — Kopp, Kfm., München. — Schütz, Kfm., m. Sohn, Dortmund. — Kling, Kfm., m. Frau, Zürich. — Unkel, Kfm., m. Fr., Bonn.

**Hotel Prinz Helmar.**  
Bärenstrasse 5.  
Stapelmann, Ing., Darmstadt. — Hübner, Architekt, Darmstadt. — Bandemer, Königsberg. — Elbeshausen, Fr., Dillenburg. — Schoening, Major, m. Fr., Diedenhofen.

**Hotel Hohenzollern.**  
Paulinenstrasse 10.  
Politzer, San Francisco. — Politzer, Fr., San Francisco.

**Vier Jahreszeiten.**  
Kaiser-Friedrich-Platz 1.  
Standertsköld, Kapitän, Helsingfors. — Silling, Fr., Düsseldorf. — von Ruszkiewicz, Warschau. — v. Brzeziewicz, Warschau. — Schultz, Major a. D., m. Fr. u. Bed., Berlin. — Ygberg, Stockholm. — Vett, m. Fr., Kopenhagen. — Bruun, Fr., m. Bed., Kopenhagen. — v. Leth, Fr., Kopenhagen. — Kronenberg, Ohligz. — Löwansköld, 2 Baronessen, Kopenhagen. — Wolf, m. Fr., Magdeburg. — Ribautier, München. — Ohlsen, m. Frau, Kopenhagen. — Jansen, Norköping. — Södermark, Stockholm. — Bidart, mit Frau, Brüssel. — Paternoster, Dr., Soignies. — Tussing, m. Fam., Kopenhagen. — Rasch, Direktor, Berlin. — Jannink, Enschede. — von Schröder, Hamburg.

**Hotel Holländischer Hof.**  
Rheinbahnstrasse 5.  
Kern, Frau, m. Tocht., Cassel. — Drews, Rent., Ahrensburg. — Lutzing, m. Fr., Neuenahr.

**Hotel Impérial.**  
Sonnenbergerstrasse 16.  
Levy, m. Fr., Kopenhagen. — Hering, Rent., m. T., Königstein a. d. Elbe. — Goldschmidt, Rechtsanwält, mit Frau, Ostrow. — Davidsen, Etaterat, Kopenhagen.

**Intras Hotel garni.**  
Tannusstrasse 51/53.  
Jeziorowski, Fr., Beuzen. — Stephan, Senator, m. Fr., Leiden.

**Kaiserbad.**  
Wilhelmstrasse 42.  
Wietholtz, Oberleut., m. Fr., Lörrach. — Seebo, Postsek., m. Fr., Baackstein.

**Kaiserhof.**  
Frankfurterstrasse 17.  
v. Waldhausen, Essen. — Krav, Fabrikbes., Charlottenburg. — Lerch, Frau, Hofen. — Murath, Forstassessor, m. Fr., Weil. — Oppenheimer, Direkt., Köln.

**Kölischer Hof.**  
Kl. Burgstrasse 6.  
Heyl, Rittergutsbes., Schloss Obbach. — Frank, Apotheker Dr., mit Frau, Frankfurt. — Schäfer, Fabrikbes., mit Frau, Pforzheim. — Fischer, Major a. D., Berlin. — Hartenstein, Fr. Dr., Plauen. — Hartenstein, Fr., Plauen. — v. Thielen, Exzell., Frau Staatsminister, Berlin. — Meyerhoff, Dr. med., m. Fr., Berlin.

**Goldene Kette.**  
Goldgasse 1.  
Stephan, Kfm., Münster. — Stephan, Fr., Münster. — Boetsch, Rentier, Werneck. — Schmidt, Fr. Rentier, Magdeburg.

**Goldenes Kreuz.**  
Spiegelgasse 6/8.  
Becker, Weingrosshändler, Weimar. — Böger, Kfm., m. Fr., Gr.-Flottbeck.

**Hotel Zum Landsberg.**  
Häfnergasse 4.  
Borkenstein, Kfm., Altona.

**Weisse Lilien.**  
Häfnergasse 8.  
Schmidt, m. Fam., Plauen. — Hirschmann, Kfm., Nürnberg. — Wolf, Würzburg.

**Hotel Mehlér.**  
Mühlgasse 7.  
Falke, Rent., m. Fr., Köln.

**Metropole und Monopol.**  
Wilhelmstrasse 6 u. 8.  
Hinrichs, Pforzheim. — Lütgens, Hamburg. — Berg, Kgl. Landrat Geh. Rat, St. Goarshausen. — Heye, Haag. — Nagel, Hamburg. — Stern, Paris. — Blachstein, Kfm., m. Fr., Berlin. — Hovens-Gröve, m. Fam., Holland. — Riegel, Poleh. — Rothschild, Kfm., Kreuznach. — Siepermann, Fabrikbes., Krefeld. — Artner, Hamburg. — Fuhrmann, m. Fr., Hongkong. — Reiss, Dr. med., m. Fr., Aachen. — Fett, Direktor, Berlin. — Grützner, Kfm., Düsseldorf. — Eggers, Hamburg. — Halven, Rent., Himmelforten. — Projahn, Chemiker, Stolberg. — Rempel, Fabrikant, m. Fr., Bielefeld. — Kalko, Hamburg. — Freundlich, Berlin. — Weiss, Siegen. — Neumann, mit Frau, Bamberg. — Morir, Frau, Genf. — Pfoil, Moselkern.

**Hotel Minerva.**  
Rheinstrasse 9.  
v. Reichmeister, Berlin. — Baumgarten, Fr., Nordhausen. — Heer, Lausanne. — Heer, Fr., Lausanne. — Ire, Fabrikant, Deutz. — Scheier, Fabrikbes., m. Fr., Berlin.

**Hotel Nassauer Warte.**  
Saalgasse 32.  
Belat, Stuttgart.

**Hotel National.**  
Tannusstrasse 21.  
Pompecki, m. Fr., Kolberg. — Dix, m. T., Berlin. — Malwud, Fr., Warschau. — Kowera, Fr., Warschau. — Mayzel, Fr., Warschau. — Hafn, Ing., Kopenhagen. — Fredericksen, Kfm., Kopenhagen. — Scherer, Justizrat u. Notar, m. Fr., Landstuhl.

**Kurhaus Bad Nerotal.**  
Nerotal 18.  
Alsberg, Rent., Köln. — Bender, Fr. Kom.-Rat, Frankenthal. — Knopf, Fr., Strassburg.

**Hotel Nassau u. Hotel Cecilio.**  
Kaiser-Friedrich-Platz u. Wilhelmstr. Kindler, 1. Staatsanwalt, Memel. — Meyer, Offizier, m. Frau, Trier. — v. Hütten, m. Fam. u. Bed., Berlin. — Sautier, Fr., m. T. u. Bed., Freiburg. — Molinens, Kommerzienrat, Westfal. — Delius, Geh. Rat, m. Fam. u. Bed., Westfalen. — Schnitzler, Fr., Holland. — Mayer, Fabrikbes., m. Fr., Köln. — Augustynowicz, Baron, m. Bedien., Karlsruhe. — Berckemeyer, Fr., Dortmund. — de Tax, Amsterdam. — Hahn, Berlin. — Freiherr v. Veltheim, Leut., München. — Jeschke, Rent., Guben. — Dink, Berlin. — Guirmand, Offizier, Bonn. — van Biemer, Rent., mit Frau, Amsterdam. — Flach, Rent., m. Frau, Berlin. — Kröner, Verlagsbuchhändler, m. Automobil, Stuttgart. — Drennelli, m. Fr. u. Bed., Paris. — Hornit, Ing., Kopenhagen. — Neumann, Gen.-Direktor, m. Fam., Wandsbeck. — Guiterman, St. Paul. — Berrier, Rechtsanwält, Brüssel.

**Luftkurort Neroberg.**  
v. Plotho, Freifrau, Gotha. — Berlet, Frau, Gotha.

**Hotel Nizza.**  
Frankfurterstrasse 28.  
Sack, Dr. med., Heidelberg. — Horoschewski, Frau, Simbrück. — Putz, Kfm., Manchester. — Upligger, Rent., m. Frau, Rostock.

**In Privathäusern:**  
Nerostrasse 15:  
Lamfried, Exzell., m. Fr., Berlin.  
Nerostrasse 29:  
Pieper, Diakonisse, Zellerfeld.  
Nerostrasse 30:  
Noetzel, Fr., Schlagenbad. — Richter, Rechnungsrat, mit Familie, Elberfeld.

Villa Oranienburg, Leberberg 7:  
Hansen, mit Frau, Elmshorn. — Brandes, Fr., m. Nichte, Berlin. — Groehler, Bergat, m. Fr., Sälsdorf. — Schraepfer, m. Fr., Leipzig. — Wolf, Fr., Köln.

Pension Pustau, Elisabethenstr. 31, 1:  
Witte, Fr., Hamburg.

Röderstrasse 26:  
Rauscher, Oberzahnarzt, München. Römerstr. 2, 1:  
Bandemer, Kfm., Königsberg.

Villa Roma, Gartenstrasse 1:  
Bahlen, Landrat Dr., mit Familie, Beckum. — v. Schröder, Fr., Kolmar.

Villa Rosengarten, Rosenstr. 10:  
v. Strantz, Fr. Baronin, Brüssel. — von Sobbe, Fr. Dr., Detmold. — von Sobbe, Sanitätär Dr., Detmold. Privathotel Silvana, Kapellenstr. 4:  
Hildrum, Rent., Norwegen.

Stiftstrasse 6:  
Kraft, Rent., m. Frau, Halle. Stiftstrasse 25:  
Klönnon, Oberdoen. — Eunalie, Fr., London.

Stiftstrasse 28:  
Diemar, Fr. Prof., Marburg. — Elias, Fr. Schwester, Marburg. Stiftstrasse 28, 2:  
Buchholz, Fr. Pastor, Coblenz. — Berkemeyer, Pastor, m. Fr., Lippstadt. — Pettersen, Christiania.

Tannusstrasse 18:  
Geisser, Rent., m. Fr., Würzburg. Tannusstrasse 43:  
Draeger, Rittergutsbes., Roszkow Pension Tereina, Wilhelmstrasse 2a:  
Wehner, Kunstmaler, mit Frau, Ehrwald.

Villa Violetta, Gartenstrasse 3:  
von Drakenberg, Schweden. — von Sandels, Schweden.

Pension Vogt, Tannusstrasse 34:  
Reiff, Hauptm., m. Frau, Diedenhofen. — Stieles, Kfm., Berlin. Kl. Webergasse 7:  
Diekerhoff, Berlin.

Stark, Rent., m. Fr., Eisenach. — Schlucht, Rent., Braunschweig. Webergasse 21:  
Hortense Birkburg, Frau Apothek., Heubach. — Gausa, Fr. Dr. med., Fomfingen. — Fischer, Fr. Apotheker, Reutlingen.

Webergasse 29:  
Mondel, Kfm., Duisburg. Pension Wild, Tannusstrasse 15, 2:  
Zahn, Frau Oberstabsarzt, Berlin.

Kleine Wilhelmstrasse 7:  
Zimmermann, Danzig-Jangfuhr. Pension Windoor, Leberberg 4:  
Stückenberg, Fr. Rent., Hamburg. Augenhellanstalt, Elisabethenstr. 9:  
Granger, Kfm., Dendwar Colorado.





# Wiesbadener Tagblatt.

196

Berlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Gand“  
Schiller-Gasse geöffnet von 7 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisverzeichniss:

Berlag (Expeditio) 2953, Redaktion 52,  
Druckerei 2266.  
Kostet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobrief. 2 Pf. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, auswärtslich Beleggeld. — Bezugs-Verstellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Anzeigenstellen, sowie die 141 Anzeigenstellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die 25 Anzeigenstellen und in den benachbarten Dörfern und im Umland die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in einzelner Spalte; 20 Pf. in beiden abwechselnd; 25 Pf. für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pf. für auswärtige Kleinanzeigen. — Gänge, halbe, dritte und vierte Seite, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei mehrerer Aufträge unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Wichtigste Nummer: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 224.

Wiesbaden, Mittwoch, 13. Mai 1908.

56. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Der Verfassungskampf in Mecklenburg.

Am Dienstag ist, wie gemeldet, im Fürstenschloß zu Schwerin der außerordentliche Landtag der beiden mecklenburgischen Großherzogtümer eröffnet worden, dessen Aufgabe es sein soll, in den beiden Ländern verfassungsmäßige Zustände herzustellen, wie sie den konstitutionellen Einrichtungen in den anderen deutschen Bundesstaaten, wie sie den im zwanzigsten Jahrhundert geltenden Anschauungen wenigstens einigermaßen entsprechen. Zurzeit ist dies leider keineswegs der Fall, sondern die Zustände im Obotritenland stellen ein rückständiges Überbleibsel nicht nur im Deutschen Reich, sondern, seit Rußland, wenn auch nach der Meinung des russischen Finanzministers kein Parlament, so doch eine Duma hat, auch in Europa dar.

Die beiden Großherzogtümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz sind keine konstitutionellen, sondern, wie der technische Ausdruck lautet, durch Feudalstände beschränkte Monarchien. Eine Volksvertretung gibt es dort nicht, sondern die sogenannte Landesvertretung besteht aus dem Korps der Ritterschaft, das heißt aus den Rittergutsbesitzern, und aus dem Korps der Landschaft, das heißt aus den Vertretern der Landstände. Was sich außerhalb dieser Korps befindet, also beispielsweise die Bauern, das hat in Mecklenburg nur zwei Rechte, nämlich Steuern zu zahlen und den Mund zu halten. Im übrigen hat auch die sogenannte Landesvertretung, nämlich die Stände, herzlich wenig mitzureden, denn die Kosten der Staatsverwaltung bestreitet der Landesherz in erster Reihe aus den Einkünften des Domaniums, und die Landessteuern unterliegen zwar jährlicher Bewilligung durch die Stände, aber ein Etat darüber wird den Ständen nicht vorgelegt, und eine Kontrolle gibt es demgemäß nicht. Wie ein Überbleibsel aus dem Mittelalter erscheint auch die Stellung der Rittergutsbesitzer in Mecklenburg, deren „ritterschaftliche Güter“ gleichsam Staaten im Staate bilden. Der Rittergutsbesitzer ist als solcher nicht nur Vertreter im „Landtag“, sondern er ist zugleich eine vollkommen selbständige, ja selbstherrliche Behörde, welche die Polizeigewalt ausübt, Steuern einzieht und so weiter, und dabei keiner Kontrolle unterworfen ist, sondern direkt unter dem Staatsministerium steht.

Es hat nicht an Versuchen gefehlt, diese durch den landesgrundgesetzlichen Erbvergleich vom 18. April 1755 und durch die Patentverordnung vom 28. November 1817 festgelegte mittelalterliche Staatsform den Forderungen der Neuzeit entsprechend abzuändern. Die Volkserhebung vom Jahre 1848 griff auch nach Mecklenburg hinüber, und am 10. Oktober 1849 wurde ein besonderes Staatsgrundgesetz zustande gebracht, demzufolge ein auf Grund des allgemeinen Wahlrechts gewählter Landtag einberufen wurde; aber auf eine Klage der Ritterschaft hin wurde jenes Staatsgrundgesetz durch Schiedsspruch vom 11. September 1850 für nichtig erklärt. Nach der Ausrückung des Deutschen Reiches fühlte man auch in den beiden mecklenburgischen Großherzogtümern das Bedürfnis, die dortigen Zustände halbwegs mit denen in den anderen deutschen Bundesstaaten in Einklang zu bringen, und so ging denn im Jahre 1872 der Landesvertretung eine Regierungsvorlage zu, welche zwar die ständische Verfassung nicht beseitigen, aber als dritten Stand das Domanium hinzuzufügen wollte. Diese Vorlage scheiterte jedoch ebenso wie eine weitere, im Jahre 1874 eingebrachte, welche ebenfalls den Pelz waschen wollte, ohne ihn nah zu machen.

Unterdessen begann die Volksvertretung des Deutschen Reiches, der Reichstag, sich der Sache Mecklenburgs anzunehmen, indem er wiederholt mit erdrückender Mehrheit einen Antrag auf Aufnahme eines Zusatzes in die Reichsverfassung annahm, wonach jeder Bundesstaat eine aus Wahlen hervorgegangene Volksvertretung haben muß. Der Versuch, die beiden mecklenburgischen Großherzogtümer auf diesem Wege in konstitutionelle Staaten umzuwandeln, scheiterte aber an der ablehnenden Haltung des Bundesrats, obwohl dieser wiederholt einen sanften Druck auf die mecklenburgischen Regierungen ausgeübt hat, um sie zu einer Modernisierung ihrer Verfassung zu veranlassen.

Jetzt soll nun die Abhilfe von Mecklenburg selbst kommen, und zwar sind es die beiden Großherzöge, die mit anerkanntem Eifer bemüht sind, die überlebte Staatsordnung, deren Unhaltbarkeit sie längst erkannt haben, zu beseitigen. Schon im März vorigen Jahres hatten die beiden Landesherren die „demnächstige“ Einberufung eines außerordentlichen Landtags zwecks zeitgemäßer Umgestaltung der Verfassung angeflündigt. Auf welchen harthärtigen

Widerstand die mecklenburgischen Regierungen dabei seitens der „glücklichen Besitzenden“, der Ritterschaft, gestoßen sind, geht am deutlichsten daraus hervor, daß dieser demnächstige außerordentliche Landtag erst jetzt, am 12. Mai, zusammengetreten ist. Und dabei stehen sogar die Aussichten der von der Regierung vorgeschlagenen, außerordentlich zähen Reform recht schlecht, denn der eine Teil der Landesvertretung, die Ritterschaft, zeigt durchaus keine Neigung, auf seine Vorrechte zu verzichten, und es besteht die Gefahr, daß an die Stelle einer Reform ein weiterer Ausbau der ständischen Verfassung treten könnte, wobei sich freilich die fortgeschrittenen Elemente in den beiden Großherzogtümern auf den Standpunkt stellen, daß sie lieber gar keine Reform als die Skarifikation einer solchen haben wollen. Wie die folgenden Angaben über die gestrige Thronrede des Großherzogs von Mecklenburg und über die für den neuen Landtag vorgeschlagene Zusammensetzung beweisen, war der in den nichtritterschaftlichen Kreisen, also der eigentlichen Bevölkerung Mecklenburgs herrschende Pessimismus — leider — nicht ungerechtfertigt. Eine solche „Verfassung“, die im Grunde nur einen kümmerlichen Ausbau, eine Milderung der alten Feudalstände bedeutet, wird auch den allerbescheidensten Ansprüchen des modernen konstitutionellen Empfindens noch als — eine Skarifikation einer Verfassung erscheinen.

#### Die Thronrede.

Die vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin bei der gemeldeten gestrigen Eröffnung des Landtags gehaltene Thronrede besagt:

Zu einer bedeutsamen Tagung, zu Verhandlungen über die Reform der bestehenden Landesversammlung berief ich Sie im Einvernehmen mit dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz hierher. Wie schon mein in Gott ruhender Großvater die Notwendigkeit anerkannte, daß angesichts der veränderten Verhältnisse zu dem Deutschen Reich und der eigenen staatlichen Entwicklung die bestehende Verfassung eine Änderung erfahren müsse, so bin auch ich auf Grund eigener Beobachtungen und Erfahrungen zu der Überzeugung gelangt, daß eine Neuordnung der Landesverfassung für die weitere gedeihliche Entwicklung des Landes erforderlich ist. Noch entbehrt ein Drittel des Landes jeder Vertretung auf dem Landtag, noch sind weite Kreise der übrigen Bevölkerung von der Teilnahme an der Erledigung der wichtigsten sie berührenden Landesangelegenheiten ausgeschlossen. Wir erkannten es für unsere landesherrliche Pflicht, das Unserige zu tun, um die Landesverfassung den bezeichneten Forderungen anzupassen. Die Ihnen zugehenden Vorlagen berücksichtigen die Anforderungen der Gegenwart, indem sie sich auf der Grundlage der eigenartigen Verhältnisse Mecklenburgs weiterbauen und damit Fürsorge treffen, daß eine Erschütterung der inneren Verhältnisse des Landes durch grundsätzliche Änderungen vermieden wird. Für diese Gesetzesvorlagen sind folgende Hauptgesichtspunkte grundlegend gemacht: Einführung einer Repräsentativverfassung durch die Bildung einer neuen Landesvertretung, zur Hälfte bestehend aus gewählten Vertretern als Körperschaften des öffentlichen Rechts von dem Bestand der bestehenden Ritterschaft und Landschaft, im übrigen aus einigen von dem Landesherren zu ernennenden Abgeordneten und aus gewählten Vertretern, welche zum kleineren Teile von einzelnen Berufsständen, im überwiegenden Teile aber durch allgemeine, indirekte Wahlen der gesamten Bevölkerung unter Trennung von Stadt und Land und unter Abspaltung des Wahlrechts nach Bildung und Wahl zu wählen sind; das Recht der neuen Landesvertretung auf die Zustimmung zu jedem Landgesetz, sowie zur Festhaltung des Voranschlags für den Staatshaushalt und auf Einsicht der Rechnungen desselben, Sonderungen des landesherrlichen Vermögens in das dem großherzoglichen Hause verbleibende Hausgut und in das mit seinen Einkünften dem Staate zu überweisende Domanium, Vereinigungen des nicht dem Hausgute vorbehaltenen landesherrlichen Vermögens mit demjenigen des Landes zum Staatsvermögen, Übertragung der auf beiden Vermögensmassen ruhenden Verbindlichkeiten auf den Staat und Ausbau der Verfassung der evangelisch-lutherischen Landeskirche auf synodaler Grundlage. Meine Herren von der Ritterschaft und der Landschaft, die Beratung dieser Gegenstände, welche eine durchgreifende Umgestaltung als überkommener Einrichtungen bedeutet, ist eine schwere Aufgabe, welche der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz und ich Ihnen zu stellen beabsichtigt haben. — Nach der Verlesung wurde ein Hoch auf die Großherzöge ausgebracht.

#### Das komplizierte Wahlrecht.

Aus den im gestrigen Landtag verlesenen Reskripten ist folgendes hervorzuheben: Der Landtag ist beiden Großherzogtümern Mecklenburg-Schwerin und Mecklen-

burg-Strelitz gemeinsam (allgemeiner Landtag). Neben diesem allgemeinen Landtag besteht ein besonderer Landtag für jedes Großherzogtum. Der allgemeine Landtag besteht: für das Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin aus 63 gewählten Abgeordneten, nämlich aus 38 Abgeordneten, welche von besonderen Wahlkörpern zu wählen sind, und aus 25 Abgeordneten, welche durch allgemeine Wahlen zu wählen sind; ferner aus vier vom Großherzog auf Lebenszeit ernannten Abgeordneten; für das Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz erstens: aus 16 gewählten Abgeordneten, nämlich aus 9 Abgeordneten, welche von besonderen Wahlkörpern zu wählen sind, und 7 Abgeordneten, welche durch allgemeine Wahlen zu wählen sind; zweitens aus vom Großherzog für Lebenszeit ernannten Abgeordneten. Die Abgeordneten der Ritterschaft werden nach Kreisen gewählt. Durch die allgemeinen Wahlen werden gewählt: für Mecklenburg-Schwerin 10 Abgeordnete der städtischen und 15 Abgeordnete der ländlichen Bevölkerung; für Mecklenburg-Strelitz 3 Abgeordnete der städtischen Bevölkerung des Herzogtums Strelitz und ein Abgeordneter der Gesamtbevölkerung des Fürstentums Ratzeburg. Der Landtag wird für eine Legislaturperiode von sechs Jahren gewählt. Die durch allgemeine Wahlen zu wählenden Abgeordneten werden von den Wahlmännern der Wahlkreise gewählt. Das Großherzogtum wird in 9 städtische und 15 ländliche Wahlkreise geteilt. Die Bildung der Wahlkreise erfolgt durch das Ministerium des Innern. In jedem Wahlkreise wird ein Abgeordneter gewählt. Die Wahlmänner werden von den Wählern in Wahlbezirken gewählt. Orte von weniger als 1500 Seelen werden mit einem oder mehreren benachbarten Orten zu einem Wahlbezirk vereinigt. Kein Wahlbezirk darf weniger als 1500 und nicht mehr als 3499 Seelen umfassen.

## Deutsches Reich.

### Der Kaiser in Karlsruhe.

Gestern abend um 8 Uhr fand im Karlsruher Schloß Galaafel statt, an welcher die Fürstlichkeiten mit Ausnahme der Großherzogin Luise teilnahmen; die Spitzen der Behörden hatten Einladungen erhalten. Im Verlaufe der Tafel wechselten der Kaiser und der Großherzog besonders herzlich gehaltene Trinksprüche.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Wie man der „Schl. Zig.“ von zuverlässiger Seite mittelt, bezeichnet Prinz Friedrich Heinrich das über ihn verbreitete Gerücht, als ob er zur katholischen Kirche überzutreten wolle, in einem Privatbrief aus Schloß Ramenau als einen blühenden Widsinn, den nur gemeine Niedrigkeit über ihn habe aufbringen können.

In Baden-Baden starb gestern an Herzschlag der bekannte Berliner Großindustrielle Kommerzienrat Artur Koppel, früher Mitinhaber der Firma Ohrenstein und Koppel.

Graf Runo Rolffe, der aus dem Harden-Prozess bekannt ist, hielt sich während der letzten Monate zur Erholung seiner angegriffenen Gesundheit im Süden, meist in Neapel auf. Wie wir erfahren, befindet er sich augenblicklich auf der Rückreise nach Deutschland und dürfte in der zweiten Hälfte des Monats Mai in Breslau eintreffen. Er hat dort bekanntlich nach seinem Ausscheiden aus dem Hofdienst dauernd seinen Wohnsitz aufgeschlagen.

\* Die Teuerungszulagen für die Postbeamten werden bei der nächsten Gehaltszahlung am 1. Juni mit zur Auszahlung gelangen, nachdem das Gesetz in den nächsten Tagen die Genehmigung des Bundesrats erhalten haben wird. Die Dismarkenzulagen sollen für die Reichsbeamten vom 1. Juni in Kraft treten. Die Teuerungszulagen für die übrigen Reichsbeamten werden ebenfalls zu Beginn des nächsten Monats gezahlt werden, also noch vor den preussischen Neuwahlen.

\* Die sächsische Wahlrechtsdeputation der Zweiten Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung den Kompromißvorschlag mit 17 Stimmen gegen 4 Stimmen bei einer Stimmenthaltung vorgenommen. — Staatsminister Graf Hohenthal gab gestern im Landtag die Erklärung ab, daß die Regierung in der Wahlrechtsvorlage nur dann dem Kompromiß der Parteien zustimmen würde, wenn es wirklich Besseres enthalte als die Vorlage der Regierung. Eine möglichst geringe Anzahl Sozialdemokraten in die Kammer zu bekommen, sei nicht allein maßgebend. Der erste und vornehmste Gesichtspunkt sei der, das Vertrauen des Volkes zu stärken. Die Regierungsvorlage biete hinsichtlich der Verhältniswahl den gangbarsten Ausweg.

\* Afrikanisches Epithelium. Kardinal Kopp errichtete für die Universität Breslau einen Überwachungsdienst für katholische Theologiestudenten, der alle zwei Monate berichten muß, ob sich in Lehrvorträgen und Büchern Neuerungen oder Anzeichen von Modernismus befinden; auch soll der „Bresl. Zig.“ zufolge der Überwachungsrat auf Schriften von Professoren über Reliquien ein

wachsamem Auge haben. Das wäre ein neuer unerhörter Verfall der Autorität des Staates und die akademische Schiefeit. Man wird aber wohl noch weiter davon hören.

\* Eine neue Ordnung der praktischen Ausbildung der Kandidaten für das Lehramt an höheren Schulen hat der Kultusminister den Provinzialschulkollegien zugehen lassen. Übrigens sind die Änderungen ganz unbedeutender Natur und berühren die Grundlagen der alten Ordnung nicht.

\* Polnische Gäste auf dem Berliner Preßkongreß. Die polnischen Journalisten wollen den Berliner internationalen Preßkongreß besuchen. Sie hegen die Absicht, dort polnische Fragen zur Erörterung zu bringen.

\* Die preussischen Ausführungsbestimmungen zum Vereinsgesetz. Der Minister des Innern veröffentlicht eine Verordnung zur Ausführung der §§ 6 Abs. 1, 12 Abs. 4 und 21 des Vereinsgesetzes, der wir folgendes entnehmen:

Der im § 5 des Vereinsgesetzes vorgeschriebene Anzeiger für Versammlungen, die öffentlich bekannt gemacht worden sind, bedarf es nicht, wenn die Bekanntmachung folgenden Erfordernissen genügt: 1. Bekanntmachung durch Zeitungen. Die Bekanntmachung durch Zeitungen muß in deutscher Sprache abgefaßt und in einer der Zeitungen erfolgen, die hierzu für die Gemeinde, in deren Bezirk die Versammlung stattfinden soll, von dem Landrat, in den Hohenzollernschen Ländern von dem Oberamtmann, in Stadtkreisen von der Ortspolizeibehörde, in Berlin von dem Polizeipräsidenten bestimmt sind. Für jede Gemeinde müssen wenigstens zwei Zeitungen bestimmt werden, unter denen sich wenigstens eine täglich (abgesehen von den durch Sonn- und Feiertage bedingten Unterbrechungen) erscheinende Zeitung befinden muß. 2. Bekanntmachung durch Anschlag. Die Bekanntmachung kann durch Anschlag geschehen, wenn die Versammlung in einer Gemeinde veranstaltet wird, in der öffentliche Einrichtungen (Säulen, Anschlagtafeln) für den Anschlag von Anschlägen mittels Klatsch bestehen. Die Bekanntmachung muß in deutscher Sprache abgefaßt sein und den Erfordernissen genügen. Der Anschlag muß an den im Gemeindegelände, bei Gemeinden, die in Polizeireviere eingeteilt sind, an den im Polizeirevier des Versammlungsortes vorhandenen öffentlichen Anschlagtafeln oder -tafeln mindestens 24 Stunden vor dem Beginn der Versammlung erfolgt sein. Nach § 12 Absatz 1 des Vereinsgesetzes sind die Verhandlungen in öffentlichen Versammlungen, abgesehen von den im § 12 Absatz 2 und 3 bezeichneten Ausnahmen, in deutscher Sprache zu führen. Es wird dazu bestimmt, daß für Verhandlungen in öffentlichen Versammlungen in den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen der Mißgebrauch der litauischen Sprache, in den Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen und Allenstein der Mißgebrauch der masurischen Sprache, in den Regierungsbezirken Frankfurt a. O. und Posen der Mißbrauch der polnischen Sprache, in dem Kreise Kolmar der Mißbrauch der waldenburger Sprache, in dem Kreise Posen der Mißbrauch der französischen Sprache gestattet ist. Für die Verhandlungen in öffentlichen Versammlungen ist in denjenigen Kreisen des Kreises Landen in den Regierungsbezirk Schleswig, in denen nach dem Ergebnis der letzten Volkszählung die Bevölkerung dänischer Muttersprache sechs vom Hundert der Gesamtbevölkerung übersteigt, der Mißbrauch der dänischen Sprache unter denselben Bedingungen gestattet, wie nach § 12 Absatz 3 des Vereinsgesetzes in den dort bezeichneten Landesteilen. Den Regierungspräsidenten und für Berlin dem Polizeipräsidenten in Berlin wird die Ermächtigung erteilt, in besonderen Fällen den Mißbrauch einer nichtdeutschen Sprache in öffentlichen Versammlungen zu gestatten. Im Sinne des Vereinsgesetzes ist unter der Bezeichnung „Polizeibehörde“ die Ortspolizeibehörde, unter der Bezeichnung „Innere Verwaltungsbehörde“ der Landrat, in den Hohenzollernschen Ländern der Oberamtmann, in Stadtkreisen die Gemeindebehörde, unter Bezeichnung „Äußere Verwaltungsbehörde“ der Regierungspräsident, im Landespolizeibezirk Berlin der Polizeipräsident von Berlin zu verstehen.

Parlamentarisches.

Die Einberufung des preussischen Landtags. Die eine Berliner Korrespondenz mittelst, ist eine eintägige Einberufung der beiden Häuser des preussischen Landtags behufs ihrer Konstituierung für den 26. Juni in Aussicht genommen. Die Anwesenheit des Kaisers wird dabei nicht erwartet.

Das Vereinsgesetz in Württemberg. Die Zweite württembergische Kammer beendigte gestern die Beratung der Anträge, die eine möglichst liberale Ausgestaltung der Vollzugsverordnung zum Vereinsgesetz bezwecken. Der Minister v. Pfäffel versicherte,

daß die Überwachung politischer Versammlungen auch künftighin eine seltene Ausnahme sei, und daß die Parteien gleich behandelt werden sollen, hielt aber daran fest, daß für die Anmeldung von Versammlungen eine 24stündige Frist notwendig sei. In der Abstimmung wurde der Antrag des Zentrums auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes, betreffend die landesgesetzliche Regelung der Sprachenfrage noch im Laufe dieser Tagung, mit 27 gegen 36 Stimmen angenommen.

Heer und Flotte.

Landesverrat. Der seit mehreren Wochen Mächtige Leutnant Krumbach vom 9. Dragoner-Regiment in Reyl stellte sich seinem Regiment und wurde verhaftet. Krumbachs Geliebte hatte einem französischen Agenten zur Geheimhaltung bestimmte militärische Aktenstücke übergeben.

Deutsche Kolonien.

Der „Berliner Verein für ärztliche Mission“, der sich zur Aufgabe gestellt hat, die Gesundmachung der Missionsgebiete, besonders in den deutschen Kolonien, durch Ausbildung von Ärzten und ärztlichem Hilfspersonal zu fördern, um so an der gesundheitlichen und wirtschaftlichen Hebung unserer Schutzgebiete tatkräftig mitzuarbeiten, hat inzwischen eine stattliche Schar von Freunden, besonders auch unter den Ärzten und in Kolonialkreisen gewonnen, die es ihm ermöglicht, schon jetzt an die Anstellung von mehreren Ärzten in den Kolonien heranzugehen. Zunächst ist beabsichtigt, im Herbst d. J. zwei Ärzte für Deutsch-Ostafrika und einen Arzt für China bereit zu halten. Wegen der Stationierung dieser Ärzte sind die Verhandlungen mit der Berliner Missionsgesellschaft und mit der Kolonialregierung in die Wege geleitet. Anfragen richtet man an das Bureau des Vereins, Gr.-Lichterfelde-Berlin, Steglitzer Straße 30, Part., Geschäftsführer Dr. med. Seher.

Samoa. Die Einrichtung einer Funkenprüfungsverbindung zwischen Samoa und der Hibiki-Insel, die gegenwärtig Gegenstand der Erwägung im Reichspostamt ist, darf als gesichert betrachtet werden.

Zur Eulenburg-Affäre.

Seit dem Tage, an welchem über den Fürsten die Untersuchungshaft verhängt ist, laufen täglich bei der Staatsanwaltschaft in Berlin Briefe von Personen ein, die sich zur Vernehmung melden, indem sie direkt oder indirekt etwas zur Sache zu bekunden sich bereit erklären. Solcher Anzeigen hat die Staatsanwaltschaft bereits einen beträchtlichen Teil erhalten, und da es den Prozeß, der nunmehr unabwendbar, ungemein verlängern würde, wenn diese Zeugen erst an Gerichtsstelle vernommen würden, will die Staatsanwaltschaft einsehen, daß die Zeugen einzeln befragen, um erst dann für den Haupttermin jene zu laden, die in der Lage sind, Tatsächliches zur Klärung der Lage beitragen zu können. — Die Voruntersuchung dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach eine geraume Zeit in Anspruch nehmen, da die angezogenen Verfehlungen ziemliche Zeit zurückliegen, wodurch bei jeder einzelnen Aussage erst längere Nachforschungen notwendig sind. Wie demnach ein fester Termin für die Verhandlung, die zum größten Teil unter Ausschluß der Öffentlichkeit vor sich gehen wird, noch nicht festgesetzt ist, so wird auch der Vorfall bei diesem Prozeß, entgegen den Meldungen von verschiedener Seite, erst im weiteren Verlaufe der Voruntersuchung bekannt gegeben werden.

Eine Hausführung bei dem Fischermeister Ernft in Starnberg hat schwerbelastendes Material gegen den Fürsten Eulenburg in die Hände des Untersuchungsrichters gebracht. Der Fürst und der Fischer begehren sich — nur dieses eine Detail mag erwähnt sein — gegenseitig in der Klare als intime Duzfreunde. Inzwischen hat der Berliner Untersuchungsrichter einen Schriftsatz großen Umfangs von Maximilian Harden erhalten, in welchem Harden eine lange Liste von Männern auf-

stellt, mit denen Fürst Eulenburg erweisbar unermüdeten Verkehr gehabt habe — bis in die allerletzten Zeit.

Der Antrag auf Haftentlassung.

Aber die von der Verteidigung beantragte Haftentlassung des Fürsten Eulenburg hat das Kammergericht am Dienstag in einer Senatssitzung beraten und ist in später Nachmittagsstunde zu einem Beschlusse gelangt, dessen Publikation indessen erst am Donnerstag erfolgt. Fürst Eulenburg hat bei den letzten Vernehmungen Fragen des Untersuchungsrichters, die sich auf die ihm zur Last gelegten schweren Verfehlungen bezogen, nicht mehr beantwortet, er hat vielmehr immer wieder betont, daß er sich an nichts mehr erinnern könne.

Der befreundete Freund des Fürsten.

Es bestätigt sich, daß der aus dem Berliner Harden-Prozeß bekannte Volkshausrat Decome als französischer Geschäftsträger mit Befandienrang nach Teheran kommt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der deutsche Votschafter in Budapest.

Aber den Aufenthalt des deutschen Votschafters Herrn v. Tschirschky schreibt der „Wiener Lloyd“: Wir glauben den diesmaligen Besuch des deutschen Votschafters in unserer Hauptstadt um so höher bewerten zu sollen, als derselbe nur uns allein und der Absicht gilt, mit den hiesigen Politikern und den führenden Gesellschaftskreisen in näheren Kontakt zu treten. Herr v. Tschirschky wird hier Gelegenheit haben, wenn er auch keine politischen Sonderinteressen verfolgt, im Verkehr mit den maßgebenden Politikern die Überzeugung zu gewinnen, daß die führenden Geister Ungarns den Grundgedanken des Bündnisses mit dem Deutschen Reich in seiner vollen Bedeutung aufgenommen haben und die Ziele desselben als ihre oberste Pflicht betrachten. Möge auch ein Teil der ungarischen Presse sporadisch andere Äußerungen verlautbaren, so ist doch daran nichts zu ändern. Die Grundidee dieses Bündnisses wurde von einem großen ungarischen Staatsmann vor drei Jahrzehnten erfaßt und durchgeführt und ist seitdem das unantastbare Gemeingut der ganzen ungarischen Nation geblieben.

Anlässlich des Regierungs-Jubiläums Kaiser Franz Josephs spendete der Herzog von Cumberland 20 000 Kronen zwecks Errichtung einer Stiftung für das 42. österreichische Infanterie-Regiment, dessen Inhaber der Herzog seit 30 Jahren ist.

Aus Letzen wird gemeldet: Wegen mehrfacher Steintwürfe auf Hofzüge bei Wieze wurden mehrere Personen in Untersuchung gezogen. Da eine Wiederholung der Missetate bei der Durchreise des Königs von Dänemark befürchtet wird, sind besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Italien.

Graf Callina wurde nunmehr zum Votschafter in Paris ernannt.

Russland.

Von der persischen Grenze.

Einer Meldung des Blattes „Kawkas“ zufolge wurden unweit der russischen Grenze durch die von dem persischen Unterthanen Khan Mahmud-Quli errichtete Anstaltung gegen russische Unterthanen Gewalttaten verübt, ein Rittmeister und mehrere Grenzwachsoldaten getötet und auch einige Soldaten verwundet. Um dem Treiben ein Ende zu machen, sandte der Oberkommandierende eine Abteilung unter dem Befehle des Generals Scharsky ab, um die Anstaltung unverzüglich zum Verlassen des russischen Territoriums aufzufordern und von den Haupt-

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

Galerie Vanger.

Neu zu schauen sind die Plastiken von Prof. Gustav Gherlein, die recht geschmackvoll zwischen Lorbeerhäumen ihren Platz erhalten haben. Arbeiten in Marmor, Bronze und Gips stellt der Meister aus. Die durch ihre Grazie und die edlen Linien so angenehm wirkende Gruppe „Amor empfängt Psyche im Olymp“ ist das Beste der Ausstellung. Da zeigt sich seine feine Kunst, idealische, jugendstrophende Menschenleiber in schönster Pose darzustellen, in vollendetster Form, man könnte sagen, die Kunst der Götter erklingen zu lassen. Er ist ein Feind jeder Gliederverrenkung, ein geschworener Gegner alles abstoßend Seltsamen, jeder Härte, jeder robusten Form und erzwungen forcierten Stellung. Man muß sich bei der „Hypfeschlechterin“ an dem Körper der Mädchenknospe erfreuen, an der lässigen Haltung und der jungen schwellenden Frische der zarten Glieder, an der weichen, runden Umrißlinie. Dabei nichts Sächliches. In allem Temperament, viel Schöpferkraft und eine gesunde Sinnlichkeit. Unter den kleineren Bronzegruppen fallen als unsehbar wirkend auf: „Adam findet Abels Leiche“ und „Adam und Eva am Ende ihres Lebens“.

Die Ausstellung ist jetzt durch die Arbeiten des Künstlerpaares Cäcilie und Oskar Graf vervollständigt. Die Seelenverwandtschaft beider an den Gemälden zu studieren — ich denke nur an die gleiche sonnige Kraft der Farbe, an die Flucht vor allem Konventionellen — wäre eine nicht uninteressante und die aufgewendete Zeit wohl reichlich belohnende Arbeit. Hier aber soll nur leise angedeutet werden, was sie trennt. Die Künstlerin empfindet poetischer, ihre Frauenhand führt den Pinsel weicher, Lyrik schmückt ihre Bilder. Die Frau in ihr verleiht sie nie. Und doch liefert sie nicht im geringsten den Beweis für die viel-

fach gehörte Behauptung, daß es das weibliche Geschlecht auf dem Gebiete der Malkunst nicht über eine brave Mittelmäßigkeit hinausbringt, vor allem nicht zur Unabhängigkeit des künstlerischen Denkens. Oskar Graf Kunst liebt die Härte und stärkere Farben, er schlägt kräftigste Akzente an, bei ihm finden wir eherne Festigkeit und Klarheit der Formgebung. In den Kadavergruppen, soweit Landschaften geboten werden, verschwindet eigentlich der Unterschied vollkommen. Übrigens verdient gerade diese Abteilung viel Aufmerksamkeit, sie enthält köstliche Blätter; ich erwähne nur als stimmungsvoll „Vorabend“, den „Sonnenwinkel“ und „Zanna im Nebel“, das ein flüssiges kleines Mädel in großmütterlich ehrwürdiger Haltung zeigt; nur der auf der Seitenlehne ruhende Arm ist in der Länge stark verzeichnet.

Typisch für Cäcilie Graf sind die technisch ganz vorzüglichen Städtebilder: „Blick auf die alte Stadt“, „An der Stadtmauer“, „Am See“ mit den im leichten Spiel der Wellen sich spiegelnden Giebeln der Häuser, und „Das alte Landstättchen“. Daß sie auch den Akt beherrscht, zeigt „Sommerabend“. Nur will ihr der rechte Fleischnicht gelingen; man beachte dazu das Bild „Träumerei“, das sonst unendlich viel Stimmung und Ruhe atmet.

In der Abteilung Oskar Graf ist „Korbung im Nebel“ das Gelungenste. Höflich plastisch tritt der Helsen mit der Burg aus der Leinwand heraus. Herb und keif ist das „Schloß am Wasser“. Trefflich wiedergegeben ist im Gemälde „Prozession“ die Andacht auf den schrumpligen Gesichtern der alten Weiber. W. M. W.

= Kurhaus. Im kleinen Saal gab gestern Herr Dr. Reinhold Hoffmann aus Frankfurt einen „Vollliederabend“. Erst kürzlich noch haben Susanne Dessoir und Frau E. v. Wolzogen hier in ähnlicher Weise gewirkt; da hatte Herr Hoffmann keinen leichteren Stand, zumal ihm weder das geschmeidige, biegsame Stimmmaterial der einen noch das hinreichend ammutvolle Vortragstalent der anderen Konkurrentin zu Gebote steht. Auch in der Aufführung des Programms waren die

beiden Damen glücklicher. Die gestrigen Viedergaben boten allzu viel Gleichartiges, um das Interesse auf die Dauer gespannt zu halten; auch die Selbstbegleitung am Klavier schädigte die lebendige Anschaulichkeit des Vortrags. Sechs deutsche, drei niederländische und drei nordische Volkslieder waren zum Teil auf den gleichen, ähnlichen Grundton gestimmt: das kriegerische „Bühel-mus von Rassew“ machte eine charakteristische Ausnahme und wandte sich nicht vergebens an die patriotischen Empfindungen der erschienenen Kassauer. Lebhafteren Eindruck hinterließen drei französische und italienische Tanzlieder und die beiden Lieder aus Ungarn und Spanien, davon besonders „Des Ungarlandes Preis“ (Melodie nach Deak Werb) wegen seiner Beziehungen zu Lichts bekannter 10. Rhapsodie sehr anregend wirkte. Statt des auf dem Programm ursprünglich vermerkten Liedes „Mein Mädel hat einen Rosenmund“ — lang Herr Hoffmann ein „Mädel-Lied“ aus dem 16. Jahrhundert (aus Schwed. a. D.), dessen allerliebster Text die Zuhörer sichtlich animierte. Herr Hoffmann wurde durch Beifall und Hervorruf bedankt. -n.

Theater und Literatur.

Leon Kautzschs Komödie „Der kleine König“ sollte auch in Berlin am Kleinen Theater zur Aufführung gelangen, wurde aber soeben von der Berliner Zensur verboten.

Die Regierung hat die allmähliche Wiederherstellung des Amphitheaters in Trier beschlossen. Die Arena soll für Volksspiele freigegeben werden. Die Arbeiten sind durch Strafgefangene auszuführen.

In Gegenwart einer großen Anzahl deutsch-amerikanischer Vereine ist im Belle-Isle-Park zu Detroit ein Schiller-Denkmal enthüllt worden. Der deutsche Generalkonsul Meyer in Chicago und Professor Göbel von der Harvard-Universität hielten Ansprachen.

Die Enthüllung des Moser-Standbildes für Götlich, nach dem Entwurf des Bildhauers Magnussen, fand in Gegenwart der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden statt.

tern der Grenzstämme Schadensersatz zu verlangen. Im Falle er Widerstand finden sollte, hat General Snaresko Luftschiffe, die friedlichen Einwohner zu schonen, gegen die Räuber an der persischen Grenze aber streng vorzugehen.

hd. Petersburg, 12. Mai. Die nach der persischen Grenze gesandte russische Strafexpedition von zwei Bataillonen des kaiserlichen Schützenregiments, einer Sotnia Kosaken und einer Abteilung Gebirgsartillerie mit mehreren Maschinengewehren ist in dem Grenzorte Belassuwar eingetroffen. Sie hat sofort acht persische Dörfer in Brand geschossen, wobei auch das persische Postamt bei Belassuwar in Flammen aufging.

Die Reichsduma verhandelte über den Etat des Ministeriums des Innern. Die Redner des Zentrums und der Opposition erklärten, der zentralen Regierung und den örtlichen Regierungen fehle die einheitliche Politik. Das Zentrum will die Verhängung des Kriegsrechts nur in besonderen Fällen zulassen. Die Opposition glaubt, der Kriegszustand wirke auf die örtlichen Regierungsborgane demoralisierend ein. Der Kriegszustand in Russland sei Verwaltungsakt geworden. Im weiteren Verlaufe der Sitzung unterzog der polnische Abgeordnete Smorsky die Tätigkeit des Ministeriums des Innern in Polen einer Kritik, namentlich hinsichtlich der Bekämpfung der polnischen Nationalität. Purischewitsch von der extremen Rechten meinte demgegenüber, die Regierung sei leider nicht stark genug, um den Behauptungen auf Absonderung Polens entgegenzutreten; sie müsse sich hierin an der Kraft der deutschen Regierung ein Muster nehmen.

In Jekaterinoslaw wurde aus dem Gouvernementsgefängnis eine Bombe von großer Sprengkraft gegen den Dienstraum der berittenen Wache geschleudert. Durch die Explosion wurde die Mauer beschädigt und die Fenster der benachbarten Häuser zertrümmert. Gleichzeitig versuchten die Gefangenen über die Mauer zu flüchten. Durch Schüsse der Wache wurden zehn Flüchtlinge getötet. Im Innern des Gefängnisses wurde ebenfalls eine Gefangene getötet oder verwundet. Ein Gefängniswärter wurde verwundet.

Im Gouvernement Kiewe wurden am 12. Mai 40 polnische Schulen geschlossen. Etwa 4000 Kinder blieben ohne Unterricht.

Frankreich.

Eine Kundgebung für Professor Andler.

In Paris veranstalteten eine Anzahl Studenten der Universität eine Kundgebung zugunsten des Professors Andler, der die französischen Studenten nach Berlin begleitet hatte. Es wurden Vereatrufe gegen den Schriftsteller Barres ausgebracht, welcher in letzter Zeit Artikel gegen diese Studenten ergossen veröffentlicht hat. Die Polizei mußte einschreiten und räumte die Hörsäle. Vor dem Universitätsgebäude erneuerten sich die Kundgebungen. Die Studenten zerstreuten sich aber beim Erscheinen der Polizei.

Der Schuhmacher Biau stieß dem Pfarrvikar Couasnon in Rennes ein Messer in den Rücken, als er aus seiner Kirche trat. Die Wunde ist nicht lebensgefährlich. Couasnon hatte Sonntag in seiner Predigt gesagt, alle Verbrecher gingen aus der weltlichen Staatsstrafe hervor, und dafür wollte sich Biau an dem Geistlichen rächen.

Zwischen einer Anzahl Streikender und Arbeiter der Metropolitanbahn in Paris kam es zu einem Handgemenge. Die Veranlassung hierzu war die Absicht der Streikenden, die Arbeitswilligen zu zwingen, die Arbeit niederzulegen. Die Polizei schritt ein. Einem Polizisten wurde der Säbel entzissen und es gelang nur mit großer Mühe, die mit dem Säbel um sich schlagende Person zu verhaften. Zwei Polizisten wurden erheblich verletzt.

Die Reuterei des 17. Infanterieregiments, welche, wie bereits gemeldet, nach Frankreich zurückkehren, schiffen sich am nächsten Donnerstag in Sfax ein.

England.

Keine von England einberufene Konferenz für Beschränkung der Seerüstungen.

Über die Behauptung auswärtiger Blätter, daß Großbritannien eine internationale Konferenz zur Begrenzung der Rüstungen anstrebe, erfährt das „Reuter'sche Bureau“, daß dieses Gerücht wahrscheinlich durch die Einladungen entstanden sei, in denen die britische Regierung die großen Seemächte ersuchte, Sachverständige nach London zu schicken, um vor endgültiger Entschliessung über die Errichtung des auf der Haager Konferenz vorgeschlagenen internationalen Preisengerichtshofes gewisse mit dem Seerecht zusammenhängende Fragen zu erörtern. Von einer Konferenz wegen der Begrenzung der Rüstungen ist gar keine Rede. Auch die Zeit für die vorgeschlagene Zusammenkunft in London ist noch nicht festgesetzt, doch nimmt man an, daß sie im Herbst stattfinden werde.

Der Jahresbericht der englischen „Navy League“ fordert eine Vermehrung der Schiffsbauten wegen des deutschen Flottenprogramms, sowie eine unablässige und umfassende Patrouillierung der Nordsee.

Beim Londoner deutschen Botschaftsrat v. Stumm fand gestern abend zu Ehren des Staatssekretärs Derenburg ein Diner statt. Anwesend waren u. a. der Staatssekretär des Kolonialrates Carl of Crewe und der Handelsminister Churchill.

Schweiz.

Eine in Frauenfeld abgehaltene, von 35 Negergemeistern der gesamten Schweiz besuchte Versammlung erhob Protest gegen die fortgesetzte systematische Sperrung der schweizerischen Grenze gegen die Einfuhr von Schlachtvieh aus dem Auslande, welche zum Niedergang des Gewerbes führen müsse. Ferner

wurde ein Verbot der Einfuhr deutscher Wurst- und Fleischwaren verlangt, wenn das Deutsche Reich nicht die zollfreie Einfuhr der Schweizer Wurst- und Fleischwaren bis zu zwei Kilo bewillige.

Portugal.

In der Kairskammer erwiderte der Ministerpräsident auf eine Anfrage, welche Ergebnisse die Untersuchung über die Ermordung des Königs Carlos und des Kronprinzen gehabt habe, er könne nichts enthüllen, was noch Geheimnis der Gerichtsbehörde sei. Er könne aber versichern, daß nach der Untersuchung die einzigen Schuldigen Buissa und Costa gewesen seien, die bei dem Attentate ums Leben gekommen seien.

Arta.

Nach einer amtlichen Kundgebung beschlossen die Schuhmacher infolge des Vertrauens, das sie dem jetzigen Oberkommislar Jalnis und seiner Regierung entgegenbringen, die allmähliche Zurückziehung der internationalen Truppen von Arta.

Türkei.

In der Herakle-Angelegenheit scheint nunmehr eine Verständigung angebahnt zu sein. Eine französische Finanzgruppe hat dem Sultanpalast eine Anleihe von sechzig Millionen Frank angeboten.

Marokko.

General Bign hat telegraphiert, daß seine Kolonne am 4. Mai mehrere Dörfer bombardiert habe, die Mitteilungen an jene Darfa hatten gelangen lassen, die das französische Lager bei Menabba überfallen hat. Die Bewohner der Dörfer zogen sich, nachdem sie nur geringen Widerstand geleistet hatten, in die Berge zurück. Ein eingeborener Schütze wurde leicht verletzt. Alle Dörfer im Tale der Ued Aissa haben sich unterworfen.

Die Ankunft von Muley Hafid in Mekinez wird am nächsten Montag erwartet, weil in Jaa, seinem gegenwärtigen Hoflager, immer neue Anordnungen erscheinen, um sich von dem als Reiter des Glaubens bezeichneten Muley Hafid segnen zu lassen. Mittlerweile zeigt man am Hoflager Abd ul Kfis große Ungeduld wegen der Unentschlossenheit von Ben Bagdadis, welcher auf dem Marsche nach Fez nicht vorwärts kommt.

Von den vierzehn Personen, die Muley Hafid nach Europa gesandte Vertretung bilden, befinden sich zehn unter Führung des Raia Ben Aissa Ben Omar in Paris. Sie werden im Ministerium des Auswärtigen erscheinen, um durch ihren Dolmetscher Jourdan die Antwort darauf einzuholen, ob ihrem Ansuchen, beim Präsidenten Fallières vorsprechen zu dürfen, willfahrt wird.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. Hamburg, 13. Mai. Der Friede im Baugewerbe ist auch hier wiederhergestellt. Nachdem die Gewerkschaften die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen hatten, ist von den Arbeitgebern beschlossen worden, von der zu Mittwoch geplanten Stilllegung aller Baubetriebe abzusehen.

hd. Rouen, 12. Mai. Der Doharbeiterausstand ist beendet. Die Arbeiter haben die Arbeit unter den Bedingungen, die von den Arbeitgebern vorgeschlagen wurden, wieder aufgenommen. Der Ausstand hat 38 Tage gedauert.

42. Kommunallandtag für den R.-Bez. Wiesbaden.

Fünfte öffentliche Sitzung.

Justizrat Dr. Alberti eröffnet die Sitzung kurz vor 10 Uhr.

Abg. Bürgermeister Sauborn erstattet zunächst für den Wegebauauschuss Bericht über eine Vorlage des Landesauschusses, betr. Wegvorleistungen. Die seit dem Jahre 1906 zur Erhebung gelangenden Wegvorleistungen haben zu zahlreichen Prozessen geführt, und daß das Veranlagungsverfahren sich bewährt habe, läßt sich nicht sagen. Insgesamt sind im Vorjahre eingegangen 18882 M. Einen Antrag mehrerer Unternehmer aus dem Kreise Biedenkopf auf Aufhebung der Voranleistung hat der 41. Kommunallandtag zwar abgelehnt, er hat aber die Frage der Verteilung der Wegvorleistungen an den Landesauschuss zur nochmaligen eingehenden Erwägung überwiesen. Heute liegen seine Abänderungsvorschläge vor. Darnach soll bei Festsetzung der Beträge eine billige Rücksicht sowohl auf die Interessen der Wegebauverwaltung als auch auf die der Voranleistungspflichtigen genommen werden. — Der Landeshauptmann wird ermächtigt, im Falle gütlicher Einigung, sowie beim Vorliegen besonderer Billigkeitsgründe die entsprechend den Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts berechnete Voranleistungssumme bis auf 60 M. zu ermäßigen. — Beiträge, welche weniger als 100 M. betragen, werden nicht erhoben. — In allen Fällen ist zu erstreben, daß zwischen dem Bezirksverband und dem Voranleistungspflichtigen ein Abkommen auf mehrere Jahre getroffen wird, in welchem sich der letztere verpflichtet, entweder eine feste Pauschsumme jährlich zu zahlen oder jährlich seine Verbräuche anzugeben und einen bestimmten Einheitsfuß für das Tonnenkilometer zu entrichten. — Diese Grundzüge treten mit dem 1. Januar 1908 in Kraft. Soweit Voranleistungsverträge über diese Zeit hinaus bestehen, sind sie zum ersten möglichen Termine zu lösen, sofern im Wege der Vereinbarung nicht alsbald ihre Abänderung nach den neuen Grundzügen erfolgen kann. — Ein erheblicher Rückgang des Ertrages der Wegvoranleistung infolge dieser neuen Grundzüge für die Erhebung derselben wird nicht erwartet. — Der Referent beantragt die Entziehung der neuen Grundzüge mit einigen unwesentlichen Änderungen. — Demgemäß wird ohne Debatte beschlossen. Den Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses über die Fälligkeit von Jahresrechnungen händischer Fonds und Institute erstattet Abg. Pallas-Oberursel. Seinem Antrag gemäß werden die Kreisoberrechnungen nachstehend ausgemittelt, und

bezüglich sämtlicher Jahresrechnungen Entlastung erteilt, vorbehaltlich des durch die nächsten Rechnungen zu führenden Nachweises der Erledigung der offen gelassenen Erörterungen.

Den Hauptgegenstand der Schlussverhandlung des Kommunallandtags heute Mittwoch bildet der Rechnungsvoranschlag für 1908/09. In der Einnahme sind enthalten: an feststehenden Staatsrenten 44 565 M., für die Armen- und Waisenspiele, 426 000 M., zur Erbauung chauffierter Verbindungsstraßen, zur Unterstützung des Gemeindegewerbes und zur Fürsorge für Irre und Taubstumme; 39 453 M., zur Verteilung der Kosten des Bauarmen- und Korrigendenwesens; 1200 M. Beihilfen und Prämien für Hebammen und Hebammenzöglinge in Frankfurt; 1874 M., zur Unterstützung niedriger landwirtschaftlicher Lehranstalten; 2400 M. zur Gewährung von Zuschüssen für Blinden- und Krankenanstalten; 888 414 M. zur Unterhaltung der Chauffeen und für die Wegebauverwaltung; 63 599 M. zur Durchführung der Kreisordnung; 221 893 M. zur Erleichterung der Armenlast des Bezirksverbandes und zur Unterstützung von leistungsschwachen Kreisen und Gemeinden auf den Gebieten des Armen- und Wegewesens, sowie bei dem Bau und der Unterhaltung von Brücken; 32 093 M. für den Neubau und die Unterhaltung von Kunststraßen, insgesamt 1 670 036 M. feststehende Staatsrenten. Dazu kommen an wechselnden Einnahmen: Beitrag des Staates zu den Kosten der Fürsorgeerziehung Minderjähriger 178 850 M. und Lieferung der Nassanischen Landesbank aus den vorjährigen Überschüssen 788 979 M. (die Sparkasse, welche im Vorjahre noch 371 950 M. abließerte, ist diesmal zu einer Ablieferung nicht in der Lage). Die Bezirkssteuer ist mit 6 Prozent (früher 5 Prozent) in Ansatz gebracht und soll 1 452 500 M. einbringen. Die Gesamteinnahme beim Hauptetat beträgt 4 780 500 M. An feststehenden Ausgaben sind vorgezogen 14 652 M. für den Landarmenverband, 29 013 M. für den Nassanischen Zentral-Waisenfonds; 85 500 M. für die Landesirrenanstalt Eichberg; derselbe Betrag für die Anstalt in Beckenhausen und für das Taubstummeninstitut Camberg; 319 500 M. für den händischen Wegebauverband; 39 453 M. für den Landarmenverband; 85 M. 74 Pf. Gebühren der händischen Hebammen in Frankfurt; 1114 M. Unterstützung der händischen Hebammenanstalt in Frankfurt; 1874 M. für die allgemeine Verwaltung; 2400 M. Zuschüsse für Blinden- und Krankenanstalten; 888 414 M. für den händischen Wegebau; 63 599 M. für die 16 Landkreise; 73 064 M. für den Landarmenverband; 147 028 M. zu verteilende Staatsrente; 32 093 M. für den händischen Wegebau; insgesamt 1 670 006 M. feststehende Ausgabe. Wechselnde Ausgaben sind vorgezogen: 178 850 M. (mehr 22 616 M. gegen das Vorjahr) für Fürsorgeerziehung Minderjähriger; 104 400 M. zu bedeckender Fehlbetrag aus dem Vorjahr; 1 099 135 M. für Fonds und Institute des Bezirksverbandes (mehr 22 616 M.). Gesamtausgabe: 4 780 500 M. (mehr 598 500 M.).

Vollversammlung der Handwerkskammer.

a. Wiesbaden, 13. Mai.

Im Bürgeraal des hiesigen Rathhauses hielt die Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden heute ihre 12. Vollversammlung ab, die von allen 36 Mitgliedern besucht ist. Sie wurde durch den Vorsitzenden Schreinermeister H. Schneider-Wiesbaden mit einer Begrüßungsansprache, die in einem Hoch auf den Kaiser ausklang, in das die Mitglieder begeistert einstimmten, eröffnet. Regierungsrat Kolb überbrachte der Versammlung Grüße des Regierungspräsidenten, der durch äusserst dringende Dienstobliegenheiten verhindert sei, der Versammlung beizuwohnen. Gerade der Regierungspräsident v. Meißner sei ein treuer und warmer Freund der Handwerkskammer, er lege auch besonderen Wert darauf, die Kammer wissen zu lassen, daß er den Verhandlungen mit wirklichem Interesse folgen und nach wie vor bestrebt sein werde, die Wünsche und Anregungen, die aus der Mitte der Kammer an ihn gelangen, soweit ihm dies möglich, zu erfüllen. (Beifall.) Stadtrat Weidmann begrüßte die Versammlung namens des Magistrats mit dem Wunsche, daß die Beratungen von gutem Erfolg begleitet sein und die auswärtigen Mitglieder angenehme Eindrücke von unserer im Bestraume prägnanten Stadt mit nach Hause nehmen möchten.

Der Weidmannsbericht wird den Mitgliedern demnächst gedruckt zugehen; der Kammersekretär Schröder beschränkte sich deshalb darauf, einige wichtige Punkte hervorzuheben. Der Etat schloß mit 41 000 M. in Einnahmen und 51 000 M. in Ausgaben ab, in der Hoffnung, daß es gelingen werde, einen Staatszuschuß von 10 000 M. zu erhalten. Dies ist jedoch nicht gelungen. Staatszuschüsse werden nicht in so allgemeiner Form, sondern nur für bestimmte Zwecke gewährt. Einen Staatszuschuß für das Bildungsweesen hat der Regierungspräsident jetzt befürwortet. Letzterer hat sich auch für eine anderweite Regelung der Sonntagsarbeit in händischen Betrieben ausgesprochen und dahin entschlossen, daß Abträge von Baurechnungen nicht gemacht werden dürfen, ohne daß vorher die Handwerker gehört werden. Im Laufe des Jahres wurden innerhalb des Bezirks 10 Meister-Vorbildungskurse mit 227 Teilnehmern, 128 Meisterprüfungen und 1013 Gesellenprüfungen abgehalten. 2400 Lehrlinge gelangten zur Anmeldung. Das Bureau verzeichnet 46 600 Ein- und Ausgänge und 2000 mündliche Auskünfte. Die Lagerinnung in Wiesbaden hat sich aufgelöst.

Die notwendige Ergänzungswahl zum Vorstand erledigt sich dadurch, daß Regieremeister Adolf Jung-Frankfurt a. M. durch Kurus als stellvertretendes Mitglied gewählt wird. — Die Ausschüsse für das Lehrlingsweesen, Berufungen, Rechnungsprüfung und das Gesellenausweesen werden mit kleinen Abänderungen in der bisherigen Zusammenfassung wiedergewählt.

Es folgen Beserate des Kammersekretärs über die neuesten, das Handwerk interessierenden Gesetzentwürfe, zunächst den Griechenwurf über die Arbeitskammern. Der Vorstand der Kammer nimmt hierzu einen ablehnenden Standpunkt ein.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 13. Mai.

##### Der Kaiser und die Kaiserin

lehren morgen vormittag zu mehrtägigem Aufenthalte in Wiesbaden ein. Dieser große Vorzug ist uns nicht zum ersten Male beschieden, fast alljährlich dürfen wir uns ja des Besuchs Sr. Majestät erfreuen. Diesmal aber empfinden wir die Freude um so lebhafter, als den Monarchen auch seine hohe Gemahlin begleitet, um mit ihm teilzunehmen an den verschiedenen feierlichen Gelegenheiten, denen der Kaiser beizuwohnen gedenkt, sicherlich aber auch, um gleich ihm unserer schönen Stadt aufs neue einen Beweis huldvoller Zuneigung zu geben. Die Allerhöchsten Herrschaften haben eine weite Reise hinter sich und an anstrengender Pflichtenfüllung hat es auch hierbei nicht gefehlt. Um so mehr möge ihnen denn die kurze Rast in Wiesbaden, der „Perle des Taunus“, die namentlich der Kaiser, wie wir wissen, so außerordentlich liebt und schätzt, die erwünschte Ruhe und nötige Erholung bieten. In diesem Sinne wünschens glauben wir, im Namen der ganzen Einwohnerschaft dem verehrten Herrscherpaar ein herzlich willkommenes Willkommen! zuzurufen zu dürfen.

##### Die Erlöserkirche in Homburg v. d. S.

Dies reizende Badeschächchen im nahen Taunus ist um eine Lebenswürdigkeit reicher geworden, wie sie in ihrer Art weit und breit nicht leicht wieder angetroffen werden dürfte. Wir meinen die Erlöserkirche, welche am nächsten Sonntag, den 17. d. M., in Anwesenheit des Kaiserpaars und zahlreicher anderer Fürlichkeiten, sämtlicher preussischer Minister und anderer hoher Würdenträger feierlich ihrer Bestimmung übergeben werden soll. Sie verdankt ihre Entstehung einer Anregung des Kaisers, der nicht nur einen namhaften Beitrag zu den über eine Million betragenden Baukosten beigezeichnet, sondern auch die Pläne zur Kirche in allen Einzelheiten wiederholt geprüft und selbst Vorschläge und Zeichnungen gemacht hat, die bei der Ausführung verwendet worden sind. Im übrigen wurden die Baukosten von der evangelischen Kirchengemeinde, durch Stiftungen und freiwillige Beiträge aufgebracht. Vor etwa 6 Jahren beantragte der Kaiser den Geh. Bauamt Professor Schwesig in Berlin, den Schöpfer der vorriegen Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, mit der Ausarbeitung von Plänen für die Erlöserkirche, und vor 5 Jahren wurde mit dem Bau begonnen. In dem Kirchenbau, der im romanischen Stil des 12. Jahrhunderts gehalten ist, wurde roter Sandstein verwendet. In gewissem Sinne ist ein rheinischer romanischer Stil zur Anwendung gelangt, denn die Vorstudien zu seinem Entwurf hat der Baumeister auf Wunsch des Kaisers an den Domen zu Worms und Limburg, an den Kirchen in Andernach und anderen rheinischen Städten gemacht. Den rheinischen romanischen Stil wollte der Kaiser, aber keine spizen Türme. Und so ist es zu erklären, daß der Kirchenbau in seinen Formen fast an jene Bauten erinnert, während die vier weit in die Lande schauenden Türme kumpf, in der Form von Bischofsmützen, enden. Den Haupteingang flankieren die Statuen der Apostel Paulus und Petrus, denen sich nach dem Kircheninnern zu die vier Evangelisten anschließen. Zwei große, reicher beschlagene und verzierte Eichenholztüren bilden den Zugang zur Kirche. Darüber befinden sich Glasfenster, von denen eins ein Doppeltkreuz und das andere ein Kreuz mit der Aufschrift J. K. W. 2 und der Krone aufweist. Ein Relief über den Türen zeigt die Erlöserkirche in Jerusalem, ein weiteres Christus mit den 12 Jüngern. Die Außenfläche der Kirche über dem Haupteingang ist reich an Kapitellen und symbolischen Darstellungen aus der Biblischen Geschichte. An beiden Seiten hat die Kirche je zwei Eingänge. Bemerkenswert ist die sogenannte Kaiserforte, welche nur vom Kaiser benutzt wird, und direkt zu seiner Loge in der Kirche führt. Am Fuße der Eingangstreppe lagert ein mächtiger Löwe aus rotem Sandstein, in launiger Bindung führt die Treppe empor zu einer Bronzetür, welche die Loge von außen abschließt. Über dieser Tür ist der Hohenzollernaar zu sehen, den der Kaiser nach eigenen Ideen gezeichnet hat, und der zum erstenmal in dieser Form zur Darstellung gelangt ist. Daß die Kirche äußerlich mit Bildhauerarbeiten versehen ist, ist selbstverständlich. Überall zeigt sich die Meisterhand des Professors Riegelmann aus Berlin, der die Entwürfe zu sämtlichen Bildhauerarbeiten an und in der Kirche gefertigt hat. Durch den Haupteingang betritt man eine kleine reich ausgemalte Vorhalle, von der zwei Treppen zu den Emporen führen. Durch eine eigene prächtige Doppeltür gelangt man ins Innere der Kirche. Sie besteht, wie üblich, aus einem Mittelschiff und zwei Seitenschiffen. Auffallend reich ist grauer, weißer oder gelber Marmor verwendet, ebenso roter Marmor aus den Bräsen an der Bahn. Überwältigend wirken die in allen Farben, besonders aber in Gold angewandten Mosaiken. Die Entwürfe hierzu rühren von Professor Schaper in Hannover her. Diese Mosaiken verleiht der Kirche, besonders im Schein des elektrischen Lichts, eine Fülle von Glanz und eine Pracht, wie man sie in Gotteshäusern selten zu sehen gewohnt ist. Der Altar aus grauem Sandstein mit einem sich anschließenden Säulengang und dahinterliegendem Taufstein, wirkt imponant, ebenso die aus gleichem Material hergestellte Kanzel, von der der preussische Adler in die Kirche herabschaut. An der Decke im Chor sieht man ein Christusbild, das mit der Hand die Weltkugel umspannt, ein Symbol für die Ausbreitung des Christentums. Reich mit Malereien versehen sind die beiden Emporen und die Galerie für die herrliche Orgel. Zur Rechten des Altars ist zu ebenen Erde die Loge für das kaiserliche Gefolge, darüber

die Kaiserloge. Eine Marmortreppe führt von der erwohnten Tür hinauf in den einfach gehaltenen Raum, der in der Hauptloge aus Euphoriummarmor besteht. Gegenüber dieser Loge an der anderen Seite des Altars befindet sich eine Loge für Offiziere usw. Zwischen beiden Logen zieht sich der wunderbar ausgestattete Chorumgang hin, von dem aus die ganze Kirche zu überblicken ist. Wohl mit Recht haben Autoritäten die Homburger Erlöserkirche als eine der schönsten und künstlerisch wertvollsten Kirchen des Reichs bezeichnet. Sie stellt für Homburg eine neue Perle von unvergleichlicher Schönheit und einen Anziehungspunkt von unerschätzbarem Wert dar.

**— Angekommene Gäste.** Es sind hier eingetroffen: Schloßhauptmann v. Cronach von der Warburg im „Hotel Kaiserhof“; Reg.-Vollschaupieler Sommerhoff aus Berlin im Hotel Metropole und Monopol; Geh. Kommerzienrat v. Friedlaender-Buld aus Berlin im „Hotel Hofe“; Schriftsteller Dr. Max Halbe aus München im „Sondras Eden-Hotel“.

**— Zum Kaiserbesuch.** Am 14. Mai, am Tage der Ankunft des Kaisers, werden von Frankfurt 4 Kommissare und Wachtmeister und etwa 100 Schutzleute sich hierher begeben. Der größte Teil kehrt am Abend zurück; der Rest bleibt, bis der Kaiser abgereist ist. — Der Kaiser wird auch dieses Jahr im August wieder zu einer Truppenschau nach Mainz kommen. Der Großherzog wird vor der Truppenchau mehrere Tage im Schloß Wohnung nehmen.

**— Die Straßenbefeuerungen** gehen, soweit sie von der Stadt zur Ausführung gelangen, ihrer Vollendung entgegen. In der Burgstraße ziehen sich Tannengirlanden in gefälligen Linien von Haus zu Haus. Auch private Hauseigentümer, namentlich in der Nähe des Schloßes, suchen das festliche Bild durch Kranzgewinde und Fahnen zu vervollständigen. Das Kaiserzelt auf dem Schloßplatz, das ursprünglich auf dem Fahrbaum stand, hat nun seinen Platz auf dem Gehweg, rechts seitlich des Dranierdenkmals gefunden; es ist in der Dekonstruktionsvollende und schließt nach oben mit einer Krone in farbiger Ausführung ab. Das Zelt ist eigentlich etwas zu groß ausgefallen, neben ihm erscheint das an und für sich nicht große Denkmal noch kleiner. Zu bedauern ist, daß dem Festgebäude vier der jungen Alleebäume zum Opfer gefallen sind. — Die beiden Kathäner sind wieder mit der Vorrichtung zur Illumination versehen, die heute Abend einer Probe unterzogen werden wird. Die Befeuerung findet voraussichtlich wie früher, an den Tagen der Ankunft und der Abreise des Kaiserpaars statt, vielleicht auch am nächsten Sonntag.

**— Kurhaus.** Die Beteiligung an dem von der Kurverwaltung für Sonntag dieser Woche in Aussicht genommenen Blumenkorso dürfte nicht nur den Erwartungen entsprechen, sondern dieselben noch übersteigen. Außer zahlreichen Automobilen und Luxus-Coupagen, haben bereits 9 Wägen ihre Beteiligung in Aussicht gestellt. Es empfiehlt sich dringend, bei der harten Nachfrage nach Zuschauerplätzen (Erbännen und reservierter Raum) mit der Lösung dieser Karten, um sich noch einen Platz zu sichern, nicht zu zögern. — Aus Anlaß des am Freitag auf Allerhöchsten Befehl im Kurhaus stattfindenden Galakonzerts bleibt der Vorbereitung wegen das ganze Kurhaus, einschließlich des reservierten Gartens, von früh morgens bis nach Schluß des Konzerts für den allgemeinen Verkehr geschlossen. In dem Konzert, das um 4 Uhr beginnt, erfolgt die Ansahrt der Wagen von der Paulinenstraße, die Abfahrt nach dem Konzert nach der Sonnenberger Straße. 20 Minuten vor 4 Uhr wird die Ansahrt von der Paulinenstraße gesperrt. Die Saalplätze müssen um 3¼ Uhr eingenommen sein. — Abends 8 Uhr findet am Freitag Militärkonzert im Abonnement im Kurgarten, bei ungeeigneter Witterung im Saal statt.

**— Volksbildungsverein (V. B.).** Die am Freitag, den 8. Mai, im „Friedrichshof“ stattgehabte Mittagsfeier-Versammlung war ziemlich gut besucht und verlief sehr angenehm. Den Jahresbericht erstattete der Vorsitzende Admgl. Bauamt Jos. Fischer-Did. Demselben war zu entnehmen, daß der Verein auch im vergangenen Vereinsjahr bestrebt gewesen ist, seine Tätigkeit weiter auszudehnen und seine Wirksamkeit immer mehr bringender zu gestalten. Er erkennt darin seine vornehmste Aufgabe, die Bildung der breiteren Volksschichten zu fördern und dadurch zu deren geistiger und sittlicher Hebung beizutragen. Diefem Zweck dienen: 1. die 5 Volksbibliotheken; 2. die Volkstheater; 3. die wissenschaftlichen und volkstümlichen Vorträge und Lehrgänge; 4. die Volksunterhaltungsabende; 5. die Bild- und Nähstube; 6. die Wiesbadener Volksbühne. Diese Einrichtungen haben ihren segensreichen Einfluß auch im abgelaufenen Vereinsjahr angezeiht. Den Kassendbericht erstattete der Schatzmeister des Vereins Mittelschullehrer H. Hoegel. Das verfloffene Jahr stellte wiederum große Anforderungen an die Kasse, so daß trotz aller Sparsamkeit ein Defizit von 35 M. entstand. Auch für das kommende Vereinsjahr sind die Ausgaben keine besseren. Der Verein bedarf daher in weitgehendem Maße der Unterstützung der Bevölkerung, wenn er dem sich stets mehrenden Bedürfnis entsprechen und die immer neu an ihn heranretenden Aufgaben erfüllen soll. Es kann daher nur die dringende Bitte ausgesprochen werden, daß noch recht viele dem Verein als Mitglieder beitreten möchten. Der Jahresbeitrag bleibt der Selbstbestimmung eines jeden überlassen, beträgt aber für ordentliche Mitglieder mindestens 3 M., für außerordentliche mindestens 1 M. Den ordentlichen Mitgliedern steht die unentgeltliche Benutzung der Volksbibliotheken zu. Der gedruckt vorliegende Jahresbericht steht auf Wunsch auch Nichtmitgliedern gern zur Verfügung.

**— Wiesbadener Volksbühne.** Die von hiesigen Volksbildungsverein ausgehenden Wiesbadener Volksbühne erfreuen sich fortgesetzt großer Beliebtheit. Seit dem ersten Erscheinen der Bändchen (Oktober 1900) sind bis heute bereits 3 Millionen 483 Exemplare verkauft

worden. Die ganze Sammlung umfaßt eben 100 Nummern, die zum Preise von je 10 bis 50 Pf. durch jede Buchhandlung oder auch durch die Geschäftsstelle Bahnhofstraße 6 bezogen werden können.

**— 5. Allgemeiner Theosophischer Kongress.** In der Pfingstwoche dieses Jahres, vom 6. bis 10. Juni, tagt in Wiesbaden in der „Warburg“ der 5. Allgemeine Theosophische Kongress. Wie seine Vorgänger völlig unabhängig von jeder Organisation, will er den Angehörigen der verschiedenen theosophischen und aller übrigen Vereine und Richtungen, die auf die Förderung der großen idealen Interessen der Menschheit auf irgend einem Gebiet abzielen, eine Gelegenheit zur Aussprache und persönlicher Annäherung sein. Mit Irkutskan fordert er alle Freunde der theosophischen Bewegung als des geistigen Fortschritts der Völker zu recht regem Besuch des Kongresses auf. Das Programm lautet: Samstag, den 6. Juni, abends von 7 Uhr ab: Eröffnung des Kongresses, Empfang der Teilnehmer, gefälliges Beisammensein; von 9 Uhr ab: Freie Aussprache. Sonntag, den 7. Juni, vormittags 10 Uhr, und nachmittags 4½ Uhr: Nichtöffentliche Kongresssitzung; abends 8 Uhr: Öffentliche Vorträge: „Das Gewissen, dessen Natur, Macht und Bedeutung“. Hermann Rudolph-Leipzig. „Der sichtbare und der unsichtbare Mensch“ (Sichtbildervortrag). N. Spring-Wagdeburg. Montag, den 8. Juni, vormittags 10 Uhr: Freie für Geschäftsübungen theosophischer Gesellschaften; nachmittags 4 Uhr: Gefälliges Beisammensein; abends 8 Uhr: Öffentlicher Vortrag: „Magische Wunder“. Anton Hartmann-Leipzig. Diskussion. Dienstag, den 9. Juni, vormittags 10 Uhr: Spaziergang nach der Griechischen Kapelle, dem Neroberg u. a.; nachmittags 4 Uhr: Gefälliges Beisammensein; abends 8 Uhr: Öffentlicher Vortrag: „Das Problem der Entwicklung“. Friedrich Jastrowski-Leipzig. Diskussion. Mittwoch, den 10. Juni, vormittags 10 Uhr: Vorträge: „Wie gelangt der moderne Mensch zur Wiedergeburt?“. Emma Dellinger-Nürnberg. „Die drei Stufen der Sittlichkeit“. Jan Douing-Amsterdam. Nachmittags 4 Uhr: Spaziergang nach dem Waldhäuschen; abends 8 Uhr: Öffentliche Vorträge: „Profane und heilige Kunst“. Berthold Junke-Essen. „Bödin“ (Sichtbildervortrag). Ernst Gortemann-Bremen. Schluß des Kongresses.

**— 25jähriges Dienstjubiläum.** Nächsten Samstag, den 16. d. M., feiern die Königl. Lokomotivführer Herren Schneider und Gebhardt ihr 25jähriges Dienstjubiläum im Saale der „Warburg“, Schwalbacher Straße 35. Die Feier beginnt mit Konzert und theatralischen Vorträgen und endet mit Ball. Der „Lokomotivbeamten-Verein“ wird alles anstellen, um den Jubilaren und ihren Familien, sowie den Gästen einen angenehmen Abend zu bereiten.

**— Eine originelle Idee** hatten frühere Schüler der Lehrerschule — jetzt gereifte Männer —, welche vor ca. 30 Jahren aus derselben entlassen wurden, indem sie sich am letzten Samstagabend in einem Sälehen des „Kaisersaals“ versammelten, um den Entlassungstag gemeinsam zu feiern. Die Kameraden, selbst aus weiter Ferne, fanden sich ein und viele, die sich in den 30 Jahren nicht mehr gesehen und gesprochen hatten, näherten sich wieder freundschaftlich. Ein Dank- und Anerkennungs schreiben an den früheren Lehrer, Herrn B. Küster, wurde abgelesen, was derselbe luzwischen erwiderte. Ein Lied, besonders für diesen Abend von einem früheren Schulkameraden verfaßt, wurde gesungen. Deklamationen, Gesangsbeiträge, Reden und zum Behen gegebene Schulerinnerungen ergozten die heiterste Stimmung.

**— Neue Kurhaus-Weinkarte.** Der Kurhaus-Restaurant, Postleierant W. Rühle, hat sich bekanntlich bemüht, auch seinerseits in der Einrichtung des Restaurants unseres Kurparks dessen gebiegender Pracht Rechnung zu tragen. Dieses Bestreben kommt auch bei der soeben aufgelegten neuen Weinkarte wieder zum Ausdruck. Bildnerischer Schmuck wie textlicher Inhalt heben sie weit über den gewohnten Rahmen hinaus. Der Text beschränkt sich nicht auf die tabellarische Aufzählung der Weine mit Preisen, sondern enthält auch interessante Mitteilungen über den Wein im allgemeinen und den Charakter der hervorragenden Jahrgänge. Die Weine sind systematisch, ihrer Herkunft nach, geordnet und dabei nimmt der Rheingauer als der „König der Weine“ den ersten Rang ein. Eine kurze Beschreibung des ganzen Rheingauer Weingebiets gibt Aufstellungen über dessen berühmtester Lagen und daran reihen sich Mitteilungen, in denen die Weine der Pfalz, aus Rheinhessen, von der Mosel, der Saar und die Bordsaareine kurz und treffend charakterisiert werden. Einschließlich der Schaumweine, der Ungar-, Süd- und Desferweine umfaßt die Liste 310 Nummern. Der Illustrations schmuck besteht aus photographischen Wiedergaben der Restaurations- und intimeren Gesellschaftsräume des Kurhauses, die sich durch Schärfe und warmen Ton, mehr aber noch durch den künstlerischen Rahmen auszeichnen, den ihnen Kunstmaler Georg Geuer von hier gegeben hat. Von der Gelegenheit, die originelle Weinkarte im Kurhaus-Restaurant käuflich zu erwerben, dürfte gern Gebrauch gemacht werden.

**— Der Kassanische Viehhändlerverein** hält Freitag, den 15. Mai, nachmittags 2 Uhr, im „Hotel Lannhäuser“, Bahnhofstraße, eine außerordentliche Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung u. a. Viehhändlerangelegenheiten, und zwar Stellungnahme gegen Schädigung von Mitgliedern bei Viehver sicherungen, sowie gegen eine Erhöhung der Kampengebühren stehen.

**— Der Wasserstand des Rheins.** Der Rhein besitzt die Eigentümlichkeit, im Sommer, zu der Zeit, da andere Flüsse ganz klein werden, so daß man betnahe deren Boden sehen kann, recht groß zu sein, denn er hat im Gegensatz zu anderen deutschen Strömen gewaltige Reserwefonds. Wenn die Berge anderwärts schon längst ihren im Winter aufgestapelten Schnee abgegeben haben, wenn die kleinen Binnenseen angetrodnet, dann kann der Rhein aus den entlegenen Schichten der Alpen, aus den bodenlos tiefen Kleinmeeren der Schweiz immer neue Massen seines segnenbrinacnden Rasses her-

beifahren. So kommt es, daß er im Mai, Juni, Juli, meist eine ziemliche Höhe hat. Auch jetzt zeigt der Pegel schon seit Wochen den Stand von 2,60 Meter. Die hohen Masten und Schornsteine, die sonst auf der Mitte der Schiffe ragend gen Himmel streben, müssen jetzt tiefe Verbeugungen machen, wollen sie die zahllosen Brücken passieren, die den Fluß überspannen. Der höchste Stand des Rheins im Jahre 1907 war während des Monats März, er zeigte an den Pegeln zu Mainz, Worms und Bingen 3,37, 3,19 und 4 Meter, den niedrigsten Stand erreichte er im genannten Jahr im November. In diesem Monat hatte er an den Pegeln der drei erwähnten Städte 0,30, 0,38 und 0,67 Meter.

Die Wassermenge des Rheins beträgt bereits 15 bis 16 Grad Celsius, so daß die Eröffnung der allgemeinen Badefallon in Kürze bevorsteht. Vereinzelt sind bereits in der vorigen Woche Bäder im freien Rhein genommen worden, doch hat sich das Wasser durch das von der Schneeschmelze in der Schweiz herrührende starke Steigen wieder etwas abgekühlt.

Silberhochzeit. Der Gärtner Wilh. Ritter und dessen Ehefrau, Luise, geb. Gutes, sowie der Masseur Ehr. Bömer und dessen Ehefrau, Johanna, geb. Hinz, Karlsstraße 9, feiern am 14. Mai das Fest der silbernen Hochzeit.

Die Bayerischen Königschlösser ziehen alljährlich zahlreiche Fremde nach Bayern. Eine günstige Gelegenheit, dieselben zu besichtigen und gleichzeitig den Besuch der Ausstellung München 1908 damit zu verbinden, bietet eine Ferien-Reise, die vom 12. bis 18. Juli in München endigt, zum Preise von 185 M. geplant ist und über welche die Reiseleitung München, Theaterstraße, bereitwillig Auskunft erteilt. Die gleiche Stelle erteilt auch Auskunft über die Fahrt des Flottenbundes Deutscher Frauen, Ortsgruppe München, am die Wasserlande, ebenfalls im Juli, nur für Damen, zum Preise von 150 M.

Reisefürsorge im Automobil-Reparaturwesen für Schlosser, Schmiede, Mechaniker und Fahrradhändler, die längs der Verkehrsstraße wohnen, hat die Erste Deutsche Automobilfachschule in Mainz eingerichtet. Näheres durch die Lehranstalt selbst.

Lebensmüde. Ein Mitglied des Residenztheaters, Steffi Sadori, hat in ihrer Wohnung ihrem Leben durch Erschießen ein gewaltsames Ende bereitet. Über die Ursache der Tat ist nichts bekannt geworden; diese hat vielmehr die Bekannten und vor allem die Theaterdirektion, sowie ihre Kollegen aufs höchste überrascht, denn vorgestern spielte die begabte und beliebte junge Künstlerin noch und gestern weilte sie ebenfalls im Theater in der an ihr gewohnten frohen Laune, die auch nicht die leiseste Ahnung aufkommen ließ, daß sie sich etwa mit Selbstmordgedanken trage. Ihr tragischer Tod erregt in den Kreisen ihrer Bekannten tiefes Bedauern.

Tot aufgefunden wurde heute früh gegen 6 Uhr in der vorderen Bleichstraße ein dem Arbeiterstand angehöriger Mann. Wie sich herausstellte, handelte es sich um den 30 Jahre alten Tagelöhner Peter Schuster von hier, der auf dem Wege zur Arbeit von einem Schlag getroffen worden war. Die Leiche wurde durch die Polizei in das Leichenhaus gebracht.

Blinde Wut. Zu dieser Notiz in Nr. 219 des „Tagblatts“ schreibt man uns von beteiligter Seite: „Der Steinbauernmeister ging nicht mit seiner Familie spazieren, sondern wurde von seiner Frau nebst Kind aus einer Wirtschaft abgeholt. Als dann abends der Konflikt in das Lokal kam, fing er mit diesem wegen einer geringfügigen Streit an und zog im Verlauf desselben nicht nur das Messer, sondern auch einen Revolver. Erst daraufhin sehe der andere sich zur Wehr, jedoch nicht mit dem Messer.“ Die gerichtliche Verhandlung wird wohl die Sache aufklären.

Mißgeschick hatte gestern nachmittag gegen 6 Uhr ein besser gekleideter Herr, der auf einem Rad die Taunusstraße entlangfuhr. Im Begriff, auf die andere Straßenseite hinüberzubiegen, blieb er in den Straßenbahnlinien hängen, so daß sich das Rad überschlug und der Radler zu Boden stürzte. Scheinbar hat derselbe keinen Schaden genommen, nur seine Kleidung war arg beschmutzt.

Das durchgehende Pferd eines Althändlers erregte gestern mittag 12 Uhr unter den Passanten der Park- und Wilhelmstraße große Aufregung. Im rasenden Galopp sauste das Tier die Parkstraße herunter, verfolgt von dem Fuhrmann und einigen Männern. Doch erst am Kaiser-Friedrich-Platz gelang es einem Schutzmänn, dem Durchbrecher mit Gluck in die Fänge zu fallen und so der wilden Jagd ein Ende zu machen.

Unfälle. In einer Metzgerei des Westends geriet einem Metzgerburschen eine Hand in eine Maschine. Hier wurden bei demselben mehrere Finger gequetscht und ein Fingerglied ganz abgetrennt. — Als heute morgen ein schwer beladener Steinwagen aus Sonnenberg die Elisabethstraße passierte, brach an demselben ein Hinterrad. Die Steine mußten auf einem anderen Wagen weggeschafft werden. Der Unfall geschah direkt auf dem Gleis der „Elektrischen“, so daß deren Verkehr eine Zeitlang gehemmt war.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. Aus dem Bureau der Intendantur wird uns geschrieben: Die Intendantur bittet, die vorbestellten Karten für die morgige Eröffnungsvorstellung „Göttergötter“ bis morgen 12 Uhr mittags und die vorbestellten Karten für „Theron“ und die übrigen Feinvorstellungen bis Freitag, den 15. d. M., 12 Uhr, bei der Vorverkaufsstelle Schottensels u. Co. (Theaterkolonnade) in Empfang zu nehmen. Über die Plätze, die bis dahin nicht abgeholt sind, wird anderweit verfügt. — In der „Göttergötter“-Vorstellung spielt Herr Sommerstork den Kaiser und Frau Willig die Göttergötter.

beide Künstler vom Königl. Schauspielhaus in Berlin. Für das erkrankte Fräulein Sauten hat Fräulein Scholz vom Hoftheater in Cassel die Rolle der Linda übernommen. In der Vorstellung „Jägerblut“ am 17. d. M. gastiert Herr Konrad Dreher als Jäger und in Vertretung des Fräuleins Sauten spielt Fräulein Eichelsheim die Rolle der Wabi.

Volkstheater. Im Volkstheater wird am Donnerstag die lustige Fabel: „Nabel ohne Geld“, am Freitag Kniesels „Nieder des Ruffanten“ und am Samstag „Die Grille“ wiederholt. Im Laufe der nächsten Tage gelangt „Der Trompeter von Säckingen“, romantisches Schauspiel mit Gesang in 7 Bildern nebst einem Vorspiel „Die Jung Werner Trompeter ward“ von Emil Hilbrand und Julius Keller, Ruffel von Brenner, zur Aufführung. Das wirkungsvolle Schauspiel dürfte auch hier seine große Anziehungskraft ausüben.

Konzert des Cäcilien-Vereins. In dem am nächsten Montag, den 18. d. M., im Kurhause stattfindenden Konzerte des Cäcilien-Vereins (der Kinderkreuzung von Bierne) werden folgende Solisten mitwirken: Fräulein Ohlhoff aus Berlin wird sich mit Frau Emma Bellwiedt aus Frankfurt a. M. in die Partien des Altain und der Altus teilen. Den Erzähler wird Herr Tiffen von der Oper in Frankfurt a. M. übernehmen, während Herr Adolf Müller aus Frankfurt a. M. die Partie des Seemanns singen wird. Die beiden genannten Damen haben ihre Partien in dem Werk, welches sich im verflochtenen Winter alle Konzertsäle im Sturm erobert hat, bereits wiederholt mit großem Erfolge zum Vortrag gebracht. Besonders interessant wird es sein, Herrn Tiffen in der Rolle des Erzählers zu hören, seine unverwundliche Wiedergabe des Evangeliums in der Matthäuspassion ist noch in frischer Erinnerung. In Herrn Adolf Müller begrüßen wir einen in Wiesbaden wohl mit Recht sehr beliebten Künstler. Die Kurverwaltung hat für das Konzert mittlere Preise angelegt. Der Kartenvorverkauf hat bereits begonnen, und es dürfte sich empfehlen, rechtzeitig die Eintrittskarten zu lösen, da wohl anzunehmen ist, daß der Verkauf ein sehr reger sein wird.

Aus der Umgebung.

5. Mainz, 12. Mai. Der Finanz- und Bauauschuß, sowie die Theaterdeputation hielten gestern nachmittag eine gemeinschaftliche Sitzung ab, in welcher der Theaterumbau beraten wurde. Zu dem aufgestellten Modell gab Herr Bauinspektor Gellius die nötigen Erläuterungen. Gegen den Umbau, der mit dem Ausbau des Bühnenhauses auf nahezu 800 000 M. zu stehen kommen soll, sprachen sich besonders aus finanziellen Gründen die Herren Reiss, Tiefel und Molthaus in euergeisterlicher Weise aus, während die übrigen Mitglieder der Ausschüsse sich ausschwiegen. Die Vorlage soll alsbald der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Wenn der Umbau beschloffen wird, bleibt von dem heutigen Mundell des Theaterplatzes gegen die Fahrstraße zu nur noch 16 Meter übrig.

Nieder-Ingelheim, 12. Mai. Zu dem Auffinden der Leiche des ermordeten 14jährigen Johann Menf von hier wird noch gemeldet: Der einzige Sohn des Landwirts Philipp Menf wurde gestern vormittag, nachdem er schon seit gestern abend von seinen Eltern vermisst worden war, in der Nähe des Ortes in einem Weinberg halberhart ermordet aufgefunden. Die Leiche war nur noch ganz notdürftig mit Unterjacke und Hose bekleidet und über und über mit Blut bedeckt. Große Stichwunden zeigten sich am Hals, und die Hand hielt noch krampfhaft ein Messer fest, was auf eine heftige Gegenwehr schließen läßt. Auf welche Art und Weise der junge Mann sein Leben eingebüßt hat, wird wohl die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben. Verhaftungen wurden bereits vorgenommen.

Gerichtssaal.

Ein weibliches Modell suchte vor einigen Wochen der ca. 30 Jahre alte Maler und jetzige Fabrikant Emil Buchmann aus Saar l. Gh. Er war bei einer Darmstädter Firma in Stellung und erließ in dortigen Blättern entsprechende Annoncen, in welchen er besonders auf starke Figuren Wert legte. Es meldete sich auch eine ganze Reihe Damen, welche er in ein von ihm besonders gemietetes Zimmer bestellte. Dort nahm er, nachdem sie sich entkleidet hatten, angeblich aus künstlerischen Gründen Messungen und Manipulationen mit einer Schere vor, die ihm gestern vom Schöffengericht in Darmstadt wegen fälschlicher Beleidigung eine Geldstrafe von 80 M. eintrugen. Sittlich vergangen hat er sich nicht, und das Gericht nahm an, daß er nur seine sinnlichen Gelüste befriedigen wollte. Der Staatsanwalt hatte eine strenge Gefängnisstrafe beantragt. Die Schwester eines der Modelle hatte die Sache zur Anzeige gebracht, zudem das Modell noch nicht 15 Jahre alt war.

Beleidigungsprozeß Olga Molitor-Albert Herzog.

S. H. Karlsruhe, 12. Mai.

5. Verhandlungstag.

Es sind noch immer zirka 20 Zeugen und 13 Sachverständige zu vernehmen, so daß die Verhandlung kaum vor Donnerstag zu Ende gehen wird.

Aus den heutigen Verhandlungen teilen wir folgendes mit:

Rechtsanwalt v. Panuwitz: Im Interesse des Fräuleins Olga Molitor möchte ich doch an sämtliche Herren Verteidiger die Bitte richten, von unwesentlichen Zeugenvernehmungen nach Möglichkeit Abstand zu nehmen. Trotz der Anwendung von Schlafmitteln findet Fräulein Molitor keine Nachtruhe, sie hat in der vorigen Nacht gar nicht geschlafen und wird dadurch in ihrem Gesundheitszustande auf das Schwerste geschädigt.

Justizrat Bernstein: Von unserem Standpunkte aus hat Fräulein Molitor nicht nötig, sich der Dual, hier anwesend zu sein, unterziehen zu müssen. Es besteht auch keinerlei gesetzliche Notwendigkeit dafür.

Vorsitzender: Es ist richtig, daß die Privatklägerin als solche nicht verpflichtet ist, der Verhandlung beizuwohnen. Sie hat aber das Recht, anwesend zu sein. Fräulein Molitor ist aber auch Zeugin und als solche muß sie zur Verfügung stehen angesichts des Umstandes, daß fortwährend auf ihre Person zurückgegriffen wird.

In der fortgesetzten Beweisaufnahme wird hierauf als erste Zeugin Frau Dr. Müller-Linz aufgerufen. Sie ist verschwägert mit Karl Hau und hat sich in dessen Interesse vielfach bemüht. Vors.: Es fragt sich, ob und welche Äußerungen Karl Hau Ihnen gegenüber in bezug auf sein Verhältnis oder seine Beziehungen zu Olga Molitor gemacht hat. — Zeugin: Ja, im Jahre 1901 hat er mir u. a. erzählt, Olga Molitor sei in ihn verliebt, sie sei ihm in einem Tunnel auf einer Reise nach der Schweiz um den Hals gefallen und habe ihn geküßt. — Vors.: Hat er Ihnen gesagt, wo das gewesen ist? — Zeugin: Ja, zwischen Kaufanne und Montreux. — Vors.: Wie kam das Gespräch darauf? — Zeugin: Als ich ihm vorhielt, daß er als ganz junger Mann ein so viel älteres Mädchen wie die Lina Molitor geheiratet habe und darauf hinwies, daß doch noch eine jüngere Schwester da gewesen sei, da sagte er: Ja, Tante, die Olga war auch in mich verliebt. — Vors.: Was haben Sie daraus gesagt? — Zeugin: Ich könnte das nicht begreifen. — Aber ich habe nicht weiter gefragt, weil mir die Sache selbst peinlich war. — Vors.: Haben Sie ihm denn das geglaubt? — Zeugin: Ja, weil er es so positiv sagte. — Vors.: Hat er Ihnen sonst immer die Wahrheit gesagt? — Zeugin: Ja, ich habe nichts Eigenartiges an ihm bemerkt. Er ist wie meine übrigen Kinder zu mir gewesen.

Vors.: Es sind aber doch eine Menge Personen vorhanden, die ihn auch kennen und sagen, es sei seine Gewohnheit gewesen, zu lügen und zu schwindeln. — Zeugin: Bei mir in Trier hat er das nicht getan. — Vors.: Bei einem späteren Besuch ist die Rede wieder auf Fräulein Olga gekommen? — Zeugin: Nein, erst im Herbst 1906, bei seiner Heimkehr aus Amerika, sagte er zu mir, seine Schwägerin Olga werde mit nach Amerika gehen. — Vors.: Sonst nichts? — Zeugin: Nein. Später hörte ich, daß Karl Hau zurückgekehrt sei, und erkundigte mich darauf, ob Olga mitgefahren sei. Es wurde mir aber erwidert, sie sei nicht mitgegangen, weil seine Frau eifersüchtig auf sie sei. — Vors.: Sie sind dann auch einmal mit Frau Lina Hau zusammen gekommen? — Zeugin: Ja, sie schrieb uns nach Oldenburg, wir möchten doch zu einem Rendezvous nach Hannover kommen. — Vors.: Und da sagte sie über Olga etwas? — Zeugin: Ja, ich fragte sie: Ist es wahr, daß Olga in Karl verliebt ist? Sie erwiderte: Ja, Frau Doktor, das ist wahr. — Ich fragte sie nun: Haben Sie das nicht Ihrer Mutter gesagt? worauf sie erwiderte: Doch, ich habe es der Mama gesagt. — Haben Sie es nicht der Olga gesagt? fragte ich. Doch, ich habe es ihr gesagt, war ihre Antwort. Ich habe sie gefragt: Was hast du für ein Teufelsmännchen mit meinem Manne? und sie wurde darauf so erregt, daß mir mein Schwager mit den Augen winkte, ich solle das Gespräch abbrechen. Ich habe es nachträglich tief bedauert, mit ihr überhaupt davon gesprochen zu haben. Dann habe ich sie nie wieder gesehen.

Vorsitzender (zu Fräulein Olga Molitor): Was sagen Sie zu der Bekundung der Zeugin, Hau habe erzählt, Sie hätten ihn in einem Tunnel geküßt? — Fräulein Olga Molitor: Das ist eine Lüge. Wir waren mit meiner Mutter und noch anderen Leuten von Montreux nach Kaufanne gefahren, weil Frau Kaufanne noch nicht kannte. — Vors.: War von Ihnen je geplant worden, nach Amerika zu gehen? — Zeugin: Meine Schwester Lina meinte, es wäre sehr nett, wenn ich sie einmal in Amerika besuchen würde. Etwas Gewisses wurde aber niemals festgesetzt. — Vors.: Die Zeugin hat bekundet, Frau Hau habe erzählt, sie hätte zu Ihnen gesagt: Was hast du für ein Teufelsmännchen mit meinem Manne? — Die Zeugin stellt das entschieden in Abrede. Frau Hau sei über die Begegnung mit Frau Dr. Müller in Hannover sehr ungehalten gewesen, sie habe kein Wort mit dem alten Hau reden können, ohne daß Frau Müller ein Wort dazwischen warf. Als Frau Hau zum alten Hau sagte: Warum haben Sie Ihren Sohn nicht zur Wahrheitstafel erzwungen, da soll Frau Müller gleich gerufen haben: Warum haben Sie ihn denn geheiratet? — Vors.: Sie wußten, daß es den Hans in Amerika nicht glänzend ging. Haben Sie ihnen irgend etwas geschickt? — Fräulein Olga Molitor: Ich war die Patin des Kindes und legte nur für dieses in Briefen ganz geringe Beträge bei.

Justizrat Bernstein: Dann ist die Behauptung des Geh. Rats Neumann unrichtig, daß die Notlage in Amerika so groß gewesen sei, daß Fräulein Olga mit ihrem Taschengeld ausbessern mußte.

der Vater Karl Haus,

der Bankier Hau - Bernkastel, vernommen. Der Vorsitzende erinnert den Zeugen daran, daß die gegenwärtige Verhandlung mit dem Schicksal Karl Haus nichts zu tun habe.

Der Zeuge berichtet über die Jugendzeit seines Sohnes. Er befindet sich in großer Erregung und gibt nur mühsam Auskunft. — Vors.: Hat Ihnen Ihr Sohn erzählt, wie sich die Sache mit seiner Frau ereignete? — Der Zeuge berichtet darüber. — Vors.: Sprach Karl Hau auch von Beziehungen zu Fräulein Olga? — Zeuge: Positiv nicht. Frau Molitor schrieb mir aber, sie hätte gedacht, Karl Hau würde sich eher um die jüngere, als um die ältere Tochter bewerben. — Vors.: Sie dachte wohl an den Altersunterschied. — Zeuge: Gewiß, Frau Lina war ja 5, 6 Jahre älter als mein Sohn. Mir wäre es auch plausibler gewesen, wenn er die jüngere Tochter genommen hätte. Aber die ältere imponierte ihm mehr wegen ihres Geistes. — Der Zeuge berichtet über seine Unterhaltung mit Oberleutnant Bachelin nach der Entführung der Lina Molitor. Schlechtlich wurde die Heirat und die Reise des Paares nach Amerika beschlossen. Als Karl Hau in Amerika war, erkundigte sich der Vater nach seinen Verhältnissen bei einem Detektivbureau, erhielt aber stets die beste Auskunft. In den Briefen Hau und auch bei späteren Zusammenkünften war von Fräulein Olga nie die Rede. Im Gefängnis war Hau sehr nervös und erklärte mir immer: Ich habe mit der Tat nichts zu tun. — Gleich nach der Tat, als er erfuhr, daß Karl Hau verdächtigt wurde, fuhr der Zeuge in großer Auf-

regung nach Baden-Baden, um Aufklärung zu bekommen. Er sei so aufgeregt gewesen, daß er an seinem Sohne irre geworden sei. Als er die Nachricht von dem Selbstmord der Frau Vina Haus erfuhr, erlitt er einen Schlaganfall. (Der Zeuge macht diese Bekundung mit erstirfter Stimme.) Der Zeuge, der im Haus-Prozess nicht vernommen worden ist, berichtet dann über die Unterredung mit Frau Vina Haus in Hannover in gleichem Sinne, wie Frau Dr. Müller.

**Vorf.:** Sie haben Ihren Sohn noch gesehen, ehe er nach dem Suizid in Bruchsal gebracht wurde? — **Zeuge:** Ja, ich hatte noch eine Zusammenkunft mit ihm. Ich ließ mir nochmals die Versicherung von ihm geben, daß er unschuldig sei. Bei dem Andenken an seine verstorbene Mutter hat er mir das bekräftigt. Damit war ich zufrieden. Ich sagte zu ihm noch: Karl, wie kannst du solches alles über dich ergehen lassen ohne zu sprechen? Warum bist du in Baden-Baden gewesen? Da wich er mit einer Antwort aus. — **Vorf.:** Sie haben der Versicherung Ihres Sohnes geglaubt? — **Zeuge:** Bis auf die Knochen. Ich traue ihm auch als Mensch eine solche Tat nie zu. Er war stets ein gutmütiger Knabe. — **Vorf.:** Er war Ihnen aber seit 1901 aus den Augen gekommen. Sie können also nicht wissen, wie sich seit dieser Zeit seine geistige und moralische Entwicklung gestaltet hat. War er stets wahrheitsliebend? — **Zeuge:** Er hat wohl mal eine Lüge gesagt, aber ein Gewohnheitslügler war er nicht.

Auf Befragen des Justizrats Vernlein gibt der Zeuge an, daß er immer den Eindruck hatte, als ob Haus mehr Uneigenschaft zu Fräulein Olga hatte als zu seiner Frau. Der Zeuge kann aber keine Unterlagen dafür angeben. Einmal habe Haus von Fräulein Olga Postkarten selbstgezeichnete Makronen nach Freiburg geschickt erhalten. — Fräulein Molitor bekräftigt das.

Der Zeuge gibt an, daß Karl Haus nach der Entführung Vina Haus erklärt habe: Das ist doch nichts Besonderes, wenn einer mit einer Dame einmal eine Reise macht! Er, Zeuge, selbst habe einen anderen Standpunkt vertreten und seinem Sohne entgegengetreten: Wenn du mit der Aleren durchgebrannt bist, dann mußt du auch die Aleren heiraten.

**Rechtsanwalt v. Panwitz** (zum Zeugen): Wissen Sie etwas vom Konsul Schönfeld, der Ihrem Sohn ein so glänzendes Zeugnis ausstellte? Ein Geh. Legationsrat Witte hat ein Buch erschienen lassen: „Rein Jöhre an einer deutschen Botschaft“. Es ist die in Washington gemeint. Darin wird dem Konsul Schönfeld das schlechteste Zeugnis ausgestellt. Er hat auch den jungen Haus unter seine Fittige genommen. Er pumpte danach die Mitglieder der Gesandtschaften an, verführte sie zu großen Ausgaben und schleppete sie in Vordehle.

**Angeklagter Herzog:** Herr v. Panwitz scheint das Buch nicht gelesen zu haben. Es gilt als eine Schmähschrift. Witte war Vorkassier und wurde unter nicht ganz klaren Verhältnissen entlassen. Um sich an seiner Regierung zu rächen, schrieb er das Buch. Aus dem Buch ist schnell ersichtlich, daß besonders der General-Konsul Professor Schönfeld auf Horn genommen werden sollte. Schönfeld ist Professor der Columbia-Universität und gilt als Ehrenmann ersten Ranges. Er ist bei vielen Männern in Deutschland, die sich in hohen Stellungen befinden, sehr angesehen. Zufällig kennt ihn mein Schwager, der Direktor des Hamburger Technikums, der mir erklärt hat, Schönfeld sei ein tadelloser Mensch, an den sich nicht die geringste Schmähsung wagen dürfe. Das stelle ich fest, damit nicht wieder der Versuch gemacht wird, diesen Mann hier auszuspielen.

**Staatsanwalt:** Frau Haus hat in ihrem Tagebuch eine schlechte Auffassung von ihm.

### Sport.

**hd. Ausscheidungsbrennen zum Gordon-Bennett-Rennen.** Aus Berlin, 12. Mai, wird berichtet: Nachdem auch die beiden letzten Ballons, deren Landungsmeldungen noch ausstanden, Kunde von ihrer Rückkehr zur Erde an den Organisationsausschuß in Köln haben gelangen lassen, läßt sich nunmehr das Resultat des Rennens dahin zusammenfassen, daß der Ballon „Abercron“, der am Sonntag um 4 Uhr 32 Minuten 45 Sek. in Köln aufgestiegen und am Montag 6 Uhr 35 Min. abends nach mehr als 24stündiger Fahrt an der ungarischen Grenze unfreiwillig niederzugehen mußte, den Sieg errungen hat. Der Führer des Ballons „Abercron“, Dr. Niemeyer, wird demnach am 11. Okt. d. N. den dritten deutschen Ballon im Gordon-Bennett-Wettbewerb, der vom Kölner Klub für Luftschiffahrt in Bau gegeben ist, steuern. Der von dem Kölner Klub für den zweiten Sieger ausgelegte Ehrenpreis fällt an den Ballon „Oberfeld“ (Führer Paul Weckel), der nach 24stündiger Fahrt bei Przdubslaw in Böhmen landete, während den Ehrenpreis der Firma Clouth für die längste zurückgelegte Strecke der Ballon „Dresden“ (Führer Professor Bötschel) erhalten dürfte, der in Ungarn landete.

### Vermischtes.

#### Zum Baunnglied in Götting.

**hd. Götting, 12. Mai.** Heute vormittag fanden an der Unfallstelle Sprengversuche statt. Die nach der Stadt gelegene Mauer, die am schwersten betroffen war, sollte durch Sprengungen niedergelegt werden. Um 10 Uhr erfolgte die erste Sprengung durch die Glogauer Pioniere; sie blieb aber erfolglos. Außer einigen Löchern wies die Mauer keinerlei Beschädigung auf. Gegen 2 Uhr nachmittags gelang es, die Mauer mit Seilen niederzureißen. Die erste Detonation war so stark, daß sie in der ganzen Stadt gehört wurde und ihr in der näheren Umgebung fast sämtliche Fensterscheiben zum Opfer fielen. Es verlautet hier mit aller Bestimmtheit, daß seitens der Staatsanwaltschaft an eine Freilassung des Baumeisters Sehring nicht gedacht wird, da sich die Verdachtsgründe, daß Baumeister Sehring leichtfertig gehandelt habe, stark mehren. Es wird jetzt be-

kannt, daß die Dachkonstruktion, die mit 29 000 M. veranschlagt war, von Sehring für 14 000 M. einer Firma in Auftrag gegeben wurde.

**hd. Götting, 13. Mai.** In der gestrigen außerordentlichen Stadterordnetenversammlung wurde das Baunnglied an der neuen Festhalle besprochen, vorläufig aber noch kein Beschluß gefaßt. Festgestellt wurde dagegen, daß Baumeister Sehring zivilrechtlich laut Kontrakt verantwortlich gemacht werden müsse, ganz gleich, ob er Schuld an dem Unglück habe oder nicht. Außer der Kaution von 30 000 M., die bei der Stadtkasse hinterlegt ist, sind noch 40 000 M. zurückbehalten, nämlich 10 Proz. von der Summe von 400 000 M., die Sehring bereits erhalten hat. Die Stadterordneten-Versammlung bewilligte jeder Witwe 300 M. Im Lokal-Termin haben die Sachverständigen im großen und ganzen dahin ausgesagt, daß eine Verantwortung und Verschuldung bezüglich mangelhafter Dachkonstruktion dem Baumeister Sehring nicht zur Last gelegt werden könne.

### Kleine Chronik.

**Explosion auf einem Petroleumschiff.** Auf dem Tanker der Aktien-Gesellschaft für Teer und Erdöl-Industrie erfolgte gestern in der Nähe der Charlottenburger Brücke in Berlin eine heftige Explosion. Die vier Mann Besatzung wurden von Stichflammen erfasst und sprangen über Bord. Passanten zogen die Verunglückten an Land, worauf sie nach dem Krankenhaus gebracht wurden. Der Zustand der Verunglückten ist hoffnungslos.

**Zusammenstoß mit einem Auto.** Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Dresden: Die Equipage des Prinzenpaares Johann Georg von Sachsen stieß in der Prager Straße mit einem Automobil zusammen. Das Prinzenpaar blieb unverletzt und setzte seinen Weg zu Fuß fort.

### Letzte Nachrichten.

**Das Kaiserpaar auf der Fahrt nach der Hofkönigsburg.** wh. Karlsruhe, 13. Mai. Heute vormittag 9 Uhr 15 Minuten ist das Kaiserpaar mit Hofzug von hier abgereist. Zum Abschiede waren auf dem Bahnhof anwesend der Großherzog und die Großherzogin von Baden, Prinz Max von Baden und Gemahlin, Generaladjutant v. Duerr, der preussische Gesandte und Gemahlin und Oberstleutnant v. Dersandt v. Bercholz.

**wh. Karlsruhe, 13. Mai.** Die Ankunft des Kaiserpaares in St. Vilit erfolgt um 11 Uhr 30 Minuten. Hier werden Automobile bereitgestellt für die Fahrt auf die Hofkönigsburg. Für die Einweihungsfeier der Hofkönigsburg und für den Aufenthalt in Wiesbaden besteht das Gefolge des Kaisers aus dem Oberhofmarschall Grafen Eulenburg, dem Hausmarschall Frhr. v. Vinder, den Generaladjutanten v. Bieffen, v. Scholl und v. Kessel, dem Oberstleutnant Frhr. v. Reischach, den Flügeladjutanten v. Friedeburg und v. Seiden, dem Leibarzt Dr. Riberg, dem Chef des Zivilkabinetts v. Lucanus, dem Chef des Militärkabinetts Graf Sillen-Haseler und dem Gesandten v. Jenisch. Das Gefolge der Kaiserin setzt sich zusammen aus der Gräfin Keller, der Ehren dame Gräfin Bassow und dem Kammerherrn v. Vehr-Binnow.

### Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

**London, 13. Mai.** Einem Interviewer der „Daily Mail“ erklärte Kriegsminister Haldane, er schähe die Zahl der Soldaten, die sich für die Territorialarmee wieder anwerben ließen, gegenwärtig auf etwa 40 Prozent. Er habe die Zuversicht, daß er, wosfern nicht in der Haltung des Landes gegenüber seinem Plane eine große Änderung eintrete, in nicht fernher Zeit die ganze Truppenzahl haben werde.

### Depeschenbureau Herald.

**Paris, 13. Mai.** Der „Eclair“ meldet aus Rom, daß der italienische Botschafter in Konstantinopel bei der Sparte Schritte unternommen habe, die Ausweisung des Bicomie Ranogassa rückgängig zu machen, jedoch erfolglos. Ein Abgeordneter hat dem Kammerpräsidenten bereits ein Interpellationsgesuch in dieser Sache zugehen lassen.

**Wien, 13. Mai.** Der akademische Senat der Wiener Universität wird heute eine Kundgebung über die Lehr- und Lern-Freiheit erlassen, von der man sich eine völlige Beruhigung der Studentenschaft verspricht. In dieser Kundgebung wird zunächst authentisch festgestellt, daß eine Wahrung der Wahrheits in seiner Weise stattgefunden hat.

### Neue Wirbelstürme in Nordamerika.

**London, 13. Mai.** Wie die „Daily News“ aus New York berichtet, zerstörten verheerende Wirbelstürme in Arizona und Illinois mehrere Erntestätten und Farmen. Die Ernten sind vernichtet. Über 40 Menschen wurden getötet und mehrere Hunderte verletzt. In Arizona wurde Millersberg vernichtet.

### hd. Atlanta, 13. Mai.

Die 16jährige, aus Ottensien gebürtige Margarete Kohler, die in Lubek in Stellung war und seit dem 1. April verschwunden ist, ist gestern nachmittags aus der Trave gesungen worden. Die Untersuchung der Leiche hat ergeben, daß das Mädchen überfallen, vergewaltigt und in die Trave geworfen worden ist. Vom Täter fehlt jede Spur.

### Volkswirtschaftliches.

#### Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Co., Langgasse 16.)  
Frankfurter Börse, 13. Mai, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 198.25, Diskontokommandit 174.60, Dresdener Bank 138.30, Deutsche Post 231.50, Handelsgesellschaft 148.80, Staatsbahn 161.50, Lombarden 148.80, Baltimore und Ohio 23.30, Gelsenkirchen 88.10, Bochumer 193.50, Harpener 218.50, Türkenlose 149.80, Norddeutscher Lloyd 95, Hamburg-Amerika 100.50, 4proz. Russen 82.50. Tendenz: ruhig, aber fest.

### Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 13. Mai.  
(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Div. %	Notierung	Vorletzte Notierung	letzte Notierung
9	Berliner Handelsgesellschaft	161.10	163
5 1/2	Commerz- u. Discontobank	108.40	108.50
8	Darmstädter Bank	124	124.25
12	Deutsche Bank	230.90	231.90
9	Deutsch-Asiatische Bank	136.60	136.75
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	100.10	100.10
9	Disconto-Commandit	174	174.60
7	Dresdner Bank	138.25	138.75
6	Nationalbank für Deutschland	114.80	114.60
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt	—	—
2 1/2	Reichsbank	154	154.40
7	Schaffhauser Bankverein	134	134
7 1/2	Wiener Bankverein	131	130.50
4	Hamburger Hyp.-Bank	98	98
8	Berliner große Strassenbahn	178	179
3 1/2	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	111.75	111.75
6	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	109.50	109.60
4 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktion	95.10	95
6.6	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	142.25	142.40
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	23.40	23.31
7.4	Gotthard	—	—
4 1/2	Oriental. E.-Betrieb	115	—
6	Baltimore u. Ohio	87.90	88.56
7	Pennsylvania	116.75	116.70
6 1/2	Lux Prinz Henri	119.25	119.70
7	Neue Bodengesellschaft Berlin	118.25	118
5	Südd. Immobilien 60%	92.50	92.35
8	Schöllerhof Bürgerbräu	130	130
8	Cementw. Lothringen	126.50	126.35
30	Farbwerke Höchst	448	447.50
2 1/2	Chem. Albert	406	408
9 1/2	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	142.25	142.50
11	Felten & Guillaume Lahm.	150.75	151.10
7	Lahnmeier	122.10	121.75
5	Schuckert	109.50	109.75
10	Rhein.-Westf. Kalkw.	132.80	132.50
25	Adler Kloyer	280	289
25	Zellstoff Waldhof	324.25	324
16 1/2	Bochumer Guss	218.10	219.30
8	Buderus	111.50	111.75
10	Deutsch-Luxemburg	152.80	153.80
14	Eschweiler Bergw.	206.50	206.50
16	Friedrichshütte	146.10	146.60
12	Gelsenkirchener Berg	198.50	194.10
0	do Guss	79.80	79.40
12	Harpener	198.40	200
17	Phönix	154.20	155
12	Laurahütte	207.60	208.75
	Allg. El. Ges.	215.80	207.25

Tendenz fest, Privat-Diskont 3 1/2 %.

**Öffentlicher Wetterdienst.**  
Dienststelle Frankfurt a. M.  
(Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins.)

**Wettervorausage**  
ausgegeben am 13. Mai:  
Weiterhin vorwiegend trübe mit Regenfällen.

Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarte (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Gaus“ Langgasse 27 täglich angeschlagen wird.  
Die Wettervorausage ist außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 täglich angeschlagen.

### Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

	12. Mai	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer*)		748.9	747.2	747.1	747.7
Thermometer (Wass.)		14.8	21.4	16.4	17.3
Luftspannung (Millimeter)		12.0	13.6	12.6	12.7
Relative Feuchtigkeit (%)		96	72	91	88.8
Windrichtung		still	SW, 2	SW, 1	—
Niederschlagshöhe (Millim.)		0.5	1.4	0.7	—
Höchste Temperatur (Celsius) 22.4.					
Niedrigste Temperatur 13.5.					

### Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit)

Mal.	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
12.	13 23	4 47	8 0	8 38	12 40

\*) Hier geht T-Untergang dem Aufgang voraus.

### Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten und die Beilage „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 38.

Setzung: H. Schulte von Brühl.  
Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Hegrich; für das Publikum: J. G. Müller; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: C. Heiser; für die Nachrichten, die der Umgebung, Vermischtes und Gerüststoffe: H. Dieckmann; für die Anzeigen und Anzeigen: H. Bernau; sämtlich in Wiesbaden.  
Druck und Verlag der A. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Zirka  
**Tausend  
 Weisse  
 Batist-Blusen**

**650**  
 Mk.  
 von an

gelangen  
**Donnerstag,  
 Freitag u. Samstag  
 zum Verkauf.**  
**J. Bacharach,**  
 4 Webergasse 4. K44

**Kurhaus zu Wiesbaden.**

Donnerstag, den 14. Mai.

Abends 8 Uhr im kleinen Saale:

**X. Vortrag**

Detlev Frelherr von Lillencron.

(Eigene Dichtungen.)

1. Platz 1.—5. Reihe 4 Mk., 2. Platz 3 Mk.; Galerie, nicht numeriert, 1.50 Mk. — Karten-Verkauf an der Tageskasse. Die Karten sind gleichberechtigt mit der Tageskarte. Die Damen werden ergeblich ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

**Beginn des internationalen**

**Lawn-Tennis-Turniers**

auf den Sportplätzen der Kurverwaltung „Blumenwiese“.

Numerierter Tribünensitz, gültig für die Dauer des Turniers, 10 Mark. — Zuschauerkarten, gültig für die Dauer des Turniers, für die Plätze selbst, 4 Mark. — Zuschauerkarten, gültig am Tage der Ausstellung für die Plätze selbst 1 Mk. — Nichtnumerierter Tribünensitz: Zuschlag zur Tageskarte, gültig am Tage der Ausstellung, 1 Mark.

Städtische Kurverwaltung. F 254

**Kurhaus zu Wiesbaden.**

**Auf Allerhöchsten Befehl**

Freitag, den 15. Mai, nachmittags 4 Uhr,  
 im grossen Konzertsale:

**Gala-Konzert.**

Orchester-Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister. Leitung der Chöre: Herr Professor Franz Mannstädt, Königl. Hofkapellmeister. Orchester: Das Städtische Kurorchester. Männerchor: Der Wiesbadener Männergesangsverein. Orgel: Herr Friedrich Petersen, Organist der Schlosskirche zu Wiesbaden.

Programm: 1. Fest-Ouvertüre, Nicolai, 2. Männerchöre: a) Frühlingsszeit, Karl Wilhelm; b) Die Königskinder, Volklied, 3. Largo, Handel, 4. Männerchöre: a) Der sterbende Krieger, lothringisches Volklied; b) Fridericus Rex, Karl Loewe, 5. Huldigungsmarsch, Richard Strauss.

Eintrittspreise: Logensitze: Mittelloge: 25 Mk., Rangloge: 20 Mk., Ranggalerie u. Ranggalerie-Rückseite: 10 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe: 15 Mk., I. Parkett 21.—26. Reihe: 10 Mk., II. Parkett: 5 Mk.

Kartenverkauf: Kurhaus-Hauptkasse. Die Damen erscheinen in Promenade-Toilette mit Hut, die Herren im Ueberrock. F 254

**Kurhaus zu Wiesbaden.**

Montag, den 18. Mai.

abends 8 Uhr, im grossen Konzertsale:

**Konzert des Cäcilien-Vereins:**

**„Der Kinderkreuzzug“**

(La Croisade des Enfants)

von Gabriel Pierné.

Musikalische Legende in vier Teilen für Soli, Chöre und Orchester. Text nach einer Dichtung von Marcel Schwob.

Deutsch von Wilhelm Weber.

Dirigent: Herr Kapellmeister Gustav F. Bögel aus Frankfurt a. M. Orchester: Städtisches Kurorchester.

**Personen der Handlung:**

Alain, ein blinder Knabe, Sopran . . . Fran Emma Bellwidt, Frankfurt a. M.  
 Allys, ein Mädchen, Sopran . . . Fräulein Ohlhoff, Berlin.  
 Eine Mutter, Sopran im Chor . . . Fräulein Leopoldine Hepp.  
 Der Erzähler, Tenor . . . Herr Jos. Tyssen, Frankfurt a. M.  
 Ein alter Seemann, Bariton . . . Herr Adolf Müller, Frankfurt a. M.

**Chöre:**

Kinderchor (Mädchen- und Knabenstimmen) 1—3 stimmig.  
 Gemischter Chor: Sopran, Alt, Tenor, Bass.  
 Stimmen aus der Höhe: die Damen Leopoldine Hepp, Elfriede Harnisch, Amalie Kirsch und Emmy Krüger.

**Einfache Preise.**

Kartenverkauf an der Tageskasse. Die Damen werden ergeblich ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 254

Städtische Kurverwaltung.

**Turngesellschaft,  
 Damen-Abteilung.**

Dienstag, abends 8 1/2 bis 8 Uhr: Turnen in unserer Halle, Sistr. 1.  
 Freitag, von 8 Uhr ab: Tamburin- und Faustballspiel a.d. Grotzplatz.

Leiterin: Fräulein Hartmann. — Monatl. Beitrag RM. 1.— F 431

**Wiesbadener Frauen-Verein.**

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Mäde, Säcken etc. Nicht Vorrätiges wird in kürzester Zeit u. bei billiger Berechnung angefertigt.

**Suppen-Anstalt des Frauen-**

Vereins, Steingasse 9, geöffnet am Wochentagen für Suppe von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, für Mittagessen von 11 1/2 Uhr bis 1 Uhr. F 208

**L. Rettenmayer**  
 Wiesbaden  
 übernimmt auch  
**Verpackungen**  
 einzelner Frachtgüter  
 und deren Abholung u. Expedition unter Versicherung, sowie gross. Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstres, Kunstschalen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.). 462  
 Leihkisten für Pianos, Hunde u. Fahrräder.  
 Bureau:  
**Nikolasstr. 3.**

**Hollschuwwände,  
 Balkonmöbel**  
 empfiehlt billigst 680  
**Franz Flössner**, Westringstr. 6.  
 Ein Posten Futterkartoffeln billig zu verkaufen.  
 C. Färber, Abbeingauerstr. 2, Telefon 479. B 7065

**Maiwein,**  
 hergestellt nach eigenem Rezept aus naturrein. Wein, à Fl. Mk. 1.— exkl. Glas.  
**Emil Hees,**  
 Hoflieferant, vormals C. Acker, Gr. Burgstr. 16.  
 Tägl. frischer Waldmeister, frische Pfirsiche u. Ananas. Verlangen Sie Spezial-Liste über meine beliebten Bowlenweine. 675

**Kurhaus zu Wiesbaden.**

**Grosser Automobil- und Wagen-Blumen-Korso.**

Auffahrt: 3 Uhr von der Bierstädterstr. in der Paulinenstr., Spitze am Kurhausplatz.

Der Zug gliedert sich in eine Equipagen- und eine Automobil-Abteilung, erstere geführt von einem berittenen Trompeter-Korps, letztere von Fanfaren-Bläsern zu Pferde.

Bedingung für die Jedermann freistehende Teilnahme: Schmückung der Automobile, Wagen u. Gespanne mit Blumen.

Besondere Einladung ist nicht erforderlich, doch haben die aktiven Korso-Teilnehmer gegen Vorzeigung einer Einladungskarte, die ihnen bei der Aufstellung überreicht werden wird, freien Zutritt zu den Kurhaus-Veranstaltungen am Nachmittage und Abend.

Preis der Zuschauerkarten (nicht zum Kurhaus und Kurgarten berechtigt): Tribünenplätze, I. u. II. Reihe: 4 Mark, III. bis VI. Reihe: 3 Mark. Reservierter Raum (für Sitzplätze kann nicht garantiert werden): 1 Mark.

Es wird gebeten, die Plätze bis spätestens 3 Uhr einzunehmen. Nach dem Korso: Gartenfest, Konzerte der Northumberland Military Band, — Grosses Feuerwerk. — Frühlingsfest und grosser Ball (Gesellschaftstollette: Herren Frack od. dunkler Rock).

Tagesfestkarten (giltig nur für Garten und Haus und nicht zu den Korso-Zuschauer-Plätzen): 4 Mark.

Vorzugskarten für Abonnenten 2 Mk., mit der Abonnements-Karte vorzuzeigen.

Eine rote Fahne a. Kurhaus zeigt an, daß das Gartenfest stattfindet. Bei ungeeigneter Witterung im Hause:

Konzerte der Engl. Militär-Kapelle. — Frühlingsfest und Ball. Die Eintrittspreise bleiben dieselben. Freikartensuche können nicht berücksichtigt werden. F 254

Städtische Kur-Verwaltung.

**Reichshallen-Theater.**

Feinstes Familien-Variété.

Täglich abends 8 1/2 Uhr grosse Spezialitäten-Vorstellung. Sonntags nachm. 4 Uhr Extra-Vorstellung mit vollem Programm zu ermässigten Preisen.

Poldi Gut, Tyroler Gebirgstypen-Darsteller, u. 8 erstklassige Spezialitäten, Reichshallen-Bioscop. Neue Serie lebender Photographien.

**Restaurant „Fürst Bismarck“, Bismarckring 14.**

Samstag, den 16. Mai:

**Eröffnung des Gartenlokals.**

Gleichzeitig: Großes Schlachtfest. Anschlag des hessen Sports-Bieres der Brauerei J. G. Heisch, Frankfurt a. M., großes Glas 12 Pf., sowie dunkles derselben Brauerei nach Rulmbacher Art.

Spezialität: Kauenbaler Weine von Jakob Schraub. In Apfelwein von der Pulvermühle Niederrandau.

Großes lustiges Lokal, 300 Personen fassend. Es laßt ganz ergebnis ein Heinrich Faust.

**Haiermesser** von 1.— 20. an.  
 Schneiden gut und billig. 7718  
**Philipp Krämer,**  
 Webergasse 27. Telefon 2079.

**Handschuh-Wäsche.**  
 Glacé- und Waschlleder-Handschuhe, werden täglich gewaschen u. gefärbt. Sauerbergs Ausführung. Beste Referenzen.  
**Schwalbacherstr. 1, Cäsars Luisenstr.**

**Wiesbadener Fleischhalle,**  
 3 Hermannstraße 3. 3 Hermannstraße 3.  
**Großer Fleisch-Abchlag!**

Um allen voran zu bleiben, mache ich eine Ausnahmewoche und verkaufe prima Rindfleisch ohne Unterschied der Stücke das Pf. zu 40 Pf. Kalbfleisch, alle Stücke 70 Pf. Anton Siefer.

**Lady and gentleman.**  
 Warum keine Antwort? Bitte Nachricht. G. H.  
 P 120

# Esset Gelée — Sparer die Butter! — Selbsteingekochte Gelées und Marmeladen

In 5-Pfd.-Eimer 1.20 — 10-Pfd.-Eimer 2.20 — 25-Pfd.-Eimer 5 Mk. an. Für Wiederverkäufer Vorzugspreise. Gelée-Fabrik **Weiner**, Mauergasse 17. 612

<b>Kindern,</b>	<b>Coffeinfreier Kaffee,</b>
<b>Nervösen,</b>	vollständiger Kaffeegenuss ohne schädliche Nebenwirkung.
<b>Herzleidenden,</b>	Kein Surrogat, sondern Bohnenkaffee, hergestellt nach patentierten Verfahren. Stets frisch zu haben in den Preislagen
<b>Personen mit viel geistiger Beschäftigung,</b>	No. 9 7 6 5 4 3 2 Mk. 1.20 1.40 1.50 1.60 1.80 2.— 2.20 per Pfund.
<b>sowie Allen, denen der Arzt aufregende Getränke verboten hat,</b>	No. 6 ist nach Bonner Art mit Zucker geröstet.
empfehle nebenstehende Getränke.	<b>Teeinfreier Tee,</b>
Diese werden auch in verschiedenen ersten Hotels am hiesigen Platze verabreicht.	reiner schwarzer Tee, vollständiger Tee-genuss ohne schädliche Nebenwirkung.
<b>Emil Hees,</b>	<b>Nicht aufregend.</b>
Hofflieferant	<b>Nicht beunruhigend.</b>
(vorm. C. Acker),	<b>Sehr feinschmeckend.</b>
Wiesbaden,	hergestellt nach patentierten Verfahren. Stets frisch zu haben in den Preislagen
Grosse Burgstrasse 16.	No. 1 2 3 à Dose Mk. 3.— 2.10 1.60
Telephon Nr. 7 u. 57.	<b>Achtung:</b> Dieser von mir geführte Tee wurde auf allen beschickten Ausstellungen mit höchsten Preisen ausgezeichnet. 7813
Grosser Stadtverband.	<b>Alkoholfreie Weine</b>
	vergorener Naturwein ohne Alkohol. Bekümmlich, wohlschmeckend, sehr haltbar. Man verlange hierüber Spezialliste.

**„Entoutcas“-Mantel**  
(wie Zeichnung)



für Promenade, Sport und Reise, „imprägniert“, vorrätig in allen Farben . . . 1950 Mk.

**J. Bacharach.** K 44

**Literarische Gesellschaft Wiesbaden.**

**Ausstellung von Wiesbadener Schaffenden, Originalwerke**

von Dichtern, Schriftstellern, Komponisten, Malern, Bildhauern und Architekten

**im Rathaus-Festsale**

von 3. bis 31. Mai.

**Täglich geöffnet von 10—1 und von 3—6 Uhr.**

Eintrittspreis für die Person 50 Pf., Dauerkarten 2 Mk.

Karten an der Kasse im Saale. F 414

**Öffentliche Aufforderung.**

Das von uns auf den Namen **Giovanni Del Fabro** hier unter No. 21265 angefertigte Sparfassenbuch mit einem Inhalt an Kapitaleinlage von Mk. 495.23 und laufenden Zinsen vom 1. Januar 1908 ab ist abhanden gekommen.

Gemäß § 6 unserer dem oben erwähnten Buche beigegebenen Sparfassenordnung fordern wir den Inhaber desselben auf, seine Ansprüche unter Vorlage dieses Buches innerhalb 6 Wochen bei uns geltend zu machen, indem nach Ablauf dieser Frist das Buch null und nichtig ist und seine Ansprüche mehr gegen uns erhoben werden können.

Wiesbaden, den 12. Mai 1908.

**Allgemeiner Vorschuß- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.**

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

**H. Meis. C. Michel.**

**Automobile Renault frères**



in Fach- und Sportkreisen anerkannt **feinste Marke der Welt.** Flotter Tourenwagen.

Geräuschloser Stadtwagen. Spezial-Type für Sportzwecke. Billiger Betrieb. Höchste Lebensdauer.

Prospekte, Besuche und Probefahrten für Interessenten kostenfrei durch den **General-Vertreter**

**Jac. W. F. Ickrath, Mainz,** Münsterstrasse 16.

Spezial-Reparatur-Werkstätten, Ausstattungsstücke, Ersatzteile, Betriebsmittel, Garage für zirka 40 Automobile. (Nr. 8700) F 39

Neue und gebrauchte Wagen stets vorrätig.

**Stock- u. Schirm-Fabrik**

**Wilhelm Renker**

Teleph. 2201. Jetzt Marktstr. 32 (Hotel Einhorn).

**Sonnen- u. Regenschirme**

eigener Fabrikation.

Reparaturen. Ueberziehen.

**Um allen Nachahmungen**

verschiedener Metzger und Viehhändler als Fachmann gegenüber zu treten, bin ich in der Lage, durch meine eigenen Einkäufe meiner wertigen Kundenschaft die **Kaiserwache** zu einer noch nie dagewesenen billigen Fleischwache zu gestalten.

Jedes Pfd. durchwachsenes Rindfleisch nur 40 Pf. mageres 44

sowie alle anderen Fleisch- und Würstwaren zu den bekannt billigen Preisen.

**Wiesbadener Fleisch-Konsum,** Bleichstraße 23.

**Das Geheimnis der Pariserin!**

Ihre moderne Haarfarbe erhält man durch Apotheker **Blum's präp. Henna.**

Es macht die Haare goldig **schimmernd** und **locker**, graue Haare erhalten die frühere Farbe.

Vollständig unschädlich!

Echt in der Flora-Drogerie, Gr. Burgstrasse 5.

Seidenstoff-Abteilung **J. BACHARACH.**

**Faille Herco**

deponirt in allen Staaten ist der **beste Seidenstoff** für Futter und Jupons von unerreichter Haltbarkeit.

Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange überall ächte **FAILLE HERCO** mit Golddruck „HERCO“ auf der Kante.

Alleinverkauf für Wiesbaden: **J. Bacharach.**

Die Original „Faille-Herco“ hat sich im Tragen ausserordentlich bewährt! K 44

Preis der prima Qualität in allen Farben 195 Mk. (reine Seide)

**Dr. feinste Preiselbeeren,** Preiselbeeren, Pflaumenmus, etc. Essiggurken etc. empföhlt **Dr. Waver, Delespessstraße 8.**

**Solidor!**

Solidester Seidenstoff für Futter und Unterröcke.

Preis: **Mk. 1.95**

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf: **J. Herz** Langgasse 20.

K 113

**Alle Gartengeräte,** als: Spaten, Rechen, Hacken, Schaufeln, Dünggabeln, Krabben etc. sowie verzinkte Prastgeflechte empfiehlt billigst **Franz Flössner,** Bleichstraße 6. 382

**Nebulor-Inhalatorium**

Tannusstrasse 57, gegenüber der Röderstrasse (8-1, 3-6). Beste Heilerfolge bei akuten und chronischen Katarrhen der Atmungsorgane. — Prospekte kostenfrei. Fragen Sie Ihren Arzt! 645

**Perser Teppiche.**

Engros-Preise.

**B. Ganz & Cie., Mainz**

Telephon 76. **Flachsmarkt.** Telephon 76.

Paris. Constantinopel. Smyrna.

**Aelteste Importeure Deutschlands.**

Augenblicklich eines der grössten Lager Europas.

**Man achte genau auf die Adresse.**

F 40

**Auf Teilzahlung!**  
**Belten, Möbel, Polsterwaren.**  
Kompl. Einrichtungen,  
**Herren- u. Damen-Konfektion**  
mit denkbar kleinster Anzahlung. 7850  
**Ohne Anzahlung**  
für Kunden u. Beamte

**J. J. J. J. J.**  
Wiesbaden,  
Bärenstr. 4, I., II., III. Et.

Erstes und weitaus grösstes Unternehmen am Platze.  
Billigste Preise.  
Strengste Reellität.

**Haus- u. Grundbesitzer-Verein E. V., Wiesbaden.**  
Die tagungsgemäße **ordentliche Mitgliederversammlung** findet Samstag, 23. Mai 1908, abds. 8<sup>1/2</sup> Uhr, im „Ricardshof“ statt.  
**Tagungsordnung:**  
1. Bericht über das Vereinsjahr 1907/08.  
2. Bericht der Rechn.-Prüf.-Kommission über die Prüfung der Jahresrechnung 1907/08.  
3. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Vereinsrechnung 1907/08.  
4. Festsetzung der Mitgliederbeiträge für 1908/09.  
5. Festsetzung des Rechnungsüberschlages für 1908/09.  
6. Ergänzungswahl des Vorstandes an Stelle der tagungsgemäß ausscheidenden Herren: Sch. Hartmann, Max Hartmann, Simon H., Hr. Kaiser, Gustav Schupp.  
7. Ergänzungswahl für das verstorben: Vorstandmitglied Wilhelm Löw.  
8. Sonstige Vereinsangelegenheiten.  
Um rege Beteiligung der Mitglieder wird gebeten. **Der Vorstand.**

**Turngeräte, Croquets-Spiele, Tennisspiele, Boccia-Spiele, Kegel-Spiele.**

ferner alle Arten Gartenspiele, wie: Kugel-, Ring- und Reifspiele, Luftbüchsen, Bogen u. Pfeile, Schiess-Scheiben, Ballwurfscheiben, Schiffe, Sand- und Leiterwagen, Kinder-Rutschbahnen und Schaukeln etc. empfiehlt in grösster Auswahl K 67

**Kaufhaus Führer,**  
Kirchgasse 48.  
Grosse permanente Spielwaren-Ausstellung.

Für die Reise. Reise-, Schiffs- u. Kaiser-Koffer bill. zu verkaufen Reugasse 22, 1 Et.  
**Glanzölfarben Pfd. 40 Pf.** offeriert **Karl Ziss,** Grabenstr. 30.

Ein schöner Fußboden-Anstrich ist der Hausfrau Stolz. Solchen erhalten Sie mit

**Fußboden-Glanzlack,**  
hergestellt aus nur bestem Material, ausserordentlich haltbar u. von schönstem Glanz, schnell trocknend und nicht nachbleibend, 610  
von 60 Pf. p. Pfd. an.  
Für Gartenmöbel das beste und dauerhafteste Anstrichmittel.  
Leicht und spielend herzustellen.  
In allen Farben vorräthig.  
**La Delfarbe,**  
streichfertig, schnell trocknend, nichtbleibend, in allen Farben.  
Pinsel in grösster Auswahl kaufen Sie in der Drogeriehandlung  
**H. Kneipp,**  
Telephon 2078. Goldgasse 9.

**Rasenmäher,** neueste beste Maschinen,  
**Gartenwalzen, Gartenspritzen** sowie sämtliche  
**Gartengeräte**  
empfiehlt zu den billigsten Preisen K 193  
**L. D. Jung,**  
Eisenwaren-Handlung,  
Kirchgasse 47.

Jetzt ist es Zeit!  
die Sommerproffen zu bekämpfen.

**ALBION**  
(patentamtl. geschützt)  
No. 2 verdrängt entfernt Sommerproffen, Sonnenbrand, braune Haut und gelben Teint.  
Nacht Malon & 1 Mark in  
Apotheker Blums Flora-Drogerie,  
Gr. Burgstrasse 6. Telephon 2433.

**Sornbrot 40 Pf.,**  
Weißbrot 44 Pf.,  
hinreichlich Gewicht, Preis und Schmachthaltigkeit ohne Konkurrenz.  
**Schwanke Nachf.,**  
43 Schwalbacherstr. 43.  
Telephon 414.

**Brennholz** à Ztr. 1.30 M.  
**Ungehölz,** à Ztr. 2.20 M.  
fein gespalten, à Ztr. 2.20 M.  
frei ins Haus. 476  
**Ottmar Kissling,**  
Kapellenstr. 5/7. Teleph. 488.

**Robes et Confection Krauter-Dörr** vorm. G. Krauter,  
Kirchgasse 25,  
empfiehlt sich zur Anfertigung von englisch. Kostümi u. Paletots, sowie eleganter französ. Garderobe jeder Art.

**Fremden-Bücher**  
nach neuester polizeilicher Vorschrift. 688  
Dauerhaft — handlich — billig.  
**Carl Koch jr.,**  
Ecke Michelsberg u. Kirchgasse.  
Telephon 4001.

**Straussfedern-Manufaktur**  
\* **Blanc** \*  
Friedrichstr. 29, 2. Stock.  
Fortwährend Eingang  
**Pariser Neuheiten.**  
Straussfedern — Phantasies,  
Flügel, Blumen,  
Strohhalbe etc. etc.  
= Detail zu Engrospreisen. =

**Simonsbrot**  
ärztl. empf. als gesund, u. nahrhaftestes Roggenbrot; höchst wohlschmeckend, nicht teuer. In Delikatessen- u. Butter-Handlg.

**Apr. 25 Pf.,**  
Str. Nr. 3, 10,  
vorzüglich lochende gesunde  
**Speisemagnum**  
wieder eingetroffen.  
**Schwanke Nachf.,**  
43 Schwalbacherstr. 43. Tel. 414.

Große frische  
**Sied-Eier**  
10 Stück 58 Pf.  
Große frische  
**Trinf-Eier,**  
10 Stück 68 Pf.  
**Spezial-Eier-Geheim,**  
Rauergasse 21. — Telephon 769.

**„Lukull“**  
ist der wohlschmeckendste  
**Pumpernickel!**  
Wohne jetzt  
**Kapellenstr. 12, 2.**  
**Fran Gussy Aloff,**  
Opern-, Konzertsängerin u. gept. Gesangslehrerin.

**Wiesbadener Militär-Verein.**  
G. B.  
Samstag, d. 16. ds. Mts., abends 9 Uhr, im Vereinslokal:  
**Außerordentliche Generalversammlung.**  
Tagungsordnung:  
Bereinsfestlichkeiten für 1908/09, hieran anschließend: F 408  
Besprechung betr. Reifefasse zum Besuche der Schlachtfelder von 1870/71  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

**Drales Birkenwasser,**  
Eutrichol, Schuppenwasser, Laminine, Naarbalsam, Brennefelsenwasser, Bad Rum. Billigste Preise. **J. Zamponi,** Ecke Däfers- und Goldgasse.

**Zahnbürsten**  
mit Garantie für Haltbarkeit.  
In jeder Größe, Ausstattung u. Preislage vorrätig.  
Die Borsten sämtlicher von mir in den Handel gebrachten Zahnbürsten sind aus ausgesuchtem bestem Material, nach einem besonderen rationellen Verfahren desinfiziert und gereinigt, wodurch in hygienisch-sanitärer Beziehung jede Garantie geboten wird. K 192  
Nassovia-Drogerie  
**Chr. Tauber,**  
Kirchgasse 6. Telephon 717.

**Veni Vidi Vici,**  
hervorragende 7-Pf.-Zigarre, empfiehlt  
**Carl Henk,**  
Grosse Burgstrasse 17.

**Wichtig für Diabetiker-Geblick**  
**Zucker- in strengster Form!**  
Aluronat-Brot, Doppelporterbrot, Porterbiskuit, Porterzwieback, Aluronatzwieback, Sitarbiskuit, Sitarbrot  
empfiehlt stets frisch 420  
**Emil Hees**  
Hoflieferant,  
vormals C. Acker.  
Gr. Burgstrasse 16.  
Telephon Nr. 7 und 57.

**Magnumbonum-Kartoffeln**  
in prachtvoller Ware wieder eingetroffen.  
Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71.  
Citronen, Stück 3, 4, 5 u. 6 Pfg., Bruch-Eier billigst. Westendstr. 12, Kaden.

**Abschriften**  
mit der Schreibmaschine, Diversifaltig, Adressen, sowie stenographische Arbeiten billigst, schnell und fehlerfrei. 7776  
**Bernhard Karl, Schulg. 7, 1.**  
Telephon 2085.

**★ Perser Teppiche**  
**Ludwig Ganz,**  
Telephon 921. Mainz, Ludwigstrasse.  
Constantinopel. Transitlager. Smyrna.  
Zur Zeit grösstes Lager Deutschlands. 7854  
F 88

Zur Ankunft Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin wie der Prinzessin Viktoria sind noch einige Balkonplätze wie ganze Fenster zu vermieten.  
**Hotel Metropole.**

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland! 687

Eine Anzahl gespielter Pianinos, wie neu hergerichtet, aus den besten Fabriken (Blüthner, Rosenkrantz, Thümler etc.) sehr preiswert zu verkaufen. Ernst Schellenberg, Gr. Burgstrasse 9, Telephon 622.

Achtung! Kein altes Kuhfleisch. Verkaufte diese Woche die 1. Qualität Kuhfleisch statt 30 Pf. für 50 Pf. und zwar keine 2. Preisen, sowie den besten Kalbs- u. Schweinefleisch zu 70 Pf. per Pfund, besonders empfehle noch Hausmacher geräuchert, Preiskopf Pfund 70 Pf., La Wittwurst Pfund 60 Pf. Metzgerei Hirsch, Bienenring, Tel. Nr. 3175. B7114

Salatkartoffeln, gelbe, gelb-weiß, Rumpf 30 Pf. Schwalbacherstrasse 71.

Kaiser Wilhelm II., Beste, hochfeine Bronze, Spottbildig zu verkaufen. Herz, Friedrichstr. 25.

1 sehr gute leichte Federvolle sofort wegen Platzmangel, fester Preis 160 Mark, zu verkaufen. Fuhr, Reichstrasse 18.

Offenes Tor, 250 hoch, 3,60 br., 1 bo. Kürze, 1,90 hoch, 1,00 br., zu vt. Rab. Kalkstrasse 26, Hochpart.

Geld direkt a. Schuldsch., bequ. Rüd., direkt u. Kapitalist beschafft nachweislich. A. Bühler, Dogheimerstrasse 32, P. 3, sp. u. 2-8 Uhr u. Sonnt. un.

Räbchen abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. Die Umhandlung von B. Geissler, 17 Hermannstrasse 17, zahlt d. höchst. Preis f. Lumpen, altes Eisen, Metalle, Papier, Gummi u. u. holt bei Bestell. durch Karte sof. ab. Die Karte wird vergütet.

Ausleihen auf 1. Hypoth. find. auch in geteilten Beträgen, 100,000 Mk. Offerten unter Nr. 345 an den Tagbl.-Verlag erb.

Gefucht auf 2. Hypothek werden 30,000 oder auch 40,000 Mk. für gleich oder später. Off. sind unter Nr. 345 a. d. Tagbl.-Verlag zu richten.

Haus Marktstrasse, n. d. Rheinbrücke, frontseitig, unter Tage sofort zu verkaufen. Offerten unter Nr. 345 an den Tagbl.-Verlag.

Kaiserbeinchen. Einzel Fenster zu verm. am Schloßplatz, Marktstrasse 12, 1. St. l. bei Späth.

Zu den Festvorfstellungen 3. Rang-Billets, 1. Reihe, rechte Seite, abzugeben Langgasse 8, Optiker.

Zu den Festvorfstellungen „Götterberg“ und „Der Bibliothekar“ je 2 Billets nebeneinander, 2. Rang, 1. Reihe (Seite), abzugeben. Anfragen unter Nr. 350 an den Tagbl.-Verlag.

Fest-Vorfstellungen. Für jeden der 4 ersten Abende einige vorzüg. Parterre (3.-5. Reihe) abzugeben. Antr. nur mit Briefkopf. unter Nr. 350 an den Tagbl.-Verlag.

Schiffel. „Götterberg“, rechts von Kaiserloge, 2. Rang u. Parterre, und „Oberon“, „Jägerblut“ u. „Bibliothekar“. D. H. S. 2. 102 postig. Berliner Hof, Marktstrasse 12, 1. St. l.

2. Rang, Balkon (Oberon), ein Paar abzugeben Restant 3.

Laden mit 3 Schaufenstern oder auch geteilt (bestend für jede Branche) Schiersteinerstrasse 4. 1754

4-5-Zimmerwohnung, 1. ob. 2. St., für Pensionzwecke zu mieten gesucht. Offert. u. Nr. 350 an den Tagbl.-Verlag.

Freitag abend ein gold. Ketten-Armband mit Perlen besetzt, mit Herz, am Ausgang des Kurhauses, Sonnenbergerstrasse, verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Reichstrasse 7, 1.

Damen-Leberbrügel zwischen Hotel National u. Reiches Hof verloren. Abzugeben Reiches Hof.

Verloren silberne lange Damen-Uhrzeit, Taunus-, Retropol- oder Sonnenhof-Hotel, Wiesbr. gute Bel. Abzug. Sonnenhof-Hotel.

Am 2. 5. eine silb. Damenuhr auf d. W. von Gassestrasse 4. Ortstafel verl. Geg. Bel. abzug. beim Beden der Gassestrasse, Nr. 11.

Kriegshund, auf den Namen Zell hörend, entlaufen. Wiederbringer erb. Bel. 3. Anlauf u. gewarnt. Schüller, Reichstr. 56, R. 1.

Ein Bor ausgelassen. Abzugeben Reichstrasse 3.

Eheschliessung in England. Auskunft hierüber erteilt: Detektiv- und Auskunftsbureau „Union“, Am Römertor 3. 7030

957391. Bitte Brief dort abholen.

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heirats-Anzeigen, Tracer-Anzeigen in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Langgasse 27.

Familien Nachrichten. Stadt Karten. Die glückliche Geburt eines prächtigen, gesunden Jungen zeigen hocherfreut an Siegfried Welbhäuser und Frau, July, geb. Manes. Wiesbaden, den 12. Mai 1908.

Bei Frauenleiden jeder Art wende man sich vertrauensvoll an gewissenhafte, erfah. Person. Off. unter Nr. 207 an den Tagbl.-Verlag.

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem schweren Verluste, dem Heim-gange der

Frau Louise Bohrmann, geb. Schaab, sagen wir hierdurch herzlichsten Dank. F. Ch. Bohrmann und Familie, in Firma S. Rettenmayer.

Todes-Anzeige. Verstorben. Freunden und Bekannten die traurige Nachricht daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Friedrich Kossel, im 71. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Wilhelm und Ludwig Kossel, Familie Wilhelm Endert. Wiesbaden, den 13. Mai 1908.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 1/2 Uhr vom Leichen-hause des alten Friedhofs aus statt.

Fremden-Verzeichnis.

- Hotel Wilhelma, Sonnenbergerstrasse 1. Seine Majestät Leopold II., König der Belgier mit Gefolge: le Comte du Chastel Audelot, pers. Adjutant, Colonel der Cavallerie. Dr. Thiriar, Leibarzt - Laeken. Nonnenhof. Kirchstrasse 15. Sommer, Kfm., Freiburg. - Saffir, Kfm., Berlin. - Lechmann, Kfm., Berlin. - Brannau, Kfm., Eisenach. - Boensweker, Apotheker, Neuss. - Breuer, Rent., m. Fr., Bonn. - Janisch, Kfm., Köln. - Kranz, Kfm., Berlin. - Jansing, Kfm., Duisburg. - Hanekow, Fabrik, Altona. - Giese, Kfm., m. Fr., Weimar. - Funkantia, Landrat, Berlin. - Müller, Kfm., Stuttgart. - Barlet, Kfm., Bamberg. - Barenberg, Kfm., Barmen. - Richter, Fr., Frankfurt. - Sauerbruch, Fr., Marburg. - Sauerbrück, Rent., m. Fr., Marburg. - Floersheim, Kfm., Karlsruhe. - Hof, Kfm., Heidenheim. - Peters, Kfm., m. Fr., Aachen. - Edler v. Fehr, Fabrikant, Essen. - Utrrecht, Kfm., Bremen. - Keller, Rent., m. Fr., Breslau. - Heineberg, Kfm., Lübeck. - Hartung, Dr. med., m. Fr., Kleinschweitz. - Preckel, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. - Hsdel, Schweinfurt. - Dittlerich, Kfm., Welverit. - Noll, Kfm., St. Johann. - Reinhard, Dir., Hildesheim. Palmst-Hotel. Kranzplatz 5 u. 6. Goldschmidt, Frau, München. - Strassburger, m. Fr., Mannheim. - Kjelberg, m. Fr., Storeberg. - Ambrosius, Fr., Nymegen. - Koch, Ing., Esch. - Dupont, Ing., Luxemburg. - Klar, Fr., Norwegen. - v. Lorenzkiold, Oberst, Norwegen. - Wolf, Kfm., m. Fr., Neukirchen. - Cleve, Frau, Kiel. - George, Fr., Helmstedt. Hotel du Parc u. Bristol. Wilhelmstrasse 29/30. Nieth, Hamburg. - Nieth, Rent., m. Fr., Hamburg. - Jacobson, Kfm., m. Fr., Berlin. - Maus, Fr., Enschede. - van Asch, Fr., Amsterdam. - Huizinga, Rent., m. Fam. u. Bedien., Groningen. - Beelaerts van Denthuisen, W. A., m. Fr., Arnheim. - Beelaerts van Benthuisen, G. C. O., Rent., m. Frau, Arnheim. - Birckett, Rent., m. Fam. u. Bedien., London. - Wenzel, Kgl. Oberförster, Wittlich. - Flach, m. Fr., Berlin. Pariser Hof. Spiegelgasse 9. Skjold, Grosshändler, mit Fr., Norrköping. - Bendtz, 2 Hrn. Direktoren, Malmö. Hotel Petersburg. Museumstrasse 3. Raum, Dr., Nürnberg. - Bles, Fr., Haag. - Lindberg, Fr., Berlin. - Ratner-Onzen, Stud., Mannheim. - Barchman-Wuytens, Oberleut., Haag. - Dumm, Frau, Nürnberg. - Kleinschmidt, Kfm., Duisburg. - Berch, Prof., Frankfurt. - Jansen, Kfm., Kopenhagen. - Schäfer, Baumeister, Berlin. - Lielegang, Geheim. Rat, Berlin. Pfälzer Hof. Grabenstrasse 5. Köppen, Gefängnis-Inspektor, m. Fr., Stolp. - Schaumburger, Limburg. - Diamont, Advokat, Paris. - de Dipkowski, Ing., Paris. Zur guten Quelle. Kirchgasse 3. Finking, Fabrikant, Bonn. - van Ritter, Ing., m. Frau, Bonn. - Simons, Kfm., Bochum. Zur neuen Post. Bahnhofstrasse 11. Lehmann, Magdeburg. - Greuling, Worms. Hotel Quibana. Parkstrasse 5, 6 und Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12: Bock, Direktor, m. Fr., Berlin. - Nicood, Fr., Genf. - Hints, Fr., m. Tocant, Düsseldorf. - Welton, Frau Rent., Waterburg. - Waller, Fräul., Rent., Waterburg. - v. Wrede, Frei-frau, mit Bed., Willebadessen. - von Wrede, Freiherr, Willebadessen. - v. Waldow, Fähnrich, Engers. - von Pelken, Fr., Neuwied. Hotel Reichshof. Bahnhofstrasse 16. Fischer, Kfm., Regensburg. - Bünten, Kfm., Düsseldorf. - Faelake, Kfm., m. Fr., Hamburg. - Knöpfke, Kfm., Berlin. - Allendorf, Kfm., Berlin. - Zierlein, Fr. Rent., Rothenburg. Hotel Reichspost. Nikolasstrasse 16/18. Heilmann-Krause, Köln. - Schmid, Kfm., Stuttgart. - Hintzen, m. Frau, Köln. - Schlesinger, Kfm., Wien. - Allensfeld, m. Fam., Giessen. - Rigas, m. Fr., Krefeld. - Boschenrath, Rent., m. Fr., Münster. - Bior, Kfm., m. Frau, Köln. - Pacast, Rent., Neuen-dorf. - Andre, Rent., Voigt. - Grommer, Karlsruhe. - Elmers, Frau, Karlsruhe. - Ebe, Kfm., Berlin. - Höfer, Dr. med., Ems. - Hartmann, Kfm., Hamburg. - Rühl, Rent., m. Fr., Delitzsch. - Kohlmann, Frau, Delitzsch. - Creuzburg, Kfm., Bruchsal. - Schaeffer, Fr., Frankfurt. - Laubeck, Kfm., m. T., Düsseldorf. - Mallo, Kfm., m. Frau, Mannheim. - Schmid, Frau, m. T., Pforzheim. - Buschmann, m. Frau, Altenbeken. Residenz-Hotel. Wilhelmstrasse 3 und 5. Engström, m. Fr., Eslof. - Frings, Architekt, Krefeld. Rhein-Hotel. Rheinstrasse 16. Werner, Kfm., Ratibor. - Athenstiedt, Direktor, Salungen. - Scholz, Rent., m. Frau, Bremen. - Noltenius, Kfm., Bremen. - Eggellau, Stockholm. - Costerlaan, Fr., m. T., Holland. - Klönne, Fr., Bonn. - Dietz, Kfm., Giessen. - Dewer, Kfm., Melbourne. - Minor, Tierarzt, L. Schwalbach. - Hünsh, Direktor, L. Schwalbach. - Schmitz, Kfm., m. Fr., Köln. - Zintaniff, Fr., Russland. - Krüss, m. Fam., Brüssel. - Neien, Dr. med., Berlin. - Rudolph, Dir., Salungen. Hotel Ries. Kranzplatz 3/4. Kersten, Kfm., Schöneberg. Ritters Hotel u. Pension. Taunusstrasse 45. Schmidt, Frau Major, mit Tochter, Freienwalde. Hotel Riviera. Bierstädterstrasse 5. Luxenl, Fr., Gering. - Mainquist, Oberbeamter, m. Fr., Heisingborg. - Brueselius, Oberbeamter, mit Frau, Schweden. - Lantwareff, Frau Dr., Lausanne. - Wouter-Coob, Frau, mit 2 Kind., Rotterdam. - Kostin, Eng-land. Römervad. Kochbrunnenplatz 3: Speck, Frau, Meerane. - Strobel, Architekt, Stuttgart. - Bemmman, Frau, Meerane. - Jesocke, Fr., Meerane. - Herstrug, Kfm., Sund-wall. - Pachmann, Frau, Hannover. - Boye af Gennes, Karlsruhe. Hotel Rosa. Kranzplatz 7, 8 u. 9. v. Rissing, Freiherr, Brighton. - d'Elzins, 2 Kommissan, Brüssel. - Habina Scholten-Lewe von Middel-stum, Fr. m. Fr., Tochter u. Bedien., Amsterdam. - Wieland, Fr. Kommer-zienrat, Ulm. - Wiegand, Frau Kommerzienrat, Ulm. - Kyritz, Kon-sul, Frankfurt. - Klein, Oberleut., Saarburg. - Fitzgerald, Newcastle of Tyne. - Andersen, Newcastle of Tyne. - Evans, Fr., m. Bedien., Paris. - Ruer, Saarbrücken. - Reimers, Ham-burg. - Münster, Marine-Kommand., m. Fr., Tochter, Kopenhagen. - Hesse, Oberleut., m. Fr., Saarbrücken. Hotel Royal. Sonnenbergerstrasse 23. v. Blochin, Frau, mit Bed.; Karat-schow. - v. Blochin, Offizier, Karat-schow. Russischer Ho. Geisbergstrasse 4. Pilmann, Rent., m. Fr., Baek. Hotel Saalburg. Saalgasse 30. Schmidt, Fr. Polizeinspekt., Magde-burg. Savor-Hotel. Bärenstrasse 3. Sanders, Rotterdam. Schützenhof. Schützenhofstrasse 4. vom Eigen, Kfm., Haan. - Brück, Fr., Holzminnen. - Liemann, Kfm., Holzminnen. - von Pfuhl, Rezellenz Prof. u. Staatsrat, m. Fr., Riga. Sendig-Eden-Hotel. Sonnenbergerstrasse 8. Poensgen, Kommerzienrat, Düssel-dorf. - Goldberg, Kfm., Berlin. - Oppenheimer, Fabrikbes., Krefeld. - Rempel, cand. jur., Bonn. - Jacobson, Kfm., m. Fr., Berlin. - Goldschmidt, Rent., m. Fr., London. - Brand, Fabrikbes., Dortmund. - Ritter, Fr., Rent., Dresden. - von Poissl, Freifr., m. Tochter, Dresden. - Scheibner, Fr., Ingen., Berlin. - Cohn-Niebig, Kfm., Zehlendorf. Privat-Hotel Silvana. Kapellenstrasse 4. Gustke, Fr., Berlin. - Graupe, Fr., Rent., m. Bed., Berlin. - Birtsch, Fr., m. Bed., Gundershofen. - Roos, Brauereibes., Neumünster. Spiegel. Kranzplatz 10. Moll, m. Fr., Marienthal. - Geb-hardt, Fr. Dr., Erlangen. - Bischoff, Dr., m. Fr., Bad Dürkheim. - Zinn-stein, Fr., Bad Dürkheim. - Fritzer, Fr., Villner. - Kersten, Fr. Rentnerin, Berlin. - Hartmann, Fr., Rent., Ber-lin. - Goldstein, Kfm., m. Fr., Bel-grad. - Guttmann, Bankvisierdirektor, Belgrad. - Krumbolts, Ger.-Ass. Dr., Neuss. - Hize, Kfm., Magdeburg. - Warnuth, Fr., Spandau. - Hirsch, Tilitz. - Wollkopf, Friedrichshagen. - Tobias, Fr., Bieleitz. - Brinkmann, Kfm., Gleschau. - Müller, Fr., mit Tochter, Grimer. - Slahnke, Gösemitz. Sanatorium Villa Siegfried. Bierstädter Höhe. v. Ponskau, Fr., m. Tocht., Posen. - Liehner, Kfm., Gelsenkirchen. Taubhäuser. Bahnhofstrasse 8. Kaspari, Kfm., Weilburg. - Kiesel-ling, Kfm., Dresden. - Fischer, Kfm., Metternich. - Frühne, Kfm., Schöt-mar. - Fischer, Kfm., Berlin. - Hal-ker, Kfm., Höchst. - Vick, Fräulein, Demmin. Taunus-Hotel. Rheinstrasse 19. Knohr, Kfm., m. Bruder, Darmstadt. - Schreier, Fabr., m. Fr., Berlin. - Böge, Kfm., m. Fr., Hamburg. - Voss, Ingen., Dortmund. - Zwiindorfer, Justizrat, Frankfurt. - Teschner, Darmstadt. - Maerten, Ger.-Ass. Dr., m. Fr., Geldern. - Moerskie, Kfm., Stuttgart. - Philipp, Insp., m. Brud., Karlsruhe. - Duderstadt, Rent., Diez. - Köber, Ingen., m. Fr., Eisenach. - Herz, Fabr., m. Bezl., Berlin. - Goe-decker, Kfm., Karlsruhe. - Ermen-keil, Hotelbes., m. Fr., Königswinter. - Kuppenbach, Babenhäuser. - von Weltzner, Leut., Hanau. - Grotrian, Fr. Rent., Braunschweig. - Blassius, Fr. Prof., Braunschweig. - Heim, Kfm., m. Automobil, Köln. - Rosck, Kfm., m. Fr., Köln. - Dietrich, Ass., Erfurt. - Dillmann, Kfm., m. Frau, Köln. - Faber, Fr., m. Tochter, B.-Baden. - Ben, Fr. Dir., Berlin. - Weissengel, Referendar, Geaben. - Vietichoffen, Baroness, Livland. - von Zur Mehlen, Fr. Baronin, Liv-land. - Klein, Dir., Frankenthal. - David, Rechtsanwalt, Frankenthal. - Wuxkert, Fr., Dresden. - Englisch, Fr., Ingen., Frankfurt. - Melsbach, Kfm., Sobornheim. - Huber, Fabrik, Gmünd. - Müller, Gmünd. - Hart-rah, Weintraubes., Trier. - Gold-schmidt, Kfm., Berlin. - von Bock und Polach, Rent., m. Fr., Antwerpen. - Bolze, Ingen., m. Tochter, Marde-burg. - Pieper, Lt., Berlin. - Höhn, Fr. Rent., m. Sohn, Stettin. - Kister, Dr. med., Hamburg. Hotel Union. Neussasse 7. Heinrich, Fr. Rent., München. - Risch, Fabr., Igstedt. - Müller, Kfm., Koblenz. - Pries, Kfm., m. Fr., Frank-furt. - Bross, Sterkrade. Viktoria-Hotel u. Badhaus. Wilhelmstrasse 1. Briemont, Fr., Schauspielerin, Lodz. - von Hertzberg, Polizeipräs., m. Fr., Charlottenburg. - Teep, m. Frau, Groningen. - Schneider, m. Familie, Bedford. - von Nolte, Reg.-Assessor, Schleswig. - Renter, Kfm., Leipzig. - Allan, London. - Wendland, Synd. Dr., Leipzig. - Lehmann, Dr. jur., m. Fr., Halle. - von Benlwitz, m. Frau, Marienhütte. - Einacke, Dr., m. Frau, Köln. - Kleiser, Köln. - Grün, Kommerz.-Rat, Dillenburg. - Arn-schink, Fr. Dr., München. - Bems-mann, m. Fr., Meerane. - Götsch, m. Fr., Hamburg. - Glary, Tonbridge. - Bader, Kfm., München. - Federath, Geh. Rat, Olsberg. Hotel Wilhelma. Sonnenbergerstrasse 1. Tidemann von Autewaard, Rentner, Tiel. - Lauinger, Rent., Nürnberg. - Moor, Rent., Mannheim.

# Amptliche Anzeigen



## Wiesbadener Tagblatts.

Ersteinst zweimal wöchentlich.

Verlag Langgasse 27.  
„Tagblatt-Hand“.  
Abnehmer-Geld gesammelt von 7 Uhr morgens  
bis 6 Uhr abends.

**Versehrer:**  
Verlag (Zentrale) 253, Neuhofen 22,  
Denkmal 2246.  
Kaufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Nr. 38.

Mittwoch, den 13. Mai.

1908.

### Zwangs-Versteigerung.

Am 27. Mai 1908, vor-  
mittags 11 Uhr, wird an der  
Gerichtsstelle dahier, Zimmer Nr. 67,  
das den Eheleuten Restaurateur und  
Hotelbesitzer Edward Buchmann  
und Lina, geb. Pfeiffer, von  
Wiesbaden, jetzt in Mainz, Anlagen,  
gehörige Wohnhaus mit Seitenhaus  
und Hofraum, Saalstraße 24 in  
Wiesbaden, 3 ar 10 qm groß, mit  
einem Gebäudewert von 6000 M.,  
zwangsweise ver-  
steigert.

### Wiesbaden, 9. März 1908. Königliches Amtsgericht Ia.

Für die Wahlen zur 21. Legis-  
laturperiode des Hauses der Abge-  
ordneten habe ich auf Grund der  
§§ 17 und 28 der Verordnung vom  
30. Mai 1849 (Gesetz-Sammlung  
Seite 205) als Wahltermin:  
für die Wahlen der Wahlmänner:  
den 3. Juni d. J.,  
für die Wahlen der Abgeordneten:  
den 16. Juni d. J.

festgesetzt.  
Infolge der Einführung von  
Prüfungs- oder Gruppenwahlen (Art. 1,  
§ 3 d. Verfassung vom 28. Juni  
1906, Gesetz-Sammlung Seite 318 ff.)  
die Beachtung der Wahlen an den  
bezeichneten Tagen nicht möglich ist,  
finden die Wahlen der Wahlmänner am  
4. und 5. Juni, die Wahlen der Abge-  
ordneten am 17. Juni fort- und  
zu Ende zu führen.

Berlin, den 8. April 1908.  
Der Minister des Innern: v. Rolffe.

Vorsitzender Erlaß wird zur  
Öffentlichen Kenntnis gebracht mit  
dem Bemerkung, daß zum Wahl-  
kommissar des diesseitigen Bezirkes  
Herr Polizeipräsident von Schenk  
dahier ernannt worden ist.  
Wiesbaden, den 27. April 1908.  
Der Magistrat: J. B.: Dr. Schol.

**Bekanntmachung.**  
Um auch den in der Woche den Tag  
über durch ihre Bezugsgeschäfte in  
Anspruch genommenen Personen Ge-  
legenheit zu mündlicher Verhandlung  
zu geben, haben die königlichen  
Gewerbe-Inspektoren des Reg.-Bez.  
dahier — außerhalb der Bureau-  
stunden — nach besondere Sprech-  
stunden eingerichtet, die auf den  
1. Sonntag jeden Monats, von 11  
Uhr vormittags bis 2 Uhr nach-  
mittags, und auf den 2. und 4. Son-  
ntag jeden Monats, von 5 bis 7 Uhr  
nachmittags, festgesetzt sind.

Schlussatz für den Kreis Wiesbaden  
(Stadt) ist die königl. Gewerbe-  
Inspektion zu Wiesbaden, deren Ge-  
schäftsräume sich befindet „Abelstr.  
straße Nr. 81, III.“ befinden.  
Wiesbaden, den 24. August 1908.  
Der Regierungs-Präsident.

„Wird veröffentlicht.“  
Wiesbaden, den 16. Januar 1908.  
Der Polizei-Präsident: J. B.: Falde.

**Polizeiverordnung.**  
betz. die Abänderung der Polizei-  
verordnung über das öffentliche  
Fuhrwesen.

Auf Grund des § 87 der Reichs-  
gewerbeordnung und der §§ 6 und  
8 der Allerhöchsten Verordnung vom  
20. September 1867 über die Polizei-  
verwaltung in den neu erworbenen  
Landesteilen in Verbindung mit den  
§§ 143 und 144 des Gesetzes über die  
allgemeine Landesverwaltung vom  
30. Juli 1883 wird mit Zustimmung  
des Magistrats die Polizei-Verord-  
nung über das öffentliche Fuhrwesen  
vom 1. November 1901, wie folgt,  
abgeändert.

### Einziger Paragraph.

In § 25 wird der letzte Absatz, der  
mit den Worten beginnt: „Die zum  
Öffentlichen Fuhrwesen bestimmten  
Kraftfahrzeuge...“ gestrichen.  
Hinter den ersten Satz des Ab-  
satzes 2 dieses Paragraphen wird  
folgender Satz eingefügt:  
„Die Führer dieser Kraftfahrzeuge  
(Eisenbahn-Fuhrer) dürfen solche  
Kraftfahrzeuge nicht annehmen, deren  
Ausführung das reibende Ge-  
schäft an den ankommenden Wagen  
am Hauptbahnhof hindert.“  
Abänderungen werden mit  
den in § 28 der obengenannten  
Polizei-Verordnung angeordneten  
Strafen geahndet.  
Diese Polizei-Verordnung tritt mit  
dem Tage ihrer Veröffentlichung in  
Kraft.  
Wiesbaden, den 11. Mai 1908.  
Der Polizei-Präsident.  
S. Schenk.

### Abfchrift.

Verfügung des Justizministers, betr.  
die Gebühren des Feldgerichts in  
Wiesbaden für die Aufnahme von  
Taxen vom 11. April 1908.

Auf Grund des § 128 des  
preussischen Gerichtsverfassungsgesetz vom  
26. Juni 1896 (Ges.-S. 203)

6. Oktober 1896 (Ges.-S. 328)  
wird für das Feldgericht in Wies-  
baden unter Aufhebung der bisher  
für die Aufnahme von Taxen  
geltenden Gebührenvorschriften fol-  
gendes bestimmt:

§ 1. Das Feldgericht erläßt an Ge-  
bühren für die Aufnahme einer Taxe  
nach dem Gesamtwerte der abge-  
schätzten Gegenstände

bis	100 M. einschl.	1 M.
300	2	2
500	3	3
1000	4	4
2500	5	5
5000	6	6
7500	7	7
10.000	8	8
20.000	10	10
35.000	12	12
50.000	14	14
75.000	17	17
100.000	20	20
150.000	25	25
200.000	30	30
250.000	35	35
300.000	40	40
über 300.000	50	50

Umfang eine Taxe mehr als 10  
einzelne Grundstücke, so erhöht sich  
die Gebühr für jede weitere Anzahl  
bis zu 5 Grundstücken um 1/10, je-  
doch nicht über einen Gesamtbetrag  
von 15/10 der vorstehenden Sätze.

Wird die Taxe von 3 oder 2 Mit-  
gliedern des Feldgerichts aufgenommen  
§ 84 Absatz 3 Satz 2 der In-  
struktion für die Bürgermeister und  
die Feldgerichte\*), so beträgt die Ge-  
bühr 2/10 der in Absatz 1 bestimmten  
Sätze.

§ 2. Ist jemand nach § 14 des  
Rechtsgegesetzes über die Angelegen-  
heiten der freiwilligen Gerichtsbar-  
keit oder nach Artikel 1 Satz 1 des  
Preussischen Gesetzes über die frei-  
willige Gerichtsbarkeit vom Amts-  
gerichte das Armenrecht bewilligt, so  
hat das Feldgericht ihm seine Dienste  
gebührenfrei zu gewähren.

§ 3. An baren Auslagen werden  
berücksichtigt:

- 1. die Schreibgebühren (§ 4);
- 2. die Postgebühren;
- 3. die an andere Behörden oder  
Personen für deren Tätigkeit zu  
zahlenden Beträge;
- 4. die erforderlichen Stempel.

§ 4. Schreibgebühren werden er-  
halten:

- a) für Abschriften der Tax-  
urkunden;
- b) für die erforderlichen Mit-  
teilungen an Behörden, Dritte  
oder andere Personen, sofern nicht  
bloß ein ausgefülltes Formular über-  
sendet wird.

Die Schreibgebühr beträgt für die  
Seite 10 Pf. Die Seite muß min-  
destens 20 Zeilen von durchschnittlich  
12 Silben enthalten. Jede ange-  
fangene Seite wird voll berechnet.

§ 5. Die Gebühren und Auslagen  
sind auf der Taxurkunde unter Ver-  
zahnung auf die maßgebenden Ge-  
bührenvorschriften unter Angabe des  
Wertes des Gegenstandes in Anlage  
zu bringen. Auf die Abschriften ist  
der Anlag abschließlich zu übertragen.

§ 6. Das Feldgericht hat die Ge-  
bühren und Auslagen für Taxen, die  
es auf unmittelbaren Antrag der  
Beteiligten aufnimmt, von diesem zu  
erheben. Es kann vorderechtlich die  
Vornahme des § 2, die Aufnahme  
der Taxe von der Zahlung eines zur  
Deckung der baren Auslagen, mit  
Einschluß der Stempel und des ver-  
muthlichen Betrages der Gebühren  
hinsichtlichen Vorkaufs abhängig  
machen. Anmelden kann es die  
Berausgabe einer Abschrift der Tax-  
urkunde, sowie die Rückgabe der aus  
Anlag der Taxaufnahme vorgelegten  
Urkunden bis zur Zahlung der Ge-  
bühren und Auslagen verweigern.

Auch bei den auf Erhalten des Ge-  
richts vorgenommenen Taxen ist das  
Feldgericht berechtigt, seine Gebühren  
und Auslagen unmittelbar von den  
Beteiligten zu erheben. Darüber, ob  
die Erhebung fällig ist, hat, ist  
eine Angabe auf der dem Gerichte zu  
erhaltenden Abschrift der Taxurkunde  
zu machen. Ist die Erhebung nicht  
ausführbar oder erscheint sie dem  
Feldgerichte nicht angemessen, so hat  
auf dessen Erhalten der Gerichts-  
schreiber die Einziehung und die  
Hebensezung der Kosten zu veran-  
lassen.

§ 7. Aus den eingegangenen Ver-  
trägen werden die baren Auslagen  
samtlich berichtet. Von den Ge-  
bühren erhält der Vorsitzende des  
Feldgerichts, sofern er bei der Taxe  
mitgewirkt hat, nach dem viertel:  
die übrigen drei Viertel erhalten alle  
bei der Taxe mitwirkenden Mit-  
glieder zu gleichen Theilen.

Die Mitglieder können über die  
Teilung der Gebühren unter sich im  
borgum anderenweilige Vereinbarungen  
treffen; solche Vereinbarungen unter-  
liegen der Genehmigung des Land-  
gerichtspräsidenten.

§ 8. Soweit die Gebühren und  
Auslagen unmittelbar durch das  
Feldgericht erhoben werden, hat es  
die erforderlichen Stempel in Natur  
zu verwahren. Es ist in diesen  
Fällen für die richtige und recht-  
zeitige Verwendung verantwortlich.

§ 9. Diese Verfügung tritt am  
1. Juni 1908 in Kraft; sie findet auf  
alle an dem genannten Tage noch  
nicht durch Unterzeichnung der Tax-  
urkunde vollzogenen Taxen An-  
wendung.

Berlin, 11. April 1908.  
Der Justiz-Minister.  
gez.: Mühl.

### Verfügung des Oberlandesgerichts- präsidenten zu Frankfurt a. M., betz. das Verfahren des Feldgerichts in Wiesbaden, vom 30. April 1908.

Für das Feldgericht in Wiesbaden  
wird über das Verfahren bei Auf-  
nahme von Taxen im Anhang an die  
Vorschriften der Instruktion für die  
Bürgermeister und die Feld-  
gerichte vom 2. Januar 1893 (Mag.  
Verordnungsblatt, S. 23) folgendes  
bestimmt:

§ 1. Das Feldgericht hat den ab-  
geschätzten Gegenstand vor der  
Aufnahme der Taxe zu beschätzen.  
Es genügt, wenn die Beschätzung  
durch mindestens 2 von dem Bürger-  
meister zu beauftragende Feldger-  
richtsrichtern vorgenommen wird.

Von dem Beschätzungs-Termin  
sollen die Beteiligten benachrichtigt  
werden. Die Beschätzung kann unter-  
bleiben, wenn sie nicht beantragt ist  
und das Feldgericht beschließt, den  
Gegenstand genau zu kennen. Die  
Veröffentlichung ist in der Taxurkunde  
abzugeben.

§ 2. Bei der Abschätzung eines  
Grundstückes sind die in § 84 Abs. 3  
Satz 1 der Instruktion für die  
Bürgermeister und die Feldgerichte\*)  
gegebenen Vorschriften besonders zu  
beachten. Das Feldgericht hat fer-  
ner die Kaufpreise zu ermitteln, die in  
der letzten Zeit für das Grundstück  
oder für Grundstücke von gleicher  
gleichwertiger Lage und Beschaffen-  
heit gezahlt sind. Es hat ferne auf  
den Mietvertrag, den das Grundstück  
bei ordnungsmäßiger Wirtschaft jedem  
Westger nachhaltig gewöhnen kann,  
auf die geschätzten Miet- oder Pacht-  
zinsen, auf den Realwert ermittelten  
Grundsteuerertrag, sowie bei Ge-  
bäuden auf den Bauwert Rücksicht  
zu nehmen.

§ 3. In der Taxurkunde soll außer  
dem Ort und der Zeit der Abschätzung  
angegeben werden, auf wessen Er-  
suchen oder Antrag und aus welcher  
Veranlassung die Taxe aufgenommen  
wird. Der abschätzende Gegen-  
stand ist deutlich zu beschreiben;  
Grundstücke sind nach Grundbuch  
und Steuerbüchern zu bezeichnen.  
Das Feldgericht kann die Vorlegung  
eines Auszuges aus diesen Büchern  
verlangen.

Bei Taxen von Grundstücken soll  
unter fuziger Angabe der für die Er-  
mittlung des Wertes maßgebenden  
Tatsachen dargelegt werden, in  
welcher Weise der Taxwert gefunden  
worden ist. Einer solchen Darlegung  
bedarf es nicht, wenn der Gesamtwert  
der abgeschätzten Grundstücke  
nicht 300 M. übersteigt.

Die in § 20 Absatz 1 Satz 2 der  
Instruktion für die Bürgermeister  
und die Feldgerichte vorgedruckte  
Unterzeichnung der Taxurkunde durch  
alle Mitwirkenden darf nicht ver-  
zäumt werden.\*\*) Auch sind die  
Gründe der Abwesenheit oder Ver-  
hinderung eines Mitgliedes des  
Feldgerichts fest unter der Tax-  
urkunde anzugeben.

§ 4. Die Abschrift der Taxurkunde  
bleibt in der Verwahrung des Feld-  
gerichts. Der Verhöre, die im Auf-  
nahme der Taxe gesucht hat, oder  
dem Antragsteller ist eine beglaubigte  
Abschrift der Taxe zu erteilen. Der  
Antragsteller kann verlangen, daß sie  
für ihn einer Behörde überhandelt  
wird.

\*) Eine zu einer früheren Zeit  
von dem Feldgerichte vorgenommene  
Abschätzung ist hierbei an und für  
sich nicht maßgebend und ebensowenig  
ist einer von anderen Personen, a. V.  
der Bräunlichmachung, vorgenom-  
mene Abschätzung einseitiges Ge-  
weicht beizulegen.

\*\*) Sie sollen und unterzeichnen  
ihre Beschlüsse nach vorgängiger Be-  
rathung in voller Versammlung.

Die Beteiligten können die Ver-  
fügung weiter einfacher oder be-  
glaubigter Abschriften beantragen.  
Die Beglaubigung einer Abschrift  
geschieht durch den vom Bürger-  
meister darauf zu sendenden Vermerk:  
„Die Hebereinstimmung der vor-  
stehenden (Name und Wohnort) er-  
theilt Abschrift mit der Urchrift  
wird bescheinigt. (Ort und Tag.)  
Der Bürgermeister. In Vertretung:  
(Unterschrift.)“  
Dem Beglaubigungsvermerk soll  
das Dienststempel des Feldgerichts be-  
gedruckt werden. Das Dienststempel  
führt das Stadtwappen im Felde mit  
der Umschrift: „Das Feldgericht  
Wiesbaden.“  
Auf der Urchrift der Taxurkunde  
soll vermerkt werden, wenn und an  
welchem Tage einfache oder beglau-  
bigte Abschriften erteilt sind.

§ 5. Diese Verfügung tritt am  
1. Juni 1908 in Kraft.  
Frankfurt a. M., 30. April 1908.  
Der Oberlandesgerichtspräsident.  
gez.: Gagen.

**Verfügung des Oberlandesgerichts-  
präsidenten zu Frankfurt am Main,  
betreffend die Zahl der Feldgerichts-  
richtern bei dem Feldgericht in  
Wiesbaden, vom 1. Mai 1908.**  
Dem Feldgericht in Wiesbaden  
sollen sechs Feldgerichtsrichtern ange-  
hören, so daß es einschließlich des  
Verstehens aus sieben Mitgliedern  
besteht. Die gegenwärtige Zahl der  
Feldgerichtsrichtern ist dadurch herab-  
zusetzen, daß der Besatz von  
solchen eine Verneuerung, bis die  
Zahl sechs erreicht ist, nicht statt-  
findet.  
Frankfurt a. M., 1. Mai 1908.  
Der Oberlandesgerichtspräsident.  
gez.: Dr. Gagen.

„Wird veröffentlicht.“  
Wiesbaden, den 7. Mai 1908.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Die Prüfung über die Befähigung  
zum Betriebe des Aufbeschlag-  
gewerbes für das dritte Vierteljahr  
1908 findet am 4. Juli d. J. statt.  
Nachfragen zur Prüfung sind an  
den königlichen Kreisrichter Herrn  
Semmermacher in Langenscheidt,  
welcher surzeit Vorsitzender der Kom-  
mission ist, zu richten. Der Nach-  
frage sind beizulegen:

- 1. der Geburtschein,
- 2. etwaige Zeugnisse über die er-  
langte technische Ausbildung,
- 3. eine Bescheinigung der Kreis-  
polizeibehörde über den Aufenthalt  
während der letzten 3 Monate vor  
der Meldung.

4. eine Erklärung darüber, ob und  
behaltenfalls wann und wo der  
sich Meldende schon einmal erfolglos  
einer Aufbeschlagprüfung sich unter-  
zogen hat, und wie lange er nach  
diesem Zeitpunkt — was durch Zeug-  
nisse nachzuweisen ist — berufsmäßig  
tätig gewesen ist.  
5. die Prüfungsgebühr von 10 M.  
nebst 5 M. Postgebühren.

Bei der Vorlegung zum Prüfungs-  
termin wird den Interessenten Zeit  
und Ort der Prüfung mitgeteilt  
werden.

Die Prüfungsordnung für Auf-  
beschlag ist im Regierungs-Amtsblatt  
von 1904, Seite 406/98 und im  
Frankfurter Amtsblatt von 1904,  
Seite 443/44 abgedruckt.  
Wiesbaden, den 21. April 1908.  
Der Regierungs-Präsident.  
S. B.: v. Glöckl.

„Wird veröffentlicht.“  
Wiesbaden, den 1. Mai 1908.  
Der Polizei-Präsident.

### Bekanntmachung.

Die Beteiligten können die Ver-  
fügung weiter einfacher oder be-  
glaubigter Abschriften beantragen.  
Die Beglaubigung einer Abschrift  
geschieht durch den vom Bürger-  
meister darauf zu sendenden Vermerk:  
„Die Hebereinstimmung der vor-  
stehenden (Name und Wohnort) er-  
theilt Abschrift mit der Urchrift  
wird bescheinigt. (Ort und Tag.)  
Der Bürgermeister. In Vertretung:  
(Unterschrift.)“  
Dem Beglaubigungsvermerk soll  
das Dienststempel des Feldgerichts be-  
gedruckt werden. Das Dienststempel  
führt das Stadtwappen im Felde mit  
der Umschrift: „Das Feldgericht  
Wiesbaden.“  
Auf der Urchrift der Taxurkunde  
soll vermerkt werden, wenn und an  
welchem Tage einfache oder beglau-  
bigte Abschriften erteilt sind.  
§ 5. Diese Verfügung tritt am  
1. Juni 1908 in Kraft.  
Frankfurt a. M., 30. April 1908.  
Der Oberlandesgerichtspräsident.  
gez.: Gagen.

**Verfügung des Oberlandesgerichts-  
präsidenten zu Frankfurt am Main,  
betreffend die Zahl der Feldgerichts-  
richtern bei dem Feldgericht in  
Wiesbaden, vom 1. Mai 1908.**  
Dem Feldgericht in Wiesbaden  
sollen sechs Feldgerichtsrichtern ange-  
hören, so daß es einschließlich des  
Verstehens aus sieben Mitgliedern  
besteht. Die gegenwärtige Zahl der  
Feldgerichtsrichtern ist dadurch herab-  
zusetzen, daß der Besatz von  
solchen eine Verneuerung, bis die  
Zahl sechs erreicht ist, nicht statt-  
findet.  
Frankfurt a. M., 1. Mai 1908.  
Der Oberlandesgerichtspräsident.  
gez.: Dr. Gagen.

„Wird veröffentlicht.“  
Wiesbaden, den 7. Mai 1908.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Die Prüfung über die Befähigung  
zum Betriebe des Aufbeschlag-  
gewerbes für das dritte Vierteljahr  
1908 findet am 4. Juli d. J. statt.  
Nachfragen zur Prüfung sind an  
den königlichen Kreisrichter Herrn  
Semmermacher in Langenscheidt,  
welcher surzeit Vorsitzender der Kom-  
mission ist, zu richten. Der Nach-  
frage sind beizulegen:

- 1. der Geburtschein,
- 2. etwaige Zeugnisse über die er-  
langte technische Ausbildung,
- 3. eine Bescheinigung der Kreis-  
polizeibehörde über den Aufenthalt  
während der letzten 3 Monate vor  
der Meldung.

4. eine Erklärung darüber, ob und  
behaltenfalls wann und wo der  
sich Meldende schon einmal erfolglos  
einer Aufbeschlagprüfung sich unter-  
zogen hat, und wie lange er nach  
diesem Zeitpunkt — was durch Zeug-  
nisse nachzuweisen ist — berufsmäßig  
tätig gewesen ist.  
5. die Prüfungsgebühr von 10 M.  
nebst 5 M. Postgebühren.

Bei der Vorlegung zum Prüfungs-  
termin wird den Interessenten Zeit  
und Ort der Prüfung mitgeteilt  
werden.

Die Prüfungsordnung für Auf-  
beschlag ist im Regierungs-Amtsblatt  
von 1904, Seite 406/98 und im  
Frankfurter Amtsblatt von 1904,  
Seite 443/44 abgedruckt.  
Wiesbaden, den 21. April 1908.  
Der Regierungs-Präsident.  
S. B.: v. Glöckl.

„Wird veröffentlicht.“  
Wiesbaden, den 1. Mai 1908.  
Der Polizei-Präsident.

**Bekanntmachung.**  
Interessenten werden hierdurch  
auf die Polizei-Verordnung des  
Herrn Regierungs-Präsidenten vom  
20. April 1904 — Regierungs-Amts-  
blatt Nr. 17, Fol. 412, Seite 176,  
betreffend Sicherheitsvorschriften für  
Reinigungs- u. Anhaltst, in denen  
Reinigung oder ähnliche Arbeit entzün-  
dliche Reinigungsmittel verwendet  
werden und für Betriebe, in denen  
in diesen Anlagen verwendeten  
Reinigungsmittel zu erneuter Ver-  
wendung gereinigt werden, aufmerk-  
sam gemacht.  
Wiesbaden, den 20. April 1908.  
Der Polizei-Präsident.  
S. Schenk.

**Bekanntmachung.**  
Innerhalb und außerhalb des  
Reinigungslokals haben die Militär-  
pflichtigen während der Dauer des  
Geschäfts sich ordnungsmäßig und  
ankündig zu betragen und jede Stö-  
rung des Geschäfts durch Trunken-  
heit, Widerfehllichkeit, unerlaubte  
Entfernung, unzulässiges Sprechen,  
sowie ähnliche Ungehörigkeiten zu ver-  
meiden. Das Mäuschen ist den Mil-  
itärpflichtigen während der Abhan-  
dung des ReinigungsGeschäfts ver-  
boten.  
Zu widerhandlungen gegen die Ver-  
ordnung werden auf Grund des § 3  
der Polizeiverordnung vom 27. Juli  
1898 mit Geldstrafe bis zu 30 M.,  
im Übermaßgehalt mit behäl-  
tnismäßiger Haft bestraft.  
Unpünktliches Erscheinen, Fehlen  
ohne genügenden Entschuldigungs-  
grund wird, sofern die betreffenden  
Militärpflichtigen nicht dadurch zu-  
gleich eine höhere Strafe verwirkt  
haben, nach § 26 ad 7 der Verord-  
nung vom 22. November 1898 mit  
Geldstrafe bis zu 30 M., oder Haft  
bis zu 3 Tagen bestraft.  
Wiesbaden, den 4. Mai 1908.  
Der Zivil-Vorsitzende der Erfas-  
skommission Wiesbaden-Stadt.  
v. Schenk.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 73 der Straf-  
polizei-Verordnung vom 13. Sep-  
tember 1900 wird folgendes zur  
Öffentlichen Kenntnis gebracht:

1. Am Donnerstag, den 14. Mai  
d. J., mittags von 12 Uhr ab bis  
nach erfolgter Ankunft Ihrer Majes-  
täten des Kaisers und der Kaiserin  
wird die Straße an der Offize des  
Hauptbahnhofgebäudes, die Bahnhofs-  
gebäude bis zur Kaiserstraße, der  
Abgang von der letzten Straße  
über die Rheinstraße bis zur Wil-  
helmstraße, der Bahndamm u. Reit-  
weg der Wilhelmstraße von der  
Rheinstraße bis zur Großen Burg-  
straße, die Große Burgstraße, sowie  
der Schloßplatz von der Gr. Burg-  
straße bis zum Hauptportale des  
Königlichen Schlosses und

2. am Freitag, den 15. Mai d. J.,  
vormittags von 9 Uhr ab bis nach  
Beendigung der Entlassungsfeier  
des Deutsches Wilhelm von  
Oranien wird der Schloßplatz für  
den öffentlichen Verkehr gesperrt.  
Das Publikum wird gebeten, den  
Anordnungen der Schutzmansschaft  
unbedingt Folge zu leisten.  
Wiesbaden, den 8. Mai 1908.  
Der Polizeipräsident. von Schenk.

**Bekanntmachung.**  
betreffend das Aushebungs-  
geschäft pro 1908.  
Das diesjährige Aushebungs-  
geschäft in Stadtkreis Wiesbaden  
findet am 25., 26., 27., 29. u. 30. Mai,  
1. u. 2. Juni statt.  
Es kommen zur Vorstellung:  
Am 25. Mai: Die als tauglich  
Vorgemerkten des Jahrgangs 1886.  
Am 26. Mai: Ein Teil des Jahr-  
gangs 1887 u. 1888.  
Am 27. Mai: Der Rest des Jahr-  
gangs 1888.  
Am 29. Mai: Die zum Landsturm  
tauglichen Leute und die dauernd  
untauglichen.  
Am 30. Mai: Die der Erfahrungs-  
tauglichen Militärpflichtigen.  
Am 1. Juni: Die nach der Mutz-  
ung hier zugehörigen Militärpflich-  
tigen.  
Vorladungen und Lösungsscheine  
sind mitzubringen.  
Gesuche um Befreiung bzw. Zu-  
rückstellung Militärpflichtiger wegen  
häuslicher Verhältnisse müssen, so-  
fern dies nicht schon geschehen ist,  
unverzählich an den Magistrat hier-  
selbst eingehend werden.  
Diese Gesuche gelangen an dem  
Tage, an dem die Militärämter zur  
Vorstellung kommen, und zwar un-  
mittelbar nach Beendigung des  
Rekrutierungsgeschäfts, zur Verhand-  
lung.  
Tabei müssen diejenigen Ange-  
hörigen (Eltern und Brüder über  
16 Jahre), wegen deren event. Er-  
werbsunfähigkeit die Befreiung bez.  
Zurückstellung eines Militärpflich-  
tigen beantragt worden ist, zugegen  
oder im Falle sie durch Krankheit  
am persönlichen Erscheinen verhin-  
dert sind, durch ärztliches Attest en-  
tschiedung sein, da sonst keine Verück-  
stichtigung erfolgen kann.  
Ist ein solches Attest von einem  
nicht amtlich angestellten Arzt aus-  
gefertigt, so muß es amtlich beglau-  
bigt sein.  
Die Militärpflichtigen haben sich  
an den betreffenden Tagen pünktlich  
um 8 Uhr morgens im Saale des  
Hauses Reichstraße 5 in lautem  
Anzuge, mit einem reinen Hemde  
gekleidet, und sauber gekleidet, der  
Erfasungskommission vorzustellen.  
Innerhalb und außerhalb des  
Reinigungslokals haben die Militär-  
pflichtigen während der Dauer des  
Geschäfts sich ordnungsmäßig und  
ankündig zu betragen und jede Stö-  
rung des Geschäfts durch Trunken-  
heit, Widerfehllichkeit, unerlaubte  
Entfernung, unzulässiges Sprechen,  
sowie ähnliche Ungehörigkeiten zu ver-  
meiden. Das Mäuschen ist den Mil-  
itärpflichtigen während der Abhan-  
dung des ReinigungsGeschäfts ver-  
boten.  
Zu widerhandlungen gegen die Ver-  
ordnung werden auf Grund des § 3  
der Polizeiverordnung vom 27. Juli  
1898 mit Geldstrafe bis zu 30 M.,  
im Übermaßgehalt mit behäl-  
tnismäßiger Haft bestraft.  
Unpünktliches Erscheinen, Fehlen  
ohne genügenden Entschuldigungs-  
grund wird, sofern die betreffenden  
Militärpflichtigen nicht dadurch zu-  
gleich eine höhere Strafe verwirkt  
haben, nach § 26 ad 7 der Verord-  
nung vom 22. November 1898 mit  
Geldstrafe bis zu 30 M., oder Haft  
bis zu 3 Tagen bestraft.  
Wiesbaden, den 4. Mai 1908.  
Der Zivil-Vorsitzende der Erfas-  
skommission Wiesbaden-Stadt.  
v. Schenk.

**Bekanntmachung.**  
betreffend das Aushebungs-  
geschäft pro 1908.  
Das diesjährige Aushebungs-  
geschäft in Stadtkreis Wiesbaden  
findet am 25., 26., 27., 29. u. 30. Mai,  
1. u. 2. Juni statt.  
Es kommen zur Vorstellung:  
Am 25. Mai: Die als tauglich  
Vorgemerkten des Jahrgangs 1886.  
Am 26. Mai: Ein Teil des Jahr-  
gangs 1887 u. 1888.  
Am 27. Mai: Der Rest des Jahr-  
gangs 1888.  
Am 29. Mai: Die zum Landsturm  
tauglichen Leute und die dauernd  
untauglichen.  
Am 30. Mai: Die der Erfahrungs-  
tauglichen Militärpflichtigen.  
Am 1. Juni: Die nach der Mutz-  
ung hier zugehörigen Militärpflich-  
tigen.  
Vorladungen und Lösungsscheine  
sind mitzubringen.  
Gesuche um Befreiung bzw. Zu-  
rückstellung Militärpflichtiger wegen  
häuslicher Verhältnisse müssen, so-  
fern dies nicht schon geschehen ist,  
unverzählich an den Magistrat hier-  
selbst eingehend werden.  
Diese Gesuche gelangen an dem  
Tage, an dem die Militärämter zur  
Vorstellung kommen, und zwar un-  
mittelbar nach Beendigung des  
Rekrutierungsgeschäfts, zur Verhand-  
lung.  
Tabei müssen diejenigen Ange-  
hörigen (Eltern und Brüder über  
16 Jahre), wegen deren event. Er-  
werbsunfähigkeit die Befreiung bez.  
Zurückstellung eines Militärpflich-  
tigen beantragt worden ist, zugegen  
oder im Falle sie durch Krankheit  
am persönlichen Erscheinen verhin-  
dert sind, durch ärztliches Attest en-  
tschiedung sein, da sonst keine Verück-  
stichtigung erfolgen kann.  
Ist ein solches Attest von einem  
nicht amtlich angestellten Arzt aus-  
gefertigt, so muß es amtlich beglau-  
bigt sein.  
Die Militärpflichtigen haben sich  
an den betreffenden Tagen pünktlich  
um 8 Uhr morgens im Saale des  
Hauses Reichstraße 5 in lautem  
Anzuge, mit einem reinen Hemde  
gekleidet, und sauber gekleidet, der  
Erfasungskommission vorzustellen.  
Innerhalb und außerhalb des  
Reinigungslokals haben die Militär-  
pflichtigen während der Dauer des  
Geschäfts sich ordnungsmäßig und  
ankündig zu betragen und jede Stö-  
rung des Geschäfts durch Trunken-  
heit, Widerfehllichkeit, unerlaubte  
Entfernung, unzulässiges Sprechen,  
sowie ähnliche Ungehörigkeiten zu ver-  
meiden. Das Mäuschen ist den Mil-  
itärpflichtigen während der Abhan-  
dung des ReinigungsGeschäfts ver-  
boten.  
Zu widerhandlungen gegen die Ver-  
ordnung werden auf Grund des § 3  
der Polizeiverordnung vom 27. Juli  
1898 mit Geldstrafe bis zu 30 M.,  
im Übermaßgehalt mit behäl-  
tnismäßiger Haft bestraft.  
Unpünktliches Erscheinen, Fehlen  
ohne genügenden Entschuldigungs-  
grund wird, sofern die betreffenden  
Militärpflichtigen nicht dadurch zu-  
gleich eine höhere Strafe verwirkt  
haben, nach § 26 ad 7 der Verord-  
nung vom 22. November 1898 mit  
Geldstrafe bis zu 30 M., oder Haft  
bis zu 3 Tagen bestraft.  
Wiesbaden, den 4. Mai 1908.  
Der Zivil-Vorsitzende der Erfas-  
skommission Wiesbaden-Stadt.  
v. Schenk.

**Bekanntmachung.**  
betreffend das Aushebungs-  
geschäft pro 1908.  
Das diesjährige Aushebungs-  
geschäft in Stadtkreis Wiesbaden  
findet am 25., 26., 27., 29. u. 30. Mai,  
1. u. 2. Juni statt.  
Es kommen zur Vorstellung:  
Am 25. Mai: Die als tauglich  
Vorgemerkten des Jahrgangs 1886.  
Am 26. Mai: Ein Teil des Jahr-  
gangs 1887 u. 1888.  
Am 27. Mai: Der Rest des Jahr-  
gangs 1888.  
Am 29. Mai: Die zum Landsturm  
tauglichen Leute und die dauernd  
untauglichen.  
Am 30. Mai: Die der Erfahrungs-  
tauglichen Militärpflichtigen.  
Am 1. Juni: Die nach der Mutz-  
ung hier zugehörigen Militärpflich-  
tigen.  
Vorladungen und Lösungsscheine  
sind mitzubringen.  
Gesuche um Befreiung bzw. Zu-  
rückstellung Militärpflichtiger wegen  
häuslicher Verhältnisse müssen, so-  
fern dies nicht schon geschehen ist,  
unverzählich an den Magistrat hier-  
selbst eingehend werden.  
Diese Gesuche gelangen an dem  
Tage, an dem die Militärämter zur  
Vorstellung kommen, und zwar un-  
mittelbar nach Beendigung des  
Rekrutierungsgesch

**Polizei-Verordnung.**  
Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Einführung der Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 wird nach Beratung mit dem hiesigen Gemeindevorstande verordnet, wie folgt:  
§ 1. Die Wäcker, sowie alle, welche mit Brotwaren handeln, sind verpflichtet, die Preise des gewöhnlichen Brotes für je 1/2 Kilogramm (ein Pfund) an den Verkaufsstellen durch einen von ihnen wählbaren und von dem Revier-Polizei-Kommissar abgeimpferten Anschlag zur Kenntnis des Publikums zu bringen.  
Die Preise dürfen nur an einem Montag abgeändert werden. Diese Abänderung muß am nämlichen Tag dem Revier-Polizei-Kommissar mitgeteilt und von dem letzteren der abgeänderte Anschlag abgeimpft werden.  
§ 2. Die Wäcker, sowie alle, welche mit Brotwaren handeln, sind ferner verpflichtet, an den Verkaufsstellen eine Waage mit Gewicht aufzuweisen oder mitzuführen und häufiger auf Verlangen das Brot vorzuwiegen.  
§ 3. Wer einen höheren Preis für Brot, als den nach § 1 angefügten verlangt oder sich weigert, dasselbe zu verkaufen, oder wer weniger Brot an Gewicht liefert, als er verkauft hat oder wer sonst den Bestimmungen dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird, sofern nicht eine Bestrafung auf Grund des Strafgesetzbuches erfolgt, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark oder im Unvermögensfall mit entsprechender Haft bestraft.  
§ 4. Die Polizei-Verordnung vom 25. Februar d. J. wird hiermit außer Kraft gesetzt, und tritt an deren Stelle die obige Verordnung.  
Wiesbaden, den 12. April 1891.  
Kgl. Polizeidirektion. Dr. v. Strauß.

**Wird veröffentlicht.**  
Wiesbaden, den 29. April 1908.  
Der Polizeipräsident. von Schend.

**Bekanntmachung.**  
Die Weistrafen zwischen der Hellmünd- und Walramstraße wird durch Herstellung einer Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.  
Wiesbaden, den 6. Mai 1908.  
Der Polizeipräsident. v. Schend.

**Bestand.**  
Der Bezirksauschuss hat in seiner Sitzung vom 15. April 1908 beschlossen, für das laufende Jahr von einer Abänderung des  
1. bei Neuböden auf den 15. Mai festgesetzten geschlichen Schlusses der Schonzeit,  
2. bei Vieh-, Hafei- und Fasanenbännen auf den 1. Juni festgesetzten geschlichen Anfanges der Schonzeit  
abzusehen.  
Wiesbaden, den 15. April 1908.  
Der Bezirks-Auschuss. v. Sina.

**Vorkommender Beschluß wird hiermit veröffentlicht.**  
Wiesbaden, 23. April 1908.  
Der Polizeipräsident. v. Schend.

**Bekanntmachung.**  
Behufs Festsetzung der Entschädigung für Beschädigung der Baufreiheit durch Befestigung der von den Straßenfluchtlinien verlaufenden Baufluchtlinien der Theodorstraße — es handelt sich um das knoosche Terrain an der Theodor- bzw. Aufstufstraße — habe ich, als Kommissar des Herrn Regierungspresidenten, Termin zur mündlichen Verhandlung auf  
Samstag, den 16. Mai d. J., vormittags 11 Uhr,  
im Zimmer Nr. 16 des Polizeidirektionsgebäudes, Friedrichstraße 17, anberaumt.  
An diesem Termine lade ich alle Beteiligten mit der Aufforderung ihre Rechte wahrzunehmen und unter der Bestwarnung hiermit vor, daß bei ihrem Ausbleiben die Entschädigung festgesetzt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben verfügt werden wird.  
Wiesbaden, den 2. Mai 1908.  
Der Kommissar  
für das Enteignungsverfahren:  
Wels, Kämäl. Polizeirat.

**Der Fluchtlinienplan**  
über die Veranschlagung der Schumannstraße von der Königstraße bis zur Mendelssohnstraße im Distrikt „Leberberg“ (Abänderung des Fluchtlinienplanes 1902/1) hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer 38a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.  
Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen usw., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einsendungen gegen diesen Plan innerhalb einer Auschlussfrist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind. Diese Frist beginnt am 11. Mai 1908 und endet mit Ablauf des 8. Juni 1908.  
Wiesbaden, den 6. Mai 1908.  
Der Magistrat.

**Der Fluchtlinienplan**  
für das Bestial vom Straßburger Platz bis Klostermühle ist durch Magistrats-Beschluß vom 6. Mai d. J. förmlich festgestellt worden und wird vom 11. Mai d. J. ab weitere 8 Tage im Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer Nr. 38, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.  
Wiesbaden, den 7. Mai 1908.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung,**  
betr. die Abhaltung von Waldfesten im hiesigen Gemeindevorstande.  
1. Die Benutzung von Plätzen im hiesigen Wald zur Abhaltung von Waldfesten wird Vereinen und Gesellschaften nur unter der Voraussetzung gestattet, daß sie unter sich geschlossen bleiben.  
In allen etwaigen Anträgen, sowie auf den auf dem Festplatze etwa zur Aufstellung kommenden Tafeln mit Bezeichnung des Vereins bzw. des Platzes muß besonders hervorgehoben werden, daß Speisen und Getränke an nicht zum Verein gehörige Personen nicht abgegeben werden.  
Außerhalb des Festplatzes dürfen weder Tafeln angebracht noch Bier, Marken usw. vertrieben oder auf sonstige Weise ausgelegt werden.  
Für den Fall der Zuwiderhandlung gegen die obigen Vorschriften unterwirft sich der Verein bezw. die Gesellschaft einer vom Magistrat unter Anschluß des Reichsweges festzusetzenden und im Verwaltungsverfahren einschließlichen Verwaltungsstrafe von 50 M. Ferner wird dem Zuwiderhandelnden Verein eine in der Folgezeit die Erlaubnis zur Benutzung von Plätzen im hiesigen Wald in der Regel verweigert.  
2. Jeder Festplatz wird für einen Tag nur einem Verein zur Verfügung gestellt; es ist also nicht erlaubt, daß zwei oder mehr Vereine gleichzeitig einen Festplatz benutzen.  
3. Die Erlaubnis wird nur für folgende Plätze erteilt:  
a) An Sonn- und geschlichen Feiertagen:  
1. Auf der Himmelstiefe;  
2. Am Eschelgarten;  
3. Unter den Hertensteinen;  
4. Am Distrikt Kollfeld;  
(Auf diesen Plätzen dürfen Tische und Bänke aufgestellt werden.)  
b) An Werktagen:  
Die Plätze unter a) und weiter:  
5. Am Augusta-Victoria-Tempel;  
6. Am Stedersloch, sog. Dachsloch.  
(Auf den Plätzen unter 5 und 6 dürfen keine Tische und Bänke aufgestellt werden.)  
4. Für Reinigung und Ueberwachung der Festplätze, sowie für Festigung etwaiger kleiner Beschädigungen sind an das Magistrat, Hauptkasse, zu zahlen:  
zu 3a (an Sonn- und geschlichen Feiertagen) 15 M.  
zu 3b (an Werktagen) 10 M.  
Größere Beschädigungen der Plätze müssen nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen besonders vergütet werden. Hierüber entscheidet der Magistrat mit Ausschluß des Reichsweges endgültig.  
5. Im Erdteile etwa verbundene Utkvarkeiten (Kanal, Lanz u.), welche nach der Utkvarkeitsverordnung hiesiger Stadt Feuerpflichtig sind, sind den Bestimmungen dieser Ordnung entsprechend besonders anzumelden und zu versichern.  
Die Gebühren, sowie die etwa fällige Utkvarkeitssteuer sind im voraus an das Magistrat, Hauptkasse, zu zahlen; die Gebühren werden nur zurückerstattet, wenn die Benutzung des Platzes infolge unglücklicher Witterung unterbleiben mußte.  
Außerdem ist in den zutreffenden Fällen die demizte Saanbtriebssteuer zur hiesigen Steuerkasse ebenfalls im voraus zu entrichten.  
5. Die Erlaubnis zum Abhalten eines Waldfestes ist mindestens einen Tag vor der Veranstaltung bei der Magistratsverwaltung einzuholen.  
Dieselbe wird jedoch nur dann erteilt, wenn seitens des Antragstellers eine Versicherung des hiesigen Feuerwehrcorps vorhanden ist, wonach derselbe verpflichtet ist, die Kosten der etwa erforderlich werdenden feuerpolizeilichen Ueberwachung zu tragen, vorzulegen wird.  
Mehr als zweimal im Jahre wird demselben Verein die Erlaubnis zur Abhaltung eines Waldfestes nicht erteilt.  
Die Vergabe eines Platzes zur Abhaltung eines Waldfestes kann ohne Angabe von Gründen verweigert werden.  
6. Die Anweisung der Plätze erfolgt durch das Magistrat.  
Vereine usw., sowie alle, welche im Walde lagern, haben in allen Fällen den Anweisungen der Forstbeamten, Feldwäcker und der mit der Aufsicht etwa besonders betrauten Polizeibeamten unweigerlich Folge zu leisten (vergl. § 9 des Feld- und Forstpolizeigesetzes v. 1. April 1880), sowie die bestehenden Vorschriften über den Schutz und die Sicherheit des Waldes und der Schonungen inne zu halten (vergl. insbesondere § 905, Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuches, §§ 36 und 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes, § 17 der Reg.-Polizei-Verordn. vom 4. März 1889).  
7. Waldseite müssen in der Zeit vom 1. Juni bis 1. September um 9 Uhr abends, in der übrigen Zeit um 8 Uhr abends bezaubert sein.  
8. Die auf den unter 3a genannten Plätzen etwa aufgestellten Tische und Bänke müssen am folgenden Tage in der Frühe, und falls das Waldfest an einem Tage vor einem Sonn- oder geschlichen Feiertage abgehalten wurde, am Abend desselben Tages wieder entfernt werden. Wird diese Entfernung über den Vormittag, bezw. den Abend verögert, so geben die Tische und Bänke in das Eigentum der Stadtverwaltung über, welche ermächtigt ist, über letztere frei nach dem Ermessen zu verfügen. Etwaige Erstattungen Dritter hat der Verein usw. oder derjenige,

weicher die Erlaubnis erteilt hat, zu vertreten.  
Diese Bestimmung gilt auch für den Fall, daß die vorherige Einholung der Erlaubnis veräumt sein sollte. In solchen Fällen hat auch die Rückzahlung der unter 4 festgesetzten Angaben zu erfolgen.  
Wiesbaden, den 19. April 1908.  
Der Magistrat.

**Wird wiederholt veröffentlicht.**  
Wiesbaden, den 20. März 1908.  
Städtisches Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Pörlage für hilfsbedürftige Anwohner entziehen, wird erjudet:  
des Tagelöhners Jakob Fengel, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar, des Tagelöhners Johann Wiert, geb. am 17. 3. 1866 zu Schilt, der ledigen Dienstmagd Karoline Bod, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster, des Schneidergesellen Peter Duhr, geb. am 8. 8. 1862 zu Weiler, der geschiedenen Ehefrau Alb. Conrad, Lina, geb. Koch, geb. am 11. 12. 1862 zu Wehen, des Tagelöhners Wilhelm Feig, geb. 17. 3. 1864 zu Wehrdorf, des Mühlbauers Wilhelm Feig, geb. am 9. 1. 1868 zu Oberoffleiden, des Tagelöhners Eduard Braund, geb. am 26. 4. 1879 zu Odter, der ledigen Maria Bergen, geb. am 7. 9. 1880 zu Roden, des Fuhrmanns Wilhelm Gruber, geb. 27. 5. 1864 zu Eschenhahn, des Tagelöhners Hermann Hahn, geb. am 13. 3. 1876 zu Wiesbaden, der Ehefrau Theobald Dellmeier, Philippine, geb. Crispinus, geb. am 7. 6. 1872 zu Alzen, des Filatierers Bernhard Henderich, geb. am 4. 6. 1872 zu Forstheim, des Tagelöhners Albert Kaiser, geb. am 20. 4. 1866 zu Sommerda, der ledigen Anna Klein, geb. am 25. 2. 1882 zu Ludwigsbafen, der Ehefrau des Malerbindlers Ludwig Kranz, Christiane, geb. Feder, geb. am 22. 9. 1878 zu Frankfurt a. M., des Tapezierergesellen Wilhelm Raubach, geb. am 27. 3. 1874 zu Wiesbaden, des Tagelöhners Robanus Raubheimer, geb. am 28. 8. 1874 zu Bintel, des Tapezierers Karl Rehm, geb. am 7. 11. 1867 zu Wiesbaden, des Kammbauers Wilh. Reichardt, geb. am 26. 7. 1853 zu Uchersleben, der led. Dienstmagd Anna Rothgerber, geb. am 2. 9. 1863 zu Oberstein, des Tagelöhners Konrad Schäfer, geb. am 23. 11. 1873 zu Wächab, und dessen Ehefrau, Gulda, geb. Ahmann, geb. am 10. 3. 1878 zu Sarben, des Schneiders Ludwig Schäfer, geb. am 14. 7. 1868 zu Mosbach, des Kaufmanns Herrn. Schnabel, geb. am 27. 5. 1882 zu Weblar, des Steinbauers Karl Schneider, geb. am 24. 8. 1872 zu Naurad, der ledigen Dienstmagd Karoline Schäffler, geb. am 20. 3. 1879 zu Weilmünster, des Fischers Max Schönbaum, geb. am 29. 5. 1877 zu Oberdollendorf, des Technikers Friedrich Scholz, geb. am 28. 3. 1865 zu Wiesbaden, der ledigen Margarethe Schnorr, geb. 23. 2. 1874 zu Heibelberg, der led. Lina Simons, geb. am 10. 2. 1871 zu Haiger, des Karl. Christ. Rogel, geb. am 9. 9. 1868 zu Weibern, des Tagelöhners Friedrich Wisse, geb. am 9. 8. 1882 zu Neunkirchen, der Ehefrau des Fuhrmanns Jakob Finer, Emilie, geb. Wagenbach, geb. am 9. 12. 1872 zu Wiesbaden.  
Wiesbaden, 6. Mai 1908.  
Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

**Der Fluchtlinienplan**  
einer Verbindungsstraße zwischen Ploten- und Schumannstraße (Fortsetzung der Dergenhahnstraße), sowie über die Veranschlagung der Schumannstraße zwischen dem Scheinernen und der Königstraße in den Distrikten Königstuhl und Eschöne Aussicht (Abänderung der Fluchtlinienpläne 1900/37 u. 1902/1) hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.  
Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen usw., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einsendungen gegen diesen Plan innerhalb einer Ausschlussfrist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind. Diese Frist beginnt am 11. Mai 1908 und endet mit Ablauf des 8. Juni 1908.  
Wiesbaden, den 6. Mai 1908.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Gemäß § 3 unserer Grundsteuerordnung wird hiermit bekannt gemacht, daß nach den genehmigten Beschlüssen der hiesigen Körperschaften im Steuerjahr 1908 eine Grundsteuer von zwei von jedem Tausend Mark des gemeinen Wertes der einzelnen Grundstücke (gleich 156,6% der gewöhnlich veranschlagten Grund- und Gebäudesteuer) erhoben wird.  
Wiesbaden, den 30. April 1908.  
Der Magistrat.

**Ämtliche Verkaufsstellen für Holzwerkzeuge**  
befindens sich bei folgenden Privatpersonen:  
Am Orte:  
1. bei Herrn. Böllen, Rheinstr. 79.  
2. „ Hermann, Kirchstraße 45.  
3. „ Anton Christ, Koonstraße 12.  
4. „ Georg Weiser, Scharnhorststraße 12.  
5. „ G. Fohsberg, Blatterstr. 130.  
6. „ Otto Krügel, Paulbrunnensstraße 13.  
7. „ Johann Josef, Mauerg. 7.  
8. „ Karl Loh, Moritzstr. 70.  
9. „ Heinrich Mai, Bülowstraße 7.  
10. „ Fr. Witter, Luxemburgstr. 8.  
11. „ Fr. Kumpel, Körnerberg 2/4.  
12. „ G. Kunkel, Emserstraße 48.  
13. „ O. Schider, Goethestraße 22.  
14. „ S. Schindling, Keugasse 1.  
15. „ Arth. Schwäbi, Adolfsstraße 2.  
16. „ Frau Johanna Schwick, Rheinauerstraße 14.  
17. „ C. Anfeldach, Schwalbacherstraße 71.  
18. „ Arth. Fenn, Kranzplatz 2.  
19. „ Chr. Weverhäuser, Kaffeezer, Schlachthaus.  
Am Landbezirk:  
1. bei Felix Zeeger, Vierstädterhöhe 8.  
2. „ Clemens Ml, Waldstr. 63.  
3. „ Conrad Schneider, Wiesenstraße 6.  
**Bekanntmachung.**  
Bei dem Nachsehen von Hausentwässerungs-Anlagen wurde mehrfach wahrgenommen, daß die Wassererschlässe unter den Küchenpülsteinen, Badewannen und sonstigen Ausgüssen die sog. Weisphosphors, ungenügend gereinigt werden. Das Aufsteigen solcher, gesundheitsgefährlicher und unangenehm riechender Luft aus den in den Spähnen sich anammelnden, in Kältnis übergehenden Stoffen ist die Folge hiervon.  
Es wird deshalb unter Hinweis auf die Bestimmungen des § 5 der Polizeiverordnung vom 1. August 1889, wiederholt auf die Wichtigkeit und Notwendigkeit einer sorgfältigen und regelmäßigen Reinigung der Wassererschlässe unter den Pülsteinen, Badewannen und Ausgüssen besonders aufmerksam gemacht.  
Die Reinigung soll in der Regel monatlich ein- bis zweimal vorgenommen und dabei folgendermaßen verfahren werden:  
Nachdem man zunächst in den Spähnen von oben heres Wasser eingesossen hat, um die Fettansätze zu lösen, stelle man unter den Spähnen einen leeren Eimer, öffne durch Aufbrechen mit einer gewöhnlichen Range oder einem anderen geeigneten Werkzeug die am tiefsten Ende des Rohres — Verchlusses angebrachte Schraube und reinige durch die entlassene untere Öffnung, am besten mittels einer geeigneten biegsamen Bürste mit Drahtseil durch mehrmaliges Auswaschen die gekrümmten Rohre. Der Kopf der Schraube ist ebenfalls von Schmutzbestandteilen zu befreien. Hierauf gießt man noch Schliechung der Schraubenöffnung eine geringe Menge Wasser, am besten heißes Wasser, in die Abflußöffnung des Pülsteines oder Abflußrohrs, damit die etwa zurückgebliebenen Schmutzteile aus dem Wassererschlaße entfernt werden. Den Inhalt der vor der Reinigung unter den Wassererschlässe aufgestellten Eimer schütte man in das Abfließrohr.  
Wiesbaden, den 3. Mai 1908.  
Städtisches Kanalbauamt.

**Verdingung.**  
Die Dachdeckerarbeiten — Ziegeldach, Los 1 bis 3 — für die Volksschule an der Vorherstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung veräußert werden.  
Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städtischen Dachbauamt, Friedrichstraße Nr. 16, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, aus schließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 1,50 M. (keine Pfennige) bezogen werden.  
Verschlossene und mit der Aufschrift M. 9. 17, Los 1, versehenen Angebote sind spätestens bis Samstag, den 16. Mai 1908, vormittags 11 1/2 Uhr, hierher einzureichen.  
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.  
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.  
Ausschlussfrist: 30 Tage.  
Wiesbaden, den 2. Mai 1908.  
Städtisches Dachbauamt.

**Lieferung von Butter für das hiesige Krankenhaus.**  
Die Lieferung des Bedarfs an Butter und ca. 7000 Kg. Kochbutter, soll für die Zeit vom 1. Juni 1908 bis 31. März 1909 im Wege der öffentlichen Ausschreibung nochmals vergeben werden.  
Lieferungsbedingungen sind in unserem Bureau einzusehen und vor Abgabe der Offerten zu unterzeichnen.  
Angebote, postmäßig versiegelt und mit der Aufschrift: „Offerte für Butterlieferung“ versehen sind bis 21. d. M., vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen.  
Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.  
Wiesbaden, den 9. Mai 1908.  
Städtisches Krankenhaus.

**Verdingung.**  
Die Herstellung von etwa 27 Ibd. Meter gemauertem Kanal des Prof. 110/60 Bmt., einseitig, einschließlich der erforderlichen Sonderbauten in der Weidenbornstraße, von der Rainzstraße bis nach der Reichsverbrennungs-Anstalt sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.  
Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden beim Kanalbauamt, Rathaus, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, aus schließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 50 Pfg. (keine Pfennige) bezogen werden.  
Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis  
Dienstag, den 19. Mai 1908, vormittags 10 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einzureichen.  
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.  
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.  
Ausschlussfrist: 14 Tage.  
Wiesbaden, den 30. April 1908.  
Städtisches Kanalbauamt.

**Verdingung.**  
Die Ausführung der Zimmerarbeiten für das Kerkalter, Wirtschaftsgelände und westliche Halle, Los 1 — für die Blumenverkaufshallen und den Holzaum der Ummehrung, Los 2 — soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung an im Wiesbaden anläßliche Unternehmer vergeben werden. Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittags- Dienststunden 10—12 Uhr im hies. Bau-Bureau, Adlerstraße 4, Part., eingesehen und die Angebotsunterlagen, aus schließlich Zeichnungen, gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 1 M. für Los 1 u. 50 Pfg. für Los 2 ebendort selbst bis zum 18. Mai bezogen werden. Verschlossene und mit der Aufschrift: „Zimmerarbeiten Los 1 und 2“ versehenen Angebote sind spätestens bis  
Dienstag, den 19. Mai 1908, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einwirkung der obigen Los-Richterin — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter. Nur die mit den vorgeschriebenen und ausgefüllten Formularen eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.  
Ausschlussfrist: 20 Tage.  
Wiesbaden, den 6. Mai 1908.  
Stadtbaunamt.  
Sachbauten auf dem Südfriedhof.

**Verdingung.**  
Die Stellung eines Pferdes für die hies. Gärtnerei im Rahmen soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittags-Dienststunden bei der hies. Gartenverwaltung, Weichstraße 1, P., Zimmer Nr. 2, eingesehen werden. Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis zum 20. Mai 1908, vormittags 11 Uhr, im Zimmer Nr. 2, Weichstraße 1, P., einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.  
Ausschlussfrist: 14 Tage.  
Wiesbaden, den 8. Mai 1908.  
Die hies. Gartenverwaltung.

**Bekanntmachung.**  
Zur Ausführung von Installationsanlagen im Anschluß an das Abfließen des hies. Elektrizitätswerks sind nur folgende hiesige Firmen berechtigt:  
1. Georg Auer, Launstraße 26;  
2. Max Commichau, Mauergasse 12;  
3. A. Doffein, Friedrichstraße 48;  
4. Elektr.-Alt.-Ges. vorm. C. Buchner, Oranienstraße 40;  
5. Karl Köhler, Friedrichstraße 36;  
6. Maschinenfabrik Wiesbaden, Friedrichstraße 12;  
7. Theodor Weisinger, Kapellenstraße 1;  
8. Aug. Schaeffer Radf., Soalgasse 1;  
9. Phil. Steimer, Webergasse 51;  
10. Tiergärtner und Holz & Bittner, G. m. b. H., Wilhelmstr. 10;  
11. Rhein. Elektrizitäts-Gesellschaft, Luisenstraße 6;  
12. Aug. Jemel, Rietzing 1;  
13. Electr. Ges. Wiesbaden Ludwig Sankon & Co., Friedrichstr. 31;  
14. Nathan Sch. Launstraße 5;  
15. Heinrich Horn Söhne, Dogheimerstraße 97a;  
16. Heinrich Brodt Söhne, Oranienstraße 24;  
17. Gebr. Bollweber, Launstraße 39;  
18. Maab & Meiser, Weichstr. 32.  
Wiesbaden, den 24. März 1908.  
Verwaltung  
der hies. Wasser- und Lichtwerke.

**Bekanntmachung.**  
Der Fruchtmart beginnt während der Sommermonate — April bis einschließlich September — um 9 Uhr vormittags  
Wiesbaden, den 27. März 1908.  
Städtisches Magistrat.

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Gauß“.  
Schiller-Gasse, eröffnet von 7 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Verantwortlicher:

Verlag (Expedition) 2353, Hebbastion 52,  
Truderei 2266.  
Ausfertigung von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Hg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn, 2 Mt. 60 Hg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Wechselsend. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Anzeigenstellen, sowie die 141 Anzeigenstellen in allen Teilen der Stadt; in Diebrich: die dortigen 30 Anzeigenstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Hg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Hg. für alle anderen Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, Drittel und Viertel Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unentbehrlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 223.

Wiesbaden, Mittwoch, 13. Mai 1908.

56. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

## Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei direktem Versand frei an die angegebene Adresse

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Hg.

„ „ im Ausland 90 „

im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland

für einen Ort und laufenden Monat 50 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

## Klärungsbestrebungen in der äußeren Politik.

(II) Paris, 11. Mai.

Es wird in letzter Zeit in den Pariser Zeitungen den Besprechungen der Weltlage eine viel größere Aufmerksamkeit gewidmet, als man es sonst zu tun pflegt, da hier gewöhnlich nur einige große Organe diese Themata mit der nötigen Ausführlichkeit und Gründlichkeit behandeln. Jetzt hingegen werden auch in den Blättern, die bisher nur die inneren Fragen und Parteiangelegenheiten erörterten, Ausblicke auf die internationalen Beziehungen und großen Weltprobleme häufig wiederholt, was um so schärfer hervortritt, als beispielsweise die Ergebnisse der eben stattgehabten Gemeinderatswahlen nur sehr oberflächlich besprochen werden und keine der üblichen leidenschaftlichen Auseinandersetzungen zur Folge haben. Fast man den Sinn dieser Darlegungen zusammen, ohne sich von einigen bedeutungslosen Kläffereien berufsmäßiger Beunruhiger und Aufreizer beirren zu lassen, so läßt sich nicht verkennen, daß ein Bedürfnis nach Klärung bezüglich der anzustrebenden Ziele und der Regelung der schwebenden Fragen sich gebieterisch geltend macht.

Dabei tritt die eigenartige Tatsache hervor, daß die wahren Führer der überhaupt in Betracht kommenden Opposition, zu der die Antisemiten der „Libre Parole“ und der „Action française“ auf keinen Fall zu zählen sind, mit den Vorkämpfern der Mehrheit und den von der Regierung mehr oder minder inspirierten Tageschriftstellern im wesentlichen übereinstimmen und ganz offen erklären, in diesen Fragen dem Ministerium Clemenceau ganz zu vertrauen und ihm keinerlei Hindernisse in den Weg zu legen. Das führte beispielsweise ein sehr einflussreicher Monarchist, der Akademiker Graf d'Aussanville, sehr eingehend im „Gaulois“ aus, indem er natürlich in erster Linie die Haltung und das Vorgehen der Regierung in Marokko billigte. Mit zahlreichen anderen Beobachtern der verschiedensten Parteirichtungen, unter denen vorzüglich der ehe-

malige Minister des Äußern Sautaur sich recht eindringlich im „Journal“ vernehmen läßt, vertritt er die Ansicht, daß bei ruhigem und besonnenem Fortschreiten auf der betretenen Bahn Frankreich für seine Opfer in Blut und Geld seine entsprechende Belohnung erhalten wird, möge auch der Anschein vorläufig noch dagegen sprechen. Es habe im Osten des nordwestafrikanischen Sultanats eine Art Protektoratsrecht über die Gebiete bis zu der „natürlichen Grenze“ seines nordafrikanischen Kolonialreiches, nämlich bis zu der Moulouga, sich effektiv gesichert und im Westen Marokkos an der Atlantischen Küste eine Hypothek aufgenommen, die es zur rechten Zeit geltend machen könnte. Der leitende Gedanke bei all diesen Darlegungen, die manchmal etwas verwegen optimistisch und selbst wegen ihrer überlegenen Sicherheit, daß Frankreich schließlich Marokko in sein Machtbereich ziehen werde, aufreizend erscheinen könnten, bleibt aber der, daß auf jeden Fall eine absolute Verständigung mit Deutschland hierüber, wie auch über andere Probleme der Weltpolitik erfolgen müsse.

Mehr oder minder deutlich wird bei diesen Gelegenheiten auf die Notwendigkeit für die französische Diplomatie hingewiesen, sich nicht gar zu sehr mit England zu solidarifizieren oder gar zu kompromittieren, natürlich stets mit Hinzufügung der Versicherung, daß trotzdem nicht an der „Entente cordiale“ gerüttelt werden dürfe. Auch mit Italien sei größte Vorsicht geboten, da dieses Land für seinen offenen Anschluß an den „Peripherieblock“ Frankreich-England-Rußland um den sich immer fester zusammenschließenden „Zentralblock“ Deutschland-Oesterreich-Ungarn, an den sich die Balkanländer größtenteils anschließen und der seine Macht nach Osten, bis tief nach Asien hinein erfolgreich ausdehne, eine „unmittelbare“ Verlohnung verlange, die zur Störung der internationalen „Harmonie“ führen könnte. Denn merkwürdigerweise steht man hier mit erfreulicher Auberzucht dafür ein, daß trotz dieser Festigung der großen Mächtegruppierungen der Friede gesicherter als je sei, daß sie gerade zur ruhigen Regelung der Interessenskonflikte führen werde. Ohne den verschiedenen wirtschaftlichen und Einflusssphären Schranken zu setzen, verbirge diese Konstellation den Gebiets-Status quo in Europa und Asien und die Unberührbarkeit der kleinen Staaten und der Türkei.

Allerdings bleibe die unumgängliche Voraussetzung dabei, daß Frankreich unentwegt seiner Rolle als ausgleichendes, beschwichtigendes Element treu bleibe, daß es niemand sein Ohr verschließen, sondern sich freudig und ehrlich für alle „Unterhaltungen“ bereit zeige, woher auch immer die Anregungen zu solchen kommen mögen. Es dürfe sich weder durch Bündnis-, noch Entente cordiale-Mischlingen in dieser Hinsicht binden lassen und müsse unparteiisch und neidlos die berechtigten „Entwicklungen“ anderer, nicht ihm direkt befremdeter Mächte anerkennen und verhindern, daß man ihnen gefährliche Hindernisse in den Weg lege. Zur Verdeutlichung dieser Stellung wird oft herbeigehoben, daß Frankreichs Zukunftspläne auf das westliche Mittelmeer beschränkt bleiben müssen

und daß es in Südosteuropa und Vorderasien keinerlei Ansprüche zu erheben habe. Ob dieser Idealismus sich aber so ohne weiteres in die Praxis umsetzen läßt, ob er drängenden Forderungen von Verbündeten oder Befreundeten stets zu widerstehen vermag, — das muß doch vorläufig erst abgewartet werden. Immerhin ist die löbliche Absicht auf Klärung und friedliche Koordination der Mächtegruppierungen anzuerkennen.

## Das Sondergericht des „Hohen Adels“.

„Auftrag-Gerichte“. — Gehört Eulenburg zum „Hohen Adel“? — „Durchlaucht“ und „Erlaucht“. — Regierende Grafen und niedere Fürsten.

Anlässlich des „Falles Eulenburg“ und der Strafe, die der Fürst bei erwiesener Schuld zu gewärtigen hätte, wurde vielfach die Ansicht laut, daß in Preußen Sondergerichte für Mitglieder des Adels nicht vorhanden wären, sondern nur für die Landesherren und ihre Familien, wie z. B. in Preußen der „Geheim Justizrat“. Dies ist ein Sondergericht, bei dem die Mitglieder der königlichen Familie und die Mitglieder der fürstlichen Familie Hohenzollern ihren Gerichtsstand haben, das aber nur für Passivprozesse auf Grund eines preussischen Gesetzes vom 26. April 1851 und der kaiserlichen Verordnung vom 26. September 1879 besteht. Es setzt sich aus 12 Mitgliedern des Kammergerichts zusammen, von denen 5 die erste Instanz, 7 die zweite Instanz bilden. In dritter Instanz entscheidet das Reichsgericht. Diese Ansicht, daß nur für die landesherrlichen Familien Sondergerichte eingesetzt werden, ist aber unrichtig. Auch für die Häupter des „Hohen Adels“ sind Sondergerichte vorhanden, vor denen ihre Passivprozesse verhandelt werden. Es sind dies die „Auftrag-Gerichte“, die nicht von Richtern gebildet werden, sondern von ebenbürtigen Standesgenossen. Allerdings hat Fürst Eulenburg kein Anrecht darauf, vor ein Sondergericht gestellt zu werden, denn er gehört, worauf wir schon hinwiesen, trotz seines Fürstentitels nicht zum „Hohen Adel“. Die Zugehörigkeit zum ebenbürtigen Hohen Adel wird nicht durch Mangerhöhung erlangt, sondern nur durch die Zugehörigkeit zu den reichsständischen Familien, die im alten Deutschen Reich bis zum Jahre 1806 im Reichstag Sitz und Stimme hatten. So sind z. B. die Grafen Erbach-Erbach hochadlig, desgleichen die Grafen zur Lippe, die Grafen Görz, die Grafen Wied, alle Zweige der Grafen Hochberg, die Grafen Castell-Castell und Castell-Müdenhausen, die Grafen Harrach, Grafen Jänzburg usw. Wie bei den regierenden Familien sind auch die Kinder der hochadligen Familien nur dann vollbürtig, wenn sie einer vollbürtigen Ehe entstammen, das heißt, wenn Vater und Mutter hochadligen Familien angehören. Andererseits führen aber auch die stiefbürtigen Nachkommen den Namen des Vaters. Die ältesten Söhne hochadliger Grafengeschlechter führen nur zum Unterschied von den niederen Grafengeschlechtern den Namen „Erbgraf“, z. B. Erbgraf zu Stolberg, Erbgraf zu Erbach. Es dürfte übrigens noch erinnerlich sein, daß vor wenigen Monaten ein Erbgraf zu Erbach-Erbach die Tochter einer

## Fenilleton.

### Conried, der Scheidende Opernkönig.

Unser R-Berichterstatter hatte eine längere Unterhaltung mit dem augenblicklich in Berlin anwesenden Theaterdirektor Conried. Er teilt uns darüber folgendes mit:

Herr Conried empfing mich im Kreise seiner Familie — seiner Frau und seines Schwagers, welche ihn auf der Europareise begleitet haben. „Sehe ich aus, wie ein Schwelender“, rief er mir gut gelaunt entgegen, „wie es die Zeitungen von mir schreiben? Ja, als ich vor einiger Zeit der Metropolitan Opera Company meine Demission einreichte, nicht: als man mir den Kaufpaß gab, wie man vielfach in Europa glaubt, das wäre nämlich nach meinem Kontrakt gar nicht möglich gewesen, da fühlte ich, daß meine Nerven durch die fünfundsiebzigjährige harte Arbeit, die ich in Amerika geleistet habe, arg herunter wären. Aber jetzt sagt mir mein Berliner Arzt, daß er an mir nichts zu kurieren habe, daß ich mich hübsch erholen solle, und im übrigen machen könne, was mir gerade durch den Kopf geht. Das will ich denn auch tun. Ich gehe von hier nach Wien, dann in ein kleines Bad, beabsichtige meiner Familie zu leben, die in den letzten 25 Jahren herzlich wenig von mir gehabt hat, und wenn ich wieder nach New York zurückkehre, dann denke ich gar nicht daran, das Theater-Business wieder anzunehmen. Gewiß haben die recht, die da behaupteten, daß gewisse Kreise in Amerika mich

nicht ungerne wieder an der Spitze eines Theaterunternehmens sehen würden. Aber sehen Sie, was ich erreichen wollte, habe ich erreicht. Ich glaube von mir sagen zu dürfen, daß ich im Metropolitan Opera House das erfüllt habe, was man von mir erwartete. Als ich den Kontrakt des Herrn Grau mit der Real Estate Company, der das Metropolitan gehört, vor nun 5 Jahren übernahm, da bildeten ein Perückenmacher, ein Schneider und noch ein anderer Bekleidungskünstler das Aktienfortium der Oper. Ich war der Ansicht, daß die größte Oper Amerikas auf einer soliden Basis stehen müsse und brachte Leute, wie Gould, Vanderbilt, Morgan unter einen Hut, damit dem Unternehmen einen dauernden Bestand sicherte. In sechs Monaten erzielte ich im letzten Jahre meiner Direktion eine Kasseneinnahme von ein und einer viertel Million Dollar, und an manchen Abenden zahlte ich an Solokräfte 8000 Dollar Gage. Man sagt, daß meine Wagneraufführungen musterhaft waren und Bayreuth übertrafen. Was meine Streitigkeiten mit dem Hause Wagner betrifft, so wird es Sie interessieren zu hören, was ich zwei Generalintendanten deutscher Hofbühnen erwiderte, die mir einen leisen Vorwurf machten, daß ich von dem mir gesetzlich zustehendem Recht Gebrauch machte, den Parsival aufzuführen. Denn Sie, Excellenz, — sagte ich — mir versprechen, den Parsival im Jahre 1913 — dann wird er nämlich in Europa frei — nicht aufzuführen, dann will ich alle meine bisherigen Aufwendungen für meine Aufführung in den Kamin schreiben und die Oper auch nicht aufzuführen. Wenn Sie aber nach 1913 die Oper doch über Ihre Bühnen gehen lassen,

dann werden Sie zu dieser Zeit derselbe Dieb sein, der ich jetzt bin.“

„Wie denken Sie über die Zukunft des deutschen Theaters in Amerika?“ warf ich ein. — Seine Miene umdüsterte sich. „Sehr schlecht“, lautete die Erwiderung. „Der Deutsche in Amerika geht viel lieber in das englische Theater als in das deutsche. Ich habe in Wort und Schrift für das Deutschtum in den Staaten gekämpft. Ich bin der Ansicht, daß das einzige Mittel, das Deutschtum in den Staaten zu erhalten, der deutsche Sprachunterricht ist, welcher der Jugend auf den Schulen und auf den Universitäten erteilt wird und noch in weit höherem Maße erteilt werden muß. Dieser meiner Idee verdanke ich auch den Orden, den der deutsche Kaiser mir verliehen hat. Auf meinen Bericht über meine diesbezüglichen Bestrebungen schrieb der Kaiser an den Reichspräsidenten: „Daselbe, was Herr Conried da anspricht, sollten die Konsule des Deutschen Reiches anstreben.“

Auf meine Frage, ob Herr Conried auf dem Standpunkt verschiedener Sänger, wie Herr Caruso, Fräulein Deßner usw., sitze, nach welchem die zwischen ihm und diesen Künstlern abgeschlossenen Kontrakte durch sein Ausscheiden aus der Direktion der Oper ungültig geworden wären, erwiderte Herr Conried, daß diese Kontrakte von ihm in seiner Eigenschaft als Direktor der Metropolitan abgeschlossen seien, mithin zu recht beständen.

Mit einem herzlichen Händedruck schied ich von dem Pionier der Theaterkunst in den Vereinigten Staaten, der tatsächlich keineswegs den Eindruck eines kranken Mannes macht, wenn auch die Lippen einer langjährigen Tätigkeit nicht spurlos an ihm vorübergegangen sind.

Wäscherin heiratete und daß dadurch ein eben so großes Aufsehen entstand, wie wenn ein Mitglied eines regierenden Hauses eine unebenbürtige Ehe eingegangen wäre. Die Familienhäupter hochadliger Familien führen den Titel „Erlaucht“. Den Inhabern eines Fürstentitels kommt dagegen das Prädikat „Durchlaucht“ zu. So ist z. B. Fürst Eulenburg ebenso „Durchlaucht“ wie Fürst Bülow oder Fürst Bismarck, die aber alle nicht zum Hohen Adel gehören, während dagegen Fürst Hohenlohe zum Hohen Adel gehört und auch das Prädikat „Durchlaucht“ führt. „Erlaucht“ ist also stets das Charakteristikum für die Zugehörigkeit eines Grafen zum Hohen Adel, während der Titel „Durchlaucht“ nicht unbedingt die Zugehörigkeit einer fürstlichen Familie zum Hohen Adel verbürgt. Jedoch besteht auch zwischen den hochadlig fürstlichen Familien und den niedrigadligen fürstlichen Familien ein Unterschied. Die Nachkommen der fürstlichen Familien, die ebenbürtig sind, führen nämlich die Titel „Erzprinz“ (für den ältesten Sohn), Prinz und Prinzessin. Dagegen heißen die Kinder des Fürsten Eulenburg z. B. nur Grafen oder Gräfin Eulenburg. Auch der älteste Sohn des Fürsten Bismarck hieß während der Lebenszeit seines Vaters Graf Bismarck und wurde erst nach dem Tode Bismarcks zum Fürsten Herbert Bismarck. Darin wird äußerlich der Unterschied gekennzeichnet. Der innere Unterschied besteht hauptsächlich darin, daß sich Mitglieder regierender Familien mit hochadligen Fürsten vermählen können, ohne daß die „Ebenbürtigkeit“ ihrer Nachkommen darunter leidet. „Duke of Chlodwig“, (der alte Fürst Hohenlohe) war z. B. ein naher Verwandter des Kaisers. G. Tz.

### Politische Übersicht.

#### Nationalliberaler Parteitag für Westfalen.

L. Berlin, 11. Mai.

Auf einem nationalliberalen Parteitage für Westfalen, der am Sonntag (10. Mai) in Dortmund stattfand, ist es zu einer Debatte über die erledigte geglaubte Frage der öffentlichen oder geheimen Abstimmung gekommen. Von einem früheren Parlamentarier, der an dem Parteitage teilnahm, wird uns darüber geschrieben: Es war eigentlich überhaupt kein Parteitag in dem Sinne, den man gewöhnlich mit dem Worte verbindet. Es sollten öffentliche Mitteilungen über die Ergebnisse der Bündnisverhandlungen mit der Freisinnigen Volkspartei gemacht und von mehreren Abgeordneten mit Bezug auf die Landtagswahl Ansprachen gehalten werden; Gegenstände zur Beschlussfassung lagen dagegen nicht vor. Landtagsabgeordneter Schmieding, der als erster Redner auftrat und über die Wahlrechtsfrage referierte, überraschte dadurch, daß er auch nach dem Magdeburger Beschlusse sich für seine Person noch als Anhänger der öffentlichen Abstimmung erklärte. Sein Hauptargument war, daß das Wählen kein Recht des Individuums, sondern eine öffentliche Funktion sei, und wie alle „öffentlichen“, d. h. die Allgemeinheit berührenden Dinge heute „öffentlich“, d. h. sichtbar, unter der Kontrolle der Allgemeinheit, besorgt würden, so müßte es auch mit dem Wählen sein. Demgegenüber die sehr viel schwerer wiegenden Bedenken gegen die öffentliche Abstimmung nochmals darzulegen, ist wohl nicht nötig. Allenfalls ließe sich sagen, daß die geheime Abstimmung notwendig oder dringend wünschenswert ist nur infolge unvollkommener Verhältnisse und Charaktereigenschaften in unserer heutigen Gesellschaft, und daß

die öffentliche Abstimmung oder, besser gesagt, die Schaffung von Verhältnissen, die eine öffentliche und doch freie Abstimmung möglich machen, ein anzustrebendes Ideal ist. Abg. Schmieding fand nun auf dem Parteitage keine Zustimmung. Der Protest kam insbesondere durch den Oberbürgermeister Gaarmann-Witten (bei der letzten Wahl Reichstagskandidat für Bochum) zum Ausdruck. Daß die westfälische Großindustrie, der Herr Schmieding nahesteht, dem geheimen Stimmrecht nicht sehr gewogen ist, weiß man; dieser Umstand ist bei ihrem je zuweilen hervortretenden Frontieren gegen die nationalliberale Partei mit-treibend. Herr Schmieding hat diesen Tendenzen zu einem sehr verkehrten Zeitpunkt Ausdruck gegeben. Was die eingangs erwähnten Verhandlungen zwischen den Nationalliberalen und der Freisinnigen Volkspartei betrifft, so erklärte der Vorsitzende, Abg. Gaarmann, entgegen anderen Mitteilungen, daß in den sechs Kreisen, in die der alte Riesenwahlkreis Bochum-Dortmund jetzt geteilt ist, die Freisinnige Volkspartei überall die Nationalliberalen unterstützen werde. Bekanntlich berichtet dafür die national-liberale Partei auf die Aufstellung eigener Kandidaten im Wahlkreise Sagen-Schwelm.

#### Übertriebene Forderungen.

Seit Jahren wird Klage darüber geführt, daß die Anforderungen an Volksschullehrerinnen übertrieben hohe sind. Was sie in Geisteskräfte, Religion und anderen Fächern an Gedächtnisstoff aufnehmen müssen, ist so ungeheuer, daß Geist und Körper darunter leiden; daneben werden aber auch an den Intellekt sehr bedeutende Forderungen gestellt, und mancher akademisch vorgebildete Schulmann hat schon ehrlich bekant, daß es ihm fraglich sei, ob er in einem solchen Examen bestehen würde. Es hat aber nicht den Anschein, als ob diese Klagen eine Berücksichtigung finden sollten. In Arnshagen haben bei der diesmaligen Aufnahmeprüfung für das Lehrerinnenseminar von 79 Prüflingen nur 30 bestanden. Aus der Härte der Prüfung muß wohl der Schluß gezogen werden, daß man die Anforderungen bei der Aufnahme so hoch spannt, um das Lehrziel des Seminars eher zu erreichen; d. h. die übermäßige Arbeit wird zum Teil auf die Zeit vor dem Seminar zurückverlegt, sie wird auf die Jahre des Heranwachsenden ausgedehnt. Damit wird die Sache aber nicht besser, sondern nur schlimmer. Diese Klage bezieht sich auf alle preussischen Provinzen gleichmäßig. Ob der Kultusminister in die Sache einen Einblick hat, wissen wir nicht. L.

### Die Landtagswahlbewegung.

#### Beamtenwohlbewegung.

Die Beamtenwahlbewegung verdient es wohl, daß die Politiker sie sorgfältig verfolgen. Beamtenkandidaturen sind bis jetzt in mehreren Kreisen aufgestellt worden, aber nicht als Kandidaten der Beamten, sondern als Kandidaten politischer Parteien, meist einer liberalen Partei. Wenn sich die Bewegung auch künftig in diesen Bahnen hält, so darf die Gefahr als beseitigt gelten, daß die Bewegung eine neue Partei hervorrufen und die politische Zersplitterung noch vermehren würde. Was aber auf diesem Wege erreicht worden ist, kann als ein Fortschritt, mindestens als die Ausfüllung einer Lücke bezeichnet werden: die Vertretung der Beamteninteressen neben denen der Erwerbstände (so wollen wir statt des üblichen Gegenstandsbegriffs „Bürger“ lieber sagen) war in den Parlamenten bisher unge-

nügend. Zwei rheinische Blätter, die sich abfällig über die Bewegung der Beamten ausgedrückt hatten, haben sehr schnell den Rückzug angetreten, mit solcher Deutlichkeit, daß man auf einen starken Druck bezw. Gegendruck aus den Beamtenkreisen als Ursache schließen möchte. Dieser Umstand würde für die Zukunft der Bewegung besonders bezeichnend sein. Man darf wohl auch der Ansicht sein, daß die Disziplin, die sich die Beamten in ihrem Verufe aneignen, auch ihrer Interessenorganisation wesentlich zufließen kommt. Δ

Die Beteiligung der Sozialdemokratie an den Landtagswahlen soll nach dem Plane der Parteileitung in Groß-Berlin in umfassendster Weise erfolgen. Man wird, wie es heißt, in allen Kreisen mit Ausnahme des Kreises Teltow-Beeskow, wo man die sozialliberalen Kandidaten unterstützen will, eigene Kandidaten aufstellen. Die Beschlussfassung darüber ist den Wahlmännern überlassen, die in der kommenden Woche in allen Kreisen aufgestellt werden. Die Partei beruft vom 11. bis 19. Mai Urwähler-Versammlungen ein, zu denen Männer und Frauen eingeladen werden. Der neue Wahlverein für Groß-Berlin hat die Leitung der Wahlbewegung mit dem Aktionsausschuß übernommen. Man rechnet vor allem auf die Mithilfe der Frauen. Bei den diesmaligen Wahlen wird ein Schlepperdienst wie bei den Reichstagswahlen organisiert.

Die Verhältnisse im Wahlkreise Ober- und Nieder-Barnim werden immer verworrener. Bis jetzt sind schon neun Kandidaten aufgestellt, und wenn die Sozialdemokraten nun ebenfalls mit besonderen Kandidaten auf den Plan treten, wird das Duzend wohl voll werden. In Anbetracht der freisinnig-konservativen Abmachungen haben die Nationalliberalen beschlossen, selbständige Kandidaten aufzustellen. In Aussicht genommen sind: Landgerichtsrat Rade-Berlin, Professor Dr. Kempf-Belkensee und Oberforstmeister Köhler-Friedrichshagen. Außerdem werden noch von demokratischer Seite drei Kandidaten erwartet.

### Deutsches Reich.

\* Das neue Dreimarckstück. Über die Ausprägung der Dreimarckstücke erzählt die „N. W. Z.“: Nach den Beschlüssen des Reichstags muß man eine moralische Verpflichtung der Reichsregierung als vorhanden annehmen, dem Majoritätsbeschlusse zu entsprechen. Und aus diesem Grunde kann als sicher gelten, daß das Dreimarckstück zur Ausprägung gelangen wird. Hingegen kommt, daß die Währungsbedenken, die gegen den alten Taler bestanden, jetzt beseitigt sind, da das Dreimarckstück als Scheidemünze ausgeprägt wird und die reine Goldwährung nunmehr hergestellt ist. Die Bedenken der Reichsregierung gegen das Dreimarckstück waren einmal münztechnische, da das Dreimarckstück als Scheidemünze kleiner als der Taler werden muß und sich daher in seiner Form dem Zweimarckstück nähert, wodurch Verwechslungen möglich erscheinen. Ferner glaubt man nicht, daß ein erhebliches Bedürfnis nach dieser neuen Münze vorhanden sein wird, und aus diesem Grunde dürfte auch mit der Ausprägung vor-sichtig zu Werke gegangen werden, um unnötige Ansammlungen solcher Münzen, die der Verkehr nicht aufnimmt, zu verhindern.

\* Das Vogelstuhlgesez. Die wichtigsten Bestimmungen des vom Reichstag beschlossenen Vogelstuhlgesezes, das voraussichtlich die Zustimmung des Bundesrats finden wird, stellt die „N. W.“ in folgender Fassung zusammen: 1. Verboten ist in Zukunft jede Art des

### Aus Kunst und Leben.

C. Shaw's neuestes Stück — eine Rache an den Kritikern! In einem Interview mit einem Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ spricht sich Bernard Shaw in eben so paradoxer wie amüsanter Weise über sein neuestes Drama „Getting Married“ aus. „Dieses Stück ist meine Rache an den Kritikern für ihre grobe Unanständigkeit gegen mich, ihre schurkische Philisterei, ihre schamlose geistige Schlappheit, ihren schlechten Geschmack, ihren Haß gegen das Tüchtige, ihre kindische Romantik, ihre Unredlichkeit gegen dramatische Literatur, ihre erstaunliche Ignoranz, ihre Empfänglichkeit für billige Gefühle, ihre Unempfänglichkeit für Ehre, Tatkraft, geistigen Anstand und alles, was Stärke und Würde des menschlichen Charakters ausmacht.“ Einem solchen sarkastischen Ausdruck seiner Empfindungen gegenüber konnte der Interviewer nur einige verlegene Worte stammeln und fragen, wann sich denn die englische Presse so unanständig gegen „G. B. S.“ erwiesen. „Ganz einfach“, erwiderte Shaw, „erinnern Sie sich an die Auf-führung von „Ein Traum Don Juans in der Hölle“ im Court-Theater. Denken Sie an das geäußerte Geheul von Wut und Angst, mit dem sie in der Presse empfangen wurde. Und doch dauerte das nur 110 Minuten, und alles war höchst anziehend gemacht durch die Musik und die zauberhaft reizvollen Bühnenbilder von Ricekitts — kurz eine künstlerische Darbietung, die in jeder anderen Hauptstadt Europas Sensation gemacht haben würde, und die hier mit völliger Verständnislosigkeit vorbei ging. Gut, die Zeit von 110 Minuten Gespräche wird diesmal auf 150 Minuten ausgedehnt werden. Diesmal gibt's keine Kostüme von Ricekitts; nichts als einen Bischof mit seinem Schurz. Diesmal gibt's keine Musik, weder von Mozart noch von Theodore Stier, noch von irgend einem anderen. Diesmal gibt's nur Reden, Reden, Reden, Reden — Reden von Shaw! Die Charaktere werden diesen elenden Kritikern einfach eine Reihe Shaws zu sein scheinen, die miteinander um gänzlich uninteressante Dinge streiten. Shaw in Bischofskleidung wird mit Shaw in Generaluniform disputieren. Shaw im Gewand eines Ratherrn wird mit Shaw als Gerichtsdienner disputieren, Shaw als Bräutigam angehen, wird mit einem Shaw in Unterröcken verheiratet werden. Das Ganze wird entsetzlich sein, unbeschreiblich, eine

Ewigkeit hirnerweichenden Stumpfins. Und doch werden sie's aushalten müssen. Ich sehe schon, daß einer oder zwei von ihnen sich durch die lästige Vermutung werden darüber hinweghelfen und erstreuen wollen, als kommt noch etwas Erfreuendes. Sie sind im Irrtum; sie sollen dulden, schredlich, unmenslich dulden, dulden um so mehr, weil sie naaher, wenn sie ihren hirnlosen Protest niederzuschreiben und dem Publikum versichern, „Getting Married“ sei kein Stück und nicht einmal er-träglich, daran erinnert werden sollen, daß sie all dies schon früher gesagt haben, gesagt haben, als sie eine Fülle von Wit, eine Fülle von Szenarien, eine Fülle von Musik und glänzenden Kostümen hatten. Daher wird man jetzt, wo alle ihre fürchtbarsten Schredensbilder sich erfüllt haben und alle die Herrlichkeiten, für die sie so erblich undankbar waren, ihnen fortgenommen sind, die Erzählung ihrer Leiden ihnen nicht mehr glauben. Ich bin kein nachsichtiger Mensch; aber es gibt so etwas wie eine poetische Gerechtigkeit und am nächsten Dienstag wird sie in ihrer strengsten Form zur Anwendung kommen.“ Nur wenige Mißbildungen gewährt Shaw bei dem fürchtbaren Gericht, das er in seinem neuesten Stück halten wird. „Der Vorhang wird sich gelegentlich von Zeit zu Zeit senken, damit bei schweren Unglücksfällen unter den Presseleuten erste Hilfe geleistet werden kann. Man hat sich mit dem Charing-Cross-Hospital verständigt und eine Ambulanz wird für Fälle der Gefahr zur Stelle sein.“ Abgesehen von dem Tort, den er den englischen Kritikern antun wollte, hat Shaw aber auch ein gutes Stück schreiben wollen; er meint, daß ihm dies gelungen sei und daß „die Befriedigung des Publi-kums, für das er gearbeitet, ebenso groß sein wird wie die Leiden der anderen.“ Auf die Frage nach der Intrigue des Stückes antwortet Shaw stolz: „Das Stück hat keine Intrigue. Ich bin ein dramatischer Dichter, kein Intriguen-fabrikant. Der Inhalt meines Stückes ist ein Beweis, ein Beweis, der fast drei Stunden dauert und mit uner-müdlichem Scharfsinn von zwölf Personen und einem Gerichtsdienner durchgeführt wird. Es sind alles höchst ehrenwerte, anständige und nette Leute . . .“

\* Eine berühmte Tragödin im Glend. Wie den „Münch. N. N.“ aus Wien berichtet wird, erregt die Tragödie einer berühmten Schauspielerin dort zurzeit das größte Mitleid. Es handelt sich um Kathi Frank, die ehemalige Tragödin des Stadttheaters unter Laube

und der Burg unter Dingelstedt. Kathi Frank, von der man schon seit langem weiß, daß sie, die Sechzigjährige, unter großen Entbehrungen zu leiden hat, sieht heute völlig mittellos da. Noch vor einigen Jahren hatte sie die Absicht, eine Theaterschule zu eröffnen, mußte aber den Plan infolge eines nervösen Leidens wieder fallen lassen. Heute ist Kathi Frank, wie gesagt, aller Mittel entblößt und die bedauernswerte Künstlerin steht in ihrem Wiener Domizil sogar davor, ermittelt zu werden. Das höchste Mitleid fordert ein Brief heraus, den Wiener Blätter veröffentlichten. Darin schreibt Kathi Frank: „Ich brauche Rettung und schnelle Erbsiung, sonst muß ich mich tummeln, ans Sterben zu denken. Ich bin ganz verloren, wenn nicht rasche Hilfe kommt, und sie wäre nicht so schwer zu erzielen.“

#### Theater und Literatur.

Vom Borort des Deutschen Goethebundes in Bremen wird mitgeteilt, daß das Preisgericht des Volks-Schillerpreises auf seiner konstituierenden Versammlung beschlossen hat, wegen der Kürze der noch verfügbaren Zeit die Entscheidung über den Preis, die am 10. d. fallen sollte, bis zum 10. November hinauszuschieben.

Ernst v. Wildenbruch wird zu der bevorstehenden ersten Aufführung seiner „Nabenkneiterin“ nach Weimar kommen. In Weimar hofft man, daß bei dieser Gelegenheit die zwischen dem Großherzog und dem Dichter bestehenden Verstimmungen, die Wildenbruch seit längerem von Weimar ferngehalten haben, beseitigt werden.

#### Bildende Kunst und Musik.

Der Mangel an Tenören, der in Italien besteht (die Auswanderung dieser Sänger nach Amerika nimmt immer mehr zu), hat zur Bildung eines italienisch-argentinischen Operntruffs geführt, an dessen Spitze Edoardo Sonzogni, Herzog Visconti di Modrone, der sizilianische Großkapitän Fiorio u. a. stehen. In-nächst soll das Operntheater Costanzi in Rom angekauft und zur Blüte gebracht werden, so zwar, daß dessen ständige Truppe abwechselnd oder in Gruppen bald in Rom, bald in Buenos-Aires spielen kann.

Eines der Hauptwerke aus der Jugendzeit Max Liebermanns, die „Holländische Nähstube“ von 1876, ist in den Besitz des städtischen Museums in Oberfeld übergegangen.

Gangens mittels Vogelweins. 2. In der Zeit vom 1. März bis zum 1. Oktober (früher 15. September) ist nicht allein, wie bisher, das Fangen und die Erlegung von Vögeln, sowie der Verkauf toter Vögel untersagt, sondern es ist während dieser Zeit auch der Ankauf, Verkauf und das Festhalten, sowie die Ein-, Aus- und Durchfuhr von lebenden Vögeln der unter den Schutz gestellten Arten untersagt. Dieses Verbot erstreckt sich für Meisen, Kleiber und Baumläufer sogar auf das ganze Jahr. Durch diese neuere Vorschrift wird den Vogelkäufern während der Frühjahrs- und Sommermonate das Handwerk gelegt, gleichzeitig den Vogelkäufern der Absatz ihrer während der Schutzzeit gefangenen Vögel unendlich gemacht. 3. Der Vogelschutz ist ausgedehnt auf einige mehr oder weniger schädliche Vögel, wie Schreiadler, Secadler, Gabelweih, Kollvaden, um ihr völliges Aussterben zu verhüten. 4. Besonders bedenklich ist die Beseitigung des Dohneknigs, überhaupt das Verbot des Fangens mittels Dohneknigen. 5. Um die Vogelkäufer in Zukunft einer möglichst genauen Kontrolle zu unterwerfen, ist ferner ein von der Kommission unterbreiteter Initiativvertrag des Inhalts angenommen worden, daß der Handel mit lebenden Vögeln dem § 35 Abs. 2 der Gewerbeordnung eingereiht werden soll. Danach kann unzuverlässigen Händlern der Gewerbebetrieb gänzlich untersagt werden.

\* Rheinischer Hauptverein des evangelischen Bundes. Die 21. Provinzial-Versammlung des evangelischen Hauptvereins des Rheinischen Bundes findet vom 28. bis 30. Juni in Neunkirchen statt. In Verbindung mit dieser Tagung feiert der Saarverband der evangelischen Arbeitervereine, dem ungefähr 6000 Mitglieder angehören, sein Verbandsfest. Die Vorbereitungen zu dem Feste sind im Gange. Eine Reihe bekannter Redner haben ihr Erscheinen zugesagt.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Erzhersog Leopold Salvator von Österreich, Kaiserliche und Königl. Hofkapellmeister, zum Chef des Inf.-Regts. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Regiments) Nr. 27 ernannt. \* von Wegener, Gen.-Major und Kommandeur der 4. Inf.-Brig. in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Charakters als Gen.-Leut. mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. \* v. Witt-Sutterheim, Gen.-Major und Kommandeur der Inf.-Schiedschule, zum Kommandeur der 4. Inf.-Brig. ernannt. \* Archenberg, Major im Kriegsministerium, mit Wahrnehmung der Geschäfte als Kommandeur der Inf.-Schiedschule beauftragt. \* Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar, Leutn. im Manen-Regiment Nr. 11, der Abchied bewilligt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 13. Mai.

Nachtigall, wie langst du so schön!

Jeder, der in diesen Tagen Gelegenheit hat, die Nachtigall schlagen zu hören, ist entzückt über die Schönheit des Gesangs und wird nicht müde, ihr immer wieder zuzuhören. Wenn sie nicht schlägt, kann sie nur ein gewählter Kenner von anderen Vögeln unterscheiden. Läßt sie aber nur wenige Strophen ihres herrlichen Schlags vernehmen, dann ist sie nicht mehr mit anderen Sängern zu verwechseln. Alles Schöne, Sanfte, Zarte, Starke und Überraschende der anderen Vogelgeflüge findet sich in dem Nachtigallenschlag vereinigt. Der starke Schlag, das sanfte Flöten, die tiefen Wurzeln und die hohen Rehlöne, das wunderbare Steigen und Fallen desselben machen den Zauber aus, und jede Nachtigall ist eine vollendete Künstlerin in ihrer Art, jede einzelne hat ihre besondere Weise, ihre Gesangsstropfen künstlich zu verweben und zu verschlingen. Im Freien ist der Nachtigallengesang nichts anderes als die Liebeswerbung des Männchens seinem Weibchen oder die Anforderung zum Kampf anderen Männchen gegenüber, und trotz der ehelichen Treue, welche die Nachtigall auszeichnet, kommt es vor, daß ein Weibchen sich durch einen besseren Sänger, als ihr Gatte ist, dergestalt bezauhern läßt, daß sie diesen abdankt und jenen sich erwählt. Der Sieger im Wettstreit führt dann die Braut heim, welche sofort nach der Paarung zum Nestbau schreitet. Je brünstiger das Männchen ist, um so feuriger und lebendiger, aber auch um so abwechselnder und stropfenreicher ist der Schlag. Es gibt Tag- und Nachtschläger, welche letztere bedeutend wertvoller sind. Im Zimmer darf man nicht mehr als zwei Nachtigallen nebeneinander haben, weil sie, wenn sie hitzig werden, ihre Wettkämpfe mit solchem Eifer führen, daß sie nicht selten tot niederstürzen oder doch bekränzt von der Meisterschaft der anderen ganz still werden und keine Silbe mehr singen, solange sie noch einen Nebenbuhler haben. Die Nachtigallen zeichnen sich durch ihre Arglosigkeit und Zutraulichkeit vor anderen Sängern aus. Sie wissen, daß sie den meisten Menschen vertrauen dürfen, und kümmern sich deshalb wenig um sie. Namentlich, wenn sie singen, dann sind sie so vertieft, daß sie nicht sehen und hören, was um sie her vorgeht. So habe ich z. B. noch niemals eine Nachtigall so gut beobachten können, wie in einer der letzten Nächte. Auf unserem Heimweg durch den Wald hörten wir in einem nahen Busch eine Nachtigall schlagen. Sie ließ sich durchaus nicht stören, auch dann nicht, als wir näher herzutraten, so dicht, daß wir sie geradezu mit den Händen greifen konnten. So standen wir lange und hörten mit größtem Entzücken dem herrlichen Konzert der Primadonna unter den Singvögeln zu. Leider währt der Schlag der freilebenden Nachtigall, wie alles Schöne, nur kurze Zeit. Sobald die Jungen ausgeflogen sind, verstimmt gewöhnlich das Männchen, und wenn jene flügge geworden und ausgeflogen sind, dann hört der Gesang ganz auf. So kommt es, daß bereits um Johanni die meisten Nachtigallen ihren Schlag beenden haben.

Wenn der liebliche Mai  
Mit seinen Blumen flieht,  
Nimm mir so eigen ums Herz,  
Weiß nicht, wie mir geschieht.  
Wollt' ich singen auch, ich könnt' es nicht,  
Mir gelingt kein einzig Lied.  
Da mir ist so eigen ums Herz,  
Weiß nicht, wie mir geschieht.

— Personal-Nachrichten. Frau Staatsminister von Thiele ist zu längerem Kuraufenthalt hier eingetroffen und hat im „Hotel und Badhaus Eölnischer Hof“ Wohnung genommen. — Herr Konzertfänger S. Gausche, Gesanglehrer am Spangenbergischen Konservatorium, hat einen Ruf als 1. Lehrer an das unter Leitung des bekannten Komponisten H. Pfleger stehende Städtische Konservatorium für Musik zu Straßburg im Elsaß erhalten.

— Kurhaus. Deiler Freiherr von Villencron, der populäre Dichter und Schriftsteller, ist der Redner des am Donnerstag im kleinen Saale des Kurhauses stattfindenden 10. Zyklus-Vortrags. Freiherr von Villencron, 1844 in Kiel geboren, trat in die preussische Armee und nahm an den Feldzügen von 1866 und 1870/71 teil; in beiden wurde er verwundet. Er hat den militärischen Rang eines Hauptmanns. Villencron gehört als Lyriker zu den besten Vertretern der realistischen Richtung. Seine Romane, Novellen und Gedichte sind in vielen Auflagen erschienen und geistiges Eigentum aller Volksschichten geworden, auch seine Dramas trugen ihm vielen Erfolg ein. — Auf vielseitigen Wunsch findet am nächsten Montag durch den hiesigen „Cäcilien-Verein“ eine Wiederholung der Aufführung des „Kinderkreuzzugs“ von Gabriel Pierné statt. Diese musikalische Legende für Soli, Chor und Orchester hat am 8. Februar so außerordentlich gefallen, daß der Wunsch laut geworden ist, sie auch unseren zahlreichen Kurfern vorzuführen. Es sind einfache Preise für den Abend festgesetzt. — In dem großen Automobil- und Wagen-Blumenkorso am Samstag dieser Woche, für den sich großes Interesse kundigt, läßt die Kurverwaltung wieder geräumige Zuschauertribünen errichten. Der Billetverkauf hierzu findet von heute ab an der Tageskasse links im Hauptportal statt, auch der Verkauf von 1-Mark-Karten für den reservierten Raum. Für den Korso selbst sind bereits Bierzüge und Automobile in erheblicher Zahl bei der Kurverwaltung angemeldet. — Wie wir hören, hat der nunmehr freigegebene Kartenverkauf für das auf Allerhöchsten Befehl am Freitag nachmittag 4 Uhr im Kurhaus stattfindende Galaconcert in so lebhafter Weise eingesetzt, daß nur noch eine kleinere Anzahl Karten zur Herausgabe gelangen kann.

— Die Handwerkskammer zu Wiesbaden hält ihre 12. Vollversammlung heute Mittwoch, den 13. Mai, vormittags 10 Uhr, im Bürgeraal des hiesigen Rathauses ab. Die Tagesordnung enthält u. a. folgende Punkte: Geschäftsbericht, Ergänzungswahl zum Vorstand, Neuwahl der Ausschüsse, Bericht über die neuesten aus dem Handwerk interessierenden Gesetzentwürfe und Stellungnahme dazu, Gesetzentwurf über die Arbeitskammern, Gesetzentwurf über die Abänderung der Gewerbeordnung, Gesetzentwurf über den unläuteren Wettbewerb, Bericht über den Gesetzentwurf, betreffend den sog. kleinen Befähigungsnachweis, Abnahme der Jahresrechnung, Festsetzung des Haushaltsplans und des Umlagejahres für 1908/09, Bericht über die Ausstellung zu Wiesbaden 1909, Bestellung gewerblicher Sachverständiger, Stellungnahme bezüglich der Vereidigung der Sachverständigen in öffentlicher Sitzung der Handwerkskammer, Neuordnung des Meisterprüfungswesens.

— Diplom-Prüfung. An der vorgestern im Spangenbergischen Konservatorium stattgehabten Diplom-Prüfung nahmen sich zwei Bewerberinnen beteiligt: Frä. Maria Frey aus Altdorf und Frä. Maria Vogt von hier. Nach bestandnem Examen im Klavierpiel mit der Note „recht gut“ und in der Theorie, Pädagogik usw. mit der Note „gut“ wurde den Aspirantinnen die Befähigung zur Erteilung von Musikunterricht an Schüler der Unter- und Mittelklassen zuerkannt. Als Prüfungskommission fungierten außer dem Direktor die Herren Hofkapellmeister W. de Haan aus Darmstadt und Prof. Dr. F. Volbach aus Tübingen, letzterer Vorstand des Musikpädagogischen Verbands in Berlin.

— Stenographentag. Am Sonntag, 10. Mai, tagte in Diez a. d. Lahn im Hotel „Hof von Holland“ die Vertreterversammlung des Bezirks Wiesbaden des Hessisch-Rheinischen (Main-Rheingau-) Verbandes Gabelbergerischer Stenographen. In Vertretung des ersten Vorsitzenden Herrn Dr. med. et philos. M. H. Kranz-Busch eröffnete Herr F. Kalbfleisch-Wiesbaden die Versammlung und beehrte die Anwesenden namens des Bezirksvorstandes; Herr W. Jmig-Diez hieß die Anwesenden namens des Vereins Diez willkommen. Im Laufe der Verhandlungen zeigte es sich, daß auch in dem verflochtenen Winterhalbjahr in allen Gauen des Bezirks rege und erfolgreich für die Ausbreitung der Kunst des großen Meisters Gabelberger gearbeitet wurde. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Ried gewählt. Die Versammlung sahle dann einstimmig folgende Entschlieung: „Die am 10. Mai in Diez versammelten Vertreter des Bezirks Wiesbaden des Hessisch-Rheinischen (Main-Rheingau-) Verbandes Gabelbergerischer Stenographen verurteilen aufs schärfste die unwürdige Kampfesweise der Schule Stolze-Schrey, wie sie in dem in Nr. 7/8 der „Deutschen Stenogr. Ztg.“ zur Kenntnis der Öffentlichkeit gebrachten vertraulichen Sonderrundschreiben zum Ausdruck kommt, mit welchem die Verbandsvertreter und Mitglieder des Verbandsvereins aufgefordert werden, ihre Mitschreibe an Gabelbergerischen Kursen teilnehmen und in Gabelbergerischen Vereinen eintreten zu lassen, um alsdann „als hervorragend tätige Mitglieder durch „wohlwollende“ Kritik am System langsam eine innere Unzufriedenheit in den Kreisen der Gabelbergerischen Stenographenvereine zu erzeugen, die zu einer Selbstzerlegung des Gabelbergerertums führen muß.“ Gleichzeitig bedauert die Versammlung die in der letzten Zeit von Seiten der Schule Stolze-Schrey ausgegangenen Machenschaften, welche nur dazu dienen, die Schaffung eines deutschen Einheitsystems, dessen wir dringend bedürfen, hinauszuschieben. Sie spricht andererseits ihrem verehrten Bundesvorsitzenden Herrn Professor Pfaff ihren wärmsten Dank aus für seine unermüdete

Tätigkeit im Dienste der zukünftigen deutschen Einheitsstenographie und gibt dem Wunsch Ausdruck, daß seine Bemühungen bald von dem erhofften Erfolge gekrönt sein möchten. Nach Beendigung der Versammlung vereinigte ein gemeinschaftliches Mittagessen die Vertreter und die inzwischen erschienenen weiteren Gäste. Herr Kalbfleisch trank auf den Diezer Verein, während Herr Firner-Wiesbaden sein Glas dem Gedächtnis Gabelbergers und seiner herrlichen Schöpfung weihte. Herr W. Jmig-Diez brachte ein Hoch aus auf das fernere Wachsen, Blühen und Gedeihen des Bezirks Wiesbaden, der inzwischen eingetragene Bezirksvorsitzende Herr Dr. M. H. Kranz-Busch gab seiner Freude über das zahlreiche Erscheinen der Damen Ausdruck, auf deren Wohl er sein Glas leerte. — Um 2 1/2 Uhr fand in den Räumen der Realschule ein Wettstreiten statt, bei dem von dem hiesigen Verein in der Abteilung 80 Silben in der Minute Herr Adolf Schäfer einen ersten, in der Abteilung 100 Silben Fräulein Amalie F. a. h. einen ersten, Herr Karl Seigen einen zweiten und Herr Paul Aliber einen dritten Preis, in der Abteilung 120 Silben Frä. Marie Kühle einen ersten, Herr Johannes Bauer einen zweiten, und in der Abteilung 140 Silben Frä. Elisabeth Müller und Herr Volkendorf je einen ersten Preis erhielten. Später fand eine Unterhaltung mit Tanz im „Hof von Holland“ statt.

— Die Neuauflage des Adressbuchs, welche auf den Stand vom 1. April bearbeitet wurde, ist jeben erschienen. Mit der Vergrößerung der Stadt wächst naturgemäß auch dieses für den Verkehr unentbehrliche Nachschlagewerk und werden die Anforderungen an dasselbe größere. In der vorliegenden Ausgabe ist dem statistischen 4. Teil ein weitgehender Raum gewidmet. Das Sachregister, einer der wichtigsten Faktoren bei der Aufbarmachung des Adressbuchs, wurde bedeutend erweitert und auf grünes Papier gedruckt, damit es die weitestgehende Beachtung findet. Die von der Stadt beschlossene Ummummerierung des Dambachstals, der Emser, Frankfurter Straße, Hofstraße, Mainzer, Nikolaus-, Scharnhorst- und Viktoriastraße ist bereits vorgenommen, und damit fallen auch die Bezeichnungen Frankfurter und Mainzer Landstraße weg. Vielfachen Wünschen Rechnung tragend, wurden im Verzeichnis der Ärzte die Fernsprechnummern den Namen beigelegt. Der Stadtplan zeigt infolge der neuen Benamten, meist noch nicht bebauten Straßen eine bedeutende Erweiterung des Stadtbereichs. Die größeren öffentlichen Gebäude sind darin bildlich dargestellt.

— Der schuldige Teil. Am Stammtisch gibt die gewohnte Frühstücksgesellschaft einig, wie immer, beisammen. Der eine hat dies, der andere jenes mitgebracht, und jeder vertieft sich mit Andacht in seine gastronomische Liebhaberei: Haspel, Magenpille, Rippchen und dergleichen. Einer hat ein ganz gebrühtes Stück Leberwurst unter dem Messer, doch scheint ihm die „Hausmachende“ nicht so recht zu behagen, er knurrt und brummt hin und her und wendet sich schließlich an den gleichfalls am Tisch sitzenden Erzeuger dieser Delikatesse, den Metzgermeister aus der Nachbarschaft, indem er sagt: „Ich wach nit, do hoste awer heut wieder e Worscht gemacht, — die schmeckt so, als wär nix drein wie Wed un Mehl, — wann mer genaue guckt, sieht mer wahrhaftig die blanke Wedbrode drein!“ — Der Angeredete nimmt still ein Stück seines geschmähnen Fabrikats in die Finger, betrachtet es aufmerksam und legt es dann dem unzufriedenen Gourmand wieder auf den Teller: „Ja, siehste, Peter, — do sieht mer ewe nit drein. Do warn ewe unner dene Säun, die ich die leyt Woch geschlacht hab, jederals wieder e paar von dene gottu . . . . . Bäckerjäu!“

— Wie verhält man sich bei Gasexplosionsgefahr? Die technische „Beleuchtungs-Korrespondenz“ schreibt: Vielfach wird zugunsten der elektrischen Beleuchtung auf die Gefahr, die durch Ausströmen des Gases eintreten könnte, hingewiesen. Aber bei sachgemäßer Benutzung der Beleuchtungsanlage lassen sich diese Gefahren un schwer verhüten. Man schließe beim Auslösen der Flamme jedesmal nicht nur die Brennerabnahme, sondern auch den Haupthahn. Etwaige Schlauchverbindungen, die namentlich bei Gaslötlern und Plättelisen zur Verwendung kommen, prüfe man möglichst vor jedesmaligem Gebrauch auf ihre Dichtigkeit und vermeide es, die Schläuche bei Nichtgebrauch unter Gasdruck zu lassen, stelle vielmehr jedesmal den vor dem Schlauch befindlichen Hahn ab. Macht sich in einem Raum Gasgeruch bemerkbar, so wird jede Explosionsgefahr vermieden, wenn man folgende Anweisungen beachtet: 1. Sofort bei Auftreten des Gasgeruchs löche man zu allererst sämtliche Flammen, die sich etwa in dem betreffenden Raum oder in Lokaltäten befinden, die mit diesem irgendwie in Verbindung stehen. 2. Hiernach sorge man für eine gründliche Lüftung der Räume, um durch Zuführung frischer Luft dem Gasluftgemisch die Explosionsfähigkeit zu nehmen. 3. Zur Verhinderung weiteren Gasausströmens schließe man alsdann den Haupthahn. 4. Ohne Verzug teile man der Gasanstalt bzw. der zuständigen Revierinspektion das Auftreten des Gasgeruchs mit. Seitens der Gasanstalt wird dann sofort für Abstellung des Mißstandes gesorgt. 5. Vor allem aber hüte man sich vor dem leidet noch vielfach beliebten Aufsuchen der undichten Stellen mittels brennenden Streichholzes. Fast alle Explosionen sind durch dieses vollständig verkehrte Verfahren verursacht. Da das ausströmende Gas infolge seines geringen Gewichts sich vorzugsweise in den oberen Regionen des Raums ansammelt, so ist gerade in diesen Teilen besondere Vorsicht geboten.

— Desertiert. Musketier Sch. aus Wiesbaden, vom Infanterie-Regiment Nr. 117 in Mainz, hat sich unter Mitnahme seiner Uniform und seines Seitengewehrs heimlich aus der Kaserne enternnt und ist nicht mehr zurückgekommen.

Theater, Kunst, Vorträge.

\* Orgelkonzert in der Marktkirche. Das Konzert am vergangenen Mittwoch brachte insofern eine Abwechslung, als der Männergesangsverein „Concordia“ unter Leitung seines Dirigenten Herrn Kappelmeisters Pfeiffer seine Mitwirkung

u. überaus dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hatte. Der Verein, der sich ja eines großen Ansehens erfreut, bot wieder vorzügliches in Gefängen von Beethoven, Mozart und dem niederländischen Dankgebet von Krommer und erreichte so überaus zahlreichen Hörer durch seine vorzügliche Fassung sowie das edle Klangmaterial. Der Solocellist des Kurorchesters, Herr Max Schildbach, trug in hervorragend künstlerischer Weise das Ragito aus dem Violoncelloconcert von Dohn und „Ave Maria“ von Cherubini vor. Von den Orgelkompositionen ragte besonders die Toccata von G. Voss durch ihren virtuosen und originellen Charakter hervor. — Die für das heutige Konzert bereits angekündigte Mitwirkung von Fräulein Vanda Wendel und des Kapellmeisters Herrn Fritz Werner mußte auf nächsten Mittwoch verschoben werden. Es ist gelungen, in der Konzertsängerin Fräulein Elia Schneider aus Frankfurt a. M. einen ganz vorzüglichen Ersatz zu bekommen. Die Künstlerin, welche das Hochschule Konservatorium absolviert hat, erfreut sich eines vorzüglichen Rufes. Sie wird mit ihrem trefflichen Sopran Arien und Gesänge von Bach, Mendelssohn und Madede zu Gehör bringen. Außerdem werden Violinvorträge von Max Bruch und Beethoven durch den Kapellmeister Herrn Otto Siegert dargeboten werden. Die Leistungen des Herrn Siegert werden noch von seinem letzten Auftreten im Saalhaus und in den Kirchenkonzerten in bester Erinnerung stehen. Herr Friedrich Petersen wird auf der Orgel u. a. 2 besonders schöne Sätze (von Guilmont, aus der 1. Sonate) vortragen, auf die wir besonders hinweisen möchten. Das Konzert findet wie gewöhnlich um 8 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt statt. Programm 10 Pf.

Geschäftliche Mitteilungen.

**Demonstrations-Vortrag.** Am Freitag letzter Woche hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum zu dem Demonstrations-Vortrag eingefunden, den auf Veranlassung der Firma P. D. Jung, Kirchgasse 47, Herr S. Henrich aus Freiburg über den „Ekonom“, einen Apparat, der sich gleichzeitig zum Kochen, Braten und Backen eignet, hielt. Man wurde darüber belehrt, daß man in der heutigen teuren Zeit mit größter Betrieffsamkeit sehr gute schmackhafte Speisen bereiten kann, ohne daß großer Gas- oder Feuerverbrauch nötig wäre. Die Kostproben von Geflügel und Gebratenem, welche vor den Augen der Anwesenden hergestellt wurden, fanden wegen ihrer Schmackhaftigkeit allgemeines Lob. Es wurde auch Gelegenheit gegeben, tadelloses Speiseeis zu kosten, das auf dem „Ekonom“ zubereitet wurde. Man hat es mit einem Apparat zu tun, der viele praktische Vorteile aufzuweisen hat. Er ist weit reinlicher und dauerhafter als eine gewöhnliche hölzerne Kochplatte. Dazu kommt, daß die Anschaffungskosten so bescheiden sind, daß jedermann einen solchen erwerben kann. Der „Ekonom“ hat den Vorzug, daß das Aroma sämtlicher Speisen und auch die Nährstoffe bei Genuß erhalten bleiben und hierdurch die Speisen bekömmlicher als bei anderen Zubereitungsarten sind. Der Apparat wird in verschiedenen Größen hergestellt, und zwar für den Gebrauch von 2 bis ca. 16 Personen. Die Anschaffung eines solchen Apparates kann jedermann bestens empfohlen werden.

Raffaufische Nachrichten.

**y. Sonnenberg, 12. Mai.** Der Kranken- und Sterbeverein hält am Sonntag, den 17. Mai, nachmittags 2 Uhr, im „Gasthaus zur Arone“ (Wesiger August Hofrich) eine außerordentliche Generalversammlung mit der Tagesordnung: Erhöhung der Monatsbeiträge und Abänderung der Statuten. — Die Abteilungslisten zu den bevorstehenden Landtagswahlen liegen drei Tage lang, und zwar vom 18. bis einschl. 20. Mai d. J., auf dem Bürgermeisteramt öffentlich aus. Einwendungen können nur innerhalb dieser Frist beim Gemeindevorstand angebracht werden.

**Erbenheim, 12. Mai.** Heute feiert in voller Rüstigkeit der Lehrer a. D. Herr Georg Weber seinen 80. Geburtstag. — Bei der gefrigen Pferde- und Fohlenschau des Landwirtschaftlichen Vereins zu Frankfurt a. M. erzielten unsere Pferdezüchter wieder zufriedenstellende Resultate. So erhielt der Landwirt Heinrich Born auf eine 5jährige tragende Stute (Kaltblüter) den 1. Preis (125 M.), der Landwirt Adolf Born auf eine 5jährige tragende Stute (Kaltblüter) den 2. Preis (100 M.), der Schweinehändler Philipp Weis auf eine warmblütige tragende Stute den 2. Preis (75 Mark), der Landwirt Ernst Quint auf eine kaltblütige Mutterstute nebst Fohlen den 2. Preis (120 M.), der Landwirt Adolf Born auf ein 2jähriges kaltblütiges Fohlen den 3. Preis (70 M.) und der Landwirt und Milchhändler Philipp Kaiser auf eine kaltblütige Mutterstute nebst Fohlen den 4. Preis (60 M.). Daß hierorts die Pferdezüchtung im Schwung ist, wird durch die Tatsache bezeugt, daß in diesem Frühjahr 28 Stuten Fohlen werfen werden.

**Δ Schierstein, 11. Mai.** In der heutigen Sitzung der Gemeindevertretung waren unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schmidt 18 Gemeindevorordnete anwesend, darunter die aus der diesjährigen Wahl hervorgegangenen vier neuen Mitglieder. Der Vorsitzende führt dieselben ein und verpflichtet sie durch Handschlag. Für das nunmehr fertige Gemeindebad wird nach dem vorliegenden Entwurf eine Badeordnung nebst Gebührentarif erlassen. Das Bad kann nunmehr in Benutzung genommen werden. Die Versteigerung der Gemeindegärtnerei mit einem Gesamterlös von 119 M. wird genehmigt. Dem von Wörsdorf hierher veretzten Lehrer Golderer wird sein Gehalt um Erstattung der Umzugskosten abgelehnt, entsprechend dem Sinn des Anstellungsdekrets. Das Gesuch des Maurers Karl Schäfer, den Stall vor dem Armenhaus an der Friedrichstraße zu entfernen, wird auf Antrag der Baukommission zur Vorprüfung überwiesen. Die Beleuchtungsanlage in der Gemeindegärtnerei wird den Rheingauer Elektrizitätswerken zum Preise ihres Angebots von 180 M. vergeben. Der Küstermeister L. Fritz will der Gemeinde 17 Quadratmeter zum Preise von 350 M. für die Aute von seinem Grundstück in der Wiesbadener Straße zur Anlage des Trottoirs abtreten. Dem Angebot tritt die Gemeindevertretung jedoch nicht näher. Ein nachträgliches Baugesuch der Firma Otto u. Co. wird genehmigt, da die Gemeinde leider keine Handhabe hat, in diesem Falle einzuschreiten. Das Gesuch des Verlags der „Schiersteiner Zeitung“ um Wiedergewährung der Pauschalsumme für Aufnahme der amtlichen Bekanntmachungen wird für das laufende Etatsjahr abgelehnt.

**(1) Franenstein, 11. Mai.** Das Fest der Silbernen Hochzeit feierten gestern Herr Peter Bauer und dessen Ehefrau, aus welchem Anlaß der hiesige „Männergesangs-Verein“ dem Jubelpaar ein Ständchen darbrachte. — Die Blütezeit der Kirchen ist diesmal sehr schnell vorübergegangen, in wenigen Tagen hatten sie

vollständig abgeblüht. Dieses betrachtet man allgemein als ein gutes Zeichen für den Ausfall der Ernte. — Heute fand für die Hirmlinge aus unserem Ort in Niederwalluf durch den Bischof die heilige Firmung statt. — Unserer 1000jährigen Linde, die neben der Kirche steht, merkt man die Altersschwäche immer mehr an. Von den noch übriggebliebenen vier baumartigen Ästen mußte wieder einer entfernt werden und auch die letzten drei zeigen nicht mehr viel Lebenskraft.

**el. Hochheim, 11. Mai.** Gestern fand in der hiesigen katholischen Kirche die Trauung der diesjährigen Rosenbräuterei statt, zu welcher diesmal Fräulein Susanne Petry erkoren war. Dieselbe wird aus der Stiftung eines anfangs des vorigen Jahrhunderts hier verstorbenen höheren Offiziers ausgestattet sein, und muß bei der Trauung mit einer weißen Rose geschmückt sein, was sie auch koste. Das Stiftungskapital betrug anfänglich 8166 fl., ist aber, da in manchen Jahren, wie z. B. auch im vorigen Jahr, keine Bewerberinnen vorhanden waren, mit den Zinsen auf etwa 15000 M. angewachsen. Zu der Ausstattung können die Gesamtzinsen der Stiftung verwendet werden, mit Ausnahme von 50 fl., welche für Erquickung der Armen, aber nicht für Arzneien verausgabt werden sollen. Die Auswahl der Braut, bezw. Bräute, denn es dürfen auch zwei sein, geschieht durch den jeweiligen katholischen Pfarrer und den Bürgermeister, welche, falls sie sich nicht einigen können, noch einen dritten zuziehen können, der dann entscheidet.

**c. Höchst a. M., 11. Mai.** Unter der Leitung des Herrn Rektor Hardt von Griesheim begann heute auf dem Spielplatz des Vereins für Gesundheitspflege ein Turn- und Spielfest für Lehrer und Lehrerinnen, an welchem 36 Lehrpersonen teilnehmen. Der Kursus, welcher die Spiele für die verschiedenen Abteilungen vorführt, dauert acht Tage. Vertreter der königlichen Regierung, unter anderen Herr Oberregierungsrat Peterien, Schulrat Völter, haben ihr Erscheinen am Schluß des Kursus bereits zugesagt. Den nächsten Kursus wird Herr Rektor Hardt in Diez a. d. L. abhalten.

**c. Unterliederbach, 11. Mai.** Ein schrecklicher Unglücksfall passierte dem 17jährigen Gerber Soame in der Lederfabrik von Graubner und Scholl. Derselbe fiel auf ebener Erde auf seiner Arbeitsstätte so unglücklich, daß ihm die Axtklinge zerriß. Der Schwerverletzte wurde sofort ins Krankenhaus nach Höchst gebracht. — Trotz des Regens brachte uns der gestrige Sonntag einen bedeutenden Verkehr. Viele Ausflügler kamen zu Fuß, um auf der schattigen Chaussee nach Soden die prachtvollen Taunusberge bewundern zu können.

**r. Müdesheim, 11. Mai.** An den unter der Leitung des Herrn Rektors Hardt-Griesheim vom 4. bis 9. Mai auf dem Spielplatz an der Weiche hier stattgefundenen Kursus zur Förderung der Volks- und Jugendspiele nahmen 35 Lehrer und Lehrerinnen des Rheingaukreises teil. Am letzten Tag wohnten die Herren Oberregierungsrat Peterien, Schulrat Völter, Regierungsdirektor v. Wagdeburg und Pfarrer Feldmann den Übungen bei.

**X Diez, 10. Mai.** Bei der Anlage einer Dampfheizung in der evangelischen Kirche, früher Stützische genannt, fand man in der Tiefe einen Fußbodenbelag, aus dem 13. Jahrhundert stammend. Die Plättchen waren aus rotem Ton gebrannt und gezeichnet mit verschiedenen Figuren. Eine mehrere Zentner schwere Grabplatte aus rassischem Marmor, ein wahres Kunstwerk der Parochiezeit, ans Tageslicht gebracht. Die Inschrift lautet: „Dem Wohlgebornen Herrn Johann Georg von Fuielen Hofmeister und Geheimen Rats von Hro. Hochst. von Nassau, Geboren Prinzessin von Oranien, Obitt den 8. Septembris Anno 1691 Altatis 39.“ Am 5. und 6. Juli wird zu Freuden die das 13. Turnfest des Rheingaukreises abgehalten. Gleichzeitig findet auch Fahnenweihe des Freireichiger Turnvereins statt.

**h. Diez, 11. Mai.** Ein Dienstmädchen stürzte sich aus dem dritten Stock der in der Dorfstraße gelegenen Villa des Herrn Joseph Baum aus dem Fenster und wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht. In dem Aufkommen des Mädchens wird gewisfelt. — Für den verordneten Stadtverordneten Lorenz wurde Herr Wilhelm Fuchs gewählt.

**p. Montabaur, 11. Mai.** Am Donnerstag, den 11. Juni dieses Jahres, vormittags 7 Uhr, findet in Selters die zweite Bezirksfestschau für Rindvieh der Zahnrasse, sowie für Pferde, Schweine und Hegen statt.

**w. Öhr (Unterwiesertal), 10. Mai.** Unsere Gemeinde ist um Verleihung der Stadtrechte angekommen.

**e. Freilingen, 10. Mai.** Im benachbarten Weiden haben besteht seit einigen Jahren eine gewerbliche Fortbildungsschule, deren Besuch für ortseingewessene Schüler obligatorisch ist. Auch nahmen aus den umliegenden Orten — so aus unserem Dorf — Schilinge teil; jedoch war es für sie kein Zwang und deshalb ihr Besuch ein unregelmäßiger. Dieses letzte Abmal war für die unterrichtenden Lehrer eine große Unannehmlichkeit. Infolgedessen leate der erste Lehrer, Herr Wegemeister Schmidt von hier, sein Amt nieder. Ebenso hat dies jetzt Herr Fein von Weidenbahn getan. Nun hat Herr Lehrer Jakob von Weidenbahn die Erteilung des Unterrichts übernommen. In unserm Ort will man nun einen Gewerbeverein gründen und eine Gewerbechule eröffnen. Dies ist hier auch nötig, da wir hier viele Gewerbebetriebe finden. Gut wäre es, wenn aus den Nachbarorten, welche nicht weit weg liegen, die gewerbebetreibenden Mitglieder würden, damit der Verein eher lebensfähig wird und bleibt. — Die Lehrer- und Organistenstelle im nahen Dreifelden ist wieder besetzt worden durch einen Herrn Vesel aus Weinselden (Kreis Limburg). Derselbe ist vom Militär abgegangen und hat am 7. Mai den Unterricht begonnen.

**R. Westerburg, 10. Mai.** Der Gewerbeverein Westerburg hielt gestern im Lokale „Zum grünen Wald“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Zum Delegierten für die im Juli zu Weilburg tagende Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau wurde Herr Hauptlehrer Schneider gewählt. Von den ausstehenden Vorstandsmitgliedern wurde Herr Schlossermeister Schardt wiedergewählt. An die Stelle des Schreinermeisters Diesendach wurde der Klempnermeister Fudert gewählt. Es wurde beschlossen, im Laufe des Jahres durch Rücksprache mit den hiesigen Gewerbebetreibenden Ermittlungen anzustellen, ob es möglich sei, bei einer eventuell hier abzuhaltenden Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau eine Gewerbeausstellung zustande zu bringen. Erst wenn diese Frage geregelt ist, sollen die bezüglichen Anträge gestellt werden. — Voraussichtlich wird in der nächsten Woche die Vergebung des ersten Loses der Neubaurück Westerburg-Montabaur von Westerburg ab ausgeschrieben. — Der hiesige Frauenverein hat, wie alljährlich, wieder einige tropische Kinder auf seine Kosten für etliche Wochen nach Kreuznach in ein Solbad geschickt.

**h. Hagenburg, 11. Mai.** In der Nacht vom Montag zum Dienstag voriger Woche wurde zweimal der Versuch gemacht, auf dem Hofgut Aleberg Feuer anzulegen. Es brannte zuerst in der Scheune und dann im Stall, jedesmal konnte aber rechtzeitig eingegriffen werden. Wir haben berichtet, daß kürzlich auf demselben Hofgut ein Einbruch verübt worden ist, wobei den Diebstahl die Hähle abgebrochen wurden und der spät heimkehrende Elwe von den Einbrechern mit Messern bearbeitet worden sein sollte. Nun wurde plötzlich der Elwe selbst verhaftet, und er hat bereits vor dem Untersuchungsrichter das Geständnis abgelegt, das Feuer

angelegt, den Bühnertod verübt und sich selbst die Messerliche beibracht zu haben. Was den jungen Mann zu dieser Tat veranlaßt, ist nicht recht klar. Vielleicht ist er nicht ganz zurechnungsfähig.

**R. vom Oberwiesertal, 11. Mai.** Mit Schmerzen haben unsere Arbeiter seit vielen Jahren darauf gewartet, daß sie in den Industriebetrieben ihrer Heimat beschäftigt werden könnten. Es ist teilweise dazu gekommen, seit die Westerbahn eine billige Verfrachtung der Erzeugnisse der Steinbrüche und besonders der Braunkohlengruben gestattete. Viele Arbeiter werden auf den Kohlengruben beschäftigt, aber die Arbeitsverhältnisse scheinen nicht die besten zu sein. Teilweise sollen sogar Kufälle herrschen, die jeder Beschreibung spotten. Wenn man bedenkt, mit welchem Aufwand die Grube „Alexandria“ bei Hahn in Betrieb gesetzt wurde, wie Hunderttausende flüssig gemacht wurden, um das Werk aufs großartigste auszustatten, der muß sich wundern wenn es vorkommt, daß dort ein Bergmann bei achtstündiger Schicht 124 M. verdient, daß bei 70 Meter keine Seilfahrt eingerichtet wird. Es scheint fast, als sollten die Summen, die man seinerzeit ausgegeben hat, an den armen Bergleuten herausgeschunden werden. Daß in den Wintermonaten, als die Kohlen vollständig verfeuert waren, keine Unfälle vorgekommen sind, ist zu verwundern. Die meisten unserer Bergleute stehen leider außerhalb jeder Organisation und sind deshalb jeglicher Ausbeutung preisgegeben.

**l. Dillenburg, 11. Mai.** Im Saale des Gastwirts Ernst Hees in Langenaubach fand gestern die Frühjahrsversammlung des Dillfriegeverbundes statt. Es waren 44 Vereine durch 73 Delegierte vertreten. Dem Bund gehören zurzeit 45 Vereine mit 2568 Mitgliedern an. Neu aufgenommen wurden die Vereine Oberberg und Offbühl. Der nächste Delegiertentag soll im Herbst d. J. in Dillenburg stattfinden.

Aus der Umgebung.

**ö. Mainz, 12. Mai.** Dem 45jährigen Fuhrunternehmer Gg. Kurz aus dem Fabrikweg ging gestern im Kaiser-Friedrich-Ring ein junges Pferd, das schon mehrere Tage nicht gefahren war, durch. Als er das Tier halten wollte, stürzte er zu Boden, erhielt dabei einen schweren Brusttritt ins Genick und kam mit dem rechten Bein unter die Räder seines schweren Wagens. Das Bein wurde zermalmt. Bewußtlos wurde er ins Hospital gebracht.

**\* Mainz, 12. Mai.** Rheingegel: 2 m 62 cm gegen 2 m 58 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

**\* Internationales Lawn Tennis-Turnier.** Das Internationale Lawn Tennis-Turnier, welches am nächsten Donnerstag auf den Sportplätzen der Kurverwaltung auf der Blumenwiese beginnt, verpflichtet eine wertvolle Veranstaltung allerersten Ranges zu werden. Wenn schon in dem vergangenen Jahre die Beteiligung von ausländischen und auswärtigen Spielern eine sehr große war, so wird dieselbe in diesem Jahre noch bei weitem überwiegen. Nicht nur die Zahl der Nennungen ist in diesem Jahre ganz erheblich gestiegen, sondern auch fast alle Turniergroßen des In- und Auslandes werden sich in friedlichem Kampfe messen. Circa 320 Nennungen sind für die 10 ausgeschriebenen Konkurrenzen abgegeben worden. England wird durch seine berühmtesten beliebten und hier bereits bekannten Meisterschaftsspieler Wilding und Simond vertreten sein. Amerika durch Dodge, der durch seine Siege im letzten Monate viel von sich reden gemacht hat. Eine neue Attraktion bei den Wettspielen wird durch das Erscheinen der zwei besten Österreicher Herren v. Hartmann und R. Kienzl gegeben werden. Deutschland hat alle seine sportlichen Berühmtheiten zu uns entsendet. Es seien nur erwähnt: D. Kroitzheim, D. Arenber, Rahe, Fitting, Simon, Freese, v. Parpart, Reuter, Widmann usw. Leider scheint es den Damen in Wiesbaden weniger gut zu gefallen, denn die Meldungen zu den Damenkonkurrenzen sehen etwas zurück. Trotzdem ist auch hier die Qualität der Mitspielerinnen eine hervorragende zu nennen. Frau Dr. Neresheimer wird den im vergangenen Jahre errungenen Titel als Meisterschaftsspielerin von Wiesbaden verteidigen. Von Österreich ist das Geschwisterpaar Alma herübergekommen. Von anderen hervorragenden Spielerinnen seien nur noch Fräulein v. Krohn-Freiburg, Fräulein Otteberg und Fräulein v. Waldhauen-Nachen erwähnt. Auch unsere einheimischen Spieler und Spielerinnen sind vollzählig zum Kampfe gerüstet. Es wird also viel zu sehen und zu bewundern geben. Schon jetzt bieten die Sportplätze, die in diesem Jahre in ausgezeichneter Kondition sind, einen überaus interessanten und anregenden Anblick. Alle Anzeichen für eine sehr gelungene sportliche Veranstaltung sind somit gegeben.

Das Ausschickungsrennen für das Gordon-Bennett-Fliegen.

**wb. GSn, 12. Mai.** Nachdem jetzt sämtliche am Sonntag hier im Ausschickungsrennen für das Gordon-Bennett-Fliegen aufsteigenden Ballons ihre Landung gemeldet haben, ist das vorläufige Ergebnis der Reichenfolge folgendes: 1. Ballon „Abercon“, gelandet 6 Uhr 35 Min. nachmittags bei Friedel in Wägen, 2. „Eberfeld“ um 5 Uhr 5 Min. in Regelslow, 3. „Seiler“ um 4 Uhr 50 Min. in Vitte, 4. „Domier“ um 4 Uhr 50 Min. in Laboun in Nordböhlen, 5. „Bezogold“ um 4 Uhr 32 Min. in Rodstadt in Wägen, 6. „Fahnd“ um 4 Uhr 9 Min. in Leimertich in Wägen, 7. „Göln“ um 1 Uhr in Seibler, 8. „Goblenz“ um 11 Uhr 50 Min. auf Herrschaft Pourzier in Wägen, 9. „Elosh“ um 11 Uhr 30 Min. in Apolda, 10. „Dresden“ um 11 Uhr 05 Min. eine Stunde vor der Hohen Tatra. Dieses vorläufige Ergebnis bedarf noch der Nachprüfung durch die Sportkommission, sobald die genauen Daten vorliegen, die 24 Stunden nach der Landung eingegangen sein müssen. Das genaue Ergebnis wird erst morgen oder übermorgen festgesetzt sein können. Die gleichzeitige Landung von 1 Uhr mittags ab ist wohl darauf zurückzuführen, daß die Ballons sämtlich zu dieser Zeit in das Niederdruckgebiet gekommen sind.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer

Die gestohlene Heiligenstatue.

Der 29 Jahre alte Louis R. von Dürich wohnte letzten Herbst hier in Wiesbaden. Er hatte damals ein Verhältnis mit einem jungen Mädchen, fand kurz vor seiner Hochzeit, und da er mit Glücksgütern nicht eben überladen ist, mag es ihm darum zu tun gewesen sein, sich in dieser Zeit erheblichere Mittel zu verschaffen. Von

Veruf ist der Mann Gärtner. Sein Vater handelt zeitweilig mit Antiquitäten, an denen der Rheingau so reich ist, und wenn das Geschäft von N. jun. es gestattete, dann sah auch er sich in Kirchen oder auf der Gasse, besonders unter den Devotionalien nach Kunstschätzen um. So entdeckte er auch in Sommerloch an der Molel und in Johannisberg im Rheingau, in sogenannten Heiligenhäuschen, wertvolle Stücke, die sein Herz vor Freuden hüpfen machten. In Sommerloch wurde er mit einem Bäuerlein einig, daß er eine gotische Figur für 50 M. und ein modernes Gipsbild haben sollte, ein anderer aber soll hinter seinem Rücken das Geschäft für sich gemacht haben, und da sicherte er sich denn am letzten Buß- und Betttag wenigstens das Rheingauer Geschäft auf folgende Weise: Von Wiesbaden aus fuhr er mit einem Kartoffelsack und einem Mann, den er sich als Träger engagiert hatte, per Bahn nach Lärich. In der Nähe dieser Station, in einem in der Johannisberger Gemarkung stehenden, dem Landwirt Klunt gehörigen Heiligenhäuschen besand sich eine Holzstatue der heiligen Elisabeth. Klunt hatte sie bei der Vergrößerung des Häuschens, weil das alte darin befindliche Heiligenbild seinen Dimensionen nach nicht mehr recht paßte, vom Fürsten Metternich und dem Pfarrer aus der Schloßkirche zum Geschenk erhalten. Mit einem Eisen brach N. die Klößen der Tür aus der Mauer, tat die Figur in einen Sack und schleppte sie zu seinen Schmiegeletern in Wiesbaden, um sie zwei Tage später für 600 M. einem Frankfurter Antiquitätenhändler zu verkaufen, zwei Wochen darauf Hochzeit zu machen und dann zwei weitere Wochen später in Untersuchungshaft genommen zu werden. Der Mann hat in seiner Jugend eine schwere Krankheit durchzumachen gehabt, einmal ist er auch schwer auf den Kopf gestürzt, und man glaubt, schon früher einen geistigen Defekt an ihm wahrgenommen zu haben. Mit Rücksicht darauf wurde gelegentlich eines früheren Verhandlungstermins seine Beobachtung beschlossen, und er ist zwischenzeitlich einige Wochen auf dem Eichberg zu seiner Beobachtung untergebracht gewesen. Nach den dort getroffenen Feststellungen ist er zwar geistig nicht ganz normal, immerhin aber schließt sein Geisteszustand die freie Willensbestimmung nicht aus. Der Gerichtshof erachtete ihn für schuldig und verhängte über ihn eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr, abzüglich 3 Monaten Untersuchungshaft.

5. Mainz, 11. Mai. Die Frau des Tagelöhners Paul B. aus Wiesbaden stahl hier im Februar einem Arbeiter eine Taschenuhr und sonstige Gegenstände. Die Angeklagte, die sich im strafschaffenden Mordfall befindet und erst kürzlich von der Strafkammer 6 Monate Gefängnis erhielt, wurde von der hiesigen Strafkammer zu einer Gesamtstrafe von 11 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der vorbestrafte 33jährige Elektrotechniker und Operateur Ernst D. aus Darmstadt, wohnhaft in Wiesbaden, betreibt die Spezialität, Zwanzigfrankstücke als Zwanzigmarkstücke in Umlauf zu bringen. Dieses Mandat, das er schon in Darmstadt erfolgreich ausführte, gelang ihm hier am 28. Dezember v. J. Zuerst versuchte er in einem Kaffeehaus ein Zwanzigfrankstück zu veräußern, die Verkäuferin war aber auf der Hut und wies das Geldstück zurück. In einer Eier- und Butterhandlung, in welcher er eine Kleinigkeit einkaufte, gelang ihm der Versuch. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

wb. Bremerhaven, 11. Mai. Das Seeamt verhandelte heute über die am 30. April 1908 zwischen dem Dampfer „Cöln“ und dem Hamburger Dampfer „Bar Nikolai II.“ bei Norderney vorgelommene Kollision. In dem Spruche des Seeamts wird ausgeführt, daß die Kollision von dem Führer des Dampfers „Cöln“, Kapitän Jacobs, verursacht wurde, der trotz nebeligen Wetters die Fahrt nicht hinreichend gemäßig hat. Jacobs sei deshalb die Befugnis zur Ausübung des Schiffahrtsgewerbes, unter Befugnis der Befugnis zur Ausübung des Steuererwerbwerbes, zu entziehen. Die Maßnahmen des Führers des Dampfers „Cöln“ zur Rettung der Passagiere seien durchaus anzuerkennen.

**Beleidigungsprozeß Olga Molitor-Albert Herzog.**

sh. Karlsruhe, 11. Mai.

**4. Verhandlungstag. (Nachmittags-Sitzung.)**

Zu Beginn der Nachmittags-Sitzung wurde unter allgemeiner Spannung der vielgenannte Freiherr von Lindenau als Zeuge ausgerufen, der aus dem Landesgefängnis in Freiburg vorgeführt wird. Er ist ein graubärtiger alter Mann, der sich augenscheinlich in großer Erregung befindet. Er verbüßt zurzeit die ihm wegen Molitorbeleidigung auferlegte Strafe von 2 Jahren. Der Vorsitzende beginnt mit der Eidesbeilegung, die der Zeuge jedoch immerfort durch die Bemerkung unterbricht: Ich werde überhaupt keine Aussage machen! Ich will meine Ruhe haben, ich werde nicht schwören!

Vorsitzender: Auf Meineid steht Zuchthaus bis zu 10 Jahren. Die religiöse Bedeutung des Eides ist Ihnen bekannt.

Zeuge: Ja, aber ich will —

Vorsitzender: Wollen Sie nur abwarten, Sie können ja nachher Ihre Erklärung abgeben. Jetzt will ich Sie zunächst uneidlich vernehmen, vermahne Sie aber, das zu tun, was allgemeine Pflicht ist, und ich ermahne Sie, die Wahrheit zu sagen, damit Sie später verurteilt werden können. Ob Sie verurteilt werden, darüber ist später zu befinden. Verweigern Sie Ihre Aussage —

Zeuge (unterbrechend): Jawohl, jawohl. —

Vorsitzender: So treten die gesetzlichen Bestimmungen in Kraft.

Zeuge: Was kann mir passieren, wenn ich keinen Eid leiste? (Weiterkeit.)

Vorsitzender: Es müßte nach § 69 der Str.P.O. verfahren werden, wonach Sie zu den durch Ihre Weigerung entstehenden Kosten und zu einer Geldstrafe bis zu 300 M., bezw. Haft bis zu 6 Wochen verurteilt werden

können. Auch kann zur Erzwingung Ihrer Aussage eine längere Haft angeordnet werden.

Zeuge: Um, das wären also im ganzen etwa 6 Monate (überlegend) also — ich will keinen Eid leisten. Wissen Sie, ich sehe im Gefängnis, und da bin ich vorständig geworden. Ich bin wegen Meineidverdachts erst kürzlich verantwortlich vernommen worden und habe mir damals gelobt, so lange ich im Gefängnis bin, keinen Eid mehr zu leisten. (Weiterkeit.)

Vorsitzender: Ja nun, eins nach dem anderen. Ich will Sie zunächst ja überhaupt uneidlich vernehmen, später werden wir die Gründe zu prüfen haben, die eine Verurteilung eventl. ausschließen. Ich bemerke Ihnen also: Es handelt sich um den 6. November 1906. Das ist der Tag, an welchem die Frau Molitor in Baden-Baden erschossen wurde. Ich frage Sie nun, wo sind Sie an diesem Tage gewesen?

Zeuge: Ich verweigere die Aussage. Ich werde lediglich das bestätigen, was ich dem geistlichen Herrn am 7. März ausgesagt habe. Der geistliche Herr kam damals in die Zelle und sagte zu mir, es sei ein Schreiben vom Staatsanwalt gekommen, des Inhalts, daß von der Verteidigung des Chefredakteurs Herzog mein Zeugnis verlangt werde. Ich sagte darauf, ich sei am 6. November 1906 überhaupt nicht in Baden-Baden gewesen — Bewegung — um zu verhindern, daß ich per Schub nach Karlsruhe und zurück gebracht würde. (Weiterkeit.)

Vorsitzender: Weiter haben Sie nichts anzugeben?

Zeuge: Nein.

Vorsitzender: Mit welchem Recht verweigern Sie weitere Angaben?

Zeuge: Ich will endlich meine Ruhe haben.

Vorsitzender: Das ist kein gesetzlicher Grund.

Zeuge: Für mich ist es aber ein Grund. Ich will meine Ruhe haben, wissen Sie. Das geht nicht, jede Nacht träume ich von der Sache und den ganzen Tag denke ich daran. Das ist zu aufreibend und ich werde das Ende meiner Strafzeit nicht erleben, wenn man mir nicht meine Ruhe läßt. Ich habe mich der Strafe unterworfen und Sie müssen nicht denken, daß ich im Gefängnis deshalb sterben will, weil man mir immer wieder mit dieser Sache kommt.

Vorsitzender: Sie verweigern also Ihr Zeugnis?

Zeuge: Ja.

Vorsitzender: Auch die Verteidigung?

Zeuge: Ja.

Vorsitzender: Sie haben aber keinen gesetzlichen Grund dafür angegeben.

Zeuge: In Gottes Namen, ich will alles auf mich nehmen. Ich habe die außerordentlich schwere Strafe wegen Molitor-Beleidigung angenommen und sehe jetzt nicht ein, was der Herr Herzog von mir will. Ich habe ja mit seiner Sache garnichts zu tun. Ich bin es meiner Gesundheit schuldig — (in großer Erregung) ich will meine Ruhe haben.

Staatsanwalt Dr. Weicher beantragt nunmehr gegen den Zeugen wegen Zeugnisverweigerung 100 M. Geldstrafe.

N. A. Dppenheimer: Bevor die Strafe verhängt wird, Herr v. Lindenau, frage ich Sie: Wollen Sie auch über das, was Sie mit mir im Gefängnis in Baden gesprochen haben, die Aussage verweigern?

Zeuge: Ich weiß nicht mehr, was ich Ihnen gesagt habe. Ich will meine Ruhe haben, ich breche fast zusammen. Ich kann kaum atmen und diese unglückselige Sache wird mich das Ende meiner Strafzeit nicht erleben lassen. (Der Zeuge bricht in Tränen aus.)

N. A. Dppenheimer: Auf alle Fälle haben Sie der einen oder der anderen Seite Unrecht getan. Haben Sie nicht das Bedürfnis, irgend etwas wieder gut zu machen? Wissen Sie noch, daß Sie mir zugestanden haben, daß Sie den Schuß nicht gefeuert haben?

Vors.: Entschließen Sie sich, wir wollen die Zeit nicht unnützlich verstreichen lassen. Herr Dr. Dppenheimer hat an etwas appelliert. Wollen Sie es trotzdem nicht sagen, so lassen Sie es bleiben.

N. A. Dppenheimer: Aber hier sitzen zwei Opfer Ihrer Angaben im Saale.

Zeuge (erstaunt): Meiner Angaben?

N. A. Dppenheimer: Jawohl, Ihrer Angaben.

Zeuge (erregt): Ach, hören Sie, sprechen Sie nicht so scharfe Worte auf mich, als wenn ich ein Mörder wäre.

N. A. Dppenheimer: Es ist der letzte Appell, den ich an Sie richte. Es war auch der erste.

Zeuge (beide Arme erhebend): Na, sehen Sie mal, in welche Differenzen ich da wieder hineinkomme.

N. A. Dppenheimer: Meines Erachtens kann die Angabe der Wahrheit zu gar keinen Konsequenzen führen.

Zeuge: Aber ich will meine Ruhe haben.

N. A. v. Pannwitz: Würden Sie mir nur eine einzige Frage beantworten?

Vors. (unterbrechend): Sie können nur durch mich fragen lassen. Aber wir haben ja die Vorfrage noch nicht erledigt.

Zeuge: Ich wiederhole, ich habe die vollkommene Überzeugung, daß ich meine Ruhe nicht bekommen werde.

Vors.: Herr Dr. Dppenheimer meint, daß Sie ihre tinnerliche Ruhe wieder finden werden, wenn Sie die Wahrheit sagen.

N. A. Dppenheimer: Wollen Sie mir und Rechtsanwalt Dr. Gönner die Aussage über unsere Unterredung mit Ihnen gestatten?

Zeuge (erregt): Ach, Sie wollen das Zeugnis Dr. Gönners gegen mich in Anspruch nehmen. Nun sehen Sie mal, da bin ich ja wieder mitten drin in dieser unglückseligen Sache. (Weiterkeit.) Ach, ich bin weiter gar nichts als der Spielball jedes Einzelnen in dieser unglückseligen Sache. Ich armer, unglückseliger Mensch. Also ich erkläre, jetzt und noch mehr als früher: Mögen Fragen gestellt werden an mich wie sie wollen, ich werde ein für allemal ihre Beantwortung verweigern. Ich sage das laut, damit es alle Richter und Herren hören. Ich verweigere jede Auskunft. Ich will meine Ruhe haben. (Weiterkeit.)

N. A. Dppenheimer: Ach, das ist ja gleichgültig.

Zeuge: Ja, Ihnen ist das gleichgültig, aber mir nicht. Meine arme Frau sitzt zu Hause und wartet auf mich. Sie wissen, Herr Doktor, in welchen guten Verhältnissen ich lebe. Ich hatte drei Häuser in Mannheim.

N. A. Dppenheimer: Ja, ja.

Zeuge (fortfahrend): Sie sind ja oft bei mir gewesen.

N. A. Dppenheimer: Ich bin nur einmal bei Ihnen gewesen.

Zeuge: Dann war es Dr. Gönner. Aber einmal sind Sie auch bei mir gewesen, und da haben Sie mich fotografiert. (Sich besinnend.) Ach, richtig, und am Abend sind Sie ja noch mit dem kleinen Fräulein da ins Apollotheater gegangen. (Stürmische Weiterkeit.) (Fortfahrend.) Ja, ja, Herr Doktor, sehen Sie, ich weiß, was Sie für Reigungen haben. (Erneute Weiterkeit.)

N. A. Dppenheimer: Ja, ja, ich glaube es Ihnen ja. (Weiterkeit.)

Zeuge: Bissen Sie, ich kann mich noch ganz gut daran erinnern. Nicht wahr, die Kleine? (Erneut ausbrechende Weiterkeit.)

Vors.: Wir wollen aber vor dem Publikum doch kein Theater haben; kommen Sie zur Sache.

Zeuge (zu Dr. Dppenheimer gewendet, mit geringen Händen): Schenken Sie mir Frieden, lieber Herr Doktor. Wir kennen uns ja so lange, sehen Sie, wir sind ja alle Menschen. Ich will Ihnen einmal ein freundschaftliches Wort sagen.

Vors. (unterbrechend): Wir haben aber keine Zeit zu freundschaftlichen Reden. (Weiterkeit.) Sie wollen also Ihre Aussage verweigern?

Zeuge: Ja.

Das Gericht zieht sich zur Beschlussfassung zurück und verkündet nach kurzer Zeit, daß gegen den Zeugen von Lindenau wegen Zeugnisverweigerung auf eine Geldstrafe von 50 Mark, evtl. 5 Tage Haft, erkannt sei. v. Lindenau: Danke verbindlich!

Der Zeuge wird abgeführt.

Direktor des Landesgefängnisses in Freiburg Kopp gibt an, daß v. Lindenau in Freiburg interniert sei und seit der Einlieferung ins Gefängnis nie mehr die Behauptung aufrecht erhalten habe, daß er am 6. November in Baden-Baden Zeuge der Mordtat war; ja, ja, erklärte er, eine Lüge zieht die andere nach sich. Am 7. März 1908 hat er erklärt, er wolle der Wahrheit die Ehre geben, er sei am 6. November nicht in Baden-Baden gewesen.

Staatsanwalt: Was wissen Sie von seinen Motiven?

Zeuge: Er sagte, er sei dadurch zu seinem Tun veranlaßt worden, daß er in der „Bad. Presse“ las, daß die Schuld Haus in Frage gestellt sei.

\*  
 Chefredaktur Adam Röder-Wiesbaden soll Auskunft geben, ob über die Aussage Olga Molitors Zweifel gehegt wurden. Der Zeuge gibt an, daß im Gespräch mit Bekannten solche Zweifel laut wurden.

Vors.: Die Gerüchte jagten sich damals, freilich wurden da allerlei Zweifel laut. Plausibel waren sie aber nicht.

Zeuge: Ich wohnte am letzten Tage der Verhandlung bei, und ich muß sagen, daß diese Zweifel durch das Ergebnis der Verhandlung bekräftigt wurden. Ich habe stets den Standpunkt vertreten, daß die Möglichkeit einer Nichtschuld Haus vorliegt, habe aber nie behauptet, daß Fräulein Molitor irgendwie beteiligt ist. Ich hatte Zweifel, die auch von anderen Seiten geteilt wurden. Dann kam die Sache Lindenau. Kann man sich da wundern, daß jemand so schreibt wie Herr Herzog?

N. A. Bögele: Glauben Sie auch jetzt noch, daß im Fall Haus ein non liquet vorliegt?

Zeuge: Gewiß. In Zahlen ausgedrückt, sprechen vielleicht 99 Prozent gegen ihn und 1 Prozent dafür.

N. A. v. Pannwitz: Hätten Sie sich getraut, in Ihrem Blatte die Notiz aufzunehmen, daß der Verdacht gegen Fräulein Molitor sich vermindert habe?

Zeuge: Natürlich. Warum soll ich das nicht tun?

N. A. v. Pannwitz: So? Sie hätten es getan?

Zeuge: Gewiß. Wenn die Notiz von einem Telegraphenbureau verbreitet worden wäre, so wäre sie von ein paar hundert Zeitungen abgedruckt worden. Ich hätte die Notiz freilich mit Vorbehalt wiedergegeben. Aber es ist Pflicht der Journalisten, für Aufklärung zu sorgen.

Vors.: Besteht das Gesetz nicht auch für die Journalisten?

Zeuge: Selbstverständlich. Aber der Journalist soll sich bemühen, zur Aufklärung der Verbrechen beizutragen.

N. A. v. Pannwitz: Hätten Sie die Notiz auch aufgenommen, wenn der Verdacht z. B. gegen Ihre Frau oder Tochter erhoben worden wäre?

Zeuge: Das ist doch ganz etwas anderes. Meine Angehörigen stehen mir doch näher.

N. A. v. Pannwitz: Gottlob, ist das nicht die allgemeine Moral der Presse?

Zeuge: Das macht auf mich gar keinen Eindruck.

Justizrat Bernstein: Ist es möglich, daß ein Journalist oder Redakteur eine solche Nachricht aufnimmt, ohne die Absicht zu haben, eine fremde Existenz oder Ehre zu schädigen?

Zeuge: Selbstverständlich.

N. A. Dppenheimer: Herr Herzog hat sich, um sich über die Wahrheit der Notiz zu vergewissern, an die Staatsanwaltschaft und, als er dort abgewiesen wurde, an den Verteidiger gewendet. Hätten Sie das für ausreichend?

Zeuge: Das ist absolut genügend und ganz loyal.

N. A. Dppenheimer: Wie lange kennen Sie Herrn Herzog?

Zeuge: Seit 16, 17 Jahren. Ich war früher in Karlsruhe politischer Gegner Herzogs. (Der Angeklagte Herzog ist weiter eines entschieden liberalen Blattes, während der Zeuge Röder in Karlsruhe Redakteur eines konservativen Organs war.) Ich habe ihn in jeder Beziehung als zuverlässig, gewissenhaft und überwiegend vorsichtig kennen gelernt. Er war stets übertrieben vorsichtig nach oben und unten.

Staatsanwalt: Wenn ein Journalist später einsteht, daß er sich geirrt hat, ist es dann nicht seine Pflicht, zu widerrufen?

Zeuge: Unbedingt.

Angell. Herzog: Als ich kurz darauf heraustritt, daß die Angaben v. Pindenaus in vielen Dingen un-

Justizrat Bernstein: Muß man nicht auch unter-

Zeuge: Wenn ich eine falsche Notiz gebracht habe, so

Angell. Herzog: Ich habe gleich in meinen Einset-

Justizrat Bernstein: Zeigen Sie jede Art von

Zeuge: Durchaus nicht.

Es folgt die Vernehmung von zwei weiteren Karls-

Zeuge: Ja. Der Zeuge gibt weiter an, daß er von

M. A. Oppenheimer: Konnte Herr Herzog annehmen,

Zeuge: Zweifelloß.

Der Zeuge wird vereidigt.

Da Hr. Olga Wollstor erschöpft ist, wird gegen

Kleine Chronik.

Unfälle in den Bergen. Am Sonntag sind in der

Infolge Genusses verdorbener Milch sind in Madrid

Vom Sturm getötet. Aus Woodward (Oklahoma),

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatt“.

Der Kaiser in Karlsruhe.

Karlsruhe, 12. Mai. Der Kaiser hörte heute vor-

wb. Karlsruhe, 12. Mai. Der Kaiser machte

Die „Verfassung“ in Mecklenburg.

Schwerin, 12. Mai. Im goldenen Saale des Schlosses

Rein schwedisch-russisches Bündnis.

Stockholm, 12. Mai. Auf die Meldung von auswärtigen

Paris, 12. Mai. Der Dolmetscher der Gesand-

Paris, 12. Mai. Einem Berichterstatter des „Matin“

Konstantinopel, 12. Mai. Über die Belgrader Mel-

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie

München, 12. Mai. Der Prinzregent kehrte

Buenos-Aires, 12. Mai. Heute wurde die Parla-

wb. Berlin, 12. Mai. Der Radler, der Sonntag-

wb. Kaiserslautern, 12. Mai. Wie die „Wälzische Presse“

wb. Zeit, 12. Mai. Als gestern abend der Schuttmann

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatt“.

Berlin, 12. Mai. Die zunehmende Geldflüssig-

wb. Warschau, 12. Mai. In der bevorstehenden

wb. Konstantinopel, 12. Mai. Die Gesamteinnahmen

vom 23. bis 29. April 127 945 Frank, oder weniger 50 554

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft

Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika:

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: L. Rettenmayer,

Reichspostdampfer „Prinzessin“, Kapitän Stahl, von

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Mathus. Zimmer Nr. 3): geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1 und 3 bis 6 Uhr,

Geburten:

- 4. Mai: dem Kaufm. Arthur Mannheim e. S., Werner Mar-
dem Gärtner Karl Meyer e. S., Arthur Wilhelm
dem Oberkellner Johannes Schneider e. L., Elsa
Margarete Luise
dem Schuhn. Sch. Ruppel e. S., Erich Walter
dem Fuhrmann Wilhelm Rusgab e. L., Johanna
dem Oberkellner Ladislaus Adam e. S., Karl
dem Installateur Adolf Schneider e. S., Adolf Otto
dem Kaufm. Walter Siegel e. L., Erich Fannu
dem Schuhn. Sch. Schneider e. L., Hedwig Elise
dem Stuktureurh. Jaf. Ost e. L., Emilie Luise
dem Bahnarbeiter Karl Raufheim e. L., Antonie
Maria
dem Schneidergehilfen Adolf Steinmayer e. L.,
Auguste Elvira
dem Lehrer Karl Helwig e. L., Elisabeth Margarete
Auguste
dem Schuhn. Gg. Weher e. L., Maria Anna Erna

Aufgebote:

- 9. Mai: Tagelöhner Karl Winter, 57 J.
Karl Ludwig, S. des Hausdieners Joseph Steibisch
Schneidermeister Hugo Ahmann, 37 J.
Rentner Christian Beckel, 54 J.
Rebber Franz Seberle, 31 J.
Privatier Heinrich Donnerer, 68 J.
Kollektordirektor Emil Vargstedt, 57 J.

Sterbefälle:

- 9. Mai: Tagelöhner Karl Winter, 57 J.
Karl Ludwig, S. des Hausdieners Joseph Steibisch
Schneidermeister Hugo Ahmann, 37 J.
Rentner Christian Beckel, 54 J.
Rebber Franz Seberle, 31 J.
Privatier Heinrich Donnerer, 68 J.
Kollektordirektor Emil Vargstedt, 57 J.

Geschäftliches.

Einen willkommenen Ratgeber

für Hausfrauen bildet das Kochbüchlein, das beim Einkauf

Maizena ist unentbehrlich für die Zubereitung von

Zu Familienfestlichkeiten, Gesellschäften usw. empfehle ich echtes

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten

Beramtlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Degerdorff; für das

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.  
Schiller-Gasse geöffnet von 7 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:

Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,  
Druckerei 2206.  
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wegzugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Bfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-  
lohn. 2 Bll. 50 Bfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postbezugs-  
stellen. Bestellungen nehmen an jedem Ort: in Wiesbaden die 3 Anzeigenstellen, sowie die 141  
Kioskschreiben in allen Teilen des Reichs, in Wiesbaden die dortigen 36 Kioskschreiben und in den  
benachbarten Landorten und im Umland die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“  
in einseitiger Spalte; 20 Bfg. in beiden abwechselnd. Schauausgabe, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 30 Bfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bll. für lokale Anzeigen; 2 Bll. für auswärtige  
Anzeigen. Ganze, halbe, Viertel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.  
Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Kannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 224.

Wiesbaden, Mittwoch, 13. Mai 1908.

56. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Der Verfassungskampf in Mecklenburg.

Am Dienstag ist, wie gemeldet, im Fürstenschloße zu Schwerin der außerordentliche Landtag der beiden mecklenburgischen Großherzogtümer eröffnet worden, dessen Aufgabe es sein soll, in den beiden Ländern verfassungsmäßige Zustände herzustellen, wie sie den konstitutionellen Einrichtungen in den anderen deutschen Bundesstaaten, wie sie den im zwanzigsten Jahrhundert geltenden Anschauungen wenigstens einigermaßen entsprechen. Zurzeit ist dies leider keineswegs der Fall, sondern die Zustände im Obotritenland stellen ein rückständiges Überbleibsel nicht nur im Deutschen Reich, sondern seit Ausklang, wenn auch nach der Meinung des russischen Finanzministers kein Parlament, so doch eine Duma hat, auch in Europa dar.

Die beiden Großherzogtümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz sind keine konstitutionellen, sondern, wie der technische Ausdruck lautet, durch Feudalstände beschränkte Monarchien. Eine Volksvertretung gibt es dort nicht, sondern die sogenannte Landesvertretung besteht aus dem Korps der Ritterschaft, das heißt aus den Rittergutsbesitzern, und aus dem Korps der Landschaft, das heißt aus den Vertretern der Landstände. Was sich außerhalb dieser Korps befindet, also beispielsweise die Bauern, das hat in Mecklenburg nur zwei Rechte, nämlich Steuern zu zahlen und den Mund zu halten. Im übrigen hat auch die sogenannte Landesvertretung, nämlich die Stände, herzoglich wenig mitzureden, denn die Kosten der Staatsverwaltung bestreitet der Landesherz in erster Reihe aus den Einkünften des Domaniums, und die Landesherren unterliegen zwar jährlicher Bewilligung durch die Stände, aber ein Etat darüber wird den Ständen nicht vorgelegt, und eine Kontrolle gibt es demgemäß nicht. Wie ein Überbleibsel aus dem Mittelalter erscheint auch die Stellung der Rittergutsbesitzer in Mecklenburg, deren „ritterschaftliche Güter“ gleichsam Staaten im Staate bilden. Der Rittergutsbesitzer ist als solcher nicht nur Vertreter im „Landtag“, sondern er ist zugleich eine vollkommen selbständige, ja selbstherrliche Behörde, welche die Polizeigewalt ausübt, Steuern einzieht und so weiter, und dabei keiner Kontrolle unterworfen ist, sondern direkt unter dem Staatsministerium steht.

Es hat nicht an Versuchen gefehlt, diese durch den Landesgrundgesetzlichen Erbvergleich vom 18. April 1755 und durch die Patentverordnung vom 28. November 1817 festgelegte mittelalterliche Staatsform den Forderungen der Neuzeit entsprechend abzuändern. Die Volkserhebung vom Jahre 1848 griff auch nach Mecklenburg hinüber, und am 10. Oktober 1849 wurde ein besonderes Staatsgrundgesetz zustande gebracht, demzufolge ein auf Grund des allgemeinen Wahlrechts gewählter Landtag einberufen wurde; aber auf eine Klage der Ritterschaft hin wurde jenes Staatsgrundgesetz durch Schiedspruch vom 11. September 1850 für nichtig erklärt. Nach der Ausrückung des Deutschen Reiches fühlte man auch in den beiden mecklenburgischen Großherzogtümern das Bedürfnis, die dortigen Zustände halbwegs mit denen in den anderen deutschen Bundesstaaten in Einklang zu bringen, und so ging denn im Jahre 1872 der Landesvertretung eine Regierungsvorlage zu, welche zwar die ständische Verfassung nicht beseitigen, aber als dritten Stand das Domanium hinzuzufügen wollte. Diese Vorlage scheiterte jedoch ebenso wie eine weitere, im Jahre 1874 eingebrachte, welche ebenfalls den Pelz waschen wollte, ohne ihn naß zu machen.

Unterdessen begann die Volksvertretung des Deutschen Reiches, der Reichstag, sich der Sache Mecklenburgs anzunehmen, indem er wiederholt mit erdrückender Mehrheit einen Antrag auf Aufnahme eines Zusatzes in die Reichsverfassung annahm, wonach jeder Bundesstaat eine aus Wahlen hervorgegangene Volksvertretung haben muß. Der Versuch, die beiden mecklenburgischen Großherzogtümer auf diesem Wege in konstitutionelle Staaten umzuwandeln, scheiterte aber an der ablehnenden Haltung des Bundesrats, obwohl dieser wiederholt einen sanften Druck auf die mecklenburgischen Regierungen ausgeübt hat, um sie zu einer Modernisierung ihrer Verfassung zu veranlassen.

Jetzt soll nun die Abhilfe von Mecklenburg selbst kommen, und zwar sind es die beiden Großherzöge, die mit anerkanntem Eifer bemüht sind, die überlebte Staatsordnung, deren Unhaltbarkeit sie längst erkannt haben, zu beseitigen. Schon im März vorigen Jahres hatten die beiden Landesherren die „demnächstige“ Einberufung eines außerordentlichen Landtags zwecks zeitgemäßer Umgestaltung der Verfassung angekündigt. Auf welchen harnackigen

Widerstand die mecklenburgischen Regierungen dabei seitens der „glücklichen Besitzenden“, der Ritterschaft, gestoßen sind, geht am deutlichsten daraus hervor, daß dieser demnächstige außerordentliche Landtag erst jetzt, am 12. Mai, zusammengetreten ist. Und dabei stehen sogar die Ansichten der von der Regierung vorgeschlagenen, außerordentlich zahmen Reform recht schlecht, denn der eine Teil der Landesvertretung, die Ritterschaft, zeigt durchaus keine Neigung, auf seine Vorrechte zu verzichten, und es besteht die Gefahr, daß an die Stelle einer Reform ein weiterer Ausbau der ständischen Verfassung treten könnte, wobei sich freilich die fortgeschrittenen Elemente in den beiden Großherzogtümern auf den Standpunkt stellen, daß sie lieber gar keine Reform als die Skrifatur einer solchen haben wollen. Wie die folgenden Angaben über die gestrige Thronrede des Großherzogs von Mecklenburg und über die für den neuen Landtag vorgeschlagene Zusammensetzung beweisen, war der in den nichtritterschaftlichen Kreisen, also der eigentlichen Bevölkerung Mecklenburgs herrschende Bestimmnis — leider — nicht ungerichtlich. Eine solche „Verfassung“, die im Grunde nur einen kümmerlichen Ausbau, eine Milde der alten Feudalstände bedeutet, wird auch den allerbescheidensten Ansprüchen des modernen konstitutionellen Empfindens noch als — eine Skrifatur einer Verfassung erscheinen.

#### Die Thronrede.

Die vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin bei der gemeldeten gestrigen Eröffnung des Landtags gehaltene Thronrede besagt:

Zu einer bedeutsamen Tagung, zu Verhandlungen über die Reform der bestehenden Landesversammlung berief ich Sie im Einvernehmen mit dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz hierher. Wie schon mein in Gott ruhender Großvater die Notwendigkeit anerkannte, daß angesichts der veränderten Verhältnisse zu dem Deutschen Reich und der eigenen staatlichen Entwicklung die bestehende Verfassung eine Änderung erfahren müsse, so bin auch ich auf Grund eigener Beobachtungen und Erfahrungen zu der Überzeugung gelangt, daß eine Neuordnung der Landesverfassung für die weitere gedeihliche Entwicklung des Landes erforderlich ist. Noch entbehrt ein Drittel des Landes jeder Vertretung auf dem Landtag, noch sind weite Kreise der übrigen Bevölkerung von der Teilnahme an der Erledigung der wichtigsten sie berührenden Landesangelegenheiten ausgeschlossen. Wir erkennen es für unsere landesherrliche Pflicht, das Unserige zu tun, um die Landesverfassung den bezeichneten Forderungen anzupassen. Die Ihnen zugehenden Vorlagen berücksichtigen die Anforderungen der Gegenwart, indem sie sich auf der Grundlage der eigenartigen Verhältnisse Mecklenburgs weiterbauen und damit Fürsorge treffen, daß eine Erschütterung der inneren Verhältnisse des Landes durch grundsätzliche Änderungen vermieden wird. Für diese Gesetzesvorlagen sind folgende Hauptgesichtspunkte grundlegend gemacht: Einführung einer Repräsentativverfassung durch die Bildung einer neuen Landesvertretung, zur Hälfte bestehend aus gewählten Vertretern als Körperschaften des öffentlichen Rechts von dem Bestand der bestehenden Ritterschaft und Landschaft, im übrigen aus einigen von dem Landesherren zu ernennenden Abgeordneten und aus gewählten Vertretern, welche zum kleineren Teile von einzelnen Berufsständen, im überwiegenden Teile aber durch allgemeine, indirekte Wahlen der gesamten Bevölkerung unter Trennung von Stadt und Land und unter Abstufung des Wahlrechts nach Bildung und Besitz zu wählen sind; das Recht der neuen Landesvertretung auf die Zustimmung zu jedem Landgesetz, sowie zur Freistellung des Voranschlags für den Staatshaushalt und auf Einsicht der Rechnungen desselben, Sondernungen des landesherrlichen Vermögens in das dem großherzoglichen Hause verbleibende Hausgut und in das mit seinen Einkünften dem Staate zu überweisende Domanium, Vereinigungen des nicht dem Hausgute vorbehaltenen landesherrlichen Vermögens mit demjenigen des Landes zum Staatsvermögen, Übertragung der auf beiden Vermögensmassen ruhenden Verbindlichkeiten auf den Staat und Ausbau der Verfassung der evangelisch-lutherischen Landeskirche auf synodaler Grundlage. Meine Herren von der Ritterschaft und der Landschaft, die Beratung dieser Gegenstände, welche eine durchgreifende Umgestaltung alt überkommener Einrichtungen bedeutet, ist eine schwere Aufgabe, welche der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz und ich Ihnen zu stellen beschloßen haben. — Nach der Verlesung wurde ein Hoch auf die Großherzöge ausgedrückt.

#### Das komplizierte Wahlstern.

Aus den im gestrigen Landtag verlesenen Reskripten ist folgendes hervorzuheben: Der Landtag ist in beiden Großherzogtümern Mecklenburg-Schwerin und Mecklen-

burg-Strelitz gemeinsam (allgemeiner Landtag). Neben diesem allgemeinen Landtag besteht ein besonderer Landtag für jedes Großherzogtum. Der allgemeine Landtag besteht: für das Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin aus 63 gewählten Abgeordneten, nämlich aus 38 Abgeordneten, welche von besonderen Wahlkörpern zu wählen sind, und aus 25 Abgeordneten, welche durch allgemeine Wahlen zu wählen sind; ferner aus vier vom Großherzog auf Lebenszeit ernannten Abgeordneten; für das Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz erstens: aus 16 gewählten Abgeordneten, nämlich aus 9 Abgeordneten, welche von besonderen Wahlkörpern zu wählen sind, und 7 Abgeordneten, welche durch allgemeine Wahlen zu wählen sind; zweitens aus vom Großherzog auf Lebenszeit ernannten Abgeordneten. Die Abgeordneten der Ritterschaft werden nach Kreisen gewählt. Durch die allgemeine Wahlen werden gewählt: für Mecklenburg-Schwerin 10 Abgeordnete der städtischen und 15 Abgeordnete der ländlichen Bevölkerung; für Mecklenburg-Strelitz 3 Abgeordnete der städtischen Bevölkerung des Herzogtums Strelitz und ein Abgeordneter der Gesamtbevölkerung des Fürstentums Rügen. Der Landtag wird für eine Legislaturperiode von sechs Jahren gewählt. Die durch allgemeine Wahlen zu wählenden Abgeordneten werden von den Wahlmännern der Wahlkreise gewählt. Das Großherzogtum wird in 9 städtische und 15 ländliche Wahlkreise geteilt. Die Bildung der Wahlkreise erfolgt durch das Ministerium des Innern. In jedem Wahlkreise wird ein Abgeordneter gewählt. Die Wahlmänner werden von den Wählern in Wahlbezirken gewählt. Orte von weniger als 1500 Seelen werden mit einem oder mehreren benachbarten Orten zu einem Wahlbezirk vereinigt. Kein Wahlbezirk darf weniger als 1500 und nicht mehr als 3400 Seelen umfassen.

## Deutsches Reich.

### Der Kaiser in Karlsruhe.

Gestern abend um 8 Uhr fand im Karlsruher Schloße Galatafel statt, an welcher die Fürstlichkeiten mit Ausnahme der Großherzogin Luise teilnahmen; die Spitzen der Behörden hatten Einladungen erhalten. Im Verlaufe der Tafel wechselten der Kaiser und der Großherzog besonders herzlich gehaltene Trinksprüche.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Wie man der „Schl. Bzt.“ von zuverlässiger Seite mitteilt, bezeichnet Prinz Friedrich Heinrich das über ihn verbreitete Gerücht, als ob er zur katholischen Kirche überzutreten wolle, in einem Privatbrief aus Schloß Ramens als einen blühenden Blödsinn, den nur gemeine Niedrigkeit über ihn habe ausbringen können.

In Baden-Baden starb gestern an Herzschlag der bekannte Berliner Großindustrielle Kommerzienrat Artur Koppel, früher Mitinhaber der Firma Ohrenstein und Koppel.

Graf Runo Moltke, der aus dem Garden-Prozeß bekannt ist, hielt sich während der letzten Monate zur Erholung seiner angegriffenen Gesundheit im Süden, meist in Ägypten auf. Wie wir erfahren, befindet er sich augenblicklich auf der Rückreise nach Deutschland und dürfte in der zweiten Hälfte des Monats Mai in Breslau einreisen. Er hat dort bekanntlich nach seinem Ausscheiden aus dem Hofdienst dauernd seinen Wohnsitz aufgeschlagen.

\* Die Tenebranzulagen für die Postbeamten werden bei der nächsten Gehaltszahlung am 1. Juni mit zur Auszahlung gelangen, nachdem das Gesetz in den nächsten Tagen die Genehmigung des Bundesrats erhalten haben wird. Die Dismarckzulagen sollen für die Reichsbeamten vom 1. Juni in Kraft treten. Die Tenebranzulagen für die übrigen Reichsbeamten werden ebenfalls zu Beginn des nächsten Monats gezahlt werden, also noch vor den preussischen Neuwahlen.

\* Die jähliche Wahlrechtsdeputation der Zweiten Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung den Kompromißvorschlag mit 17 Stimmen gegen 4 Stimmen bei einer Stimmenthaltung vorgenommen. — Staatsminister Graf Hohenhausen gab gestern im Landtag die Erklärung ab, daß die Regierung in der Wahlrechtsvorlage nur dann dem Kompromiß der Parteien zustimmen würde, wenn es wirklich Besseres enthalte als die Vorlage der Regierung. Eine möglichst geringe Anzahl Sozialdemokraten in die Kammer zu bekommen, sei nicht allein maßgebend. Der erste und vornehmste Gesichtspunkt sei der, das Vertrauen des Volkes zu fassen. Die Regierungsvorlage biete hinsichtlich der Verhältniswahl den gangbarsten Ausweg.

\* Merikales Epistelium. Kardinal Kopp errichtete für die Universität Breslau einen Überwachungsdiens für katholische Theologiedozenten, der alle zwei Monate berichten muß, ob sich in Lehrvorträgen und Büchern Neuerungen oder Anzeichen von Modernismus befinden; auch soll, der „Bresl. Bzt.“ zufolge, der Überwachungsrat auf Schriften von Professoren über Reliquien ein

wachsame Auge haben. Das wäre ein neuer unerhörter klerikaler Eingriff in das Autoritätsrecht des Staates und die akademische Freiheit. Man wird aber wohl noch weiter davon hören.

\* Eine neue Ordnung der praktischen Ausbildung der Kandidaten für das Lehramt an höheren Schulen hat der Kultusminister den Provinzialschulkollegien zugehen lassen. Ubrigens sind die Änderungen ganz unbedeutender Natur und berühren die Grundlagen der alten Ordnung nicht.

\* Polnische Gäste auf dem Berliner Presskongress. Die polnischen Journalisten wollen den Berliner internationalen Presskongress besuchen. Sie hegen die Absicht, dort polnische Fragen zur Erörterung zu bringen.

\* Die preussischen Ausführungsbestimmungen zum Vereinsgesetz. Der Minister des Innern veröffentlicht eine Verordnung zur Ausführung der §§ 6 Abs. 1, 12 Abs. 4 und 21 des Reichsvereinsgesetzes, der wir folgendes entnehmen:

Der im § 5 des Reichsvereinsgesetzes vorgeschriebenen Anzeige für Versammlungen, die öffentlich bekannt gemacht worden sind, bedarf es nicht, wenn die Bekanntmachung folgenden Erfordernissen genügt: 1. Bekanntmachung durch Zeitungen. Die Bekanntmachung durch Zeitungen muß in deutscher Sprache abgefaßt und in einer der Zeitungen erfolgt sein, die hierzu für die Gemeinde, in deren Bezirk die Versammlung stattfinden soll, von dem Landrat, in den Hohenzollernischen Landen von dem Oberamtmann, in Stadtkreisen von der Ortspolizeibehörde, in Berlin von dem Polizeipräsidenten bestimmt sind. Für jede Gemeinde müssen wenigstens zwei Zeitungen bestimmt werden, unter denen sich wenigstens eine täglich (abgesehen von den durch Sonn- und Feiertage bedingten Unterbrechungen) erscheinende Zeitung befinden muß. 2. Bekanntmachung durch Anschlag. Die Bekanntmachung kann durch Anschlag geschehen, wenn die Versammlung in einer Gemeinde veranstaltet wird, in der öffentliche Einrichtungen (Säulen, Anschlagstafeln) für den Anschlag von Ankündigungen mittels Plakats bestehen. Die Bekanntmachung muß in deutscher Sprache abgefaßt sein und den Erfordernissen genügen. Der Anschlag muß an dem im Gemeindebezirk, bei Gemeinden, die in Polizeireviere eingeteilt sind, an den im Polizeirevier des Versammlungsorts vorhandenen öffentlichen Anschlagssäulen oder -tafeln mindestens 24 Stunden vor dem Beginn der Versammlung erfolgt sein. Nach § 12 Absatz 1 des Reichsvereinsgesetzes sind die Verhandlungen in öffentlichen Versammlungen, abgesehen von den im § 12 Absatz 2 und 3 bezeichneten Ausnahmen, in deutscher Sprache zu führen. Es wird dazu bestimmt, daß für Verhandlungen in öffentlichen Versammlungen in den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen der Mißbrauch der litauischen Sprache, in den Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen und Allenstein der Mißbrauch der majarischen Sprache, in den Regierungsbezirken Frankfurt a. O. und Posen der Mißbrauch der wendischen Sprache, in dem Kreise Malmedy des Regierungsbezirks Aachen der Mißbrauch der wallonischen und der französischen Sprache gestattet ist. Für die Verhandlungen in öffentlichen Versammlungen ist in denjenigen Amtsbezirken des Kreises Tondern im Regierungsbezirk Schleswig, in denen nach dem Ergebnis der jeweils letzten Volkszählung die Bevölkerung dänischer Muttersprache sechzig vom Hundert der Gesamtbevölkerung übersteigt, der Mißbrauch der dänischen Sprache unter denselben Bedingungen gestattet, wie nach § 12 Absatz 3 des Reichsvereinsgesetzes in den dort bezeichneten Landesteilen. Den Regierungspräsidenten und für Berlin dem Polizeipräsidenten in Berlin wird die Ermächtigung erteilt, in besonderen Fällen den Mißbrauch einer nichtdeutschen Sprache in öffentlichen Versammlungen zu gestatten. Im Sinne des Reichsvereinsgesetzes ist unter der Bezeichnung „Polizeibehörde“ die Ortspolizeibehörde, unter der Bezeichnung „Innere Verwaltungsbehörde“ der Landrat, in den Hohenzollernischen Landen der Oberamtmann, in Stadtkreisen die Gemeindebehörde, unter Bezeichnung „Höhere Verwaltungsbehörde“ der Regierungspräsident, im Landespolizeibezirk Berlin der Polizeipräsident von Berlin zu verstehen.

Parlamentarisches.

Die Einberufung des preussischen Landtags. Die eine Berliner Korrespondenz mitteilt, ist eine eintägige Einberufung der beiden Häuser des preussischen Landtags behufs ihrer Konstituierung für den 26. Juni in Aussicht genommen. Die Anwesenheit des Kaisers wird dabei nicht erwartet.

Das Vereinsgesetz in Württemberg. Die Zweite württembergische Kammer beendigte gestern die Beratung der Anträge, die eine möglichst liberale Ausgestaltung der Vollzugsverfügung zum Reichsvereinsgesetz bezwecken. Der Minister v. Fischer vertritt,

daß die Überwachung politischer Versammlungen auch künftighin eine seltene Ausnahme sei, und daß die Parteien gleich behandelt werden sollen, hielt aber daran fest, daß für die Anmeldung von Versammlungen eine vollständige Frist notwendig sei. In der Abstimmung wurde der Antrag des Zentrums auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes, betreffend die landesgesetzliche Regelung der Sprachenfrage noch im Laufe dieser Tagung, mit 37 gegen 36 Stimmen angenommen.

Herr und Flotte.

Landesverrat. Der seit mehreren Wochen flüchtige Leutnant Krumbach vom 9. Dragoner-Regiment in Mexiko stellte sich seinem Regiment und wurde verhaftet. Krumbachs Geliebte hatte einem französischen Agenten zur Geheimhaltung bestimmte militärische Aktenstücke übergeben.

Deutsche Kolonien.

Der „Berliner Verein für ärztliche Mission“, der sich zur Aufgabe gestellt hat, die Gesundheitspflege der Missionsgebiete, besonders in den deutschen Kolonien, durch Ausbildung von Ärzten und ärztlichem Hilfspersonal zu fördern, um so an der gesundheitlichen und wirtschaftlichen Hebung unserer Schutzgebiete tatkräftig mitzuarbeiten, hat inzwischen eine stattliche Schar von Freunden, besonders auch unter den Ärzten und in Kolonialkreisen gewonnen, die es ihm ermöglicht, schon jetzt an die Anstellung von mehreren Ärzten in den Kolonien heranzugehen. Zunächst ist beabsichtigt, im Herbst d. J. zwei Ärzte für Deutsch-Ostafrika und einen Arzt für China bereit zu halten. Wegen der Stationierung dieser Ärzte sind die Verhandlungen mit der Berliner Missionsgesellschaft und mit der Kolonialregierung in die Wege geleitet. Anfragen richtete man an das Bureau des Vereins, Gr.-Vogelstraße-Berlin, Steglitzer Straße 30, Part., Geschäftsführer Dr. med. Seher.

Samoa. Die Einrichtung einer Funkensprachverbindung zwischen Samoa und der Fidjisch-Inseln, die gegenwärtig Gegenstand der Erwägung im Reichspostamt ist, darf als gesichert betrachtet werden.

Zur Eulenburg-Affäre.

Seit dem Tage, an welchem über den Fürsten die Untersuchungshaft verhängt ist, laufen täglich bei der Staatsanwaltschaft in Berlin Briefe von Personen ein, die sich zur Vernehmung melden, indem sie direkt oder indirekt etwas zur Sache zu bekunden sich bereit erklären. Solcher Anzeigen hat die Staatsanwaltschaft bereits einen beträchtlichen Teil erhalten, und da es den Prozeß, der nunmehr unabweisbar, ungemein verlängern würde, wenn diese Zeugen erst an Gerichtsstelle vernommen würden, will die Staatsanwaltschaft einweisen erst die Zeugen einzeln befragen, um erst dann für den Haupttermin jene zu laden, die in der Lage sind, Tatsächliches zur Klärung der Lage beizutragen zu können. — Die Voruntersuchung dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach eine geraume Zeit in Anspruch nehmen, da die angezogenen Verfehlungen ziemlich weit zurückliegen, wodurch bei jeder einzelnen Ausfrage erst längere Nachforschungen notwendig sind. Wie demnach ein fester Termin für die Verhandlung, die zum größten Teil unter Ausschluß der Öffentlichkeit vor sich gehen wird, noch nicht festgesetzt ist, so wird auch der Vorstoß bei diesem Prozeß, entgegen den Meldungen von verschiedener Seite, erst im weiteren Verlaufe der Voruntersuchung bekannt gegeben werden.

Eine Hausjuchung bei dem Fischermeister Ernst in Starnberg hat schwerbelastendes Material gegen den Fürsten Eulenburg in die Hände des Untersuchungsrichters gebracht. Der Fürst und der Fischer bezeichnen sich — nur dieses eine Detail mag erwähnt sein — gegenseitig in der Anrede als intime Duzfreunde. Inzwischen hat der Berliner Untersuchungsrichter einen Schriftsatz großen Umfangs von Maximilian Harden erhalten, in welchem Harden eine lange Liste von Männern auf-

stellt, mit denen Fürst Eulenburg erweisbar unerschütterlichen Verkehr gehabt habe — bis in die allerletzte Zeit.

Der Antrag auf Haftentlassung.

Über die von der Verteidigung beantragte Haftentlassung des Fürsten Eulenburg hat das Kammergericht am Dienstag in einer Senatssitzung beraten und ist in später Nachmittagsstunde zu einem Beschlusse gelangt, dessen Publikation indessen erst am Donnerstag erfolgt. Fürst Eulenburg hat bei den letzten Vernehmungen Fragen des Untersuchungsrichters, die sich auf die ihm zur Last gelegten schweren Verfehlungen bezogen, nicht mehr beantwortet, er hat vielmehr immer wieder betont, daß er sich an nichts mehr erinnern könne.

Der besörderte Freund des Fürsten.

Es bestätigt sich, daß der aus dem Berliner Harbener-Prozeß bekannte Vorkaufsrat Lecointe als französischer Geschäftsträger mit Gesandtenrang nach Teheran kommt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der deutsche Botschafter in Budapest.

Über den Aufenthalt des deutschen Botschafters Herrn v. Tschirschky schreibt der „Pester Lloyd“: Wir glauben den diesmaligen Besuch des deutschen Botschafters in unserer Hauptstadt um so höher bewerten zu sollen, als derselbe nur uns allein und der Absicht gilt, mit den hiesigen Politikern und den führenden Gesellschaftskreisen in näheren Kontakt zu treten. Herr v. Tschirschky wird hier Gelegenheit haben, wenn er auch keine politischen Sonderinteressen verfolgt, im Verkehr mit den maßgebenden Politikern die Überzeugung zu gewinnen, daß die führenden Geister Ungarns den Grundgedanken des Bündnisses mit dem Deutschen Reich in seiner vollen Bedeutung aufgenommen haben und die Ziele desselben als ihre oberste Pflicht betrachten. Möge auch ein Teil der ungarischen Presse sporadisch andere Äußerungen verlautbaren, so ist doch daran nichts zu ändern. Die Grundidee dieses Bündnisses wurde von einem großen ungarischen Staatsmann vor drei Jahrzehnten erfährt und durchgeführt und ist seitdem das unantastbare Gemeingut der ganzen ungarischen Nation geblieben.

Anlässlich des Regierungs-Jubiläums Kaiser Franz Josephs spendete der Herzog von Cumberland 20 000 Kronen zwecks Errichtung einer Stiftung für das 42. österreichische Infanterie-Regiment, dessen Inhaber der Herzog seit 30 Jahren ist.

Aus Teleschen wird gemeldet: Wegen mehrfacher Steinwürfe auf Hezlige bei Wiege wurden mehrere Personen in Untersuchung gezogen. Da eine Wiederholung der Attentate bei der Durchreise des Königs von Dänemark befürchtet wird, sind besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Italien.

Graf Callina wurde nunmehr zum Botschafter in Paris ernannt.

Rußland.

Von der persischen Grenze.

Einer Meldung des Blattes „Kawkas“ zufolge wurden unweit der russischen Grenze durch die von dem persischen Unterthanen Khan Mahmed-Kuli errichtete Ansiedelung gegen russische Unterthanen Gewalttaten verübt, ein Rittmeister und mehrere Grenzwachsoldaten getötet und auch einige Soldaten verwundet. Um dem Treiben ein Ende zu machen, sandte der Oberkommandierende eine Abteilung unter dem Befehle des Generals Snarsky ab, um die Ansiedler unverzüglich zum Verlassen des russischen Territoriums aufzufordern und von den Haupt-

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

Galerie Vanger.

Neu zu schauen sind die Plastiken von Prof. Gustav Eberlein, die recht geschmackvoll zwischen Lorbeerbäumen ihren Platz erhalten haben. Arbeiten in Marmor, Bronze und Gips stellt der Meister aus. Die durch ihre Grazie und die edlen Linien so angenehm wirkende Gruppe „Amor empfängt Psyche im Nymf“ ist das Beste der Ausstellung. Da zeigt sich seine feine Kunst, idealische, jugendstrotzende Menschlichkeit in schöner Pose darzustellen, in vollendeter Form, man könnte sagen, die Musik der Glieder erklingen zu lassen. Er ist ein Feind jeder Gliederverrenkung, ein geschworener Gegner alles abstoßenden Eitigen, jeder Härte, jeder robuschen Form und erzwungen forciertem Stellung. Man muß sich bei der „Börsflechterin“ an dem Körper der Mädchenknospe erfreuen, an der lässigen Haltung und der jungen schwelenden Frische der zarten Glieder, an der weichen, runden Umrisshnie. Dabei nichts Sätzliches. In allem Temperament, viel Schöpferkraft und eine gesunde Sinnlichkeit. Unter den kleineren Bronzegruppen fallen als unfehlbar wirkend auf: „Adam findet Abels Leiche“ und „Adam und Eva am Ende ihres Lebens“.

Die Ausstellung ist jetzt durch die Arbeiten des Künstlerpaars Cäcilie und Oskar Graf vervollständigt. Die Seelenverwandtschaft beider an den Gemälden zu studieren — ich denke nur an die gleiche sonnige Kraft der Farbe, an die Flucht vor allem Konventionellen — wäre eine nicht uninteressante und die aufgewendete Zeit wohl reichlich belohnende Arbeit. Hier aber soll nur leise angedeutet werden, was sie trennt. Die Künstlerin empfindet poetischer, ihre Frauenhand führt den Pinsel weicher, Viril schmückt ihre Bilder. Die Frau in ihr verleugnet sie nie. Und doch liefert sie nicht im geringsten den Beweis für die viel-

fach gehörte Behauptung, daß es das weibliche Geschlecht auf dem Gebiete der Malkunst nicht über eine brave Mittelmäßigkeit hinausbringt, vor allem nicht zur Unabhängigkeit des künstlerischen Denkens. Oskar Graf Kunst liebt die Härte und stärkere Farben, er schlägt kräftigste Akzente an, bei ihm finden wir eherne Festigkeit und Klarheit der Formgebung. In den Raberungen, soweit Landschaften geboten werden, verschwindet eigentlich der Unterschied vollkommen. Ubrigens verdient gerade diese Abteilung viel Aufmerksamkeit, sie enthält köstliche Blätter; ich erwähne nur als stimmungsvollen „Dorfbad“, den „Sonnenwinkel“ und „Sanna im Rehnstuhl“, das ein köstliches kleines Mädel in großmütterlich christlicher Haltung zeigt; nur der auf der Seitenlehne ruhende Arm ist in der Länge stark verzeichnet.

Typisch für Cäcilie Graf sind die technisch ganz vorzüglichen Städtebilder: „Blick auf die alte Stadt“, „An der Stadtmauer“, „Am See“ mit den im leichten Spiel der Wellen sich spiegelnden Gebäuden der Häuser, und „Das alte Landstädtchen“. Daß sie auch den Akt beherrscht, zeigt „Sommertag“. Nur will ihr der rechte Fleckton nicht gelingen; man beachte dazu das Bild „Träumerei“, das sonst unendlich viel Stimmung und Ruhe atmet.

In der Abteilung Oskar Graf ist „Kyrburg im Nebel“ das Gelingenste. Höflich plastisch tritt der Felsen mit der Burg aus der Weinwand heraus. Herb und heil ist das „Schloß am Wasser“. Trefflich wiedergegeben ist im Gemälde „Projektion“ die Andacht auf den schrumpfligen Gesichtern der alten Weiber. W. M. W.

= Kurhaus. Im kleinen Saal gab gestern Herr Dr. Reinhold Hoffmann aus Frankfurt einen „Volksliederabend“. Erst kürzlich noch haben Susanne Desfoir und Frau E. v. Wolzogen hier in ähnlicher Weise gewirkt: da hatte Herr Hoffmann keinen leichten Stand, zumal ihm weder das geschmeidige, biegsame Stimmmaterial der einen noch das hinreißend anmutvolle Vortragstalent der anderen Konkurrentin zu Gebote steht. Auch in der Auffstellung des Programms waren die

beiden Damen glücklicher. Die geistigen Liebergaben boten allzu viel Gleichartiges, um das Interesse auf die Dauer gespannt zu halten; auch die Selbstbegleitung am Klavier schädigte die lebendige Anschaulichkeit des Vortrags. Sechs deutsche, drei niederländische und drei nordische Volkslieder waren zum Teil auf den gleichen, ähnlichen Grundton gestimmt: das kriegerische „Wilhelmus von Nassouwe“ machte eine charakteristische Ausnahme und wandte sich nicht vergebens an die patriotischen Empfindungen der erdrieneren Nassauer. Lebhafteren Eindruck hinterließen drei französische und italienische Lieder und die beiden Lieder aus Ungarn und Spanien, davon besonders „Des Ungarlandes Preis“ (Melodie nach Deak Werb) wegen seiner Beziehungen zu Bizet bekannter. 10. Rhapsodie sehr anregend wirkte. Statt des auf dem Programm ursprünglich vermerkten Liedes „Mein Mädel hat einen Rosenmund“ — lang Herr Hoffmann ein „Mädel-Lied“ aus dem 16. Jahrhundert (aus Schwed a. D.), dessen allerliebster Text die Zuhörer sichtlich anmiete. Herr Hoffmann wurde durch Beifall und Hervorruf bedankt. — n.

Theater und Literatur.

Leon Kanrofs Komödie „Der kleine König“ sollte auch in Berlin am Kleinen Theater zur Aufführung gelangen, wurde aber soeben von der Berliner Zensur verboten.

Die Regierung hat die allmähliche Wiederherstellung des Amphitheaters in Trier beschlossen. Die Arena soll für Volksspiele freigegeben werden. Die Arbeiten sind durch Strafgefängnisse auszuführen.

In Gegenwart einer großen Anzahl deutsch-amerikanischer Vereine ist im Belle-Isle-Park zu Detroit ein Schiller-Denkmal enthüllt worden. Der deutsche Generalkonsul Bever in Chicago und Professor Göbel von der Harvard-Universität hielten Ausproben.

Die Enthüllung des Moser-Standbildes für Görlich, nach dem Entwurf des Bildhauers Magnussen, fand in Gegenwart der Weiben der Zivil- und Militärbehörden statt.

tern der Grenzstäme Schadensersatz zu verlangen. Im Falle er Widerstand finden sollte, hat General Snarsky Auftrag, die friedlichen Einwohner zu schonen, gegen die Räuber an der persischen Grenze aber streng vorzugehen.

hd. Petersburg, 12. Mai. Die nach der persischen Grenze gefandte russische Strafexpedition von zwei Bataillonen des kaukasischen Schützenregiments, einer Sotnie Kosaken und einer Abteilung Gebirgsartillerie mit mehreren Maschinenkanonen ist in dem Grenzorte Belasnuwar eingetroffen. Sie hat sofort acht persische Dörfer in Brand geschossen, wobei auch das persische Zollamt bei Belasnuwar in Flammen aufging.

Die Reichsduma verhandelte über den Etat des Ministeriums des Innern. Die Redner des Zentrums und der Opposition erklärten, der zentralen Regierung und den örtlichen Regierungen fehle die einheitliche Politik. Das Zentrum will die Verhängung des Kriegszustandes nur in besonderen Fällen zulassen. Die Opposition glaubt, der Kriegszustand wirke auf die örtlichen Regierungsorgane demoralisierend ein. Der Kriegszustand in Russland sei Verwaltungschaos geworden. Im weiteren Verlaufe der Sitzung unterzog der polnische Abgeordnete Dmowski die Tätigkeit des Ministeriums des Innern in Polen einer Kritik, namentlich hinsichtlich der Bekämpfung der polnischen Nationalität. Purischkewitsch von der extremen Rechten melnte demgegenüber, die Regierung sei leider nicht stark genug, um den Bestrebungen auf Absonderung Polens entgegenzutreten; sie müsse sich hierin an der Kraft der deutschen Regierung ein Muster nehmen.

In Jekaterinoslaw wurde aus dem Gouvernementsgefängnis eine Bombe von großer Sprengkraft gegen den Dienstraum der berittenen Wache geschleudert. Durch die Explosion wurde die Mauer beschädigt und die Fenster der benachbarten Häuser zertrümmert. Gleichzeitig versuchten die Gefangenen über die Mauer zu flüchten. Durch Schüsse der Wache wurden zehn Flüchtlinge getötet. Im Innern des Gefängnisses wurde ebenfalls eine Gefangene getötet oder verwundet. Ein Gefängniswärter wurde verwundet.

Im Gouvernement Rieffe wurden am 12. Mai 40 polnische Schulen geschlossen. Etwa 4000 Kinder blieben ohne Unterricht.

Frankreich.

Eine Kundgebung für Professor Andler.

In Paris veranstalteten eine Anzahl Studenten der Universität eine Kundgebung zugunsten des Professors Andler, der die französischen Studenten nach Berlin begleitet hatte. Es wurden Vereatrufe gegen den Schriftsteller Barres ausgebracht, welcher in letzter Zeit Artikel gegen diese Studentenreisen veröffentlicht hat. Die Polizei mußte einschreiten und räumte die Hörsäle. Vor dem Universitätsgebäude erneuerten sich die Kundgebungen. Die Studenten zerstreuten sich aber beim Erscheinen der Polizei.

Der Schuhmacher Biau stieß dem Pfarrvikar Couasnon in Rennes ein Messer in den Rücken, als er aus seiner Kirche trat. Die Wunde ist nicht lebensgefährlich. Couasnon hatte Sonntag in seiner Predigt gesagt, alle Verbrecher gingen aus der weltlichen Staatsstrafe hervor, und dafür wollte sich Biau an dem Geistlichen rächen.

Zwischen einer Anzahl Streifender und Arbeiter der Metropolitanbahn in Paris kam es zu einem Handgemenge. Die Veranlassung hierzu war die Absicht der Streifenden, die Arbeitswilligen zu zwingen, die Arbeit niederzulegen. Die Polizei schritt ein. Einem Polizisten wurde der Säbel entrisen und es gelang nur mit großer Mühe, die mit dem Säbel um sich schlagende Person zu verhaften. Zwei Polizisten wurden erheblich verletzt.

Die Reuterer des 17. Infanterieregiments, welche, wie bereits gemeldet, nach Frankreich zurückkehren, schiffen sich am nächsten Donnerstag in Sfax ein.

England.

Keine von England einberufene Konferenz für Befreiung der Seerüstungen.

Über die Behauptung ausländischer Blätter, daß Großbritannien eine internationale Konferenz zur Begrenzung der Rüstungen anstrebe, erfährt das „Reutersche Bureau“, daß dieses Gerücht wahrscheinlich durch die Einladungen entstanden sei, in denen die britische Regierung die großen Seemächte ersuchte, Sachverständige nach London zu schicken, um vor endgültiger Entschliessung über die Errichtung des auf der Haager Konferenz vorgeschlagenen internationalen Preisengerichtshofes gewisse mit dem Seerecht zusammenhängende Fragen zu erörtern. Von einer Konferenz wegen der Begrenzung der Rüstungen ist gar keine Rede. Auch die Zeit für die vorgeschlagene Zusammenkunft in London ist noch nicht festgesetzt, doch nimmt man an, daß sie im Herbst stattfinden werde.

Der Jahresbericht der englischen „Navy League“ fordert eine Vermehrung der Schiffsbauten wegen des deutschen Flottenprogramms, sowie eine unablässige und umfassende Patrouillierung der Nordsee.

Beim Londoner deutschen Botschaftsrat v. Stumm fand gestern Abend zu Ehren des Staatssekretärs Derenburg ein Diner statt. Anwesend waren u. a. der Staatssekretär des Kolonialrates Carl of Crewe und der Handelsminister Churchill.

Schweiz.

Eine in Frauenfeld abgehaltene, von 35 Metzgermeistern der gesamten Schweiz besuchte Versammlung erhob Protest gegen die fortgesetzte systematische Sperrung der schweizerischen Grenze gegen die Einfuhr von Schlachtvieh aus dem Auslande, welche zum Niedertgang des Gewerbes führen müsse. Ferner

wurde ein Verbot der Einfuhr deutscher Wurst- und Fleischwaren verlangt, wenn das Deutsche Reich nicht die zollfreie Einfuhr der Schweizer Wurst- und Fleischwaren bis zu zwei Kilo bewillige.

Portugal.

In der Bairskammer erwiderte der Ministerpräsident auf eine Anfrage, welche Ergebnisse die Untersuchung über die Ermordung des Königs Carlos und des Kronprinzen gehabt habe, er könne nichts enthüllen, was noch Geheimnis der Gerichtsbehörde sei. Er könne aber versichern, daß nach der Untersuchung die einzigen Schuldigen Buissa und Costa gewesen seien, die bei dem Attentate ums Leben gekommen seien.

Kreta.

Nach einer amtlichen Kundgebung beschlossen die Schutzmächte infolge des Vertrauens, das sie dem jetzigen Oberkommissar Zaimis und seiner Regierung entgegenbringen, die allmähliche Zurückziehung der internationalen Truppen von Kreta.

Türkei.

In der Herakle-Angelegenheit scheint nunmehr eine Verständigung angebahnt zu sein. Eine französische Finanzgruppe hat dem Zildiz-Palast eine Anleihe von sechzig Millionen Frank angeboten.

Marokko.

General Bly hat telegraphiert, daß seine Kolonne am 4. Mai mehrere Dörfer bombardiert habe, die die Mitteilungen an jene Garka hatten gelangen lassen, die das französische Lager bei Menabba überfallen hat. Die Bewohner der Dörfer zogen sich, nachdem sie nur geringen Widerstand geleistet hatten, in die Berge zurück. Ein eingeborener Schütze wurde leicht verletzt. Alle Dörfer im Tale der Uled Nissa haben sich unterworfen.

Die Ankunft von Muley Hafid in Meknes wird am nächsten Montag erwartet, weil in Za, seinem gegenwärtigen Hoflager, immer neue Abordnungen erscheinen, um sich von dem als Retter des Glaubens bezeichneten Muley Hafid segnen zu lassen. Mittlerweile zeigt man am Hoflager Abd ul Afis große Ungeduld wegen der Unentschlossenheit von Ben Bagdadis, welcher auf dem Marsche nach Fez nicht vorwärts kommt.

Von den vierzehn Personen, die Muley Hafids nach Europa gefandte Vertretung bilden, befinden sich zehn unter Führung des Raib Ben Nissa Ben Omar in Paris. Sie werden im Ministerium des Auswärtigen erscheinen, um durch ihren Dolmetscher Jourdan die Antwort darauf einzuholen, ob ihrem Ansuchen, beim Präsidenten Fallières vorzusprechen zu dürfen, willfahrt wird.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. Hamburg, 13. Mai. Der Friede im Baugewerbe ist auch hier wiederhergestellt. Nachdem die Gewerkschaften die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen hatten, ist von den Arbeitgebern beschlossen worden, von der zu Mittwoch geplanten Stilllegung aller Baubetriebe abzusehen.

hd. Rouen, 12. Mai. Der Dockarbeiterausstand ist beendet. Die Arbeiter haben die Arbeit unter den Bedingungen, die von den Arbeitgebern vorgeschlagen wurden, wieder aufgenommen. Der Ausstand hat 38 Tage gedauert.

42. Kommunallandtag für den R.-Bez. Wiesbaden.

Fünfte öffentliche Sitzung.

Justizrat Dr. Alberti eröffnet die Sitzung kurz vor 10 Uhr.

Abg. Bürgermeister Sauerborn erstattet zunächst für den Wegebauauschuss Bericht über eine Vorlage des Landesauschusses, betr. Wegevorausleistungen. Die seit dem Jahre 1906 zur Erhebung gelangenden Wegevorausleistungen haben zu zahlreichen Prozessen geführt, und daß das Veranlagungsverfahren sich bewährt habe, läßt sich nicht sagen. Insgesamt sind im Vorjahre eingegangen 18 882 M. Einen Antrag mehrerer Unternehmer aus dem Kreise Wiedenkopf auf Aufhebung der Vorausleistung hat der 41. Kommunallandtag zwar abgelehnt, er hat aber die Frage der Verteilung der Wegevorausleistungen an den Landesauschuss zur nochmaligen eingehenden Erwägung überwiesen. Heute liegen keine Abänderungsvorschläge vor. Darnach soll bei Festsetzung der Beträge eine billige Rücksicht sowohl auf die Interessen der Wegebauverwaltung als auch auf die der Vorausleistungspflichtigen genommen werden. — Der Landeshauptmann wird ermächtigt, im Falle gütlicher Einigung, sowie beim Vorliegen besonderer Billigkeitsgründe die entsprechend den Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts berechnete Vorausleistungssumme bis auf 60 M. zu ermäßigen. — Beiträge, welche weniger als 100 M. betragen, werden nicht erhoben. — In allen Fällen ist zu erstreben, daß zwischen dem Bezirksverband und dem Vorausleistungspflichtigen ein Abkommen auf mehrere Jahre getroffen wird, in welchem sich der letztere verpflichtet, entweder eine feste Pauschalsumme jährlich zu zahlen oder jährlich seine Verfrachtungen anzugeben und einen bestimmten Einheitsfuß für das Tonnenkilometer zu entrichten. — Diese Grundsätze treten mit dem 1. Januar 1908 in Kraft. Soweit Vorausleistungsverträge über diese Zeit hinaus bestehen, sind sie zum ersten möglichen Termine zu lösen, sofern im Wege der Vereinbarung nicht alsbald ihre Abänderung nach den neuen Grundätzen erfolgen kann. — Ein erheblicher Rückgang des Ertrages der Wegevorausleistung infolge dieser neuen Grundsätze für die Erhebung derselben wird nicht erwartet. — Der Referent beantragt die Gutheißung der neuen Grundsätze mit einigen unwesentlichen Änderungen. — Demgemäß wird ohne Debatte beschlossen. Den Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses über die Prüfung von Jahresrechnungen ländlicher Fonds und Institute erstattet Abg. Füller-Oberursel. Seinem Antrag gemäß werden die Etatsüberschreitungen naturräthlich genehmigt und

bzgl. sämtlicher Jahresrechnungen Entlastung erteilt, vorbehaltlich des durch die nächsten Rechnungen zu führenden Nachweises der Erledigung der offenen gebliebenen Erinnerungen.

Den Hauptgegenstand der Schlußverhandlung des Kommunallandtags heute Mittwoch bildet der Rechnungsvoranschlag für 1908/09. In der Einnahme sind enthalten: an feststehenden Staatsrenten 44 566 M. für die Armen- und Waisenpflege, 426 000 M. zur Erbauung hauffierter Verbindungsstraßen, zur Unterstützung des Gemeindegewerbaues und zur Fürsorge für Irre und Taubstumme; 39 453 M. zur Bestreitung der Kosten des Sandarmen- und Korrigendenwesens; 1200 M. Beihilfen und Prämien für Hebammen und Hebammenzöglinge in Frankfurt; 1374 M. zur Unterstützung niederer landwirtschaftlicher Lehranstalten; 2400 M. zur Gewährung von Zuschüssen für Blinden- und Krankenanstalten; 838 414 M. zur Unterhaltung der Chauffeen und für die Wegebauverwaltung; 63 539 M. zur Durchführung der Kreisordnung; 221 893 M. zur Erleichterung der Armenlast des Bezirksverbandes und zur Unterstützung von Leistungsschwachen Kreisen und Gemeinden auf den Gebieten des Armen- und Wegevewesens, sowie bei dem Bau und der Unterhaltung von Brücken; 32 098 M. für den Neubau und die Unterhaltung von Kunststraßen, insgesamt 1 670 936 M. feststehende Staatsrenten. Dazu kommen an wechselnden Einnahmen: Beitrag des Staates zu den Kosten der Fürsorgeerziehung Minderjähriger 178 850 M. und Ablieferung der Nassauischen Landesbank aus dem vorjährigen Überschüssen 798 979 M. (die Sparkasse, welche im Vorjahre noch 371 950 M. abgeliefert, ist diesmal zu einer Ablieferung nicht in der Lage). Die Bezirkssteuer ist mit 6 Prozent (früher 5 Prozent) in Ansatz gebracht und soll 1 452 500 M. einbringen. Die Gesamteinnahme beim Hauptetat beträgt 4 780 500 M. An feststehenden Ausgaben sind vorgesehen 14 652 M. für den Landarmenverband, 29 013 M. für den Nassauischen Zentral-Waisenfond; 35 500 M. für die Landesirrenanstalt Glasherg; derselbe Betrag für die Anstalt in Weilmünster und für das Taubstummeninstitut Camberg; 319 500 M. für den ländlichen Wegebaufonds; 39 453 M. für den Landarmenverband; 85 M. 74 Pf. Gebühren der städtischen Hebammen in Frankfurt; 1114 M. Unterstützung der städtischen Entbindungsanstalt in Frankfurt; 1374 M. für die allgemeine Verwaltung; 2400 M. Zuschüsse für Blinden- und Krankenanstalten; 838 414 M. für den ländlichen Wegebau; 63 539 M. für die 16 Landkreise; 73 964 M. für den Landarmenverband; 147 928 M. zu verteilende Staatsrente; 32 098 M. für den ländlichen Wegebau; insgesamt 1 670 936 M. feststehende Ausgabe. Wechselnde Ausgaben sind vorgesehen: 178 850 M. (mehr 22 616 M. gegen das Vorjahr) für Fürsorgeerziehung Minderjähriger; 104 400 M. zu deckender Fehlbetrag aus dem Vorjahre; 1 939 135 M. für Fonds und Institute des Bezirksverbandes (mehr 22 616 M.). Gesamtausgabe: 4 780 500 M. (mehr 598 500 M.).

Vollversammlung der Handwerkskammer.

o. Wiesbaden, 13. Mai.

Im Bürgersaal des hiesigen Rathauses hielt die Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden heute ihre 12. Vollversammlung ab, die von allen 36 Mitgliedern besucht ist. Sie wurde durch den Vorsitzenden Schreinermeister H. Schneider-Wiesbaden mit einer Begrüßungsansprache, die in einem Hoch auf den Kaiser ausklang, in das die Mitglieder begeistert einstimmten, eröffnet. Regierungsrat Kolb überbrachte der Versammlung Grüße des Regierungspräsidenten, der durch äußerst bringende Dienstobliegenheiten verhindert sei, der Versammlung beizuwohnen. Gerade der Regierungspräsident v. Meißner sei ein treuer und warmer Freund der Handwerkskammer, er lege auch besonderen Wert darauf, die Kammer wissen zu lassen, daß er den Verhandlungen mit wirklichem Interesse folgen und nach wie vor bestrebt sein werde, die Wünsche und Anregungen, die aus der Mitte der Kammer an ihn gelangten, soweit ihm dies möglich, zu erfüllen. (Beifall.) Stadtrat Weidmann begrüßte die Versammlung namens des Magistrats mit dem Wunsche, daß die Beratungen von gutem Erfolg begleitet sein und die auswärtigen Mitglieder angenehme Eindrücke von unserer im Festschmuck prangenden Stadt mit nach Hause nehmen möchten.

Der Geschäftsbericht wird den Mitgliedern demnächst gedruckt zugehen; der Kammersekretär Schröder beschränkte sich deshalb darauf, einige wichtige Punkte hervorzuheben. Der Etat schloß mit 41 000 M. in Einnahmen und 51 000 M. in Ausgaben ab, in der Hoffnung, daß es gelingen werde, einen Staatszuschuß von 10 000 M. zu erhalten. Dies ist jedoch nicht gelungen. Staatszuschüsse werden nicht in so allgemeiner Form, sondern nur für bestimmte Zwecke gewährt. Einen Staatszuschuß für das Bildungswesen hat der Regierungspräsident jetzt befristet. Letzterer hat sich auch für eine anderweitige Regelung der Sonntagsarbeit in ländlichen Bädereien ausgesprochen und dahin entschieden, daß Abstriche von Baurechnungen nicht gemacht werden dürfen, ohne daß vorher die Handwerker gehört werden. Im Laufe des Jahres wurden innerhalb des Bezirks 10 Meister-Fortbildungskurse mit 227 Teilnehmern, 128 Meisterprüfungen und 1013 Gesellenprüfungen abgehalten. 2400 Lehrlinge gelangten zur Anmeldung. Das Bureau verzeichnet 46 600 Ein- und Ausgänge und 2000 mündliche Auskünfte. Die Wagnereinung in Wiesbaden hat sich aufgelöst.

Die notwendige Ergänzungswahl zum Vorstand erledigt sich dadurch, daß Metzgermeister Adolf Jung-Frankfurt a. M. durch Zuruf als stellvertretendes Mitglied gewählt wird. — Die Ausschüsse für das Lehrlingswesen, Berufungen, Rechnungsprüfung und das Genossenschaftswesen werden mit kleinen Abänderungen in der bisherigen Zusammenetzung wiedergewählt.

Es folgen Referate des Kammersekretärs über die neuesten, das Handwerk interessierenden Geschenwürse, zunächst den Geschenwurf über die Arbeitskammer u. d. Der Vorstand der Kammer nimmt hierzu einen ablehnenden Standpunkt ein.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 13. Mai.

##### Der Kaiser und die Kaiserin

lehren morgen vormittag zu mehrtägigem Aufenthalte in Wiesbaden ein. Dieser große Vorzug ist uns nicht zum ersten Male beschieden, fast alljährlich dürfen wir uns ja des Besuches Sr. Majestät erfreuen. Diesmal aber empfinden wir die Freude um so lebhafter, als den Monarchen auch seine hohe Gemahlin begleitet, um mit ihm teilzunehmen an den verschiedenen feierlichen Gelegenheiten, denen der Kaiser beizuwohnen gedenkt, sicherlich aber auch, um gleich ihm unserer schönen Stadt aufs neue einen Beweis huldvoller Zuneigung zu geben. Die Allerhöchsten Herrschaften haben eine weite Reise hinter sich und an anstrengender Pflichterfüllung hat es auch hierbei nicht gefehlt. Um so mehr möge ihnen denn die kurze Rast in Wiesbaden, der „Perle des Taunus“, die namentlich der Kaiser, wie wir wissen, so außerordentlich liebt und schätzt, die erwünschte Ruhe und nötige Erholung bieten. In diesem Sinne wenigstens glauben wir, im Namen der ganzen Einwohnerschaft dem verehrten Herrscherpaar ein herzlich willkommenes Willkommen! zursen zu dürfen.

##### Die Erlöserkirche in Homburg v. d. G.

Dies reizende Badestädtchen im nahen Taunus ist um eine Sehenswürdigkeit reicher geworden, wie sie in ihrer Art weit und breit nicht leicht wieder angetroffen werden dürfte. Wir meinen die Erlöserkirche, welche am nächsten Sonntag, den 17. d. M., in Anwesenheit des Kaiserpaars und zahlreicher anderer Fürstlichkeiten, sämtlicher preussischer Minister und anderer hoher Würdenträger feierlich ihrer Bestimmung übergeben werden soll. Sie verdankt ihre Entstehung einer Anregung des Kaisers, der nicht nur einen namhaften Betrag zu den über eine Million betragenden Baukosten beigesteuert, sondern auch die Pläne zur Kirche in allen Einzelheiten wiederholt geprüft und selbst Vorschläge und Zeichnungen gemacht hat, die bei der Ausführung verwendet worden sind. Im übrigen wurden die Baukosten von der evangelischen Kirchengemeinde, durch Stiftungen und freiwillige Beiträge aufgebracht. Vor etwa 6 Jahren beauftragte der Kaiser den Geh. Baurat Professor Schwesig in Berlin, den Schöpfer der dortigen Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, mit der Ausarbeitung von Plänen für die Erlöserkirche, und vor 5 Jahren wurde mit dem Bau begonnen. Zu dem Kirchenbau, der im romanischen Stil des 12. Jahrhunderts gehalten ist, wurde roter Sandstein verwendet. In gewissem Sinne ist ein rheinischer romanischer Stil zur Anwendung gelangt, denn die Vorbildern zu seinem Entwurf hat der Baumeister auf Wunsch des Kaisers an den Domen zu Worms und Limburg, an den Kirchen in Andernach und anderen rheinischen Städten gemacht. Den rheinischen romanischen Stil wollte der Kaiser, aber keine spizen Türme. Und so ist es zu erklären, daß der Kirchenbau in seinen Formen fast an jene Bauten erinnert, während die vier weit in die Höhe schauenden Türme stumpf, in der Form von Bischofsmützen, enden. Den Haupteingang flankieren die Statuen der Apostel Paulus und Petrus, denen sich nach dem Kircheninnern zu die vier Evangelisten anschließen. Zwei große, reich beschlagene und verzierte Eichentüren bilden den Zugang zur Kirche. Darüber befinden sich Glasfenster, von denen eins ein Doppelfenster und das andere ein Kreuz mit der Inschrift J. R. W. 2 und der Krone aufweist. Ein Relief über den Türen zeigt die Erlöserkirche in Jerusalem, ein weiteres Christus mit den 12 Jüngern. Die Außenseite der Kirche über dem Haupteingang ist reich an Kapitälchen und symbolischen Darstellungen aus der biblischen Geschichte. An beiden Seiten hat die Kirche je zwei Eingänge. Bemerkenswert ist die sogenannte Kaiserpsforte, welche nur vom Kaiser benutzt wird, und direkt zu seiner Loge in der Kirche führt. Am Fuß der Eingangstreppe lagert ein mächtiger Löwe aus rotem Sandstein, in lauter Bindung führt die Treppe empor zu einer Bronze tür, welche die Loge von außen abschließt. Über dieser Tür ist der Hohenzollernsarkophag zu sehen, den der Kaiser nach eigenen Ideen gezeichnet hat, und der zum erstenmal in dieser Form zur Darstellung gelangt ist. Daß die Kirche äußerlich mit Bildhauerarbeiten der verschiedensten Art geziert ist, ist selbstverständlich. Überall zeigt sich die Meisterhand des Professors Meißner aus Berlin, der die Entwürfe zu sämtlichen Bildhauerarbeiten an und in der Kirche gefertigt hat. Durch den Haupteingang betritt man eine kleine reich ausgestattete Vorhalle, von der zwei Treppen zu den Emporen führen. Durch eine eichene prächtige Doppeltür gelangt man ins Innere der Kirche. Sie besteht, wie üblich, aus einem Mittelschiff und zwei Seitenschiffen. Auffallend reich ist grauer, weißgeädertes helgischer Marmor verwendet, ebenso roter Marmor aus den Brüchen an der Lahn. Überwältigend wirken die in allen Farben, besonders aber in Gold angewandten Mosaiken. Die Entwürfe hierzu rühren von Professor Schaper in Hannover her. Diese Mosaiken verleißen der Kirche, besonders im Schein des elektrischen Lichts, eine Fülle von Glanz und eine Pracht, wie man sie in Gotteshäusern selten zu sehen gewohnt ist. Der Altar aus grauem Sandstein mit einem sich anschließenden Säulensbau und dahinterliegendem Taufstein, wirkt imposant, ebenso die aus gleichem Material hergestellte Kanzel, von der der preussische Adler in die Kirche herabschaut. An der Decke im Chor sieht man ein Christusbild, das mit der Hand die Weltkugel umspannt, ein Symbol für die Ausbreitung des Christentums. Reich mit Malereien versehen sind die beiden Emporen und die Galerie für die herrliche Orgel. Zur Rechten des Altars ist zu oberer Erde die Loge für das kaiserliche Gefolge, darüber

die Kaiserloge. Eine Marmortreppe führt von der erwähnten Tür hinauf in den einfach gehaltenen Raum, der in der Hauptsache aus Cipolinmarmor besteht. Gegenüber dieser Loge an der anderen Seite des Altars befindet sich eine Loge für Offiziere usw. Zwischen beiden Logen zieht sich der wunderbar ausgestattete Chorumgang hin, von dem aus die ganze Kirche zu übersehen ist. Wohl mit Recht haben Autoritäten die Homburger Erlöserkirche als eine der schönsten und künstlerisch wertvollsten Kirchen des Reichs bezeichnet. Sie stellt für Homburg eine neue Zierde von unvergleichlicher Schönheit und einen Anziehungspunkt von unschätzbarem Wert dar.

— **Angelommene Gäste.** Es sind hier eingetroffen: Schloßhauptmann v. Grana ch von der Wartburg im „Hotel Kaiserhof“; Kgl. Hofkapellmeister Sommerhoff aus Berlin im „Hotel Meirovose und Monopol“; Geh. Kommerzienrat v. Friedlaender-Fuld aus Berlin im „Hotel Rose“; Schriftsteller Dr. Max Halbe aus München im „Sendigs Eden-Hotel“.

— **Zum Kaiserbesuch.** Am 14. Mai, am Tage der Ankunft des Kaisers, werden von Frankfurt 4 Kommissare und Bachmeister und etwa 100 Schulkinder sich hierher begeben. Der größte Teil kehrt am Abend zurück; der Rest bleibt, bis der Kaiser abgereist ist. — Der Kaiser wird auch dieses Jahr im August wieder zu einer Truppenschau nach Mainz kommen. Der Großherzog wird vor der Truppenchau mehrere Tage im Schloß Wohnung nehmen.

— **Die Strahendeforationen** gehen, soweit sie von der Stadt zur Ausführung gelangen, ihrer Vollendung entgegen. In der Burgstraße ziehen sich Längenzirlanden in gefälligen Linien von Haus zu Haus. Auch private Hauseigentümer, namentlich in der Nähe des Schlosses, suchen das feierliche Bild durch Kranzgewinde und Fahnen zu vervollständigen. Das Kaiserzelt auf dem Schloßplatz, das anfänglich auf dem Fahrdamm stand, hat nun seinen Platz auf dem Gehweg, rechts feierlich des Oranienedenkmals gefunden; es ist in der Holzkonstruktion vollendet und schließt nach oben mit einer Krone in farbiger Ausführung ab. Das Zelt ist eigentlich etwas zu groß ausgefallen, neben ihm erscheint das an und für sich nicht große Denkmal noch kleiner. Zu bedauern ist, daß dem Festgebäude vier der jungen Alleebäume zum Opfer gefallen sind. — Die beiden Rathhäuser sind wieder mit der Vorrichtung zur Illumination versehen, die heute Abend einer Probe unterzogen werden wird. Die Festbeleuchtung findet voraussichtlich wie früher, an den Tagen der Ankunft und der Abreise des Kaiserpaars statt, vielleicht auch am nächsten Sonntag.

— **Kurhaus.** Die Beteiligung an dem von der Kurverwaltung für Samstag dieser Woche in Aussicht genommenen Blumenkorso dürfte nicht nur den Erwartungen entsprechen, sondern dieselben noch übersteigen. Außer zahlreichen Automobilen und Luxus-Carriagen, haben bereits 6 Viererzüge ihre Beteiligung in Aussicht gestellt. Es empfiehlt sich dringend, bei der harten Nachtrage nach Zuschauerplätzen (Tribünen und reservierter Raum) mit der Lösung dieser Karren, um sich noch einen Platz zu sichern, nicht zu zögern. — Aus Anlaß des am Freitag auf Allerhöchsten Befehl im Kurhaus stattfindenden Galakonzerts bleibt der Vorbereitungen wegen das ganze Kurhaus, einschließlich des reservierten Variens, von früh morgens bis nach Schluß des Konzerts für den allgemeinen Verkehr geschlossen. In dem Konzert, das um 4 Uhr beginnt, erfolgt die Anfahrt der Wagen von der Paulinenstraße, die Abfahrt nach dem Konzert nach der Sonnenberger Straße. 20 Minuten vor 4 Uhr wird die Anfahrt von der Paulinenstraße gesperrt. Die Saalplätze müssen um 3½ Uhr eingenommen sein. — Abends 8 Uhr findet am Freitag Militärkonzert im Abonnement im Kurgarten, bei ungeeigneter Witterung im Saal statt.

— **Volkshilfsverein (E. V.).** Die am Freitag, den 8. Mai, im „Friedrichshof“ stattgehabte Mitgliederversammlung war ziemlich gut besucht und verlief sehr anregend. Den Jahresbericht erstattete der Vorsitzende Königl. Baurat Jos. Fischer-Dia. Demselben war zu entnehmen, daß der Verein auch im vergangenen Vereinsjahr bestrebt gewesen ist, seine Tätigkeit weiter auszudehnen und seine Wirksamkeit immer nutzbringender zu gestalten. Er erkennt darin seine vornehmste Aufgabe, die Bildung der breiteren Volksschichten zu fördern und dadurch zu deren geistiger und sittlicher Hebung beizutragen. Diesem Zweck dienen: 1. die 5 Volkshilfsbibliotheken; 2. die Volkshilfsbibliothek; 3. die wissenschaftlichen und volkstümlichen Vorträge und Lehrgänge; 4. die Volksummerheftausgaben; 5. die Mädchenschule; 6. die Wiesbadener Volkshilfsbücher. Diese Einrichtungen haben ihren je nach Umständen auch im abgelaufenen Vereinsjahr ausgeübt. Den Klassenbericht erstattete der Schatzmeister des Vereins Mittelschullehrer A. Geyel. Das verfloßene Jahr stelle wiederum große Anforderungen an die Kasse, so daß trotz aller Sparsamkeit ein Defizit von 365 M. entstand. Auch für das kommende Vereinsjahr sind die Aussichten keine besseren. Der Verein bedarf daher in weitgehendem Maße der Unterstützung der Bevölkerung, wenn er dem sich stets mehrenden Bedürfnis entsprechen und die immer neu an ihn heran tretenden Aufgaben erfüllen soll. Es kann daher nur die dringende Bitte ausgesprochen werden, daß noch recht viele dem Verein als Mitglieder beitreten möchten. Der Jahresbeitrag bleibt der Selbstbestimmung eines jeden überlassen, beträgt aber für ordentliche Mitglieder mindestens 3 M., für außerordentliche mindestens 1 M. Den ordentlichen Mitgliedern steht die unentgeltliche Benutzung der Volkshilfsbibliotheken zu. Der gedruckte vorliegende Jahresbericht steht auf Wunsch auch Nichtmitgliedern gern zur Verfügung.

— **Wiesbadener Volkshilfsbücher.** Die vom hiesigen Volkshilfsverein ausgegebenen Wiesbadener Volkshilfsbücher erfreuen sich fortgesetzt großer Beliebtheit. Seit dem ersten Erscheinen der Bändchen (Oktober 1900) sind bis heute bereits 3 Millionen 423 Exemplare verkauft

worden. Die ganze Sammlung umfaßt eben 109 Nummern, die zum Preise von je 10 bis 50 Pf. durch jede Buchhandlung oder auch durch die Geschäftsstelle Bahnhofstraße 6 bezogen werden können.

— **5. Allgemeiner Theosophischer Kongress.** In der Pfingstwoche dieses Jahres, vom 6. bis 10. Juni, tagt in Wiesbaden in der „Wartburg“ der 5. Allgemeine Theosophische Kongress. Wie seine Vorgänger völlig unabhängig von jeder Organisation, will er den Angehörigen der verschiedenen theosophischen und aller übrigen Vereine und Richtungen, die auf die Förderung der großen idealen Interessen der Menschheit auf irgend einem Gebiet abzielen, eine Gelegenheit zur Aussprache und persönlicher Annäherung sein. Mit Zirkularen fordert er alle Freunde der theosophischen Bewegung als des geistigen Fortschritts der Völker zu recht regem Besuch des Kongresses auf. Das Programm lautet: Samstag, den 6. Juni, abends von 7 Uhr ab: Eröffnung des Kongresses, Empfang der Teilnehmer, gefestigtes Beisammensein; von 9 Uhr ab: Freie Ansprache. Sonntag, den 7. Juni, vormittags 10 Uhr, und nachmittags 4½ Uhr: Nichtöffentliche Kongresssitzung; abends 8 Uhr: Öffentliche Vorträge: „Das Gewissen, dessen Natur, Macht und Bedeutung“. Hermann Rudolph-Leipzig. „Der sichtbare und der unsichtbare Mensch“ (Lichtbildervortrag). R. Spring-Magdeburg. Montag, den 8. Juni, vormittags 10 Uhr: Freie für Geschäftsitzungen theosophischer Gesellschaften; nachmittags 4 Uhr: Gesellschaftsbeisammensein; abends 8 Uhr: Öffentlicher Vortrag: „Magische Wunder“. Anton Hartmann-Leipzig. Diskussion. Dienstag, den 9. Juni, vormittags 10 Uhr: Spaziergang nach der Griechischen Kapelle, dem Neroberg u. a.; nachmittags 4 Uhr: Gesellschaftsbeisammensein; abends 8 Uhr: Öffentlicher Vortrag: „Das Problem der Entwicklung“. Friedrich Jaskowski-Leipzig. Diskussion. Mittwoch, den 10. Juni, vormittags 10 Uhr: Vorträge: „Wie gelangt der moderne Mensch zur Wiedergeburt?“ Emma Hellings-Nürnberg. „Die drei Stufen der Sittlichkeit“. Jan Spring-Amsterdam. Nachmittags 4 Uhr: Spaziergang nach dem Baldhänchen; abends 8 Uhr: Öffentliche Vorträge: „Profane und heilige Kunst“. Berthold Junk-Essen. „Böcklin“ (Lichtbildervortrag). Ernst Gorfemann-Bremen. Schluß des Kongresses.

— **25jähriges Dienstjubiläum.** Nächsten Samstag, den 10. d. M., feiern die Königl. Lokomotivführer Herren Schneider und Gehardt ihr 25jähriges Dienstjubiläum im Saale der „Wartburg“, Schwalbacher Straße 35. Die Feier beginnt mit Konzert und theatralischen Vorträgen und endet mit Ball. Der Lokomotivbeamten-Verein wird alles ausbieten, um den Jubilaren und ihren Familien, sowie den Vätern einen genussreichen Abend zu bereiten.

— **Eine originelle Idee** hatten frühere Schüler der Lehrerbilderschule — jetzt gereifte Männer —, welche vor ca. 30 Jahren aus derselben entlassen wurden, indem sie sich am letzten Samstagabend in einem Saalchen des „Kaiserfaals“ verabmieten, um den Entlassungstag gemeinsam zu feiern. Die Kameraden, selbst aus weiter Ferne, fanden sich ein und viele, die sich in den 30 Jahren nicht mehr gesehen und gesprochen hatten, näherten sich wieder freundschaftlich. Ein Dank- und Anerkennungs schreiben an den früheren Lehrer, Herrn W. Küster, wurde abgefaßt, was derselbe inzwischen erwiderte. Ein Lied, besonders für diesen Abend von einem früheren Schulkameraden verfaßt, wurde gesungen. Deklamationen, Gesangsvorträge, Reden und zum Besten gegebene Schulerinnerungen erzeugten die herrlichste Stimmung.

— **Neue Kurhaus-Weinfarte.** Der Kurhaus-Restaurant, Hoflieferant W. Rütke, hat sich befaßlich bemüht, auch seinerseits in der Einrichtung des Restaurants unseres Kurortes dessen gediegener Pracht Rechnung zu tragen. Dieses Bestreben kommt auch bei der sechsten aufgelegten neuen Weinfarte wieder zum Ausdruck. Bildnerischer Schmuck wie textlicher Inhalt heben sie weit über den gewöhnlichen Rahmen hinaus. Der Text beschränkt sich nicht auf die tabellarische Aufzählung der Weine mit Preisen, sondern enthält auch interessante Mitteilungen über den Wein im allgemeinen und den Charakter der hervorragenden Jahrgänge. Die Weine sind systematisch, ihrer Herkunft nach, geordnet und dabei nimmt der Rheingauer als der „König der Weine“ den ersten Rang ein. Eine kurze Beschreibung des ganzen Rheingauer Weingebiets gibt Aufklärungen über dessen berühmteste Lagen und daran reihen sich Mitteilungen, in denen die Weine der Pfalz, aus Rheinhessen, von der Mosel, der Saar und die Bordeauxweine kurz und treffend charakterisiert werden. Einschließlich der Schaumweine, der Ungar-, Süd- und Desertweine umfaßt die Liste 310 Nummern. Der Illustrations-Schmuck besteht aus photographischen Wiedergaben der Restaurations- und intimeren Gesellschaftsräume des Kurhauses, die sich durch Schärfe und warmen Ton, mehr aber noch durch den künstlerischen Rahmen auszeichnen, den ihnen Kunstmaler Georg Geuer von hier gegeben hat. Von der Gelegenheit, die originelle Weinfarte im Kurhaus-Restaurant käuflich zu erwerben, dürfte gern Gebrauch gemacht werden.

— **Der Nassauische Viehhändlerverein** hält Freitag, den 15. Mai, nachmittags 2 Uhr, im „Hotel Taunhäuser“, Bahnhofstraße, eine außerordentliche Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung u. a. Viehhofsanlegenheiten, und zwar Stellungnahme gegen Schädigung von Mitgliedern bei Viehverfahrungen, sowie gegen eine Erhöhung der Pauperverfahren stehen.

— **Der Wasserstand des Rheins.** Der Rhein besitzt die Eigentümlichkeit, im Sommer, zu der Zeit, da andere Flüsse ganz klein werden, so daß man beinahe deren Boden sehen kann, recht groß zu sein, denn er hat im Gegensatz zu anderen deutschen Strömen gewaltige Reserwefonds. Wenn die Berge abwärts schon längst ihren im Winter aufgestapelten Schnee abgegeben haben, wenn die kleinen Binnenseen ausgetrocknet, dann kann der Rhein aus den entlegenen Schluchten der Alpen, aus den bodenlos tiefen Kleinseen der Schweiz immer neue Massen seines segensbringenden Rasses her-

beiführen. So kommt es, daß er im Mai, Juni, Juli, meist eine ziemliche Höhe hat. Auch jetzt zeigt der Pegel schon seit Wochen den Stand von 2,60 Meter. Die stolzen Masten und Schornsteine, die sonst auf der Mitte der Schiffe ragend den Himmel streben, müssen jetzt tiefe Verbeugungen machen, wollen sie die zahllosen Brücken passieren, die den Fluß überspannen. Der höchste Stand des Rheins im Jahre 1907 war während des Monats März, er zeigte an den Pegeln zu Mainz, Worms und Bingen 3,37, 3,19 und 4 Meter, den niedrigsten Stand erreichte er im genannten Jahr im November. In diesem Monat hatte er an den Pegeln der drei erwähnten Städte 0,30, 0,93 und 0,67 Meter.

Die Wassermenge des Rheins beträgt bereits 15 bis 16 Grad Celsius, so daß die Eröffnung der allgemeinen Badesaison in Kürze bevorsteht. Vereinzelt sind bereits in der vorigen Woche Bäder im freien Rhein genommen worden, doch hat sich das Wasser durch das von der Schneeschmelze in der Schweiz herrührende starke Steigen wieder etwas abgekühlt.

Silberhochzeit. Der Gärtner Wilh. Ritter und dessen Ehefrau, Luise, geb. Gude, sowie der Masseur Chr. Römer und dessen Ehefrau, Johanna, geb. King, Karlsstraße 9, feiern am 14. Mai das Fest der silbernen Hochzeit.

Die Bayerischen Königsschlösser ziehen alljährlich zahlreiche Fremde nach Bayern. Eine günstige Gelegenheit, dieselben zu besichtigen und gleichzeitig den Besuch der Ausstellung München 1908 damit zu verbinden, bietet eine Ferien-Reise, die vom 12. bis 18. Juli in München endigt, zum Preise von 185 M. geplant ist und über welche die Reiseleitung München, Theaterstraße, bereitwillig Auskunft erteilt. Die gleiche Stelle erteilt auch Auskunft über die Fahrt des Flottenbundes Deutscher Frauen, Ortsgruppe München, an die Wasserfante, ebenfalls im Juli, nur für Damen, zum Preise von 150 M.

Meisterkurse im Automobil-Reparaturwesen für Schlosser, Schmiede, Mechaniker und Fahrradhandwerker, die längs der Verkehrsstraße wohnen, hat die Erste Deutsche Automobilfachschule in Mainz eingerichtet. Näheres durch die Lehranstalt selbst.

Lebensmüde. Ein Mitglied des Residenztheaters, Steffi Sandori, hat in ihrer Wohnung ihrem Leben durch Erschießen ein gewalttames Ende bereitet. Über die Ursache der Tat ist nichts bekannt geworden; diese hat vielmehr die Bekannten und vor allem die Theaterdirektion, sowie ihre Kollegen aufs höchste überrascht, denn vorgestern spielte die begabte und beliebte junge Künstlerin noch und gestern weilte sie ebenfalls im Theater in der an ihr gewohnten frohen Laune, die auch nicht die leiseste Ahnung aufkommen ließ, daß sie sich etwa mit Selbstmordgedanken trage. Ihr tragischer Tod erregt in den Kreisen ihrer Bekannten tiefes Bedauern.

Tot aufgefunden wurde heute früh gegen 6 Uhr in der vorderen Bleichstraße ein dem Arbeiterstand angehöriger Mann. Wie sich herausstellte, handelte es sich um den 30 Jahre alten Tagelöhner Peter Schuster von hier, der auf dem Wege zur Arbeit von einem Schlag getroffen worden war. Die Leiche wurde durch die Polizei in das Leichenhaus gebracht.

Blinde Mut. Zu dieser Notiz in Nr. 219 des „Tagblatts“ schreibt man uns von beteiligter Seite: „Der Steinhauermeister ging nicht mit seiner Familie spazieren, sondern wurde von seiner Frau nebst Kind aus einer Wirtshaus abgeholt. Als dann abends der Konfurent in das Lokal kam, fing er mit diesem wegen einer Veringsfügigkeit Streit an und zog im Verlauf desselben nicht nur das Messer, sondern auch ein Revolver. Erst daraufhin setzte der andere sich zur Wehr, jedoch nicht mit dem Messer.“ — Die gerichtliche Verhandlung wird wohl die Sache aufklären.

Mißgeschick hatte gestern nachmittag gegen 6 Uhr ein besser gekleideter Herr, der auf einem Rad die Laubstraße entlangfuhr. Im Weggriff, auf die andere Straßenseite hinüberzubiegen, blieb er in den Straßenbahnspuren hängen, so daß sich das Rad überschlug und der Radler zu Boden stürzte. Scheinbar hat derselbe keinen Schaden genommen, nur seine Kleidung war arg beschmutzt.

Das durchgehende Pferd eines Althändlers erregte gestern mittag 12 Uhr unter den Passanten der Park- und Wilhelmstraße große Aufregung. Im rasenden Galopp rannte das Tier die Parkstraße herunter, verfolgt von dem Fuhrmann und einigen Männern. Doch erst am Kaiser-Friedrich-Platz gelang es einem Schutzmann, dem Durchbrecher mit Glück in die Fänge zu fallen und so der wilden Jagd ein Ende zu machen.

Unfälle. In einer Mehlgerei des Westends geriet einem Mehlgereiburgen eine Hand in eine Maschine. Hier wurden bei demselben mehrere Finger gequetscht und ein Fingerglied ganz abgeschlagen. — Als heute morgen ein schwer beladener Steinwagen aus Sonnenberg die Elisabethstraße passierte, brach an demselben ein Hinterrad. Die Steine mußten auf einem anderen Wagen weggeschafft werden. Der Unfall geschah direkt auf dem Gleis der „Elektrischen“, so daß deren Verkehr eine Zeitlang gehemmt war.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

Königliche Schauspiele. Aus dem Bureau der Intendantur wird uns geschrieben: Die Intendantur bittet, die vorbestellten Karten für die morgige Eröffnungsvorstellung „Gotberga“ bis morgen 12 Uhr mittags und die vorbestellten Karten für „Dorona“ und die übrigen Vorstellungen bis Freitag, den 15. d. M., 12 Uhr, bei der Vorverkaufsstelle Schottensfeld u. Co. (Theaterkolonnade) in Empfang zu nehmen. Über die Plätze, die bis dahin nicht abgeholt sind, wird anderweit verfügt. — In der „Gotberga“-Vorstellung spielt Herr Sommersdorff den Kaiser und Frau Willig die Gotberga.

beide Künstler vom Königl. Schauspielhaus in Berlin. Für das erkrankte Fräulein Santen hat Fräulein Scholz vom Hoftheater in Cassel die Rolle der Linda übernommen. In der Vorstellung „Jägerblut“ am 17. d. M. gastiert Herr Konrad Dreher als Janglerl und in Vertretung des Fräuleins Santen spielt Fräulein Eichelsheim die Rolle der Wabi.

Volkstheater. Im Volkstheater wird am Donnerstag die lustige Komödie: „Madel ohne Geld“, am Freitag „Ameisenslieder des Ruffantens“ und am Samstag „Die Grille“ wiederholt. Im Laufe der nächsten Tage gelangt „Der Trompeter von Säckingen“, romantisches Schauspiel mit Gesang in 7 Bildern nebst einem Vorspiel „Die Jung Werner Trompeter ward“ von Emil Hildebrand und Julius Keller, Musik von Brenner, zur Ausführung. Das wirkungsvolle Schauspiel dürfte auch hier seine große Anziehungskraft ausüben.

Konzert des Cäcilien-Vereins. In dem am nächsten Montag, den 18. d. M., im Kurhaus stattfindenden Koncerte des Cäcilien-Vereins (der Kinderkreuzung von Pirner) werden folgende Solisten mitwirken: Fräulein Ohlhoff aus Berlin wird sich mit Frau Emma Wellmoldt aus Frankfurt a. M. in die Partien des Altin und der Alto teilen. Den Erzähler wird Herr Thissen von der Oper in Frankfurt a. M. übernehmen, während Herr Adolf Müller aus Frankfurt a. M. die Partie des Seemanns singen wird. Die beiden genannten Damen haben ihre Partien in dem Werk, welches sich im verflochtenen Winter alle Konzerte im Sturm erobert hat, bereits wiederholt mit großem Erfolg zum Vortrag gebracht. Besonders interessant wird es sein, Herrn Thissen in der Rolle des Erzählers zu hören, seine wunderbare Wiedergabe des Evangeliums in der Matthäuspassion ist noch in frischer Erinnerung. In Herrn Adolf Müller begrüßen wir einen in Wiesbaden wohl mit Recht sehr beliebten Künstler. Die Kurverwaltung hat für das Konzert mittlere Preise angelegt. Der Kartenverkauf hat bereits begonnen, und es dürfte sich empfehlen, rechtzeitig die Eintrittskarten zu lösen, da wohl anzunehmen ist, daß der Verkauf ein sehr roger sein wird.

**Aus der Umgebung.**

5. Mainz, 12. Mai. Der Finanz- und Bauauschuß, sowie die Theaterdeputation hielten gestern nachmittag eine gemeinschaftliche Sitzung ab, in welcher der Theaterumbaun beraten wurde. Zu dem aufgestellten Modell gab Herr Baupinspector Gelius die nötigen Erläuterungen. Gegen den Umbau, der mit dem Ausbau des Bühnenhauses auf nahezu 800 000 M. zu stehen kommen soll, sprachen sich besonders aus finanziellen Gründen die Herren Meis, Tiefel und Molthau in energischer Weise aus, während die übrigen Mitglieder der Ausschüsse sich ausschwiegen. Die Vorlage soll alsbald der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Wenn der Umbau beschlossen wird, bleibt von dem heutigen Rundel des Theaterplatzes gegen die Hofstraße zu nur noch 16 Meter übrig.

m. Rieder-Jungelheim, 12. Mai. Zu dem Auffinden der Leiche des ermordeten Nahrungsmittelhändlers Johann Meck wird noch gemeldet: Der einzige Sohn des Landwirts Philipp Meck wurde gestern vormittag, nachdem er schon seit gestern abend von seinen Eltern vermisst worden war, in der Nähe des Dries in einem Weinberg halbverscharrt ermordet aufgefunden. Die Leiche war nur noch ganz notdürftig mit Unterjacke und Hose bekleidet und über und über mit Blut bedeckt. Große Stichwunden zeigten sich am Hals, und die Hand hielt noch krampfhaft ein Messer fest, was auf eine heftige Gegenwehr schließen läßt. Auf welche Art und Weise der junge Mann sein Leben eingebüßt hat, wird wohl die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben. Verhaftungen wurden bereits vorgenommen.

**Gerichtssaal.**

rmk. Ein weibliches Modell suchte vor einigen Wochen der ca. 30 Jahre alte Maler und jetzige Fabrikant Emil Buchmann aus Saar i. El. Er war bei einer Darmstädter Firma in Stellung und erstlich in dortigen Blättern entsprechende Annoncen, in welchen er besonders auf starke Figuren Wert legte. Es meldete sich auch eine ganze Reihe Damen, welche er in ein von ihm besonders gemietetes Zimmer bestellte. Dort nahm er, nachdem sie sich entkleidet hatten, angeblich aus künstlerischen Gründen Messungen und Manipulationen mit einer Schere vor, die ihm gestern vom Schöffengericht in Darmstadt wegen tätlicher Beleidigung eine Geldstrafe von 80 M. eintrugen. Sittlich vergangen hat er sich nicht, und das Gericht nahm an, daß er nur seine sinnlichen Wünsche befriedigen wollte. Der Staatsanwalt hatte eine strenge Gefängnisstrafe beantragt. Die Schwester eines der Modelle hatte die Sache zur Anzeige gebracht, zudem das Modell noch nicht 15 Jahre alt war.

**Beleidigungsprozeß Olga Molitor-Albert Herzog.**

S. H. Karlsruhe, 12. Mai.

5. Verhandlungstag.

Es sind noch immer zirka 20 Zeugen und 13 Sachverständige zu vernehmen, so daß die Verhandlung kaum vor Donnerstags zu Ende gehen wird. Aus den heutigen Verhandlungen teilen wir folgendes mit: Rechtsanwalt v. Pawnowitz: Im Interesse des Fräuleins Olga Molitor möchte ich doch an sämtliche Herren Verteidiger die Bitte richten, von unweissentlichen Zeugenvernehmungen nach Möglichkeit Abstand zu nehmen. Trotz der Anwendung von Schlafmitteln findet Fräulein Molitor keine Nachruhe, sie hat in der vorigen Nacht gar nicht geschlafen und wird dadurch in ihrem Gesundheitszustande auf das schwerste geschädigt. Justizrat Bernstein: Von unserem Standpunkte aus hat Fräulein Molitor nicht nötig, sich der Qual, hier anwesend zu sein, unterziehen zu müssen. Es besteht auch keinerlei gesetzliche Notwendigkeit dafür. Vorsitzender: Es ist richtig, daß die Privatklägerin als solche nicht verpflichtet ist, der Verhandlung beizuwohnen. Sie hat aber das Recht, anwesend zu sein. Fräulein Molitor ist aber auch Zeugin und als solche muß sie zur Verfügung stehen angesichts des Umstandes, daß fortwährend auf ihre Person zurückgegriffen wird.

In der fortgesetzten Beweisaufnahme wird hierauf als erste Zeugin Frau Dr. Müller-Linz aufgerufen. Sie ist verschwägert mit Karl Hau und hat sich in dessen Interesse vielfach bemüht. Vors.: Es fragt sich, ob und welche Äußerungen Karl Hau Ihnen gegenüber in bezug auf sein Verhältnis oder seine Beziehungen zu Olga Molitor gemacht hat. — Zeugin: Ja, im Jahre 1901 hat er mir u. a. erzählt, Olga Molitor sei in ihn verliebt, sie sei ihm in einem Tunnel auf einer Reise nach der Schweiz um den Hals gefallen und habe ihn geküßt. — Vors.: Hat er Ihnen gesagt, wo das gewesen ist? — Zeugin: Ja, zwischen Lausanne und Montreux. — Vors.: Wie kam das Gespräch darauf? — Zeugin: Als ich ihm vorhielt, daß er als ganz junger Mann ein so viel älteres Mädchen wie die Vina Molitor geheiratet habe und darauf hinwies, daß doch noch eine jüngere Schwester da gewesen sei, da sagte er: Ja, Tante, die Olga war auch in mich verliebt. — Vors.: Was haben Sie darauf gesagt? — Zeugin: Ich könnte das nicht begreifen. — Aber ich habe nicht weiter gefragt, weil mir die Sache selbst peinlich war. — Vors.: Haben Sie ihm denn das geglaubt? — Zeugin: Ja, weil er es so positiv sagte. — Vors.: Hat er Ihnen sonst immer die Wahrheit gesagt? — Zeugin: Ja, ich habe nichts Lügenhaftes an ihm bemerkt. Er ist wie meine übrigen Kinder zu mir gewesen. — Vors.: Es sind aber doch eine Menge Personen vorhanden, die ihn auch kennen und sagen, es sei seine Gewohnheit gewesen, zu lügen und zu schwindeln. — Zeugin: Bei mir in Trier hat er das nicht getan. — Vors.: Bei einem späteren Besuch ist die Rede wieder auf Fräulein Olga gekommen? — Zeugin: Nein, erst im Herbst 1906, bei seiner Heimkehr aus Amerika, sagte er zu mir, seine Schwägerin Olga werde mit nach Amerika gehen. — Vors.: Sonst nichts? — Zeugin: Nein. Später hörte ich, daß Karl Hau zurückgereist sei, und erkundigte mich darauf, ob Olga mitgegangen sei. Es wurde mir aber erwidert, sie sei nicht mitgegangen, weil seine Frau eifersüchtig auf sie sei. — Vors.: Sie sind dann auch einmal mit Frau Vina Hau zusammen gekommen? — Zeugin: Ja, sie schrieb uns nach Oldenburg, wir möchten doch zu einem Rendezvous nach Hannover kommen. — Vors.: Und da sagte sie über Olga etwas? — Zeugin: Ja, ich fragte sie: Ist es wahr, daß Olga in Karl verliebt ist? Sie erwiderte: Ja, Frau Doktor, das ist wahr. — Ich fragte sie nun: Haben Sie das nicht Ihrer Mutter gesagt? worauf sie erwiderte: Doch, ich habe es der Mama gesagt. — Haben Sie es nicht der Olga gesagt? fragte ich. Doch, ich habe es ihr gesagt, war ihre Antwort. Ich habe sie gefragt: Was hast du für ein Techtelmechtel mit meinem Manne? und sie wurde darauf so erregt, daß mir mein Schwager mit den Augen winkte, ich solle das Gespräch abbrechen. Ich habe es nachträglich tief bedauert, mit ihr überhaupt davon gesprochen zu haben. Dann habe ich sie nie wieder gesehen.

Vorsitzender (zu Fräulein Olga Molitor): Was sagen Sie zu der Befragung der Zeugin, Hau habe erzählt, Sie hätten ihn in einem Tunnel geküßt? — Fräulein Olga Molitor: Das ist eine Lüge. Wir waren mit meiner Mutter und noch anderen Leuten von Montreux nach Lausanne gefahren, weil Frau Lausanne noch nicht kannte. — Vors.: War von Ihnen je geplant worden, nach Amerika zu gehen? — Zeugin: Meine Schwester Vina meinte, es wäre sehr nett, wenn ich sie einmal in Amerika besuchen würde. Etwas Gewisses wurde aber niemals festgesetzt. — Vors.: Die Vorzeugin hat behauptet, Frau Hau habe erzählt, sie hätte zu Ihnen gesagt: Was hast du für ein Techtelmechtel mit meinem Manne? — Die Zeugin stellt das entschieden in Abrede. Frau Hau sei über die Begegnung mit Frau Dr. Müller in Hannover sehr ungehalten gewesen, sie habe kein Wort mit dem alten Hau reden können, ohne daß Frau Müller ein Wort dazwischen warf. Als Frau Hau zum alten Hau sagte: Warum haben Sie Ihren Sohn nicht zur Wahrhaftigkeit erzoget? da soll Frau Müller gleich gerufen haben: Warum haben Sie ihn denn geheiratet? — Vors.: Sie mußten, daß es den Haus in Amerika nicht glänzend ging. Haben Sie ihnen irgend etwas geschickt? — Fräulein Olga Molitor: Ich war die Patin des Kindes und legte nur für dieses in Briefen ganz geringe Beiträge bei.

Justizrat Bernstein: Dann ist die Behauptung des Geh. Rats Neumann unrichtig, daß die Reise in Amerika so groß gewesen sei, daß Fräulein Olga mit ihrem Taschengeld ausshelfen mußte.

**Der Vater Karl Hau,**

der Bankier Hau-Versästel, vernommen. Der Vorsitzende erinnert den Zeugen daran, daß die gegenwärtige Verhandlung mit dem Schicksal Karl Hau nichts zu tun habe.

Der Zeuge berichtet über die Jugendzeit seines Sohnes. Er befindet sich in großer Erregung und gibt nur mühsam Auskunft. — Vors.: Hat Ihnen Ihr Sohn erzählt, wie sich die Sache mit seiner Frau ereignete? — Der Zeuge berichtet darüber. — Vors.: Sprach Karl Hau auch von Beziehungen zu Fräulein Olga? — Zeuge: Positiv nicht. Frau Molitor schrieb mir aber, sie hätte gedacht, Karl Hau würde sich eher um die jüngere, als um die ältere Tochter bewerben. — Vors.: Sie dachte wohl an den Altersunterschied. — Zeuge: Gewiß, Frau Vina war ja 5, 6 Jahre älter als mein Sohn. Mir wäre es auch plausibler gewesen, wenn er die jüngere Tochter genommen hätte. Aber die ältere imponierte ihm mehr wegen ihres Geistes. — Der Zeuge berichtet über seine Unterhaltung mit Oberleutnant Vachelin nach der Entführung der Vina Molitor. Schließlich wurde die Heirat und die Reise des Paares nach Amerika beschlossen. Als Karl Hau in Amerika war, erkundigte sich der Vater nach seinen Verhältnissen bei einem Detektivbureau, erhielt aber stets die beste Auskunft. In den Briefen Haus und auch bei späteren Zusammenkünften war von Fräulein Olga nie die Rede. Im Gefängnis war Frau sehr nervös und erklärte mir immer: Ich habe mit der Tat nichts zu tun. — Gleich nach der Tat, als er erfuhr, daß Karl Hau verdächtigt wurde, fuhr der Zeuge in großer Auf-

